

Dieses Dokument begründet ein Registrierungsformular (das "**Registrierungsformular**") gemäß § 12 Abs. 1 Wertpapierprospektgesetz (das "**WpPG**"), in Verbindung mit Art. 14 und Anhang XI der Verordnung (EG) 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004, in der zum Datum des Registrierungsformulars gültigen Fassung (die "**Verordnung**").



UniCredit Bank AG

München , Bundesrepublik Deutschland

24. April 2015

INHALTSVERZEICHNIS

Verantwortlichkeitserklärung	- 3 -
Wirtschaftsprüfer.....	- 3 -
Risikofaktoren	- 3 -
Risiken bezogen auf die Geschäftstätigkeit der HVB Group	- 3 -
UniCredit Bank AG	- 13 -
Informationen über die HVB, die Muttergesellschaft der HVB Group.....	- 13 -
Geschäftsüberblick.....	- 13 -
Haupttätigkeitsbereiche.....	- 13 -
Geschäftsbereiche der HVB Group	- 14 -
Wichtigste Märkte.....	- 16 -
Management- und Aufsichtsgremien	- 16 -
Hauptaktionäre	- 18 -
Jahresabschlüsse der HVB	- 18 -
Wirtschaftsprüfer.....	- 18 -
Rechtliche Risiken/Schiedsverfahren	- 18 -
Allgemeine Informationen	- 22 -
Einschbare Dokumente	- 22 -
Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der HVB Group und Trendinformationen	- 22 -
Einbezogene Informationen	- 22 -
Geprüfte konsolidierte Finanzangaben für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr.....	F-1
Konzern Gewinn- und Verlustrechnung.....	F-1
Konzern Bilanz	F-3
Entwicklung des Konzern Eigenkapitals.....	F-5
Konzern Kapitalflussrechnung.....	F-7
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss	F-9
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F-142
Geprüfte nicht konsolidierte Finanzangaben nach HGB für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr	F-143
Gewinn- und Verlustrechnung	F-143
Bilanz	F-145
Anhang	F-151
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F-202
Unterschriftenseite.....	- S-1 -

VERANTWORTLICHKEITSERKLÄRUNG

Die UniCredit Bank AG mit eingetragenem Geschäftssitz in der Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München (handelnd durch ihre Hauptniederlassung oder eine ihrer ausländischen Zweigniederlassungen) ("**HVB**" und gemeinsam mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften die "**HVB Group**") übernimmt die Verantwortung für die in diesem Registrierungsformular enthaltenen Informationen. Die UniCredit Bank AG erklärt, dass ihres Wissens die Angaben in diesem Registrierungsformular richtig sind und keine wesentlichen Umstände ausgelassen wurden.

WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der unabhängige Wirtschaftsprüfer der UniCredit Bank AG für die Geschäftsjahre 2013 und 2014 war Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Gesellschaftssitz in München (Deloitte), Rosenheimer Platz 4, 81669 München. Deloitte ist Mitglied der Wirtschaftsprüferkammer, Anstalt des Öffentlichen Rechts, Rauchstraße 26, 10787 Berlin.

RISIKOFAKTOREN

*Nachfolgend werden die Risikofaktoren aufgeführt, die in Bezug auf die Möglichkeit der UniCredit Bank AG ("**HVB**" und gemeinsam mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften die "**HVB Group**") zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus den von ihr begebenen Wertpapieren maßgeblich sind.*

Potenzielle Anleger sollten diese Risikofaktoren vor einer Entscheidung zum Kauf von Wertpapieren, die von der HVB begeben werden, sorgfältig prüfen, insbesondere deshalb, da Investoren in bestimmten Fällen einen vollständigen Verlust oder den Verlust von (wesentlichen) Teilen ihrer Anlage erleiden könnten.

Potenzielle Anleger sollten alle Informationen beachten, die in diesem Registrierungsformular enthalten sind und ihre eigenen professionellen Berater (einschließlich in Angelegenheiten der Finanz-, Rechnungslegungs-, Rechts- und Steuerberatung) konsultieren, sofern sie das für erforderlich halten. Darüber hinaus sollten sich potenzielle Anleger des Umstandes bewusst sein, dass die nachstehend beschriebenen Risiken einzeln oder kumuliert mit anderen Risiken auftreten können und sich damit in ihren Auswirkungen möglicherweise wechselseitig verstärken.

Risiken bezogen auf die Geschäftstätigkeit der HVB Group

1. Gesamtwirtschaftliche Risiken

Basierend auf der strategischen Ausrichtung der HVB Group mit den Geschäftsbereichen Commercial Banking und Corporate & Investment Banking ("**CIB**") mit kundenorientierten Produkten und der Konzentration auf den Kernmarkt Deutschland, sind insbesondere die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland sowie die Entwicklung der internationalen Finanz- und Kapitalmärkte von großer Bedeutung für die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage der HVB Group.

Teile der Weltwirtschaft erholen sich zunehmend – allerdings immer noch verhalten, unstet und regional mitunter unausgewogen. Die Impulse kommen primär aus den USA, während sie in Europa tendenziell geringer ausfallen. Die Konjunktur in größeren Schwellenländern wie China schwächte sich weiter ab. Die Risiken für die Weltwirtschaft scheinen zwar weiter verringert, bleiben per Saldo aber nach unten gerichtet. Gegenwind kommt nach wie vor von den geopolitischen Unsicherheiten (vor allem Ukraine, Russland), den anhaltenden Wachstumsrisiken in China sowie einer unerwartet niedrigen Inflation in den Industrieländern. In der Folge sind die kurz- bis mittelfristigen Aussichten für die Entwicklung der Weltwirtschaft sowie deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group zum Datum dieses Registrierungsformulars unsicher.

In Europa waren die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise auf die Finanzwirtschaft auch im Jahr 2014 noch zu spüren. Diverse bisher ergriffene Maßnahmen insbesondere innerhalb der Europäischen Union konnten die Märkte bedingt beruhigen. Es ist aber noch nicht absehbar, wie lange und mit welcher Intensität die Finanzmärkte insbesondere von der Schuldenkrise einiger europäischer Staaten sowie durch Risiken aus Zins- und Währungskurs-Entwicklungen beeinträchtigt werden. Eine Eskalation im Konflikt zwischen Russland und der Ukraine könnte zu verstärkten Sanktionen mit Auswirkungen auf das grenzüberschreitende Russlandgeschäft führen. Im Nahen/Mittleren Osten scheint durch das Erstarken der Terrororganisation "Islamischer Staat" und das Wiederaufflammen des Israel-Palästina-Konflikts eine politische oder wirtschaftliche Stabilisierung der Region weit entfernt. Aufgrund der nach wie vor hohen Unsicherheit des makropolitischen Umfelds in Europa und der strukturell daraus resultierenden hohen Volatilität der Finanz- und Kapitalmärkte sind zukunftsgerichtete Aussagen zur Entwicklung des Geschäftsergebnisses mit hoher Unsicherheit belastet.

2. Systemimmanente Risiken

Die HVB Group wickelt routinemäßig hohe Transaktionsvolumina mit zahlreichen Gegenparteien im Finanzdienstleistungssektor ab, darunter mit Brokern und Händlern, Geschäftsbanken, Investmentbanken und anderen institutionellen Kunden. Finanzdienstleistungsinstitute, die Transaktionen mit anderen durchführen, sind durch Handels-, Investitions-, Clearing-, Gegenparteien- und andere Beziehungen miteinander verbunden.

Sorgen betreffend der Stabilität einer oder mehrerer dieser Institutionen oder der Länder, in denen sie tätig sind, könnten zu erheblichen Einschränkungen der Verfügbarkeit von Liquidität (einschließlich eines vollständig eingefrorenen Interbankengeschäfts), zu Verlusten oder zu sonstigen institutionellen Ausfällen führen.

Die obigen Risiken, die häufig als "systemimmanente Risiken" bezeichnet werden, könnten nachteilige Auswirkungen auf Finanzintermediäre wie Clearingstellen, Clearinghäuser, Banken, Wertpapierhäuser und Börsen haben, mit denen die HVB Group täglich interagiert. Dies könnte wiederum negative Auswirkungen auf die Fähigkeit der HVB Group haben, neue Mittel zu beschaffen.

3. Kreditrisiko

Die HVB Group ist Kreditrisiken ausgesetzt. Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, dass eine Bonitätsveränderung einer Adresse (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent oder Land) eine Wertveränderung der entsprechenden Forderungen nach sich zieht. Diese Wertveränderung wird durch einen möglichen Ausfall der Adresse ausgelöst, wobei die Adresse nicht mehr in der Lage ist, ihre vertraglichen Verpflichtungen einzuhalten.

Dabei werden auch Länderrisiken berücksichtigt, welche das Risiko von Wertverlusten aufgrund von Transfer- und Konvertierungsbeschränkungen, das Kreditrisiko der Zentralregierungen und Notenbanken (Sovereign Risk) oder den Forderungsausfall durch staatliche Eingriffe in das Lieferverhältnis (Lieferrisiken) beinhalten.

3.1 Risiken aus einer Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds

Der Bank- und Finanzdienstleistungsmarkt, in dem die HVB Group tätig ist, steht unter dem Einfluss nicht vorhersehbarer Faktoren, darunter allgemeine wirtschaftliche Entwicklungen, Steuer- und Geldpolitik, Liquidität und Erwartungen der Kapitalmärkte und das Konsumentenverhalten im Hinblick auf Investitionen und Sparen. Vor allem die Nachfrage nach Finanzprodukten im Bereich der traditionellen Kreditaktivitäten könnte sich in Zeiten des wirtschaftlichen Abschwungs abschwächen. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung könnte weitere negative Auswirkungen auf die Solvenz von Hypothekenschuldern und anderen Kreditnehmern der HVB Group haben.

Jede Verschlechterung der Kreditwürdigkeit wichtiger einzelner Kunden oder Gegenparteien oder der Performance von Krediten und anderen Forderungen sowie falsche Beurteilungen der Kreditwürdigkeit oder der Länderrisiken können die finanzielle Lage und die operativen Ergebnisse der HVB Group erheblich beeinträchtigen.

3.2 Risiken aus einem Wertverfall von Kreditbesicherungen

Ein erheblicher Anteil der Kredite der HVB Group an Unternehmens- und Einzelschuldner wird unter anderem durch Immobilien, Wertpapiere, Schiffe, Termineinlagen und Forderungen besichert. Da Hypothekendarlehen zu den wichtigsten Posten der HVB Group gehören, sind diese stark den Entwicklungen an den Immobilienmärkten ausgesetzt.

Ein wirtschaftlicher Abschwung in den Ländern, in denen die HVB Group tätig ist, eine allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen in den Branchen, in denen ihre Kreditnehmer tätig sind, oder in anderen Märkten, in denen sie Sicherheiten hält, kann dazu führen, dass der Wert der Kreditbesicherungen unter das Niveau der für solche Kredite ausstehenden Kapitalsumme sinkt. Das Absinken des Wertes der Sicherheiten für diese Kredite oder die Unfähigkeit, weitere Sicherheiten zu beschaffen, könnte die HVB Group dazu zwingen, die betreffenden Kredite einer Neubewertung zu unterziehen und/oder zusätzliche Kreditrisikovorsorgen und höhere Rücklagen zu bilden. Darüber hinaus könnte die Tatsache, dass die HVB Group den erwarteten Wert der Sicherheit im Fall einer Zwangsvollstreckung nicht realisieren kann, zu erheblichen Verlusten für die HVB Group führen.

3.3 Risiken aus Derivate-/Handelsgeschäften

Neben den traditionellen Bankaktivitäten wie dem Kredit- und Einlagengeschäft betätigt sich die HVB Group auch in nicht traditionellen Bankgeschäftsfeldern, die sie zusätzlichen Ausfall- und/oder Kontrahentenrisiken aussetzen. Solche zusätzlichen Risiken können beispielsweise aus der Durchführung von Wertpapier-, Termin-, Währungs- oder Rohstoffgeschäften resultieren, die aufgrund von Nichtlieferungen durch den Kontrahenten oder von Systemausfällen bei Clearingstellen, Börsen, Clearinghäusern oder anderen Finanzintermediären (einschließlich der HVB Group) nicht zeitgerecht abgewickelt werden können, aus dem Eigentum von Wertpapieren Dritter und aus der Verlängerung von Krediten durch andere Mechanismen entstehen.

Beteiligte dieser Transaktionen wie Handelskontrahenten oder Gegenparteien, die Wertpapiere ausgeben, die von Einheiten der HVB Group gehalten werden, könnten ihren Verpflichtungen aufgrund von Insolvenz, politischen und wirtschaftlichen Ereignissen, mangelnder Liquidität, operativen Verlusten und anderen Gründen eventuell nicht mehr nachkommen. Ausfälle von Kontrahenten bei einer signifikanten Zahl von Transaktionen oder bei einer oder mehreren Transaktionen von beträchtlichem Volumen würden sich erheblich negativ auf die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage auswirken.

3.4 Risiken aus konzerninternen Kreditexposures

Ein Teil der Risiken in der Branche Banken, Versicherungen resultiert aus Kreditexposures gegenüber der Muttergesellschaft der HVB Group, der UniCredit S.p.A., und weiteren Konzerngesellschaften. Dies resultiert aus der strategischen Ausrichtung der HVB Group als gruppenweites Kompetenzzentrum für das Markets- und Investment-Banking-Geschäft der UniCredit Gruppe sowie anderen Geschäftsaktivitäten (zum Beispiel Exportfinanzierungen, Avalgeschäfte). Bedingt durch die Natur dieses Geschäfts ist das konzerninterne Kreditengagement der HVB Group volatil und kann sich von Tag zu Tag erheblich ändern.

Zudem könnten Änderungen der nationalen und internationalen gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Höhe und Anrechnung konzerninterner Exposures beträchtliche negative Auswirkungen auf die interne Finanzierung der HVB Group, die Kosten dieser Finanzierung (insbesondere wenn sie extern beschafft werden muss) sowie auf die operativen Ergebnisse und auf die geschäftliche und finanzielle Lage der HVB Group haben.

3.5 Risiken aus von der Bank gehaltenen Staatsanleihen

Im Zuge ihrer Aktivitäten ist die HVB Group stark in Staatsanleihen der großen europäischen Länder sowie im kommunalnahen Geschäft in diesen Ländern, aber auch in anderen Ländern außerhalb der Eurozone engagiert (sogenanntes "Sovereign Exposure"). Neben diesem Engagement der HVB Group ist diese auch über Kredite an zentrale und lokale Regierungen und andere Regierungsstellen in Staatsschulden engagiert.

Ein weltweiter wirtschaftlicher Abschwung oder eine Wirtschaftskrise einzelner Länder hätte erhebliche Auswirkungen unter anderem auf Qualität und Rückzahlbarkeit der von der HVB Group gehaltenen Staatsanleihen sowie auf die finanziellen Ressourcen ihrer Kunden, die ähnliche Wertpapiere halten.

4. Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht die HVB Group den potenziellen Verlust aus bilanziellen sowie außerbilanziellen Geschäftspositionen im Handels- und Bankbuch, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen (Zinsen, Aktien, Credit Spreads, Devisen und Rohwaren), sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) oder durch handelsbezogene Ereignisse in Form von Ausfall oder Bonitätsveränderungen von Wertpapieren (besonderes Kursrisiko für Zinsnettopositionen) entstehen kann.

4.1 Risiken für Handels- und Anlagebücher aus einer Verschlechterung der Marktbedingungen

Obwohl die marktrisikotragenden Geschäfte der HVB Group unter normalen Marktbedingungen profitabel sind, ist dieses Geschäft in schwierigen Marktsituationen erhöhten Risiken ausgesetzt. Die Erträge sind relativ volatil und hängen von zahlreichen Faktoren ab, die sich dem Einflussbereich der HVB Group entziehen. Dazu zählen das allgemeine Marktumfeld, die allgemeinen Handelsaktivitäten, Aktienkurse, das Zins- und Credit-Spread-Niveau, Wechselkursschwankungen und die allgemeine Marktvolatilität.

4.2 Zins- und Wechselkursrisiko aus dem allgemeinen Bankgeschäft

Zinsschwankungen in Europa und in den anderen Märkten, in denen die HVB Group tätig ist, können ihre Finanz- und Ertragslage beeinträchtigen. So führt das derzeit niedrige Zinsniveau insbesondere im Einlagenbereich zu sinkenden Margen, die sich unmittelbar negativ auf die Ertragslage auswirken. Es kann nicht gewährleistet werden, dass langfristig keine schwerwiegenden Ertragsverluste eintreten, die den Marktwert der HVB Group verringern würden.

Die HVB Group erwirtschaftet Erträge außerhalb der Eurozone und ist aufgrund dessen Währungsrisiken ausgesetzt. Zudem wird ein Teil der Transaktionen der HVB Group in anderen Währungen als Euro durchgeführt. Das bedeutet, dass die HVB Group Wechselkursrisiken und Risiken in Bezug auf Fremdwährungstransaktionen ausgesetzt ist. Ungünstige Wechselkursveränderungen könnten daher die Geschäftstätigkeit der HVB Group sowie ihre finanzielle Lage nachteilig beeinträchtigen.

5. Liquiditätsrisiko

Die HVB Group unterliegt Liquiditätsrisiken, also der Gefahr, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Es definiert sich jedoch auch aus dem Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität oder Liquidität nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden kann sowie aus der Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

5.1 Risiken der Liquiditätsbeschaffung

Durch die Finanzkrise und die daraus resultierende finanzielle Instabilität sind Umfang und Verfügbarkeit von am Markt verfügbarer Liquidität und mittelfristiger Finanzierung deutlich zurückgegangen und die Abhängigkeit von Zentralbankliquidität gestiegen. Insbesondere ist das Kontrahentenrisiko zwischen Banken beträchtlich gestiegen, was einen weiteren Rückgang des Interbankengeschäfts und des Vertrauens der Bankkunden sowie einen verstärkten Druck auf die Anleihemärkte aufgrund von Spekulation zur Folge hatte. Geschwächtes Kundenvertrauen könnte Liquiditätsprobleme für die HVB Group und verstärkte Einlagenabflüsse mit sich

bringen. Dies könnte wiederum ihre Fähigkeit beeinträchtigen, ihre Aktivitäten zu finanzieren und ihre Mindestliquiditätsanforderungen zu erfüllen.

Darüber hinaus könnte der Zugang der HVB Group zu Liquidität durch ihren mangelnden Zugang zu Anleihemärkten bzw. durch ihre Unfähigkeit, Wertpapiere zu begeben oder andere Formen von Interbankkrediten zu besichern, geschwächt werden.

Weitere Erhöhungen der Interbankrefinanzierungskosten, eine schlechtere Verfügbarkeit bzw. höhere Kosten solcher Refinanzierungen gemeinsam mit einer schlechteren Verfügbarkeit ähnlicher oder anderer Refinanzierungsformen und/oder die Unfähigkeit der HVB Group, ihre Vermögenswerte zu veräußern oder ihre Investitionen zu liquidieren, könnten negative Auswirkungen auf ihre geschäftlichen Aktivitäten haben sowie ihre operativen Ergebnisse und ihre finanzielle Lage erheblich beeinträchtigen.

5.2 Konzerninterner Liquiditätstransfer

Der Liquiditätstransfer zwischen Einheiten der HVB Group wird von den Aufsichtsbehörden überwacht, so dass die HVB und ihre Tochterunternehmen gezwungen werden könnten, ihre Kredite an andere Konzerngesellschaften zu reduzieren. Diese Überwachung könnte sich auf die Fähigkeit der HVB Group auswirken, die Liquiditätsvorschriften ihrer Tochterunternehmen durch einen konzerninternen Kapitaltransfer zu erfüllen, was wiederum negative Einflüsse auf die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben könnte.

5.3 Marktliquiditätsrisiko

Das Marktliquiditätsrisiko bezieht sich auf die Gefahr, dass die Bank Verluste aufgrund der Veräußerung von Vermögenswerten erleidet, die nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Im Extremfall könnte die HVB Group nicht in der Lage sein, eine solche Position zu veräußern, da nicht ausreichend Liquidität am Markt angeboten wird oder sie eine Position hält, welche gegenüber dem Marktumsatz zu groß ist.

Eine verstärkte Volatilität der Finanzmärkte könnte zudem dazu führen, dass es für die HVB Group schwieriger wird, bestimmte ihrer Vermögenswerte und Engagements zu bewerten. Eine weitere Folge könnten signifikante Änderungen der Marktwerte solcher Vermögenswerte und Engagements sein, die sich als erheblich niedriger erweisen könnten als die aktuellen oder geschätzten Marktwerte. Sämtliche dieser Faktoren könnten die HVB Group zwingen, Wertberichtigungen oder Abschreibungen vorzunehmen, was sich negativ auf ihre finanzielle Lage und ihr operatives Ergebnis auswirken würde.

6. Operationelles Risiko

Die HVB Group ist operationellen Risiken ausgesetzt, also dem Risiko von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, Systeme, menschliche Fehler oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Die HVB Group verfügt über eine konzernweite Organisationsstruktur für operationelle Risiken. Die Identifikation, Analyse und das Management des operationellen Risikos liegen in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsbereiche der HVB bzw. jeder Tochtergesellschaft der HVB Group.

Obwohl die HVB Group aktive Verfahren implementiert hat, um das operationelle Risiko und die mit diesem verbundenen negativen Effekte einzudämmen und zu mildern, kann der Eintritt unvorhersehbarer Ereignisse, die sich der Kontrolle der HVB Group zur Gänze oder teilweise entziehen, nicht ausgeschlossen werden. Folglich kann nicht gewährleistet werden, dass der HVB Group trotz der eingesetzten Verfahren in der Zukunft keine erheblichen materiellen Verluste aus operationellen Risiken entstehen.

6.1 IT-Risiken

Durch regelmäßige Identifizierung von Verbesserungspotenzialen und Erkenntnissen aus Prüfungen werden die Verfahren und das Kontrollsystem laufend angepasst, um neben der IT-Performance- und Qualitätsaspekten, alle wesentlichen IT-Risiken angemessen überwachen und steuern zu können.

Dennoch können sich in der Zukunft Komplikationen und/oder unerwartete Probleme ergeben, die die erfolgreiche Nutzung der IT-Systeme verzögern oder verhindern könnten.

6.2 Risiken aus betrügerischen Aktivitäten (Geldwäsche- und Betrugsprävention)

Die HVB ist gesetzlich verpflichtet, angemessene interne Sicherungsmaßnahmen dagegen zu treffen, dass sie zur Geldwäsche, zur Terrorismusfinanzierung oder sonstigen strafbaren Handlungen missbraucht werden kann. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen definieren, identifizieren und analysieren die Organisationseinheiten Geldwäsche/Finanzsanktionen und Betrugsprävention die Risikofaktoren und -bereiche in der Bank. Es werden geeignete Maßnahmen zur Geldwäsche-/Betrugsprävention und Risikoreduzierung entwickelt, durchgeführt und koordiniert. Einmal jährlich erstellen beide Bereiche eine Gefährdungsanalyse, in welcher unter anderem der Wirkungsgrad der Maßnahmen zum Risikomanagement der spezifischen Risiken dargestellt wird. Durch regelmäßige Kontrollen (Second Level Controls) wird die

Einhaltung der Grundsätze und Prozesse der Bank aufgezeigt. Die operativen Einheiten werden durch Beratung zu geldwäsche- und betrugsspezifischen Fragen sowie durch themenspezifische Schulungen unterstützt. Dennoch können in der Zukunft solche Betrugsfälle eintreten und zu finanziellen Verlusten sowie zu einer negativen Wahrnehmung der HVB Group in der Öffentlichkeit führen.

6.3 Rechtliche Risiken

Zum Datum dieses Registrierungsformulars sind verschiedene rechtliche Verfahren gegen die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften anhängig.

Die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften sind verpflichtet, eine Vielzahl von rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu beachten. Die Nichteinhaltung dieser Vorgaben kann zu gerichtlichen und behördlichen Verfahren oder Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen Geldstrafen zu Lasten der HVB und anderer zur HVB Group gehörender Gesellschaften führen.

In vielen Fällen ist der Ausgang der Verfahren und die Höhe eines potenziellen Schadens mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Zu diesen Fällen gehören aber auch Strafverfahren und behördliche Verfahren. Die HVB Group verfügt dahingehend über etablierte Prozesse, dass Verfahren und Risiken von ihr hinreichend analysiert werden, um zu entscheiden, ob im Einzelfall Rückstellungen für Rechtsrisiken erhöht werden müssen oder ob sie unter den derzeitigen Umständen angemessen sind. Für laufende Verfahren hat die HVB Group angemessene Rückstellungen für Rechtsrisiken gebildet. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass die bestehenden Rückstellungen nicht ausreichend sind.

6.4 Steuerliche Risiken

Zum Datum des Registrierungsformulars laufen bei der HVB und anderen Unternehmen der HVB Group steuerliche Außenprüfungen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die steuerlichen Außenprüfungen bei der HVB Group zu Steuer- und Zinsnachzahlungen führen werden. Solche Steuer- und Zinsnachzahlungen könnten nachteilige Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group und/oder auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben. Sollte ein Unternehmen der HVB Group darüber hinaus wider Erwarten tatsächlich oder angeblich Steuergesetze eines oder mehrerer der Länder verletzen, in denen die HVB Group tätig ist, könnte die HVB Group zusätzlichen Steuer- und weiteren Risiken ausgesetzt sein. Dies würde wiederum die Wahrscheinlichkeit zusätzlicher steuerlicher sowie anderer behördlicher Verfahren erhöhen und könnte zu einer Schädigung der Reputation der HVB Group führen.

6.5 Compliance-Risiko

Als Compliance-Risiko kann das Risiko gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Sanktionen, finanzieller Verluste oder Reputationsschäden definiert werden, die die HVB Group als Folge der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften oder anderer Bestimmungen erleiden könnte.

In der HVB wird das Management und die Überwachung von Compliance-Risiken von der Compliance-Funktion übernommen. Die Compliance-Funktion wirkt den Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegen. Dabei hat sie auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für das Institut wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben sowie entsprechender Kontrollen hinzuwirken. Neben der regelmäßigen Überprüfung identifizierter Risiken werden im Bedarfsfall Ad-hoc-Prüfungen vorgenommen, um neu auftretende Risiken in die Betrachtung mit einzubeziehen. Neu auftretende Risiken können sich zum Beispiel aus der Erschließung neuer Geschäftsfelder oder struktureller Änderungen der Bank ergeben.

7. Geschäftsrisiko

Die HVB Group definiert als Geschäftsrisiko Verluste aus unerwarteten negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnissrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Marktwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen resultieren.

8. Immobilienrisiko

Unter dem Immobilienrisiko werden potenzielle Verluste erfasst, die aus Marktwertschwankungen des Immobilienbestands der HVB Group resultieren. Neben den eigenen Immobilien der HVB erweitert sich für die HVB Group das Portfolio um den Immobilienbestand der Immobilienbesitzgesellschaften und Zweckgesellschaften (Special Purpose Vehicles – SPVs).

Die Situation auf den Immobilienmärkten ist von den wirtschaftlichen Trends abhängig. Sollte sich das Wachstum verlangsamen, wird auch die Nachfrage nach Mietobjekten sinken. Dies könnte negative Folgen für die operativen Ergebnisse und die finanzielle Lage der HVB Group haben.

9. Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko entsteht durch Eigenkapital, welches an Unternehmen gehalten wird, die nicht in der HVB Group gemäß IFRS konsolidiert oder im Handelsbuch enthalten sind. Das Beteiligungsportfolio beinhaltet hauptsächlich börsennotierte und nicht börsennotierte Unternehmensanteile, Private Equity Investments sowie Beteiligungen an Private Equity Fonds.

Die HVB Group hat eine Reihe von erheblichen Investitionen in andere Unternehmen getätigt, unter anderem durch die Umwandlung von Schulden in Eigenkapital im Zuge von Restrukturierungsprozessen. Operative oder finanzielle Verluste oder Risiken, denen die Beteiligungsgesellschaften ausgesetzt sind, können die Fähigkeit der HVB Group zur Veräußerung der oben erwähnten Investitionen verringern und zu beträchtlichen Wertverlusten dieser Investitionen führen. Dies könnte negative Auswirkungen auf die operativen, geschäftlichen und finanziellen Ergebnisse der HVB Group haben.

Darüber hinaus hält die HVB Group infolge der Erfüllung von Garantien und/oder der Unterzeichnung von Verträgen über die Restrukturierung von Schulden kontrollierende oder minderheitliche Beteiligungen an Unternehmen, die in anderen Geschäftsfeldern als jenen tätig sind, in denen die HVB Group derzeit aktiv ist, oder könnte solche Beteiligungen in Zukunft erwerben. Diese Geschäftsfelder sind unter anderem Immobilien, Öl, Verkehr, Energie und Konsumgüter. Diese erfordern spezifische Fähigkeiten in Bezug auf Wissen und Management, die nicht zu den derzeitigen Fähigkeiten der HVB Group zählen. Gleichwohl könnte es notwendig werden, dass sich die HVB Group im Zuge von Veräußerungen mit solchen Unternehmen befasst. Dies setzt die HVB Group jenen Risiken aus, die den Aktivitäten einzelner Unternehmen oder Tochterunternehmen innewohnen, sowie Risiken, die sich durch das ineffiziente Management solcher Beteiligungen ergeben. Dies könnte erhebliche negative Folgen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group haben.

10. Reputationsrisiko

Reputationsrisiko wird definiert als das Risiko eines negativen Gewinn und Verlust-Effekts, hervorgerufen durch unerwünschte Reaktionen von Interessengruppen (Stakeholdern) aufgrund einer veränderten Wahrnehmung der Bank. Diese veränderte Wahrnehmung kann ausgelöst sein durch ein Primärrisiko wie Kreditrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, strategisches Risiko oder andere Primärrisiken. Als wesentliche Stakeholder sind Kunden, Mitarbeiter, Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen und Gläubiger festgelegt. Die Auswirkung eines schlagend gewordenen Reputationsrisikos könnte sich im Geschäftsrisiko oder im Liquiditätsrisiko zeigen.

11. Strategisches Risiko

Das strategische Risiko resultiert daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen oder Trends im eigenen unternehmerischen Umfeld entweder nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. Infolge dessen kann es zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele im Nachhinein als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer oder nicht unmittelbar reversibel sind. Im schlimmsten Fall kann dies negative Auswirkungen auf die Ertragskraft und das Risikoprofil der HVB Group haben.

11.1 Risiken aus der strategischen Ausrichtung des Geschäftsmodells der HVB Group

Die HVB Group ist als Universalbank einerseits fokussiert auf die regionale Bearbeitung des deutschen Marktes, andererseits stellt sie das Kompetenzzentrum für die Aktivitäten als Investment Bank der gesamten UniCredit Gruppe dar. Daraus ergibt sich ein Geschäftsmodell, das auf mehreren Säulen ruht. Dennoch kann, abhängig von der externen Marktentwicklung, nicht immer ausgeschlossen werden, dass es zu Ungleichgewichten bei den Ertragsbeiträgen kommt. So beeinträchtigt das bereits seit langem anhaltende Niedrigzinsumfeld die Erträge der Geschäftsbereiche in jeweils unterschiedlichem Maß.

Mit der geplanten Modernisierung des Privatkundengeschäfts und dem damit einhergehenden Umbau zu einer Multikanalbank mit umfassenden Service-, Informations- und Beratungsangeboten möchte die HVB die nachhaltige Profitabilität des Privatkundengeschäfts erreichen. Wesentliche strategische Ziele sind ein klar differenziertes Servicemodell zur Stärkung der Beratungs- und Servicequalität für den Kunden und ein eindeutiger Fokus auf Kunden mit Hauptbankverbindung bei der HVB. Die Filiale wird mit einem einheitlichen, modernisierten und gehobenen Erscheinungsbild weiterhin das Kernelement des Multikanalangebots darstellen. Sie wird dabei jedoch deutlich mehr als Kontaktpunkt für anspruchsvolle Kundenberatung von Bedeutung sein. Als Folge dieser strategischen Anpassung kann nicht ausgeschlossen werden, dass es zum Verlust von vereinzelt Kunden kommt und sich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group ergeben.

Die strategische Ausrichtung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking zielt darauf ab, eine führende und integrierte europäische Corporate & Investment Bank zu sein. Dabei soll dem Kunden zusätzlicher Wert über spezifische Betreuungsmodelle, die am jeweiligen Bedürfnis des Kunden ausgerichtet sind, geboten werden. Auch wenn die Investment-Banking-Aktivitäten auf den Kunden ausgerichtet sind, bleiben die Erträge naturgemäß relativ volatil, da die Kundennachfrage nach CIB-Produkten durch das Marktumfeld beeinflusst wird. Während in einem normalen Marktumfeld das Investment-Banking-Geschäft sehr profitabel ist, bestehen in schwierigen Marktsituationen erhöhte Ertragsrisiken.

11.2 Risiken aus der Konsolidierung des Bankenmarktes

Die Konsolidierung des deutschen und internationalen Banken- und Finanzmarktes hält nunmehr seit vielen Jahren an. Die HVB Group verfügt aufgrund ihrer exzellenten Kapitalausstattung, ihres nachhaltigen Zugangs zu stabilen Refinanzierungsmitteln zu attraktiven Kosten und eines konservativen Risikoprofils über ein hohes Maß an Flexibilität, um zu gegebener Zeit attraktive Chancen aus der Wettbewerbsverschärfung wahrnehmen zu können. Dennoch könnte es zu weiteren Verschiebungen von Marktanteilen kommen, die potenziell auch die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group negativ beeinflussen könnten.

11.3 Risiken aus veränderten Wettbewerbsbedingungen im deutschen Finanzdienstleistungssektor

Im deutschen Markt für Finanzdienstleistungen als Kernmarkt der HVB Group herrscht auch aufgrund der "Drei-Säulen-Struktur" (öffentlicher Sektor, Genossenschaftssektor und private Banken) hoher Wettbewerb. Insbesondere im Privatkundengeschäft existieren auf dem deutschen Markt trotz einiger Fusionen und Übernahmen noch immer Überkapazitäten und Marktteilnehmer, die unterschiedliche Profitabilitätsanforderungen haben. Zudem drängen auch vermehrt europäische und internationale Marktteilnehmer im Privat- und Firmenkundengeschäft in den deutschen Markt. Infolge dessen herrscht hier ein intensiver Wettbewerb um Kunden und Marktanteile, in dem sich die HVB Group einem nachhaltigen Konkurrenzkampf zu stellen hat.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass aufgrund von sich weiter verschärfenden Wettbewerbsbedingungen im Finanzsektor negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group entstehen können.

11.4 Risiken aus einer Veränderung der Ratingeinstufung der HVB

Die HVB verfügt über ein solides Investment Grade Rating durch die externen Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P), Moody's und Fitch. Das Rating der HVB profitiert unter anderem von einer angenommenen staatlichen Unterstützung der Bank im Falle einer Schieflage. Der Wert dieser Unterstützung bei der Herleitung des Ratings hängt davon ab, wie die jeweilige Ratingagentur die systemische Bedeutung einer Bank und die Bereitschaft bzw. Fähigkeit der Regierung im Heimatland der Bank zur Unterstützung einschätzt. Die Ratingagenturen zeigen eine zunehmende Skepsis bezüglich der Unterstützungsbereitschaft von Regierungen und haben den Ausblick für das Rating der Banken einschließlich der HVB dahingehend geändert, dass eine Herabstufung als wahrscheinlich erscheint.

Eine Veränderung der Ratingeinstufung nach unten (downgrade) könnte die Finanzierungskosten der HVB verteuern, die Refinanzierungsmöglichkeiten einschränken und die Geschäftsmöglichkeiten der HVB als Gegenpartei im Interbankenmarkt bzw. mit rating-sensitiven Kunden negativ beeinflussen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich das Chancen-Risiko-Profil von betroffenen Geschäftsaktivitäten so wesentlich ändert, so dass es zu Anpassungen des Geschäftsmodells mit möglicherweise negativen Folgen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group kommt. Die möglichen negativen Effekte aus diesem Risiko werden insbesondere davon abhängen, ob das Rating der HVB sich im Vergleich zu ihren Mitbewerbern weniger, gleich stark oder stärker verändert.

12. Regulatorische Risiken

12.1 Risiken aus Veränderungen des regulatorischen und gesetzlichen Umfelds der HVB Group

Die Einführung einer einheitlichen europäischen Bankenaufsicht (Single Supervisory Mechanism = SSM) ist zum November 2014 in Kraft getreten. Mit der Einführung übernimmt die Europäische Zentralbank (EZB) die Beaufsichtigung der 130 größten und systemrelevanten Banken in der Eurozone. Die HVB Group fällt sowohl in ihrer Eigenschaft als Teil der UniCredit, aber auch als eigenständige Gesellschaft unter die Aufsicht der EZB. Potenzielle Auswirkungen aus der Einführung des SSM auf die HVB Group bleiben abzuwarten.

Generell werden die Aktivitäten der HVB Group von den Zentralbanken und Aufsichtsbehörden der Länder/Regionen, in denen die HVB Group geschäftlich tätig ist, reguliert und beaufsichtigt. Die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften in den einzelnen Ländern/Regionen unterliegen regelmäßigen Änderungen, deren Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und Geschäftsmodelle von Banken weiterhin eng zu verfolgen sind. Gegebenenfalls könnten diese Anpassungen in der strategischen Ausrichtung nach sich ziehen. Das neue und weiter geplante regulatorische Umfeld für Banken ist komplex und in seiner kumulativen Wirkung derzeit schwer abzuschätzen. Beispielhaft sind in diesem Zusammenhang die bereits bestehenden und noch diskutierten Regelungen zur Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Markets in Financial

Instruments Directive, MiFID 2) oder zu den IFRS 9 bis 13 sowie zum Themenkomplex Trennbanken zu nennen. Es ist zu erwarten, dass der Trend hin zu verstärkten Vorschriften weiter anhält.

Im Zusammenhang mit der Umsetzung des bereits gültigen Trennbankengesetzes in Deutschland (Gesetz zur Abschirmung von Risiken und zur Planung der Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Finanzgruppen), den Gesetzesbestrebungen auf EU-Ebene sowie anderen weltweiten Trennbankenbestrebungen, die unter anderem in den U.S.A. bereits durch die so genannte "US Volcker Rule" umgesetzt wurden, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich aufgrund einer potenziellen Separierung oder potenziellen Aufgabe von bestimmten Geschäftsaktivitäten für die HVB Group negative Auswirkungen unter anderem auf das Geschäftsmodell, die Profitabilität, die Refinanzierungsstruktur- und -konditionen ergeben könnten. Dies könnte sich wiederum nachteilig auf die Gläubigerrechte auswirken.

Änderungen der regulatorischen Vorschriften, gesetzlichen oder steuerlichen Bestimmungen sowie Rechnungslegungsstandards könnten weitere Verpflichtungen für die Unternehmen der HVB Group mit sich bringen. Neben einem möglichen Einfluss auf das Geschäftsmodell, höheren Kapitalkosten und direkten Auswirkungen auf die Profitabilität der HVB Group, könnten auch Kosten für die Implementierung der neuen Anforderungen und die erforderliche Anpassung der IT-Systeme auf die HVB Group zukommen. Unterschiede in den regulatorischen, gesetzlichen und steuerlichen Anforderungen zwischen den Ländern oder Regionen könnten zu erheblichen Wettbewerbsverzerrungen führen, die einen direkten Einfluss auf die Rentabilität haben könnten. Darüber hinaus könnte die Umsetzung der geänderten Anforderungen und deren Einhaltung zu einem signifikanten Anstieg der Verwaltungsaufwendungen führen, aber auch zur Notwendigkeit weiteren Kapitals zwecks Erfüllung der Kapitalanforderungen oder zur Notwendigkeit anderer Finanzierungsquellen zur Erfüllung der Liquiditätsanforderungen. Dies könnte nachteilige Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse, die Vermögenswerte, die Liquiditätssituation und die finanzielle Lage der HVB Group, aber auch auf die von ihr angebotenen Produkte und Dienstleistungen haben.

Sollte die HVB Group oder eine ihrer Tochtergesellschaften die regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden nicht vollständig erfüllen, könnte dies zu Sanktionen durch die zuständige Aufsicht führen. Im schlimmsten Fall könnten die Geschäftsaktivitäten der HVB oder ihrer Tochtergesellschaften eingeschränkt werden.

12.2. Risiken aus der Einführung neuer Abgaben- und Steuerarten zur zukünftigen Stabilisierung des Finanzmarkts bzw. zur Beteiligung der Banken an den Kosten der Finanzkrise

In Europa haben bereits eine Vielzahl von Ländern Bankenabgaben eingeführt. Auf EU-Ebene wird zum 1. Januar 2016 der sogenannte "Single Resolution Fund" (SRF) eingeführt, womit die meisten nationalen Bankenabgaben ersetzt werden. In der Anfangsstruktur auf Länderebene zugeordnet, ist es das Ziel des SRF, in ausreichendem Umfang finanzielle Mittel anzusparen, um die negativen Auswirkungen auf andere Marktteilnehmer, die die Insolvenz einer Europäischen Bank nach sich ziehen würde, abzumildern bzw. verhindern zu können. Nachdem Deutschland die SRF Gesetzgebung bereits durch das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) (das deutsche Umsetzungsgesetz zur sogenannten "Banking Recovery and Resolution Directive (BRRD)") vollzogen hat, werden die neuen Bestimmungen des SRF für die HVB Group bereits in 2015 gelten.

Durch die frühere Umsetzung der EU Richtlinie (BRRD/Single Resolution Mechanism (SRM)) in Deutschland als in anderen EURO-Ländern sind die neuen Anforderungen für die HVB Group als Bank in Deutschland früher wirksam als für Banken in anderen EURO-Ländern mit späterer Umsetzung. Dadurch könnten temporäre Wettbewerbsnachteile für die HVB Group entstehen sowie gegebenenfalls negative Auswirkungen auf das Rating sowie die Refinanzierungskosten der HVB Group auftreten.

Damit ergeben sich für die HVB Group im Jahr 2015 diverse potenzielle Effekte: erstens die erwartete erhebliche Steigerung der Höhe der Bankenabgabe, zweitens die erwartete frühzeitige Einführung der höheren Bankenabgabe durch Deutschland, drittens, dass bisher nur Deutschland die steuerliche Abzugsfähigkeit der Bankenabgabe im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern ausschließt, und viertens das Risiko einer Ratingverschlechterung sowie höherer Refinanzierungskosten.

Zwischen elf EU-Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich wird ferner die Einführung einer Europäischen Finanztransaktionssteuer (EUFTT) diskutiert. In einzelnen Ländern wie Frankreich oder Italien gibt es bereits ähnliche Steuern. Seit kurzem wird eine EUFTT in Höhe von 0,1% des Transaktionswerts diskutiert, zunächst nur bezogen auf die Besteuerung von Transaktionen in Aktien, aktienähnlichen Instrumenten oder Derivaten (0,01%), um dies dann im Zeitverlauf weiter auszudehnen. Politisches Ziel der EUFTT ist es, die Teilnahme der Banken an den Kosten der Finanzmarktkrise zu erreichen und zugleich sogenannte "spekulative" Transaktionen einzuschränken. Dies könnte im Falle einer Einführung vorhandene Marktstrukturen beeinflussen und die Wettbewerbssituation in Europa verändern. Nachdem derzeit nur elf Länder beabsichtigen, die EUFTT anzuwenden, könnte eine Einführung zu Wettbewerbsnachteilen der HVB Group bezüglich der internationalen Positionierung führen. Auch würde die potenziell höhere Steuerlast durch die Einführung einer EUFTT möglicherweise Einfluss auf die Profitabilität der HVB Group nehmen.

12.3 Risiken in Verbindung mit möglichen Abwicklungsmaßnahmen und einem Reorganisationsverfahren

Im Rahmen der Umsetzung des EU-Rahmenwerks zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Richtlinie 2014/50/EU, BRRD), durch das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) in Deutschland und ergänzt durch die Vorschriften der sogenannten Single Resolution Mechanism (SRM) -Verordnung (EU Verordnung Nr. 1093/2010, die "SRM-**Verordnung**") bezüglich des einheitlichen Abwicklungsmechanismus SRM ändern sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen auch in Deutschland. Dies kann dazu führen, dass auf Initiative der zuständigen Abwicklungsbehörden Ansprüche auf Zahlung von Kapital-, Zins- oder sonstigen Beträgen aus von der HVB begebenen Eigen- und Fremdkapitalinstrumenten - nachfolgend als "**Kapitalinstrumente**" bezeichnet - dauerhaft (auch bis auf null) herabgeschrieben werden oder die diese in Common Equity Tier 1-Kapitalinstrumente (zum Beispiel Stammaktien) umgewandelt werden. Die Abwicklungsbehörde ist die im jeweiligen Land zuständige Instanz auf europäischer und/oder nationaler Ebene, die basierend auf den Regeln des SAG / BRRD bzw. der SRM-Verordnung die Abwicklung einer Bank durchführen würde. In Deutschland ist dies die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA). Auf europäischer Ebene ist dies der derzeit in Aufbau befindliche Single Resolution Board (SRB).

Die zuständigen Abwicklungsbehörden können über die im vorstehenden Absatz genannten Maßnahmen hinaus auch sonstige weitere Abwicklungsmaßnahmen ergreifen, unter anderem die Übertragung der Kapitalinstrumente an einen anderen Rechtsträger, die Änderung der Bedingungen oder die Entwertung der Kapitalinstrumente. Sämtliche dieser vorgenannten Maßnahmen werden nachfolgend als "**Abwicklungsmaßnahmen**" bezeichnet. Abwicklungsmaßnahmen sind für Inhaber von Kapitalinstrumenten bindend. Aus den Abwicklungsmaßnahmen erwachsen den Inhabern von Kapitalinstrumenten keine Ansprüche oder sonstigen Rechte gegenüber der HVB und Verpflichtungen der HVB zur Leistung von Zahlungen aus den Kapitalinstrumenten gelten gegebenenfalls als erfüllt. Abwicklungsmaßnahmen werden eingeleitet, wenn die HVB, die UniCredit S.p.A. oder die zugehörige Gruppe "in ihrem Bestand gefährdet" bzw. "nicht mehr existenzfähig" (im Sinne der jeweiligen Definition im zum betreffenden Zeitpunkt anwendbaren Recht) sind oder von der zuständigen Abwicklungsbehörde als solche eingestuft werden und ohne eine entsprechende Herabschreibung oder Umwandlung oder eine staatliche Kapitalspritze nicht mehr in der Lage sind, ihre geregelte Geschäftstätigkeit fortzuführen.

Die Abwicklungsbehörden müssen ihre Befugnisse grundsätzlich so ausüben, dass (i) zunächst Common Equity Tier 1-Kapitalinstrumente (hartes Kernkapital, zum Beispiel Stammaktien der HVB) proportional zu den entstandenen Verlusten herabgeschrieben werden, (ii) anschließend die dauerhafte Herabsetzung des Kapitalbetrags anderer nachrangiger Kapitalinstrumente (Additional Tier 1-Kapitalinstrumente und Tier 2-Kapitalinstrumente (Ergänzungskapital)) oder deren Umwandlung in Common Equity Tier 1-Kapitalinstrumente entsprechend ihrer Rangigkeit erfolgt und (iii) schließlich geeignete Verbindlichkeiten (beispielsweise Ansprüche aus und im Zusammenhang mit Kapitalinstrumenten, welche keine nachrangigen Schuldverschreibungen sind) nach Maßgabe der für den Fall einer Insolvenz festgelegten Rangfolge der Forderungen dauerhaft im Wert herabgeschrieben oder in Common Equity Tier 1-Kapitalinstrumente umgewandelt werden. Im Einzelfall können die Abwicklungsbehörden unter gewissen Voraussetzungen geeignete Verbindlichkeiten von der Herabschreibung bzw. Umwandlung ausnehmen (insbesondere im Fall der faktischen Undurchführbarkeit), was zu einer stärkeren Verlustbeteiligung der Gläubiger übriger geeigneter Verbindlichkeiten führen kann.

Der deutsche Gesetzgeber hat im Hinblick auf die BRRD bereits die zugehörige Rangfolge der Forderungen dahingehend geändert, dass bestimmte Einlagenansprüche eine vorrangige Stellung gegenüber Ansprüchen gewöhnlicher unbesicherter und nicht bevorzugter Gläubiger erhalten. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Rangfolge der Forderungen im Zusammenhang mit der BRRD – auch mit rückwirkender Wirkung - weitere Änderungen erfährt, mit dem potentiellen Resultat, dass Ansprüche bezüglich bestimmter Kapitalinstrumente ganz oder teilweise eine gegenüber gewöhnlichen unbesicherten und nicht bevorzugten Gläubigern nachrangige Position im Falle einer Insolvenz oder einer Abwicklungsmaßnahme haben.

Ob und gegebenenfalls in welchem Umfang die Kapitalinstrumente Abwicklungsmaßnahmen unterliegen, ist von verschiedenen Faktoren abhängig (zum Beispiel resultierend aus der Zugehörigkeit zur UniCredit Gruppe), einschließlich solcher, welche außerhalb des Einflussbereiches der HVB liegen, und es ist nicht vorhersehbar, ob überhaupt und gegebenenfalls in welchem Umfang Abwicklungsmaßnahmen durch eine zuständige Abwicklungsbehörde ergriffen werden. Insbesondere begründet die Durchführung von Abwicklungsmaßnahmen kein Recht auf eine Beendigung der Kapitalinstrumente.

Potenzielle Anleger sollten Risiken, die aus Abwicklungsmaßnahmen resultieren können, bedenken, insbesondere, dass sie bei Einleitung von Abwicklungsmaßnahmen (und damit bereits vor einer Insolvenz) ihren gesamten Anlagebetrag, einschließlich des Kapitalbetrags zuzüglich aufgelaufener Zinsen, verlieren können. Ferner besteht das Risiko, dass die Bedingungen der Kapitalinstrumente Änderungen unterliegen, diese an einen anderen Rechtsträger übertragen werden oder sonstigen Abwicklungsmaßnahmen unterliegen.

Daneben kann bei Vorliegen einer sog. Bestandsgefährdung auch ein im Rahmen eines Reorganisationsverfahrens nach dem Kreditinstitute-Reorganisationsgesetz aufgestellter Reorganisationsplan Maßnahmen vorsehen, die die Rechte der Gläubiger des Kreditinstituts und damit der Inhaber der Kapitalinstrumente ähnlich beeinträchtigen, einschließlich einer Minderung der bestehenden Ansprüche oder einer Zahlungsaussetzung.

13. Pensionsrisiko

Die HVB Group hat aktiven und früheren Mitarbeitern eine Reihe von unterschiedlichen Pensionsplänen zugesagt, die zu einem großen Teil in diversen, zum Teil externen Vermögensanlageformen ausfinanziert wurden. Im Zusammenhang mit den Pensionsplänen können Pensionsrisiken sowohl bei den Vermögenswerten der Aktivseite als auch auf der Passivseite schlagend werden. Dies ist zum einen über Marktwertrückgänge des Planvermögens auf der Aktivseite aber auch eine Zunahme der Verpflichtungen auf der Passivseite, zum Beispiel durch Änderungen des Rechnungszinses möglich. Auf der Verpflichtungsseite können zudem versicherungstechnische Risiken, wie das sogenannte "Langlebigkeitsrisiko" auftreten. In diesem Zusammenhang wird das Pensionsrisiko als dasjenige Risiko angesehen, dass das Trägerunternehmen zur Bedienung der zugesagten Rentenverpflichtungen Nachschüsse leisten muss.

Das niedrige Zinsniveau wird nach wie vor als Hauptbelastungsfaktor sowohl für die Höhe der ausgewiesenen Pensionsverpflichtungen als auch für die Höhe der mit vertretbarem Risiko erzielbaren Erträge aus der Kapitalanlage betrachtet. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass bei einem länger anhaltenden Niedrigzinsumfeld der Rechnungszins noch weiter zurückgenommen werden muss und somit die Pensionsverpflichtungen nochmals deutlich ansteigen. Auch Veränderungen der versicherungsmathematischen Annahmen (zum Beispiel Rentensteigerung, Gehaltssteigerung, Karrieretrends und Langlebigkeit) können die Höhe der Pensionsverpflichtungen beeinflussen und eine deutliche Erhöhung der Verpflichtungsseite bewirken. Des Weiteren könnten Verwerfungen auf den Kapitalmärkten zu Verlusten bei den Planvermögen der unterschiedlichen Pensionspläne führen. Als Folge kann der Ausfinanzierungsgrad der einzelnen Pensionspläne erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden. Alle genannten Belastungsfaktoren können sich negativ auf die Ergebnisse bzw. auf das Kapital der HVB Group und somit auf ihre finanzielle Lage auswirken.

14. Risiken aus Outsourcing

Risiken aus Outsourcing (Auslagerung) bilden in der HVB Group keine eigene Risikoart sondern werden als risikoartenübergreifendes Risiko betrachtet. Insbesondere die Risikoarten operationelles Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, Geschäftsrisiko, Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko sind von Outsourcing-Aktivitäten betroffen. Innerhalb der jeweiligen Risikoart werden diejenigen Risiken gesteuert, die in einer vertiefenden Risikoanalyse identifiziert und bewertet werden. Spezifische Risiken, die sich aus Auslagerungen ergeben und nicht direkt zu einer Risikoart zugeordnet werden können, werden durch die für das Outsourcing zuständige Einheit gemanagt.

Fehler bei der Risikobewertung oder bei der Festlegung von risikomindernden Maßnahmen könnten sich negativ auf die operativen Ergebnisse der HVB Group und/oder auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage auswirken.

15. Risiken aus Risiko- und Ertragskonzentrationen

Konzentrationen stellen Anhäufungen von Risikopositionen dar, die bei bestimmten Entwicklungen oder Ereignissen gleichartig reagieren. Konzentrationen können sich innerhalb einer Risikoart sowie risikoartenübergreifend auswirken. Sie zeigen erhöhte Verlustpotenziale auf, welche aus einer Unausgewogenheit von Risikopositionen resultieren, die an Kunden und Produkten bzw. in bestimmten Branchen und Ländern gehalten werden.

Zusätzlich stellen Konzentrationen von Erträgen bei einzelnen Kunden, in Geschäftsbereichen, Produkten oder Regionen ein geschäftsstrategisches Risiko für die Bank dar.

16. Risiken für die HVB Group aus beauflagten Stresstestmaßnahmen

Die HVB Group unterliegt Stresstestmaßnahmen, die von den deutschen Finanzaufsichtsbehörden, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank, der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) und/oder der EZB eingeleitet werden.

Aufgrund der Tatsache, dass die UniCredit Gruppe von der EZB als systemrelevante Bank eingestuft wurde, unterlag die HVB Group als Teil der UniCredit Gruppe im Jahr 2014 dem sogenannten "Comprehensive Assessment" der EZB, welcher sich aus einer Prüfung der Asset Qualität (Asset Quality Review – AQR) und dem Stresstest zusammensetzte. In der Folge kann die HVB Group als Teil der UniCredit Gruppe auch in Zukunft von ähnlichen Maßnahmen betroffen sein. Darüber hinaus sind die HVB Group und die HVB verpflichtet, regelmäßige Stresstests durchzuführen, die auf Basis von makroökonomischen Szenarien oder anlassbezogenen Ereignisse simulieren. Die Ergebnisse dieser Stresstests werden neben dem Management der HVB auch der Deutschen Bundesbank zur Verfügung gestellt.

Es könnte nachteilige Auswirkungen auf die Ergebnisse der Geschäftstätigkeit der HVB Group haben, wenn die HVB Group, die HVB, die UniCredit S.p.A. oder eines der Finanzinstitute, mit denen diese Institute Geschäfte tätigen, bei diesen Stresstests negative Ergebnisse verzeichnen.

17. Risiken aus ungenügenden Modellen zur Risikomessung

Die HVB Group verfügt über die für die Entwicklung von Risikomanagementrichtlinien, -verfahren und -bewertungsmethoden im Bereich ihrer Aktivitäten notwendigen Strukturen, Prozesse und Personalressourcen. Sie stehen im Einklang mit den bewährten, vom Markt angewendeten Methoden der Branche. Die zugrunde liegenden Modelle unterliegen einer ständigen Weiterentwicklung, deren Adäquanz unter anderem durch die regelmäßige Validierung sichergestellt wird.

Nichtsdestotrotz könnte es sein, dass die internen Modelle der HVB Group nach der Untersuchung oder Verifizierung durch die Aufsichtsbehörden als nicht adäquat eingestuft werden bzw. vorhandene Risiken unterschätzen. Dies könnte negative Auswirkungen auf die HVB Group und auf die HVB insbesondere in Bezug auf die Berechnung ihrer Kapitalanforderungen haben.

18. Nicht identifizierte/unerwartete Risiken

Nach einer Basisanalyse der eingegangenen Risiken führt die HVB Group seit dem Jahr 2013 im jährlichen Turnus eine Risikoinventur zur Identifizierung zuvor noch unerkannter Risiken durch. In diesem Zusammenhang wurden Methoden und Modelle entwickelt, um Risiken zu identifizieren und risikomindernde Maßnahmen zu implementieren.

Diese Methoden und Strategien reichen jedoch möglicherweise nicht aus, um bestimmte Risiken wie zum Beispiel das Risiko von Finanzprodukten, die auf nicht geregelten Märkten gehandelt werden (zum Beispiel OTC-Derivate) zu überwachen und zu steuern. In der Folge könnten der HVB Group höhere Verluste als die mit den derzeitigen Methoden errechneten oder bisher gänzlich unberücksichtigte Verluste entstehen. Zudem könnte der Eintritt unvorhergesehener Ereignisse, die Performance der Märkte, in denen die HVB Group tätig ist, beeinträchtigen und die vom Risikomanagement bislang nicht berücksichtigt wurden, negative Auswirkungen auf die operativen Ergebnisse der HVB Group sowie auf ihre geschäftliche und finanzielle Lage haben. Diese Risiken und ihre Auswirkungen könnten durch die Komplexität der Aufgabenstellung, Risikomanagementrichtlinien in die akquirierten Einheiten der HVB Group zu integrieren, zusätzlich verstärkt werden.

UNICREDIT BANK AG

Informationen über die HVB, die Muttergesellschaft der HVB Group

UniCredit Bank AG, ehemals Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft ("**HVB**", und zusammen mit ihren konsolidierten Beteiligungen, die "**HVB Group**") entstand 1998 durch die Fusion der Bayerische Vereinsbank Aktiengesellschaft mit der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft und ist die Muttergesellschaft der HVB Group mit Sitz in München, Bundesrepublik Deutschland. Seit November 2005 ist die HVB ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A. Rom, Italien ("**UniCredit S.p.A.**", und zusammen mit ihren konsolidierten Beteiligungen die "**UniCredit**") und damit seitdem als Teilkonzern ein wesentlicher Bestandteil der UniCredit. Die UniCredit S.p.A. hält direkt 100% des Grundkapitals der HVB.

Die Bank führt die Firma UniCredit Bank AG und der kommerzielle Name lautet HypoVereinsbank.

Die HVB hat ihren Sitz in der Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München und ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Nr. HRB 42148 als Aktiengesellschaft nach deutschem Recht eingetragen. Sie ist erreichbar unter der Telefonnummer +49-89-378-0 oder unter www.hvb.de.

GESCHÄFTSÜBERBLICK

Haupttätigkeitsbereiche

Die HVB ist als Universalbank mit ihren Tochtergesellschaften einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Deutschland. Sie bietet Privat- und Firmenkunden, öffentlichen Einrichtungen und international operierenden Unternehmen und institutionellen Kunden eine umfassende Auswahl an Bank- und Finanzprodukten sowie -dienstleistungen an. Diese reichen von Hypothekendarlehen, Konsumentenkrediten, Bauspar- und Versicherungsprodukten und Bankdienstleistungen für Privatkunden, über Geschäftskredite und Außenhandelsfinanzierungen für Firmenkunden, Fondsprodukte für alle Assetklassen, Beratungs- und Brokerage-Dienstleistungen und dem Wertpapiergeschäft sowie dem Liquiditäts- und Finanzrisikomanagement, Beratungsdienstleistungen für vermögende Privatkunden bis hin zu Investment-Banking-Produkten für Firmenkunden. Die HVB Group ist das Kompetenzzentrum für das internationale Markets und Investment

Banking der gesamten UniCredit. Darüber hinaus fungiert der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking ("**CIB**") als Produktfabrik für die Kunden im Geschäftsbereich Commercial Banking.

Geschäftsbereiche der HVB Group

Am 31. Juli 2014 hat sich der Vorstand der HVB mit der BNP Paribas S.A. über den Verkauf des Anteils von rund 81,4% der HVB an der DAB Bank AG ("**DAB**") verständigt. Die finalen Verträge wurden am 5. August 2014 nach Zustimmung des Aufsichtsrats der HVB unterzeichnet. Käufer ist die BNP Paribas Beteiligungsholding AG, Frankfurt am Main, eine Tochter der BNP Paribas S.A.. Es wurde ein Preis von 4,78 € pro Aktie vereinbart. Nach Genehmigung durch die zuständigen Behörden wurde die Transaktion am 17. Dezember 2014 abgeschlossen. Die DAB bildete zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG, Salzburg, bisher das Segment Asset Gathering. Durch den Verkauf der DAB ist dieses Segment entfallen.

Die HVB Group wird damit in die folgenden Segmente/Geschäftsbereiche eingeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking
- Sonstige /Konsolidierung

Basis der Segmentberichterstattung bildet die interne Organisations- und Managementstruktur sowie die interne Finanzberichterstattung.

Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdienstleistungen unter Anwendung von Betreuungsmodellen, die sich an den Bedürfnissen der unterschiedlichen Kundengruppen orientieren, z. B. Privatkunden, Geschäfts-/ Firmenkunden und gewerblichen Immobilienkunden. Die Betreuung wohlhabender Kunden mit ihrem privaten Vermögen erfolgt in Private Banking & Wealth Management, einem Joint Venture zwischen Privatkunden Bank und Unternehmer Bank. Hier werden vermögende Privatkunden in den drei Betreuungsmodellen Private Banking, Wealth Management und Family Office sowie Spezialisten im Anlagemanagement für die private Vermögensanlage von Firmeninhabern und Unternehmern betreut. Wachstumsimpulse entstehen durch intensivere Kooperation mit der Unternehmer Bank sowie gezielte Akquisitionsaktivitäten.

Unternehmer Bank

Die Unternehmer Bank betreut alle in Deutschland tätigen Unternehmen mit Ausnahme von multinationalen Unternehmen, welche im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking betreut werden. Die Kunden der Unternehmer Bank sind in vier strategische Zielgruppen unterteilt: Key Account (größere Unternehmen), Medium Enterprises, Small Enterprises inkl. Remotebetreuung Business Easy und gewerbliche Immobilienkunden. Die Unternehmer Bank unterstützt das Wachstum und die Internationalisierung ihrer Kunden. Um die Kundenbeziehungen zur Bank zu stärken, positioniert sich die Unternehmer Bank als Kernbank und strategischer Business Partner und bietet dabei je nach Betreuungsmodell und individuellem Bedarf die gesamte Bandbreite an standardisierte Produkten bis hin zu maßgeschneiderten Lösungen an. Wesentliches Ziel ist die Generierung von zusätzlichem Wachstum durch die Gewinnung von qualifizierten Neukunden und einem erhöhtem Cross-Selling basierend auf operativen und strategischen Kundenlösungen. Die Unternehmer Bank investiert kontinuierlich in eine systematische Kundenbetreuung und -planung und entwickelt sowohl ihre Beratungskompetenz wie ihre Produkte weiter.

Als Spezialisten für das Asset-Based-Financing ist die UniCredit Leasing Gruppe (UCLG) als UniCredit Leasing GmbH (100%-ige Tochtergesellschaft der UniCredit Bank AG) mit den 100%-igen Tochtergesellschaften UniCredit Leasing Finance GmbH, Structured Lease GmbH und UniCredit Aviation GmbH als Produktspezialist für den deutschen Markt zuständig. Als „Integrierter Objektfinanzierer“ für mobile Wirtschaftsgüter gehört die UCLG zu den führenden, herstellerunabhängigen Leasing-Gesellschaften in Deutschland. Als Teil der Unternehmer Bank konzentriert sich die UCLG auf den klassischen Geschäfts- und Firmenkundenbereich.

UniCredit Luxembourg S.A. (LUX) ist eine 100%-ige Tochtergesellschaft der UniCredit Bank AG. Organisatorisch gehört LUX verschiedenen Geschäftsbereichen an. Für die Unternehmer Bank stellt LUX kurzfristige EGON-Kredite und -Einlagen für Kunden der UniCredit Bank AG zur Verfügung. Dabei handelt es sich um standardisierte Geschäfte, die von den Kundenbetreuern der UniCredit Bank AG online an die UniCredit Luxembourg vermittelt werden. Zusätzlich unterstützt LUX die Unternehmer Bank und den Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking mit der Dokumentation, Administration und Überwachung von Strukturierten Finanzierungen sowie Konsortialkrediten.

Privatkunden Bank

Die Privatkunden Bank betreut in den Kundengruppen 'Privatkunden' und 'Private Banking' private Kunden in allen Bedarfsfeldern für Bank- und Versicherungslösungen. Dabei wird durch spezifische Vertriebswege und – verantwortungen den teils unterschiedlichen und individuellen Bedürfnissen dieser Kundensegmente Rechnung getragen und gleichzeitig die Weiterentwicklung vermögender Anlagekunden in das Kundensegment Private Banking gefördert. Spezialisten-, Stabs- und Supportbereiche werden gegenseitig effizient genutzt.

Die vier Tochterunternehmen Bankhaus Neelmeyer, PlanetHome, WealthCap und UniCredit Direct Services unterstützen diese Strategie: Mit dem Bankhaus Neelmeyer besetzt die HVB den Markt Bremen mit einer unabhängigen Marke. PlanetHome ruht auf zwei Säulen: dem Immobilienmaklergeschäft und der Hypothekenfinanzierung über eine Online-Plattform, die auf die verschiedenen Hypothekenfinanzierungsbedürfnisse der Kunden zugeschnitten ist. WealthCap ist eine Produktfabrik für Sachwertanlagen, die ihren Schwerpunkt in Immobilien- und Private-Equity-Fonds hat. UniCredit Direct Services ist das Kunden Call- und Service Center der HVB Group. Der Schwerpunkt der Service- und Vertriebsleistungen liegt im Management von Kundenbeziehungen per Telefon, E-Mail und Internet.

Mit der geplanten Modernisierung des Privatkundengeschäfts und dem damit einhergehenden Umbau zu einer Multikanalbank mit umfassenden Service-, Informations- und Beratungsangeboten möchte die HVB bundesweit im Privatkundensegment wachsen. Wesentliche strategische Ziele sind eine klare Positionierung als Premiumanbieter, eine fokussierte Kundenstrategie, Modernität in Filialauftritt und Multikanal, sowie ein qualitatives Produktangebot und ein werthaltiges Pricing.

Bis zum Ende des Jahres 2015 werden 240 der bisherigen 580 Filialstandorte geschlossen bzw. zusammengelegt, parallel dazu werden die verbleibenden 271 Filialen und 64 Beratungsstandorte im gleichen Zeitraum vollumfänglich modernisiert. 85 Prozent der Kunden, die heute Beratungsdienstleistungen in Anspruch nehmen, werden wenig bis keine Veränderungen in der Distanz zur nächsten Filiale haben. Hinzu kommt ein Abbau von etwas weniger als 1.300 Vollzeitstellen in der Privatkunden Bank.

Die Filiale wird mit einem einheitlichen, modernisierten und gehobenen Erscheinungsbild weiterhin das Kernelement des Multikanalangebotes der HVB darstellen. Sie wird dabei jedoch deutlich mehr als Kontaktpunkt für anspruchsvolle Kundenberatung von Bedeutung sein. Als Folge dieser strategischen Anpassung kann nicht ausgeschlossen werden, dass es zum Verlust von vereinzelt Kunden kommt und sich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group ergeben.

Corporate & Investment Banking

Die HVB fördert das Wachstum und die Internationalisierung von Firmen- und institutionellen Kunden sowie von Kunden der öffentlichen Hand und schafft nachhaltige Werte für alle Stakeholder. Sie nutzt physische und logische Nähe und bietet Beratung und Lösungen im Firmenkundengeschäft sowie im Investment Banking an mit dem Ziel, stabile strategische Partnerschaften aufzubauen. Aufgrund ihres branchenspezifischen Fachwissens sucht die HVB den intensiven Dialog mit ihren Kunden, um strategische Themen aktiv voranzutreiben und zu gestalten.

Die HVB unterstützt ihre Kunden über ihr europäisches Vertriebsnetz. Der Geschäftsbereich CIB ist auch in den wichtigsten Finanzzentren der Welt einschließlich London, Paris, New York, Hongkong, Singapur und Tokio vertreten.

HVB Capital Partners AG, eine 100% Tochter der UniCredit Bank AG, ist dem Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking zugeordnet. Tätigkeitsbereiche sind der Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von unmittelbaren und mittelbaren Unternehmensbeteiligungen aller Art.

UniCredit Luxembourg S.A., 100% Tochter der UniCredit Bank AG, ist verschiedenen Geschäftsbereichen zugeordnet, d.h. sie ist auch im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking tätig.

CIB Produktlinien

Neben der Betreuung von Firmen- und institutionellen Kunden sind im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking drei Produktlinien vertreten: Global Transaction Banking ("**GTB**"), Financing & Advisory ("**F&A**") und Markets. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen den CIB-Produktspezialisten und den Facheinheiten von CIB und Unternehmer Bank werden die CIB-Produkte einem breiten Kundenstamm angeboten, der von kleinen und mittelgroßen Unternehmen über große und multinationale Firmenkunden bis hin zu institutionellen Kunden und Finanzsponsoren reicht.

GTB bündelt die Kompetenzen der HVB (Produktentwicklung und Dienstleistungen) in den Bereichen E-Business, Cash Management und Außenhandelsfinanzierung.

Als eines der führenden Finanzunternehmen verfügt die Bank mit **F&A** über eine diversifizierte Produktpalette, die von einfachen und Standard-Bankprodukten bis hin zu anspruchsvollen Structured-Finance- und Kapitalmarktlösungen sowie M&A-Beratungen reicht.

Markets umfasst Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Corporate Treasury Sales, Devisengeschäfte, Zinsprodukte, Aktienderivate, Kreditmärkte und Research. Über ihr Vertriebsnetz betreut die HVB institutionelle Anleger sowie Firmenkunden.

Sonstige/Konsolidierung

Im Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung sind das Geschäftsfeld Global Banking Services, die Group Corporate Center Aktivitäten sowie Konsolidierungseffekte zusammengefasst.

Global Banking Services

Das Geschäftsfeld Global Banking Services versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter und umfasst vor allem Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Produktions-Funktionen für Kredit, Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting, Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und -Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der HVB obliegt ebenfalls Global Banking Services und wird von der HVB Immobilien AG und ihren Tochterunternehmen wahrgenommen.

Group Corporate Centre

Im Group Corporate Center sind die Competence Lines der HVB Group zusammengefasst. Sie beinhalten die Organisationen des Sprechers des Vorstands, des Chief Financial Officers (CFO), des Chief Risk Officers (CRO) und Chief Operating Officers (COO) einschließlich Human Resources Management (HR). Im Group Corporate Center sind Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht in den Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsbereiche fallen. Dazu zählen unter anderem die Ergebnisse von konsolidierten Tochterunternehmen und nicht konsolidiertem Anteilsbesitz, soweit sie nicht den anderen Geschäftsbereichen zugerechnet sind. Des Weiteren wird hier das Ergebnis aus Wertpapierbeständen, die der Zuständigkeit des Vorstands unterliegen, abgebildet. Außerdem sind in diesem Segment Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Hierzu zählen auch die Ergebnisbeiträge aus Wertpapieren und Geldhandelsgeschäften mit der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften. Darüber hinaus beinhaltet der Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung das Real Estate Restructuring-Kundenportfolio (RER). Weitere wesentliche Themengebiete und Funktionen, die im Group Corporate Center angesiedelt sind, sind das Compliance, das Nachhaltigkeitsmanagement, das Tax Management, Marketing und das gesamte Risikomanagement.

Wichtigste Märkte

Ihrer Ansicht nach verfügt die HVB Group über ein gut ausgebautes Filialnetz in Deutschland mit Schwerpunkten in Bayern und im Großraum Hamburg, das derzeit an das sich ändernde Kundenverhalten angepasst wird. Zum 31. Dezember 2014 verfügte die HVB Group weltweit 796 Geschäftsstellen - davon 465 in der HVB in Deutschland und 17.980 Mitarbeiter (auf Vollzeitkräfte umgerechnet).

MANAGEMENT- UND AUFSICHTSGREMIEN

Wie alle deutschen Aktiengesellschaften verfügt auch die UniCredit Bank AG über ein dualistisches Leitungssystem: Der Vorstand ist für die Geschäftsführung und die Vertretung der HVB gegenüber Dritten zuständig, während der Aufsichtsrat für die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands sowie für die Beaufsichtigung seiner Aktivitäten verantwortlich ist.

Gemäss § 24 Abs. 1 Satz 2 des deutschen Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer bei einer grenzüberschreitenden Verschmelzung (MgVG) in Verbindung mit § 95 Satz 1 und 3 sowie § 96 des deutschen Aktiengesetzes (AktG) und § 9 der Satzung besteht der Aufsichtsrat aus 12 Mitgliedern, die sich wie vom Mitbestimmungsgesetz vorgesehen aus einer gleich hohen Zahl von Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern zusammensetzen. Bei der Bestellung der Aufsichtsratsmitglieder wird darauf geachtet, dass diese die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen und keine Organfunktionen und Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern ausüben. Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind verpflichtet, im Interesse des Unternehmens zu handeln. Laut der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates müssen diesem alle Interessenkonflikte offengelegt werden.

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Gesellschaft und den Arbeitnehmervertretungen zum Wohle des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Er

entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und verantwortet ihre Umsetzung.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der HVB sind unter ihrer Geschäftsadresse (UniCredit Bank AG, Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München, Deutschland) erreichbar.

Zum Datum dieses Registrierungsformulars setzen sich der Vorstand und der Aufsichtsrat der HVB wie nachstehend beschrieben zusammen, und die Funktionen der Mitglieder des Vorstands außerhalb der HVB Group und die Hauptbeschäftigungen der Mitglieder ihres Aufsichtsrates stellen sich wie folgt dar:

Vorstand

Name	Verantwortungsbereich	Hauptfunktionen außerhalb der HVB Group
Dr. Andreas Bohn	Corporate & Investment Banking	Tikehau Investment Management S.A.S., Paris, Frankreich (Mitglied des Aufsichtsrats) SwanCap Partners GmbH, München (Vorsitzender des Beirats mit Aufsichtsfunktion)
Peter Buschbeck	Commercial Banking/Privatkunden Bank	Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart (Mitglied des Aufsichtsrats)
Lutz Diederichs	Commercial Banking/Unternehmer Bank	Bayerische Börse AG, München (Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, seit 1. Januar 2015)
Peter Hofbauer	Chief Financial Officer	HVB Trust Pensionsfonds AG, München (Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Heinz Laber	Chief Operating Officer, Human Resources Management, Global Banking Services	HVB Trust Pensionsfonds AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats) BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin (Vorsitzender des Aufsichtsrats) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin (Vorsitzender des Aufsichtsrats)
Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer	-
Dr. Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands	ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft, Düsseldorf (Mitglied des Aufsichtsrats) Bayerische Börse AG, München (Mitglied des Aufsichtsrats bis 31. Dezember 2014) FC Bayern München AG, München, Mitglied des Aufsichtsrats seit 10. November 2014)

Aufsichtsrat

Name	Ausgeübter Beruf
Federico Ghizzoni, Mailand, Vorsitzender	Chief Executive Officer der UniCredit S.p.A.
Peter König, München, Haar-Salmdorf, stellvertretender Vorsitzender ⁽¹⁾	Mitarbeiter der UniCredit Bank AG
Dr. Wolfgang Sprißler, Sauerlach, stellvertretender Vorsitzender	Ehemaliger Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG
Mirko Davide Georg Bianchi, Lugano-Casagnola	Head of Group Finance of UniCredit S.p.A.

Name	Ausgeübter Beruf
Aldo Bulgarelli, Verona	Rechtsanwalt in der Kanzlei BULGARELLI & CO. AVVOCATI, Verona
Beate Dura-Kempf, Litzendorf ⁽¹⁾	Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG
Klaus Grünewald, Gröbenzell ⁽¹⁾	Fachbereichsleiter FB1, Landesbezirk Bayern der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft, München
Werner Habich, Mindelheim ⁽¹⁾	Mitarbeiter der UniCredit Bank AG
Dr. Marita Kraemer, Frankfurt am Main	Mitglied des Vorstands der Zurich GI Management Aktiengesellschaft (Deutschland), Frankfurt am Main, und Mitglied der Geschäftsführung der Zurich Service GmbH, Bonn
Dr. Lothar Meyer, Bergisch-Gladbach	Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft, Düsseldorf
Klaus-Peter Prinz, Trier ⁽¹⁾	Mitarbeiter der UniCredit Luxembourg S.A.
Jens-Uwe Wächter, Himmelpforten ⁽¹⁾	Mitarbeiter der UniCredit Bank AG

⁽¹⁾ Arbeitnehmervertreter

Zum Datum dieses Registrierungsformulars bestehen keine potenziellen Interessenkonflikte zwischen den Pflichten der oben genannten Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HVB gegenüber der HVB und deren privaten Interessen und/oder anderen Pflichten.

HAUPTAKTIONÄRE

Die UniCredit S.p.A. hält direkt 100% des Grundkapitals der HVB.

JAHRESABSCHLÜSSE DER HVB

Der geprüfte Konzernabschluss der HVB Group für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2013 und der geprüfte Einzelabschluss der HVB für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2013 (HGB) sind per Verweis in dieses Registrierungsformular einbezogen (siehe nachstehend "Allgemeine Informationen - Einbezogene Informationen"). Der geprüfte Konzernabschluss der HVB Group für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2014, und der geprüfte Einzelabschluss der HVB für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2014 (HGB) sind als F-Seiten diesem Registrierungsformular angefügt.

WIRTSCHAFTSPRÜFER

Deloitte, der unabhängige Wirtschaftsprüfer der HVB für die Geschäftsjahre 2014 und 2013, hat die Konzernabschlüsse der HVB Group sowie die Einzelabschlüsse der HVB für die zum 31. Dezember 2014 und zum 31. Dezember 2013 endenden Geschäftsjahre geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

RECHTLICHE RISIKEN/SCHIEDSVERFAHREN

Die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften sind an rechtlichen Verfahren beteiligt. Nachfolgend werden anhängige Verfahren gegen die HVB bzw. zur HVB Group gehörende Gesellschaften, die einen Streitwert von mehr als 50 Mio € haben oder aus anderen Gründen für die HVB von Bedeutung sind, zusammenfassend dargestellt.

Die HVB und andere zur HVB Group gehörende Gesellschaften sind verpflichtet, eine Vielzahl von rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu beachten. Die Nichteinhaltung dieser Vorgaben kann zu gerichtlichen und behördlichen Verfahren oder Untersuchungen sowie zu Schadensersatzansprüchen, Bußgeldern oder anderen

Geldstrafen zu Lasten der HVB und anderer zur HVB Group gehörender Gesellschaften führen. In vielen Fällen ist der Ausgang der Verfahren und die Höhe eines potenziellen Schadens mit erheblicher Unsicherheit behaftet. Zu diesen Fällen gehören auch Strafverfahren und behördliche Verfahren sowie die Geltendmachung von Ansprüchen, bei denen die Anspruchshöhe von dem jeweiligen Anspruchsteller nicht beziffert wird. Für alle Verfahren, bei denen die Höhe eines potenziellen Verlusts verlässlich geschätzt werden kann und bei denen ein solcher Verlust als wahrscheinlich angesehen wird, sind angemessene Rückstellungen gebildet worden, die die jeweiligen Umstände berücksichtigen und mit den bei der HVB Group angewandten Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS übereinstimmen.

Verfahren Medien- und andere geschlossene Fonds

Zahlreiche Anleger, die in den Medienfonds VIP 4 GmbH & Co. KG investierten, haben Klagen gegen die HVB erhoben. Die HVB hat den VIP 4 Medienfonds nicht vertrieben, aber an alle Anleger Anteilsfinanzierungsdarlehen in Höhe eines Teils der Beteiligungssumme ausgereicht; außerdem hat die HVB zur Absicherung des Fonds verschiedene Zahlungsverpflichtungen von Filmvertriebsunternehmen gegenüber dem Fonds im Wege einer Schuldübernahme übernommen. Die ausgereichten Darlehen sowie die übernommenen Zahlungsverpflichtungen wurden zum 30. November 2014 fällig. Die Darlehen wurden an die HVB zurückbezahlt und die übernommenen Zahlungsverpflichtungen von der HVB gegenüber dem Fonds erfüllt.

Die Anleger, die in den Medienfonds investierten, erzielten ursprünglich durch die Beteiligung unter anderem gewisse Steuervorteile, die später von der Finanzverwaltung widerrufen wurden. Eine noch ausstehende, die Frage der Prospekthaftung betreffende, endgültige Entscheidung in dem Verfahren nach dem Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG), welches vor kurzem vom Bundesgerichtshof (BGH) an das Oberlandesgericht München zurück verwiesen wurde, betrifft nur noch wenige anhängige Streitfälle, da mit der überwiegenden Mehrheit der Anleger bereits ein Vergleich abgeschlossen wurde. Allerdings hat der BGH wesentliche Beanstandungen des erstinstanzlichen Gerichts verworfen und damit die Hürden für eine Haftung der HVB aufgrund eines vermeintlich falschen Prospektes sehr hoch gesetzt. In dem neben den Zivilverfahren anhängigen finanzgerichtlichen Verfahren des Fonds bezüglich des Veranlagungszeitraums 2004 liegt noch kein rechtskräftiges Urteil zu der Frage vor, ob die steuerlichen Vorteile rechtmäßig widerrufen wurden.

Darüber hinaus sind einige Klagen von Anlegern anhängig, die andere geschlossene Fonds (überwiegend Medienfonds, aber auch andere Anlageformen) betreffen. Der wirtschaftliche Hintergrund dieser Verfahren besteht häufig in der geänderten Auffassung der Steuerbehörden zu ursprünglich gewährten Steuervorteilen. Die Kläger begründen ihre Ansprüche unter anderem mit angeblicher Falschberatung und/oder mit vermeintlicher Fehlerhaftigkeit der Prospekte. Sie fordern von der HVB die Rückerstattung ihrer Kapitaleinlage und bieten dieser im Gegenzug die Übertragung der entsprechenden Fondsanteile an.

Bezogen auf einen Publikumsfonds, welcher in Heizkraftwerke investiert hat, haben einige Anleger einen Antrag nach dem KapMuG gestellt. Das Oberlandesgericht München hat mehrere Gutachten bei gerichtlich bestellten Sachverständigen in Auftrag gegeben, um die Frage einer angeblichen Prospekthaftung zu klären.

Immobilienfinanzierungen/Finanzierung des Erwerbs von Immobilienfonds

In zahlreichen Fällen bestreiten Kunden ihre Zahlungsverpflichtung aus zum Zwecke des Erwerbs einer Immobilie abgeschlossenen Darlehensverträgen. Nach den gesetzlichen Regeln und der dazu entwickelten ständigen Rechtsprechung des BGH muss der Kunde die Voraussetzungen für einen Wegfall des Rückzahlungsanspruchs bzw. für behauptete Verletzungen von Aufklärungs- oder Beratungspflichten der Bank beweisen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann die HVB davon ausgehen, dass aus solchen Fällen nennenswerte rechtliche Risiken nicht entstehen dürften.

Finanziert die Bank dem Kreditnehmer den Erwerb von Anteilen an Immobilienfonds und handelt es sich um einen Kredit, der nicht grundschuldgesichert ist, kann der Kreditnehmer – wenn es sich um ein verbundenes Geschäft handelt – dem Rückzahlungsanspruch des finanzierenden Instituts Einwendungen entgegenhalten, die ihm aufgrund Falschberatung gegen den Verkäufer oder Vermittler der Fondsanteile zustehen. Aus heutiger Sicht geht die HVB davon aus, dass derartige Umstände allenfalls in Ausnahmefällen gegeben sein können.

Klageverfahren im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten

Aufgrund der instabilen Verhältnisse an den Finanzmärkten haben Kunden, die in von der Krise negativ betroffene Wertpapiere investiert haben, Beschwerden erhoben. Auch wenn die Anzahl rückläufig ist, sind weiterhin entsprechende Kundenbeschwerden zu verzeichnen. Einige Kunden haben rechtliche Schritte im Zusammenhang mit entsprechenden Verlusten bei Wertpapiergeschäften ergriffen und begründen ihre Ansprüche insbesondere mit angeblich nicht anlegergerechter Aufklärung oder nicht anlagegerechter Beratung.

Verfahren im Zusammenhang mit Derivategeschäften

Die Anzahl von Beschwerden und Klageverfahren von Kunden, die aufgrund von Derivategeschäften Verluste erlitten haben oder deren Derivategeschäfte derzeit einen negativen Marktwert haben, hat leicht abgenommen. In

den Beschwerden und Klageverfahren wird zur Begründung unter anderem vorgetragen, dass die Bank die Kunden angeblich nicht ausreichend über das jeweilige Geschäft und die mit derartigen Transaktionen verbundenen möglichen Risiken aufgeklärt habe. Allgemein besteht eine Tendenz zu verbraucherfreundlichen Entscheidungen der Gerichte bei Streitigkeiten im Zusammenhang mit Derivategeschäften. Jüngste Entscheidungen bestätigen, dass die Charakteristika des jeweiligen Produkts sowie die Umstände des jeweiligen Einzelfalls entscheidend sind. Dabei dürfte die Frage der Verjährung nach § 37a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) a.F. ein wesentlicher Aspekt sein, ebenso wie die wirtschaftliche Erfahrung und Risikobereitschaft des Anlegers sowie die konkrete Anlageberatung.

Verfahren im Zusammenhang mit Steuergutschriften

In den Jahren 2006 bis 2008 hatte ein Kunde der HVB zahlreiche Geschäfte abgeschlossen in der Erwartung, Kapitalertragsteuergutschriften auf Dividenden deutscher Aktien zu erhalten, die in zeitlicher Nähe zum Zeitpunkt der Dividendenzahlung gehandelt wurden.

Infolge einer Steuerprüfung beim Kunden forderten die Steuerbehörden vom Kunden die Rückzahlung gewährter Kapitalertragsteuergutschriften. Die Steuerforderung belief sich einschließlich Zinsen auf zusammen rund 124 Mio €. Der Kunde und sein Steuerberater sind der Auffassung der Steuerbehörde entgegengetreten.

Die Steuerbehörden haben unter anderem auch der HVB einen Haftungsbescheid in gleicher Höhe zugestellt, da sie von einer Haftung der HVB als Aussteller der Steuerbescheinigungen ausgehen. Die HVB hat diesen Bescheid angefochten.

Um ein weiteres Auflaufen von möglichen Zinsen und/oder Säumniszuschlägen zu vermeiden, hatten die HVB und der Kunde unter Aufrechterhaltung ihrer jeweiligen Rechtspositionen vorläufige Zahlungen an die zuständigen Steuerbehörden geleistet.

Nachdem die deutschen Steuerbehörden von dem Kunden und der HVB Zahlung verlangt hatten, haben sowohl der Kunde zivilrechtlich Klage gegen die HVB als auch umgekehrt die HVB zivilrechtlich Klage gegen den Kunden jeweils auf Zahlung und Freistellung von allen Zahlungsverpflichtungen erhoben.

Im August 2014 haben die Beteiligten sich ohne Anerkennung einer Rechtspflicht auf eine Beendigung sämtlicher zivilrechtlicher und steuerlicher Streitigkeiten in diesem Zusammenhang verständigt. Dementsprechend wurden alle zivilrechtlichen und steuerlichen Verfahren im Zusammenhang mit dem Kundenfall beendet.

In einem gegen den Kunden und weitere Beschuldigte (darunter auch frühere und derzeitige Mitarbeiter der Bank) eingeleiteten Ermittlungsverfahren der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main wurden unter anderem auch Gebäude der HVB durchsucht. Die HVB kooperiert vollumfänglich mit Staatsanwaltschaft und Steuerfahndung. Der Generalstaatsanwalt hat gegen die HVB ein Bußgeldverfahren gemäß dem Ordnungswidrigkeitengesetz (OWiG) eingeleitet. Es besteht das Risiko, dass der HVB Strafzahlungen, Bußgelder, Gewinnabschöpfungen und/oder strafrechtliche Folgen drohen könnten. Derzeit ist nicht möglich, Zeitpunkt, Ausmaß und Umfang sowie Folgen der Entscheidung vorherzusagen.

Des Weiteren hat die HVB die zuständigen in- und ausländischen (Steuer-)Behörden darüber informiert, dass die HVB möglicherweise bestimmte Eigenhandelsgeschäfte mit in- und ausländischen Aktien(derivaten) in zeitlicher Nähe zum Dividendentichtag getätigt und diesbezüglich Kapitalertragsteueranrechnungen geltend gemacht und im In- und Ausland Kapitalertragsteuer-Erstattungsanträge gestellt hat. Der Vorstand hatte bereits aus Anlass des Kundenfalls eine interne Aufklärung der Vorgänge mit Hilfe externer Berater in Auftrag gegeben; außerdem hat in diesem Zusammenhang der Aufsichtsrat der HVB eine Untersuchung solcher Vorgänge durch externe Berater veranlasst. Die Untersuchungen wurden von der UniCredit uneingeschränkt unterstützt.

Die HVB hat die Untersuchungen zu den genannten Geschäften abgeschlossen. Die Ergebnisse der von renommierten internationalen Anwaltskanzleien durchgeführten Untersuchungen zeigen, dass diese Eigenhandelsgeschäfte, die die HVB von 2005 bis 2008 vorgenommen hat, teilweise und in unterschiedlichem Ausmaß Ähnlichkeiten zu den im Falle des Kunden getätigten Geschäften aufweisen. Ab dem Jahr 2009 wurden derartige Geschäfte nicht mehr getätigt. Die Untersuchungsergebnisse weisen auch auf ein Fehlverhalten Einzelner in der Vergangenheit hin. Der Aufsichtsrat hat einzelne ehemalige Vorstandsmitglieder zu einer Stellungnahme zu den Untersuchungsergebnissen aufgefordert. Für ein Vorgehen gegen amtierende Vorstandsmitglieder sieht der Aufsichtsrat keinen Anlass.

Im Zuge der noch nicht abgeschlossenen regulären Betriebsprüfungen für die Veranlagungszeiträume 2005 bis 2008 überprüfen die Münchner Steuerbehörden sowie das Bundeszentralamt für Steuern derzeit insbesondere die vorgenannten Eigenhandelsgeschäfte, die um den Dividendentichtag erfolgt sind und bei denen Kapitalertragsteuer zur Anrechnung gebracht bzw. Erstattung beantragt wurde. Die HVB arbeitet auch hier aktiv mit Hilfe externer Berater die Vorgänge auf, unterstützt die Betriebsprüfung und ist im laufenden Austausch mit den zuständigen Finanzbehörden.

Die Staatsanwaltschaft Köln hat wegen der bei dem Bundeszentralamt für Steuern eingereichten Erstattungsanträge ein Ermittlungsverfahren gegen frühere und derzeitige Mitarbeiter der Bank eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft München hat ebenfalls ein Ermittlungsverfahren bezüglich der Kapitalertragsteueranrechnungen eingeleitet, außerdem ein Bußgeldverfahren nach dem OWiG gegen die HVB. Ferner hat die HVB ausländische (Steuer-)Behörden informiert, soweit es um potenzielle Auswirkungen von Transaktionen mit in- und ausländischen Aktien(derivaten) geht. Die HVB hat auch in allen diesen Fällen die volle Kooperation gegenüber den Staatsanwaltschaften und zuständigen Behörden erklärt.

Ob und unter welchen Umständen bei bestimmten Transaktionen in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag Steuern angerechnet bzw. –erstattet werden können, ist noch weitgehend offen. Die damit zusammenhängenden Rechtsfragen hinsichtlich der steuerlichen Behandlung solcher Geschäfte sind von den deutschen Finanzgerichten bislang nur teilweise entschieden worden. Am 16. April 2014 erging ein Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) in einem Fall, der einen besonders strukturierten Aktienerwerb in zeitlicher Nähe zum Dividendenstichtag betraf. Der BFH hat in diesem konkreten Fall das Vorliegen des wirtschaftlichen Eigentums des Erwerbers und dementsprechend eine Kapitalertragsteueranrechnung unter bestimmten Voraussetzungen verneint, dabei aber zahlreiche weitere Fragen offen gelassen.

Welche Auswirkungen sich aus den verschiedenen Überprüfungen der oben genannten Eigenhandelsgeschäfte durch die zuständigen in- und ausländischen (Steuer-)Behörden ergeben, ist derzeit offen. Es ist denkbar, dass die HVB insbesondere in diesem Zusammenhang mit Steuer-, Haftungs- und Zinsforderungen sowie Strafzahlungen, Bußgeldern und Gewinnabschöpfungen bzw. sonstigen Folgen konfrontiert werden könnte. Derzeit ist nicht möglich, Zeitpunkt, Ausmaß und Umfang sowie Folgen von Entscheidungen vorherzusagen. Ferner ist nicht auszuschließen, dass die HVB zivilrechtlichen Ansprüchen Dritter ausgesetzt sein könnte.

Die HVB ist in diesen Angelegenheiten in ständigem Austausch mit den zuständigen Aufsichtsbehörden.

Klageverfahren im Zusammenhang mit Primeo-Notes

Die HVB hat verschiedene Tranchen von Zertifikaten ausgegeben, deren potenzieller Ertrag sich errechnen sollte nach einem entsprechenden hypothetischen synthetischen Investment in den Primeo-Fund. Der Nominalbetrag der von der HVB ausgegebenen Zertifikate beläuft sich auf rund 27 Mio €. In Deutschland wurden im Zusammenhang mit den Primeo-Notes drei gerichtliche Verfahren anhängig gemacht, die sich auch gegen die HVB als Beklagte richten. In einem Verfahren hat die HVB erstinstanzlich obsiegt; das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Ein zweites Verfahren wurde in zweiter Instanz zu Gunsten der HVB entschieden und eine Nichtzulassungsbeschwerde der Klägerin vom BGH zurückgewiesen. Im dritten Verfahren hat die Klägerin die Klage zurückgenommen.

Verfahren im Zusammenhang mit der Reorganisation der Bank

Gegen die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung der HVB vom 25. Oktober 2006 (Zustimmungsbeschlüsse), mit welchen dem Verkauf und der Übertragung der von der Bank gehaltenen Anteile an der Bank Austria Creditanstalt AG (BA-CA) und der HVB Bank Ukraine an die UniCredit S.p.A. bzw. der Anteile an der Closed Joint Stock Company International Moscow Bank (IMB) (seit Dezember 2007 umfirmiert in ZAO UniCredit Bank, Moskau; im Folgenden weiterhin als IMB bezeichnet) und der AS UniCredit Bank, Riga (vormals: HVB Bank Latvia AS, Riga) an die BA-CA sowie der Niederlassungen in Vilnius und Tallinn an die AS UniCredit Bank, Riga zugestimmt wurde, haben zahlreiche ehemalige Aktionäre Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen erhoben.

Mit Urteil vom 31. Januar 2008 hat das Landgericht (LG) München I die in der Hauptversammlung vom 25. Oktober 2006 gefassten Zustimmungsbeschlüsse allein aus formalen Gründen für unwirksam erklärt. Zur Frage des behaupteten zu niedrigen Kaufpreises für die veräußerten Einheiten hat das LG München I keine Entscheidung getroffen.

Mit Entscheidung vom 01. April 2015 hat das OLG München das Urteil des LG München I aufgehoben und die Klagen abgewiesen; das Urteil des OLG München ist noch nicht rechtskräftig.

Vorgänge im Zusammenhang mit finanziellen Sanktionen

In jüngster Zeit haben Verletzungen von US-Sanktionen dazu geführt, dass bestimmte Finanzinstitute, abhängig von den konkreten Umständen des Einzelfalls, Vergleiche abgeschlossen und beträchtliche Zahlungen von Bußgeldern und Strafen an verschiedene US-Behörden geleistet haben, unter ihnen das Amt zur Kontrolle von Auslandsvermögen des US-Finanzministeriums (US Treasury Department's Office of Foreign Assets Control, "OFAC"), das US Department of Justice ("DOJ"), der Bezirksstaatsanwalt von New York (New York State District Attorney, "NYDA"), die US-Notenbank (US Federal Reserve, "Fed") und das New York Department of Financial Services ("DFS").

Im März 2011 erhielt die HVB einen Vorladungs- und Beweismittelvorlagebeschluss (subpoena) des NYDA in Bezug auf frühere Transaktionen unter Beteiligung bestimmter iranischer Rechtsträger, die von der OFAC auf Sanktionslisten benannt sind, und diesen nahestehenden Unternehmen. Im Juni 2012 hat das DOJ eine

Untersuchung eingeleitet, die im Zusammenhang mit OFAC-Regeln die Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen durch die HVB und ihre Tochtergesellschaften im Allgemeinen zum Gegenstand hat. Die HVB Group kooperiert mit verschiedenen US-Behörden und hält andere zuständige Nicht-US-Aufsichtsbehörden in angemessener Weise über den Stand der Untersuchung informiert. Auch wenn es derzeit nicht möglich ist, die Form, das Ausmaß und den Umfang sowie den Zeitpunkt einer verfahrensabschließenden Entscheidung der maßgeblichen Behörden vorherzusagen, könnten anfallende Kosten der internen Untersuchung, erforderliche Abhilfemaßnahmen und/oder Zahlungen oder andere rechtliche Verpflichtungen zu Liquiditätsabflüssen führen sowie gegebenenfalls wesentliche negative Auswirkungen auf Vermögen sowie operative Erträge der HVB in dem jeweils maßgeblichen Berichtszeitraum haben.

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Einsehbare Dokumente

Abschriften der Satzung der HVB, der Konzernjahresberichte für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2014 und 2013 der HVB, der gemäß dem Handelsgesetzbuch aufgestellten Einzelabschlüsse der HVB für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2014 und 2013 sind während der üblichen Geschäftszeiten an Werktagen (ausgenommen Samstage und gesetzliche Feiertage) in den Geschäftsräumen der HVB (Arabellastraße 12, 81925 München) erhältlich. Während der Gültigkeit dieses Registrierungsformulars sind sämtliche Dokumente, aus denen Informationen durch Verweis in dieses Registrierungsformular einbezogen sind, kostenfrei in deutscher Sprache in den Geschäftsräumen der HVB (Arabellastraße 12, 81925 München) erhältlich.

Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der HVB Group und Trendinformationen

Die geschäftliche Entwicklung der HVB Group wird 2015 von der künftigen Situation an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft sowie von den nach wie vor bestehenden Unwägbarkeiten abhängig bleiben. In diesem Umfeld wird die HVB Group ihre Geschäftsstrategie laufend an sich verändernde Marktgegebenheiten anpassen und die daraus abgeleiteten Steuerungsimpulse besonders sorgfältig laufend überprüfen.

Es ist (i) seit dem 31. Dezember 2014 zu keiner wesentlichen Veränderung der Finanzlage der HVB Group und (ii) seit dem 31. Dezember 2014, dem Datum ihres zuletzt veröffentlichten geprüften Jahresabschlusses (Geschäftsbericht 2014), zu keinen wesentlichen negativen Veränderungen der Aussichten der HVB Group gekommen.

Einbezogene Informationen

Die nachfolgend bezeichneten Informationen, die unter "Geprüfte konsolidierte Finanzangaben für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr" auf den Seiten F-1 bis F-141 des Registrierungsformulars der UniCredit Bank AG vom 25. April 2014 und unter "Geprüfte nicht konsolidierte Finanzangaben nach HGB für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr" auf den Seiten F-142 bis F-201 des Registrierungsformulars der UniCredit Bank AG vom 25. April 2014 enthalten sind, werden gemäß § 11 Abs. 1 Satz 1 WpPG in dieses Registrierungsformular einbezogen und sind Bestandteil dieses Registrierungsformulars. Die Abschnitte der Dokumente, welche nicht durch eine ausdrückliche Bezugnahmen einbezogen werden, sind für potentielle Anleger nicht relevant.

Geprüfte konsolidierte Finanzangaben für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr	Aus dem Registrierungsformular der UniCredit Bank AG vom 25. April 2014 übernommen	Eingefügt in dieses Registrierungsformular auf den folgenden Seiten:
- Konzern Gewinn- und Verlustrechnung	- S. F-2 bis F-3	- S. - 18 -
- Konzern Bilanz	- S. F-4 bis F-5	- S. - 18 -
- Entwicklung des Konzern Eigenkapitals	- S. F-6 bis F-7	- S. - 18 -
- Konzern Kapitalflussrechnung	- S. F-8 bis F-9	- S. - 18 -
- Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss	- S. F-10 bis F-140	- S. - 18 -
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	- S. F-141	- S. - 18 -

Geprüfte nicht konsolidierte Finanzangaben nach HGB für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr	Aus dem Registrierungs- formular der UniCredit Bank AG vom 25. April 2014 übernommen	Eingefügt in dieses Registrierungsformular auf den folgenden Seiten:
- Gewinn- und Verlustrechnung	- S. F-142 bis F-143	- S. - 18 -
- Bilanz	- S. F-F-144 bis F-149	- S. - 18 -
- Anhang	- S. F-150 bis F-200	- S. - 18 -
- Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	- S. F-201	- S. - 18 -

Kopien aller Dokumente, aus denen Informationen durch Verweis einbezogen werden, sind kostenfrei in den Geschäftsräumen der HVB (Arabellastraße 12, 81925 München) erhältlich.

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Erträge/Aufwendungen	NOTES	2014	2013	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge		5014	5685	– 671	– 11,8
Zinsaufwendungen		– 2371	– 2812	+ 441	– 15,7
Zinsüberschuss	33	2643	2873	– 230	– 8,0
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	34	92	117	– 25	– 21,4
Provisionsüberschuss	35	1082	1102	– 20	– 1,8
Handelsergebnis	36	483	1095	– 612	– 55,9
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	37	302	328	– 26	– 7,9
Personalaufwand		– 1782	– 1770	– 12	+ 0,7
Andere Verwaltungsaufwendungen		– 1532	– 1509	– 23	+ 1,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		– 245	– 199	– 46	+ 23,1
Verwaltungsaufwand	38	– 3559	– 3478	– 81	+ 2,3
Kreditrisikovorsorge	39	– 151	– 214	+ 63	– 29,4
Zuführungen zu Rückstellungen	40	25	– 220	+ 245	
Aufwendungen für Restrukturierungen	41	18	– 362	+ 380	
Finanzanlageergebnis	42	148	198	– 50	– 25,3
ERGEBNIS VOR STEUERN		1083	1439	– 356	– 24,7
Ertragsteuern	43	– 298	– 377	+ 79	– 21,0
ERGEBNIS NACH STEUERN		785	1062	– 277	– 26,1
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		—	—	—	—
KONZERNÜBERSCHUSS					
AUS FORTZUFÜHRENDEN GESCHÄFTSBEREICHEN		785	1062	– 277	– 26,1
Ergebnis vor Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs	44	185	19	+ 166	>+ 100,0
Ertragsteuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs	44	– 12	– 7	– 5	+ 71,4
ERGEBNIS NACH STEUERN					
DES AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHs	44	173	12	+ 161	>+ 100,0
KONZERNÜBERSCHUSS DER HVB GROUP GESAMT		958	1074	– 116	– 10,8
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend		947	1033	– 86	– 8,3
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend		11	41	– 30	– 73,2

Ergebnis je Aktie

in €

	NOTES	2014	2013
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (unverwässert und verwässert)	45	0,96	1,27
Ergebnis je Aktie der HVB Group gesamt (unverwässert und verwässert)	45	1,18	1,29

Konzern Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

in Mio €

	2014	2013
In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesener Konzernjahresüberschuss	958	1 074
Bestandteile der im sonstigen Ergebnis („Other comprehensive income“)		
erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen		
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (Versorgungszusagen)	– 873	– 75
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—
Steuern auf Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	276	23
Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderungen aus Währungseinfluss	6	– 29
Veränderungen aus at-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (AfS-Rücklage)	17	47
Unrealisierte Gewinne/Verluste	42	71
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	– 25	– 24
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (Hedge-Rücklage)	3	– 1
Unrealisierte Gewinne/Verluste	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	3	– 1
Sonstige Veränderungen	20	– 57
Steuern auf Bestandteile, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	– 14	– 16
Summe der über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Other comprehensive income“)	– 565	– 108
Summe der erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen („Gesamtergebnis“)	393	966
darunter:		
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	379	948
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	14	18

Konzern Bilanz

zum 31. Dezember 2014

Aktiva

	NOTES	2014	2013	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Barreserve	46	5 173	10 626	– 5 453	– 51,3
Handelsaktiva	47	111 838	91 301	+ 20 537	+ 22,5
aFVtPL-Finanzinstrumente	48	31 205	29 712	+ 1 493	+ 5,0
AfS-Finanzinstrumente	49	1 569	4 576	– 3 007	– 65,7
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen					
und at-Equity bewertete Joint Ventures	50	77	71	+ 6	+ 8,5
HtM-Finanzinstrumente	51	66	217	– 151	– 69,6
Forderungen an Kreditinstitute	52	32 654	35 312	– 2 658	– 7,5
Forderungen an Kunden	53	109 636	109 589	+ 47	+ 0,0
Hedging Derivate	55	753	1 053	– 300	– 28,5
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften					
im Portfolio Fair-Value-Hedge		66	67	– 1	– 1,5
Sachanlagen	56	2 949	2 913	+ 36	+ 1,2
Investment Properties	57	1 293	1 456	– 163	– 11,2
Immaterielle Vermögenswerte	58	478	518	– 40	– 7,7
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte		418	418	—	—
Ertragsteueransprüche		1 695	1 654	+ 41	+ 2,5
Tatsächliche Steuern		476	431	+ 45	+ 10,4
Latente Steuern		1 219	1 223	– 4	– 0,3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige					
Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	59	32	154	– 122	– 79,2
Sonstige Aktiva	60	858	799	+ 59	+ 7,4
Summe der Aktiva		300 342	290 018	+ 10 324	+ 3,6

Passiva

	NOTES	2014	2013	VERÄNDERUNG	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62	54 080	47 839	+ 6 241	+ 13,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63	100 674	107 850	– 7 176	– 6,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	64	28 249	31 804	– 3 555	– 11,2
Handelspassiva	65	87 970	73 535	+ 14 435	+ 19,6
Hedging Derivate	66	749	373	+ 376	>+ 100,0
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten					
Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge	67	2 430	1 646	+ 784	+ 47,6
Ertragsteuerverpflichtungen		749	906	– 157	– 17,3
Tatsächliche Steuern		660	700	– 40	– 5,7
Latente Steuern		89	206	– 117	– 56,8
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung					
gehaltenen Veräußerungsgruppen	68	1	4	– 3	– 75,0
Sonstige Passiva	69	2 534	3 083	– 549	– 17,8
Rückstellungen	70	2 309	1 969	+ 340	+ 17,3
Eigenkapital	71	20 597	21 009	– 412	– 2,0
Auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG					
entfallendes Eigenkapital		20 566	20 962	– 396	– 1,9
Gezeichnetes Kapital		2 407	2 407	—	—
Kapitalrücklage		9 791	9 791	—	—
Andere Rücklagen		7 660	7 920	– 260	– 3,3
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten		81	88	– 7	– 8,0
AfS-Rücklage		54	63	– 9	– 14,3
Hedge-Rücklage		27	25	+ 2	+ 8,0
Bilanzgewinn		627	756	– 129	– 17,1
Anteile in Fremdbesitz		31	47	– 16	– 34,0
Summe der Passiva		300 342	290 018	+ 10 324	+ 3,6

Der für die Gewinnverwendung maßgebende Bilanzgewinn im Einzelabschluss der UniCredit Bank AG (= Bilanzgewinn der HVB Group) beläuft sich auf 627 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, daraus eine Dividende in Höhe von 627 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,78 € pro Aktie nach rund 0,94 € im Vorjahr.

Entwicklung des Konzern Eigenkapitals

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE	ANDERE RÜCKLAGEN	
			ANDERE RÜCKLAGEN INSGESAMT	DARUNTER: PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN IAS 19
Eigenkapital zum 1.1.2013	2 407	9 791	7 759	– 599
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung				
ausgewiesener Konzernjahresüberschuss	—	—	—	—
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste				
Ertrags- und Aufwandspositionen³	—	—	– 117	– 52
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen von				
Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	– 52	– 52
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	– 8	—
Sonstige Veränderungen	—	—	– 57	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	—	—	278	3
Ausschüttungen	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	277	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	1	3
Eigenkapital zum 31.12.2013	2 407	9 791	7 920	– 648
Eigenkapital zum 1.1.2014	2 407	9 791	7 920	– 648
In der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung				
ausgewiesener Konzernjahresüberschuss	—	—	—	—
Über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfasste				
Ertrags- und Aufwandspositionen³	—	—	– 581	– 597
Unrealisierte Gewinne/Verluste aufgrund Bewertungsänderungen von				
Finanzinstrumenten	—	—	—	—
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	—	—	—	—
Versicherungsmathematische Verluste bei leistungsorientierten Plänen	—	—	– 597	– 597
Veränderungen aus Währungseinfluss	—	—	7	—
Sonstige Veränderungen	—	—	9	—
Restliche im Eigenkapital erfasste Veränderungen	—	—	321	—
Ausschüttungen	—	—	—	—
Einstellungen aus dem Bilanzgewinn	—	—	320	—
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	1	—
Eigenkapital zum 31.12.2014	2 407	9 791	7 660	– 1 245

1 Die Hauptversammlung hat am 7. Mai 2013 beschlossen, den Bilanzgewinn 2012 in Höhe von 2 462 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 3,07 € je Stammaktie. Die Hauptversammlung hat am 2. Juni 2014 beschlossen, den Bilanzgewinn 2013 in Höhe von 756 Mio € an unseren alleinigen Aktionär, die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,94 € je Stammaktie.

2 UniCredit Bank AG (HVB).

3 Über Gesamtergebnisrechnung erfasst.

(in Mio €)

BEWERTUNGSÄNDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN		BILANZ- GEWINN¹	AUF DEN ANTEILS- EIGNER DER HVB² ENTFALLENDEN EIGENKAPITAL INSGESAMT	ANTEILE IN FREMDBESITZ	EIGENKAPITAL INSGESAMT
AFS-RÜCKLAGE	HEDGE-RÜCKLAGE				
30	26	2 462	22 475	794	23 269
—	—	1 033	1 033	41	1 074
33	– 1	—	– 85	– 23	– 108
52	—	—	52	1	53
– 19	– 1	—	– 20	– 3	– 23
—	—	—	– 52	—	– 52
—	—	—	– 8	– 21	– 29
—	—	—	– 57	—	– 57
—	—	– 2 739	– 2 461	– 765	– 3 226
—	—	– 2 462	– 2 462	– 32	– 2 494
—	—	– 277	—	—	—
—	—	—	1	– 733	– 732
63	25	756	20 962	47	21 009
63	25	756	20 962	47	21 009
—	—	947	947	11	958
11	2	—	– 568	3	– 565
27	—	—	27	2	29
– 22	2	—	– 20	—	– 20
—	—	—	– 597	—	– 597
– 1	—	—	6	—	6
7	—	—	16	1	17
– 20	—	– 1 076	– 775	– 30	– 805
—	—	– 756	– 756	– 4	– 760
—	—	– 320	—	—	—
– 20	—	—	– 19	– 26	– 45
54	27	627	20 566	31	20 597

Konzern Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

in Mio €

	2014	2013
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	958	1 074
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und		
Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	202	285
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	266	180
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	– 249	– 2 251
Gewinne aus der Veräußerung von Anlagevermögen	– 334	– 82
Sonstige Anpassungen (Zinsergebnis und Dividendenergebnis aus GuV, gezahlte Ertragsteuer)	– 2 680	– 2 380
Zwischensumme	– 1 837	– 3 174
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen		
Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Zugänge Vermögenswerte/Abgänge Verbindlichkeiten (–)		
Abgänge Vermögenswerte/Zugänge Verbindlichkeiten (+)		
Handelsaktiva	– 4 738	– 8 089
Forderungen an Kreditinstitute	2 215	992
Forderungen an Kunden	617	11 768
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	– 65	599
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6 288	2 723
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	– 5 031	– 2 580
Verbriefte Verbindlichkeiten	– 2 618	– 3 427
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	– 1 198	– 3 703
Gezahlte Ertragsteuern	– 231	– 588
Erhaltene Zinsen	5 025	5 792
Gezahlte Zinsen	– 2 524	– 3 000
Erhaltene Dividenden	295	99
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	– 3 802	– 2 588
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	1 465	2 565
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	155	233
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	– 641	– 1 644
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	– 412	– 235
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	—	72
Effekt aus dem Verkauf der aufgegebenen Geschäftsbereiche	307	—
Cashflow aus Investitionstätigkeit	874	991

in Mio €

	2014	2013
Veränderungen der Kapitalrücklagen	—	—
Dividendenzahlungen	– 755	– 2 462
Emission von nachrangigem und hybridem Kapital	434	6
Rückzahlung/Rückkauf von nachrangigem und hybridem Kapital	– 1 585	– 810
Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Fremdkapital, Fonds für Bankrisiken) (+)	—	—
Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (Fremdkapital, Fonds für Bankrisiken) (–)	– 619	– 166
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 2 525	– 3 432
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	10 626	15 655
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	– 3 802	– 2 588
Cashflow aus Investitionstätigkeit	874	991
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 2 525	– 3 432
Effekte aus Wechselkursänderungen	—	—
Abzüglich zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	5 173	10 626

Konzernanhang – Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014

Konzernabschluss nach IFRS

Die UniCredit Bank AG (HVB) ist eine Universalbank mit Sitz in München, Kardinal-Faulhaber-Straße 1, Deutschland. Die UniCredit Bank AG ist ein verbundenes Unternehmen der UniCredit S.p.A., Rom, Italien (oberstes Mutterunternehmen).

Die HVB bilanziert als kapitalmarktorientiertes Unternehmen nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board (IASB). Damit steht eine verlässliche und international vergleichbare Grundlage für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HVB Group zur Verfügung. Unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung baut ebenfalls auf dieser Rechnungslegung auf.

Den Konzernabschluss haben wir nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) gemäß EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 (IAS-VO) sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter IFRS im Rahmen des EU-Endorsements in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB als verpflichtenden Konzernabschluss gemäß Art. 4 der IAS-VO erstellt. Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand der HVB am 2. März 2015 aufgestellt und vom Aufsichtsrat am 10. März 2015 gebilligt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS), die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC). Alle für das Geschäftsjahr 2014 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden berücksichtigt. § 315a HGB enthält die neben den IFRS weiterhin anzuwendenden nationalen Vorschriften für kapitalmarkt-orientierte Unternehmen.

Unsere börsennotierten Tochtergesellschaften DAB Bank AG (bis 17. Dezember 2014) und AGROB Immobilien AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebenen Entsprechenserklärungen auf ihrer Internetseite veröffentlicht.

Der Konzernlagebericht erfüllt die Anforderungen des § 315 Abs. 1 und 2 HGB. Er enthält auch den Risk Report nach § 315 HGB. Die nachfolgend aufgeführten Gesellschaften sind gemäß § 264b HGB von der Verpflichtung befreit, einen eigenen Lagebericht aufzustellen und den Jahresabschluss offenzulegen:

- A & T-Projektentwicklungs GmbH & Co. Potsdamer Platz Berlin KG, München
- Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG, Grünwald
- Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Parkkolonnaden KG, Grünwald
- Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Stuttgart Kronprinzstraße KG, Grünwald
- BIL Immobilien Fonds GmbH & Co Objekt Perlach KG, München
- BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs KG, München
- Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG, München
- Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG, München
- Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG, München
- Grundstücksgesellschaft Simon beschränkt haftende Kommanditgesellschaft, München
- H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG, München
- HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Hotelverwaltung, München
- HAWA Grundstücks GmbH & Co. oHG Immobilienverwaltung, München
- HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co. KG, München
- HVZ GmbH & Co. Objekte KG, München

- Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG Objekt Arabellastraße, München
- HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG, München
- Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG, München
- Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Eggenfeldener Straße KG, München
- Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG, München
- Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG, München
- Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG, München
- Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt KG, München
- Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. oHG Saarland, München
- Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Verwaltungszentrum, München
- Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Sirius Beteiligungs KG, München
- TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs KG, München
- TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. 1. Vermietungs KG, München
- Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG, München

Die nachfolgend aufgeführten Gesellschaften sind gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Verpflichtung befreit, einen eigenen Lagebericht aufzustellen und den Jahresabschluss offenzulegen:

- Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH, München
- BV Grundstücksentwicklungs-GmbH, München
- CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- HVB Capital Partners AG, München
- HVB Immobilien AG, München
- HVB Principal Equity GmbH, München
- HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München
- HVB Projekt GmbH, München
- HVB Tecta GmbH, München
- HVB Verwa 4.4 GmbH, München
- Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München
- MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- NF Objekt FFM GmbH, München
- NF Objekt München GmbH, München
- NF Objekte Berlin GmbH, München
- Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH, München
- RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH, Grünwald
- Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH, München
- Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH, München
- UniCredit Direct Services GmbH, München
- Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof m.b.H., München

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1 Konzerneinheitliche Bilanzierung

Die Einzelabschlüsse der einbezogenen in- und ausländischen Unternehmen gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze in den Konzernabschluss der HVB ein. Die Ausübung von Wahlrechten wird im Einzelnen bei den jeweiligen Bilanzposten erläutert.

2 Stetigkeit

Die Ansatz-, Bewertungs- und Ausweismethoden wenden wir dem Rahmenkonzept der IFRS sowie den IAS 1 und IAS 8 folgend stetig an. Sollten wesentliche Ansatz- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, wird grundsätzlich eine rückwirkende Anpassung vorgenommen. Sollte im Ausnahmefall eine rückwirkende Anpassung nicht möglich sein, verrechnen wir die Auswirkungen mit den Gewinnrücklagen. Sofern es geboten ist, die Ansatz- und Bewertungsmethoden zu ändern, erfassen wir die daraus resultierenden Auswirkungen retrospektiv.

Im Berichtsjahr wurden Umgliederungen zwischen dem Handels- und Provisionsergebnis mit entsprechender Anpassung der Vorjahresbeträge durchgeführt. Hauptkriterien für die Zuordnung der jeweiligen Ergebnisbestandteile sind die Übernahme von Risiken der zugrunde liegenden Transaktionen bzw. ob diese überwiegend bzw. ausschließlich im Interesse des Kunden anfallen und damit der Dienstleistungscharakter überwiegt. Die Fehlerkorrektur führte zu einer Anpassung der Vorjahresbeträge im Provisionsüberschuss sowie im Handelsergebnis. Im Saldo erhöhte sich der Provisionsüberschuss um 22 Mio €, während sich das Handelsergebnis in derselben Betragshöhe reduzierte.

Die Beurteilung einer im Rahmen eines Leasingverhältnisses bislang als günstig eingestufte Kaufoption für das Leasingobjekt wurde revidiert, da die Ausübung der Option für die Bank wirtschaftlich unvorteilhaft und damit nicht wahrscheinlich ist. Vor diesem Hintergrund haben wir in der Berichtsperiode eine Fehlerkorrektur gemäß IAS 8.41 vorgenommen, die zu einer Verminderung der Investment Properties um 72 Mio €, der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing um 48 Mio € und der sonstigen Rückstellungen (Mietgarantien) um 38 Mio € geführt hat. Korrespondierend hierzu haben sich die aktiven latenten Steuern um 27 Mio € und die passiven latenten Steuern um 23 Mio € verringert. Auf die Anpassung der Vorjahreszahlen haben wir aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet. Der aus der Fehlerkorrektur resultierende Gesamteffekt wurde in den Gewinnrücklagen erfasst und erhöhte das Eigenkapital um 10 Mio €.

Änderungen von Schätzungen werden erfolgswirksam in der Periode, auf die sich die Änderung des Schätzverfahrens auswirkt, erfasst. Sofern sich die Änderung des Schätzverfahrens nicht auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirkt, wird der Buchwert des betroffenen Vermögenswertes, der Verbindlichkeit oder der Eigenkapitalposition angepasst.

Der Konzernabschluss basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung „Going Concern“. Die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS enthält Werte, die zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und Erwartungen bzw. Prognosen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Hiervon betroffen sind im Wesentlichen die Bestimmung des Fair Values bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die latenten Steuern und die Bilanzierung und Bewertung der Rückstellungen. Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Insbesondere sind folgende Sachverhalte von Schätzungen, Annahmen und Ermessensentscheidungen betroffen:

- Bewertung des Geschäfts- oder Firmenwertes: Wesentliche Basis des Impairmenttests für den Geschäfts- oder Firmenwert ist die von der Bank aufgestellte Mehrjahresplanung. Die Mehrjahresplanung enthält Prognosen zukünftiger Verläufe und zwar sowohl in Bezug auf die jeweiligen Unternehmensbereiche der Bank als auch in Bezug auf makroökonomische Entwicklungen. Damit unterliegt auch der Impairmenttest für den Geschäfts- oder Firmenwert Schätzungen, Annahmen und Ermessensentscheidungen.
- Ermittlung der Risikovorsorge:
 Einzelwertberichtigung (EWB): Diese stellt die Differenz zwischen den geschätzten, abdiskontierten Verwertungserlösen und dem Buchwert dar. Somit sind zur Ermittlung der Risikovorsorge Annahmen und Prognosen bezüglich der noch zu erzielenden Zahlungseingänge vom Kreditnehmer bzw. aus der Verwertung der Sicherheiten zu treffen.
 Portfoliowertberichtigung: Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung basiert auf dem im Risikobericht beschriebenen Kreditportfolio-Modell der Bank. Diesem internen Modell liegen ebenfalls Prognosen und Annahmen zugrunde, die somit relevant sind für die Bemessung der Portfoliowertberichtigung.
- Bestimmung von Fair Values: Die Bank setzt interne Bewertungsverfahren ein, um den Fair Value von Finanzinstrumenten zu bestimmen, für die keine Notierung an einem aktiven Markt vorliegt. Die Anwendung dieser internen Bewertungsmodelle setzt unter anderem Annahmen und Prognosen voraus, deren Umfang von der Komplexität des betreffenden Finanzinstruments abhängt.

- Rückstellungen werden für gegenwärtige oder zukünftige Verpflichtungen gebildet und decken die Ausgaben ab, die notwendig sind, um diese Verpflichtungen zu erfüllen. Hierbei ist es zum einen nötig, die Höhe dieser Ausgaben bzw. Kosten zu schätzen und zum anderen den Zeitpunkt, zu dem die Verpflichtungen erwartungsgemäß zu erfüllen sind. Dabei sind Annahmen bezüglich der tatsächlichen Höhe der anfallenden Kosten zu treffen bzw. bei längerfristigen Rückstellungen auch mögliche Kostensteigerungen bis zum Erfüllungszeitpunkt zu schätzen. Falls der Erfüllungszeitpunkt länger als ein Jahr in der Zukunft liegt, werden die prognostizierten Ausgaben bzw. Kosten über den Zeitraum bis zur Erfüllung der Verpflichtung abdiskontiert.
- Latente Steuern: Aktive und passive latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (Liability-Methode). Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt gemäß IAS 12 auf Basis der lokalen Steuervorschriften, die erwartet werden, wenn ein Vermögenswert realisiert bzw. eine Schuld erfüllt wird. Dabei werden die Vorschriften und die jeweils gültigen lokalen Steuersätze zugrunde gelegt, die zum Stichtag gültig oder bereits verabschiedet sind. Latente Steueransprüche werden in dem Umfang nicht bilanziert, in dem es unwahrscheinlich erscheint, dass ausreichend zu versteuerndes Ergebnis in zukünftigen Perioden zur Verfügung steht.
Es sind außerdem aktive latente Steuern für noch nicht genutzte steuerliche Verlustvträge und noch nicht genutzte Steuergutschriften angesetzt, soweit die Werthaltigkeit begründet ist. Dies erfolgt auf Basis einer Fünfjahresplanung für die HVB Group, der segmentspezifische und makroökonomische Annahmen zugrunde liegen und lokale Steuervorschriften berücksichtigt. In der Mehrjahresplanung werden angemessene Bewertungsabschlüsse vorgenommen. Schätzunsicherheiten sind inhärent.
- Aktienbasierte Vergütung: Zur Ermittlung der Kosten für die Programme der aktienbasierten Vergütung müssen ebenfalls Annahmen getroffen werden. So werden die Kosten für die zu übertragenden Instrumente über den Erdienungszeitraum amortisiert bzw. die Ansprüche der Begünstigten verfallen, wenn diese vorher die Gruppe verlassen. Entsprechend ist zu prognostizieren, wie hoch der Anteil der begünstigten Mitarbeiter ist, die während des Erdienungszeitraums die Gruppe verlassen werden. Daneben sind die gewährten Aktien zum Fair Value am Zusagezeitpunkt zu bewerten. Hier gilt das oben zur Bestimmung von Fair Values Ausgeführte analog.
- Sachanlagevermögen: Abnutzbare Sachanlagen sind über die Nutzungsdauer abzuschreiben. Da die Nutzungsdauer nicht unabhängig von der jeweiligen Nutzung des Vermögenswertes ist, ist diese vor dem Hintergrund der jeweiligen Verhältnisse zu schätzen.
- Immaterielle Vermögenswerte: Diese werden mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwertes über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Auch hier gilt es, die Nutzungsdauer durch geeignete Annahmen zu schätzen.
- Investment Properties: Diese werden über die Nutzungsdauer der Immobilie abgeschrieben, so dass auch hier eine Prognose notwendig ist, um diese zu bestimmen.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2014, mit Ausnahme der in der folgenden Note 4 dargestellten neu anzuwendenden IFRS-Vorschriften, die gleichen Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wie im Konzernabschluss 2013 angewandt.

3 Ereignisse nach der Berichtsperiode

Am 18. Februar 2015 hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) seine Urteilsbegründung veröffentlicht, die eine am 30. September 2014 getroffene Entscheidung betrifft. Das BAG hatte entschieden, dass der Arbeitgeber, wenn er seinen Mitarbeitern eine Pensionszusage unter Einschaltung einer Pensionskasse zusagt und diese die Versicherungsleistung aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten kürzt, dem Arbeitnehmer die vorgenommene Kürzung erstatten muss. Im Rahmen der Urteilsbegründung hat sich das BAG darüber hinaus auch ausführlich über die Anpassungspflicht des Arbeitgebers geäußert (der Arbeitgeber ist gemäß § 16 BetrAVG bei Betriebsrenten grundsätzlich verpflichtet, alle drei Jahre eine mögliche Erhöhung der Pensionszusage zu prüfen und hierüber nach billigem Ermessen zu entscheiden). Entgegen der überwiegend herrschenden Meinung in der Literatur hat das BAG nunmehr festgestellt, dass für Betriebsrenten, die vor Inkrafttreten der Deckungsrückstellungsverordnung im Jahr 1996 entstanden sind, die im § 16 Abs. 3 Nr. 2 BetrAVG enthaltene Ausnahmeregelung für die Anpassungspflicht nicht anwendbar ist. Diese vom BAG in der Urteilsbegründung getroffene Aussage zur Anpassungspflicht kann auch für die von der Bank unter Einschaltung der Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. (BVV) zugesagten Betriebsrenten anwendbar sein. Hieraus kann sich eine Verpflichtung für die Bank ergeben, deren Umfang und Höhe noch zu prüfen ist. Aufgrund der erst vor kurzem veröffentlichten Begründung des Urteils sind die Auswirkungen im Detail noch unklar und mögliche hieraus entstehende Verpflichtungen derzeit nicht verlässlich bestimmbar.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

4 Erstanwendung neuer IFRS-Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2014 waren von EU-Unternehmen die folgenden vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards erstmalig verpflichtend anzuwenden:

- IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“
- IFRS 11 „Joint Arrangements“
- IFRS 12 „Disclosures of Interests in Other Entities“
- IAS 27 „Separate Financial Statements“ (überarbeitete Fassung)
- IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ (überarbeitete Fassung)
- Änderungen zu den Konsolidierungsstandards IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – „Transition Guidance“
- Änderungen zu den Konsolidierungsstandards IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – „Investment Entities“
- Änderungen zu IAS 32 „Financial Instruments: Presentation – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“
- Änderungen zu IAS 36 „Impairment of Assets – Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets“
- Änderungen zu IAS 39 „Financial Instruments – Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting“

IFRS 10 ersetzt SIC 12 „Consolidation: Special Purpose Entities“ sowie Teile des vorherigen IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“, der inhaltlich angepasst und umbenannt wurde. IFRS 10 schafft eine einheitliche Definition für Beherrschung, die auch das Konzept der Mehrheit der Chancen und Risiken nach SIC 12 ablöst. Der Standard gibt drei Kriterien für Beherrschung eines Unternehmens vor: Das Mutterunternehmen muss Verfügungsmacht über das Unternehmen haben, es muss variablen Rückflüssen aus dem Unternehmen ausgesetzt sein und es muss seine Verfügungsmacht dazu nutzen können, seine variablen Rückflüsse zu beeinflussen. Die Definition von Beherrschung gilt künftig unabhängig von der Art der finanziellen Beziehung zwischen Mutter- und Tochterunternehmen. Durch die Erstanwendung des IFRS 10 ergaben sich keine Änderungen im Konsolidierungskreis der HVB Group.

IFRS 11 regelt die Vorschriften zur Konsolidierung von gemeinsamen Vereinbarungen neu. Durch den Standard wurden IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ und SIC 13 „Jointly Controlled Entities – Non-Monetary Contributions by Venturers“ ersetzt und IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ inhaltlich angepasst. IFRS 11 stellt bei der Klassifizierung einer gemeinschaftlichen Vereinbarung stärker auf die Rechte und Pflichten der Parteien als auf die rechtliche Struktur der Vereinbarung ab und schafft das Wahlrecht zur Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen ab. Durch die Erstanwendung ergaben sich keine Änderungen im Konzernabschluss. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konsolidierungskreis nicht enthalten und Gemeinschaftsunternehmen sind für den Konzern von untergeordneter Bedeutung.

IFRS 12 fordert im Vergleich zu IAS 27, IAS 28 und IAS 31 deutlich erweiterte Angaben zu Tochterunternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen, assoziierten Unternehmen und nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, die wir im Konzernanhang berücksichtigt haben (Note 6 Konsolidierungskreis; Note 85 Angaben zu strukturierten Einheiten).

Die übrigen Standardänderungen zu IAS 32, IAS 36 und IAS 39 hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der HVB Group:

Die Änderungen zu IAS 32 konkretisieren die Voraussetzungen zur Saldierung von Finanzinstrumenten. Es wird klargestellt, dass ein gegenwärtiger Rechtsanspruch zur Aufrechnung am Abschlussstichtag bestehen muss und welche Bruttoabwicklungssysteme einem Nettoausgleich im Sinne des Standards entsprechen.

Die Änderungen zu IAS 36 beinhalten kleinere Anpassungen bei den Anhangangaben, wenn der erzielbare Betrag für wertgeminderte nichtfinanzielle Vermögenswerte auf Basis des Fair Values abzüglich Veräußerungskosten bestimmt wurde.

Die Änderungen zu IAS 39 ermöglichen, dass Derivate trotz einer Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in einer fortbestehenden Sicherungsbeziehung designiert bleiben, wenn der Vertrag infolge rechtlicher oder regulatorischer Anforderungen auf einen zentralen Kontrahenten übertragen wird.

5 Herausgegebene, noch nicht verpflichtend anzuwendende IFRS, die nicht vorgezogen angewendet wurden

Von der vorzeitigen freiwilligen Anwendung der vom IASB neu herausgegebenen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2015 oder später verpflichtend anzuwenden sind, haben wir abgesehen. Die Bank wird diese Standards und Interpretationen in dem Geschäftsjahr anwenden, in dem die Neuregelungen für EU-Unternehmen erstmalig verpflichtend anzuwenden sind.

Hiervon wurden von der EU in europäisches Recht übernommen:

- Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits – Defined Benefit Plans: Employee Contributions“. Die Bestimmungen sind für EU-Unternehmen erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.
- IFRIC Interpretation 21 „Levies“. Die Bestimmungen sind für EU-Unternehmen erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.
- „Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle“. Diese geringfügigen Änderungen oder Berichtigungen zu verschiedenen bestehenden Standards sind für EU-Unternehmen erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.
- „Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle“. Diese geringfügigen Änderungen oder Berichtigungen zu verschiedenen bestehenden Standards sind für EU-Unternehmen erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

Hiervon wurden von der EU noch nicht in europäisches Recht übernommen:

- IFRS 9 „Financial Instruments (Juli 2014)“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.
- IFRS 14 „Regulatory Deferral Accounts“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.
- IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.
- Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – „Investment Entities: Applying the Consolidation Exception“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.
- Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28 – „Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.
- Änderungen zu IFRS 11 „Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.
- Änderungen zu IAS 27 „Equity Method in Separate Financial Statements“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.
- Änderungen zu IAS 1 „Presentation of Financial Statements – Disclosure Initiative“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.
- Änderungen zu IAS 16 und IAS 38 – „Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation“. Die Bestimmungen sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.
- „Annual Improvements to IFRSs 2012-2014 Cycle“. Diese geringfügigen Änderungen oder Berichtigungen zu verschiedenen bestehenden Standards sind erstmalig verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Nachfolgend werden die künftig anzuwendenden neuen IFRS-Standards erläutert, die für die HVB Group von Bedeutung sind:

Im Juli 2014 hat der IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 „Financial Instruments“ veröffentlicht, der den derzeitigen Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten IAS 39 ablöst. In IFRS 9 sind die wesentlichen Regelungsbereiche zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, zur Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen grundlegend überarbeitet worden. Die sich für die HVB Group hieraus ergebenden wesentlichen Auswirkungen werden derzeit vor einer Umsetzung noch abschließend analysiert. IFRS 9 ist – vorbehaltlich einer noch zu erfolgenden Übernahme durch die EU in europäisches Recht – erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Der IASB hat im Mai 2014 einen neuen Standard zur Umsatzrealisierung IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht, in dem nach einem einheitlichen Prinzipienmodell bestimmt wird, wie und wann Erträge vereinnahmt werden. Da Erträge, die im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten entstehen, hiervon nicht betroffen sind, erwarten wir für die HVB Group aus IFRS 15 eher geringere Auswirkungen.

Aus den anderen künftig anzuwendenden Standardänderungen erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

6 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der HVB Group umfasst 192 Tochterunternehmen (Vorjahr: 209), von denen 37 (Vorjahr: 45) als strukturierte Einheiten im Sinne des IFRS 12 gelten.

	2014	2013 ¹
Tochterunternehmen insgesamt	344	344
Konsolidierte Unternehmen	192	209
darunter:		
Strukturierte Einheiten nach IFRS 12	37	45
Nicht konsolidierte Unternehmen	152	135
darunter:		
Strukturierte Einheiten nach IFRS 12	11	—
Gemeinschaftsunternehmen	2	2
darunter:		
At-Equity bewertete Unternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	15	18
darunter:		
At-Equity bewertete Unternehmen	7	6

¹ Der Konsolidierungskreis des Vorjahres wurde zur besseren Vergleichbarkeit entsprechend der seit dem 1. Januar 2014 gültigen Terminologie der IFRS 10 bis IFRS 12 aufgegliedert.

Insgesamt haben wir in der HVB Group zum Jahresende 2014 162 (Vorjahr: 149) Tochterunternehmen sowie assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen wegen untergeordneter Bedeutung für den Konzern weder vollkonsolidiert noch at-Equity bewertet.

Unter den strukturierten Einheiten sind 23 Kreditnehmer enthalten, über die die HVB im Rahmen der Restrukturierung oder Abwicklung Beherrschung erlangt hat. Die Kreditnehmer gelten als strukturierte Einheiten im Sinne des IFRS 12, da sie aufgrund ihrer finanziellen Schwierigkeiten nicht mehr über Stimmrechte, sondern wirtschaftlich über die Kreditbeziehung zur HVB gesteuert werden. Ein Ausweis der Kreditnehmer in der Note 94 Aufstellung unseres Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB erfolgt aus Datenschutzgründen nicht in jedem Fall. Zwölf dieser Kreditnehmer wurden konsolidiert; elf Kreditnehmer wurden aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert.

Die bilanziellen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernabschluss enthalten. Die zusammengefassten Jahresergebnisse der wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierten Tochterunternehmen betragen circa 0,23% (Vorjahr: 0,46%) des Konzernjahresüberschusses der HVB Group, ihr Anteil an der Bilanzsumme des Konzerns liegt bei circa 0,18% (Vorjahr: 0,04%). Gehaltene Eigenkapitalanteile an diesen Unternehmen sind als AfS-Finanzinstrumente und ausgereichte Kredite unter Forderungen an Kunden bilanziert.

Tochterunternehmen

Den Kreis der vollkonsolidierten Tochtergesellschaften haben wir nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Darüber hinaus werden aufgrund der Vorschriften der regulatorischen Aufsichtsbehörden in der UniCredit Gruppe auch kleinere Gesellschaften unterhalb der Wesentlichkeitsgrenzen konsolidiert. Die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften haben ihren Jahresabschluss grundsätzlich zum 31. Dezember 2014 aufgestellt.

Folgende Gesellschaften haben abweichende Abschlussstichtage:

– Grand Central Funding Corporation, New York	31. Mai
– Kinabalu Financial Products LLP, London	30. November
– Kinabalu Financial Solutions Limited, London	30. November

Da diese Gesellschaften für den Konzernabschluss von untergeordneter Bedeutung sind, wurde auf die Umstellung des Geschäftsjahres für diese Gesellschaften verzichtet. Für den Konzernabschluss wurden für diese Gesellschaften Zwischenabschlüsse zum Stichtag des Konzernabschlusses erstellt.

37 vollkonsolidierte Tochterunternehmen gelten als strukturierte Einheiten nach IFRS 12. Wir verweisen auf die Note 85 für weitere Informationen zu strukturierten Einheiten.

Wesentliche Beschränkungen hinsichtlich der Möglichkeit der HVB Group, auf Vermögenswerte der Tochterunternehmen zuzugreifen, bestehen wie folgt:

- Tochterunternehmen, die aufsichtsrechtlich als Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut gelten, sind den Vorschriften des KWG bzw. der CRR und der MaRisk/ICAAP zur Eigenkapitalausstattung unterworfen. Das nach diesen Vorschriften vorzuhaltende Eigenkapital beschränkt die Möglichkeit der HVB Group, Ausschüttungen zu beschließen.
- Vollkonsolidierte strukturierte Einheiten werden in der Regel nicht aufgrund einer Gesellschafterstellung der HVB Group in den Konzernabschluss einbezogen. Insofern hat die HVB Group keine Möglichkeit, über Gewinnausschüttungen zu verfügen, sondern ist an die vertraglichen Regelungen (zum Beispiel Kredit- oder Derivateverträge) gebunden.

Die Anteile in Fremdbesitz zum 31. Dezember 2014 haben sowohl einzeln als auch insgesamt keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der HVB Group. Zum 31. Dezember 2014 halten Dritte Anteile an 51 (Vorjahr: 63) vollkonsolidierten Tochterunternehmen. Die Anteile in Fremdbesitz sind in der Konzernbilanz gesondert ausgewiesen und partizipieren in der Regel am Gewinn/Verlust der Gesellschaften und halten Stimmrechte an den Gesellschaften, ohne jedoch den beherrschenden Einfluss der HVB Group zu brechen. Der vormals größte Anteil in Fremdbesitz entfiel auf die DAB Bank AG, welche im Berichtsjahr verkauft und entkonsolidiert wurde.

In den Konsolidierungskreis der HVB Group wurden 2014 folgende Gesellschaften neu aufgenommen:

- Elektra Purchase No. 32 S.A., Luxemburg
- Elektra Purchase No. 33 Ltd., Dublin
- Elektra Purchase No. 34 Ltd., Dublin
- Elektra Purchase No. 35 Ltd., Dublin
- Elektra Purchase No. 36 Ltd., Dublin
- Newstone Mortgage Securities No. 1 Plc., London
- UniCredit Zweite Beteiligungs GmbH, München
- WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München

Per 30. Oktober 2014 erfolgte eine Ufirmierung der WMC Management GmbH in die WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Bei den strukturierten Einheiten (Elektra Purchase No. 32 S.A., Luxemburg, Elektra Purchase No. 33 Ltd., Dublin, Elektra Purchase No. 34 Ltd., Dublin, Elektra Purchase No. 35 Ltd., Dublin, Elektra Purchase No. 36 Ltd., Dublin, Newstone Mortgage Securities No. 1 Plc., London) handelt es sich um Neugründungen, die ihre Vermögenswerte (Forderungen) und Verbindlichkeiten (emittierte Notes) zu marktüblichen Konditionen eingegangen sind. Somit entsprechen die Buchwerte den Fair Values bei Zugang bzw. zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung, so dass keine Neubewertung vor dem Hintergrund der Anwendung des IFRS 3 notwendig ist.

Darüber hinaus wurde ein Kreditnehmer nach IFRS 10 erstkonsolidiert. Der Kreditnehmer ist eine GmbH & Co. KG, deren einziger wesentlicher Vermögenswert eine Immobilie ist, über die die HVB im Zuge der Restrukturierung das wirtschaftliche Eigentum erlangt hat. Nach den Vorschriften des IFRS 10 führt dies zur Pflicht der HVB, den Kreditnehmer zu konsolidieren. Das Eigenkapital der Gesellschaft in Höhe von 28 Mio €, das von fremden Dritten gehalten wird, wird in der Konzernbilanz als Anteile in Fremdbesitz gezeigt. Aus Datenschutzgründen wird auf weitere Angaben, insbesondere auf die Nennung des Firmennamens, verzichtet.

Die in 2014 ebenfalls neu in den Konsolidierungskreis der HVB Group aufgenommene Gesellschaft BV-BGPB Beteiligungsgesellschaft privater Banken für Internet- und mobile Bezahlungen mbH, Berlin, wird im Wege der At-Equity-Methode konsolidiert.

Aus dem Konsolidierungskreis der HVB Group sind 2014 folgende Unternehmen wegen Verkauf, bevorstehender oder vollzogener Liquidation ausgeschieden:

- Bandon Leasing Ltd., Dublin
- BARD Phönix Verwaltungs GmbH, Emden
- Chiyoda Fudosan GK, Tokio
- DAB Bank AG, München
- direktanlage.at AG, Salzburg
- Elektra Purchase No. 23 Ltd., Dublin
- Elektra Purchase No. 24 Ltd., Dublin
- GELDILUX-PP-2011 S.A., Luxemburg
- GELDILUX-TS-2010 S.A., Luxemburg
- GELDILUX-TS-2011 S.A., Luxemburg
- Grand Central Re Limited, Hamilton
- HVB Asia Limited, Singapur
- HVB Finance London Limited, London
- HVB Global Assets Company (GP), LLC, City of Dover
- HVB London Investments (CAM) Limited, London
- NXP Co-Investment Partners VIII, L. P., London
- Salome Funding Plc, Dublin
- UniCredit CAIB Securities UK Ltd., London
- UniCredit London Investments Limited, London

Am 31. Juli 2014 hat sich der Vorstand der HVB mit der BNP Paribas S.A. über den Verkauf des Anteils von rund 81,4% der HVB an der DAB Bank AG (DAB) verständigt. Die finalen Verträge wurden am 5. August 2014 nach Zustimmung des Aufsichtsrats der HVB unterzeichnet. Es wurde ein Preis von 4,78 € pro Aktie und damit rund 354 Mio € für alle von der HVB gehaltenen Aktien vereinbart. Nach Genehmigung durch die zuständigen Behörden wurde die Transaktion am 17. Dezember 2014 abgeschlossen. Zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG bildete die DAB bisher den Geschäftsbereich Asset Gathering. Durch den Verkauf der DAB entfällt dieses Segment. Gemäß IFRS 5 weisen wir den Ergebnisbeitrag der DAB und ihrer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG in der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung als Ergebnis des aufgegebenen Geschäftsbereichs vor bzw. nach Steuern aus. Die Zusammensetzung dieses Ergebnisbeitrags zeigen wir in der Note 44 Gewinn- und Verlustrechnung des aufgegebenen Geschäftsbereichs. Demzufolge sind in den Notes zur Konzern Gewinn- und Verlustrechnung sowohl im aktuellen Berichtszeitraum als auch im Vorjahreszeitraum keine Ergebnisbeiträge der DAB und ihrer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG mehr enthalten. Die Entkonsolidierung der DAB und ihrer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG führt in der HVB Group zu einem Abgang bei den AfS-Finanzinstrumenten in Höhe von 3,4 Mrd €, bei den Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 1,4 Mrd €, bei den Forderungen an Kunden in Höhe von 0,3 Mrd € und bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 5,0 Mrd €.

Die folgenden Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2014 auf die BARD Engineering GmbH, Emden, verschmolzen und sind infolge dessen nicht mehr im Konsolidierungskreis der HVB Group enthalten:

- BARD Building GmbH & Co. KG, Emden
- BARD Emden Energy GmbH & Co. KG, Emden
- BARD Logistik GmbH, Emden
- BARD Nearshore Hooksiel GmbH, Emden
- BARD Schiffsbetriebsgesellschaft mbH & Co. Natalie KG, Emden
- BARD Service GmbH, Emden

Darüber hinaus wurde die Gesellschaft SOLARIS Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, München, im Geschäftsjahr 2014 auf die Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH, München, verschmolzen und ist dementsprechend nicht mehr im Konsolidierungskreis der HVB Group enthalten.

Aufgrund der Entkonsolidierung der oben genannten Tochterunternehmen hat die HVB Group ein Entkonsolidierungsergebnis gemäß IFRS 10.25 von 154 Mio € realisiert. Dieses ist in der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung in den Posten Finanzanlageergebnis in Höhe von –8 Mio € und Ergebnis nach Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs in Höhe von 162 Mio € enthalten.

Assoziierte Unternehmen

Für die unten genannten at-Equity bewerteten assoziierten Unternehmen lagen zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung keine Abschlüsse zum 31. Dezember 2014 vor. Für die At-Equity-Bewertung wurden folgende Abschlüsse verwendet:

- | | |
|--|--------------------|
| – Adler Funding LLC, Dover | 30. September 2014 |
| – Bulkmax Holding Ltd., Valetta | 30. September 2014 |
| – Comtrade Group B.V., Amsterdam | 31. Oktober 2014 |
| – Martur Sünger ve Koltuk Tesisleri Ticaret ve Sanayi A.S., Istanbul | 30. September 2014 |
| – SwanCap Partners GmbH, München | 30. September 2014 |

Im Zeitraum zwischen Erstellung der oben genannten Abschlüsse und dem 31. Dezember 2014 haben sich bei diesen Gesellschaften keine Vorgänge besonderer Bedeutung ereignet, die Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage genommen hätten.

Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konsolidierungskreis nicht enthalten.

Wesentliche Beschränkungen auf die Möglichkeit, im Rahmen unserer Beteiligungsquote auf Vermögenswerte der assoziierten Unternehmen zuzugreifen, bestehen nicht.

7 Konsolidierungsgrundsätze

Ein Unternehmen (oder eine wirtschaftlich abgeschlossene Einheit) wird vollkonsolidiert, wenn es von der HVB Group beherrscht wird. Beherrschung liegt vor, wenn die folgenden drei Kriterien des IFRS 10 erfüllt sind: Die HVB Group muss Verfügungsgewalt über die relevanten Aktivitäten des Unternehmens haben und variablen Erträgen aus dem Unternehmen ausgesetzt sein. Darüber hinaus muss die HVB Group ihre Verfügungsmacht dazu nutzen können, ihre variablen Erträge aus dem Unternehmen zu beeinflussen.

Beherrschung ist unabhängig von der Art der finanziellen Beziehung zwischen Mutter- und Tochterunternehmen und setzt keine Eigenkapitalbeteiligung voraus. Beherrschung kann auch auf vertraglichen Vereinbarungen oder gesetzlichen Bestimmungen beruhen.

Die Einschätzung, ob ein Unternehmen von der HVB Group beherrscht wird, erfordert eine ausführliche Analyse des Geschäftszwecks, der relevanten Aktivitäten des Unternehmens, der beteiligten Parteien und der Verteilung der variablen Erträge aus dem Unternehmen. Die Analyse beinhaltet eine Einschätzung, ob die HVB Group als Prinzipal gilt und sich die Verfügungsgewalt einer dritten Partei (Agent) über das Unternehmen zurechnen lassen muss. Dies kann der Fall sein, wenn der Entscheidungsträger, der über Verfügungsmacht über das Unternehmen verfügt, keine eigenen wirtschaftlichen Interessen aus dem Unternehmen verfolgt oder diese von untergeordneter Bedeutung sind und der Entscheidungsträger lediglich delegierte Entscheidungsrechte für die HVB Group ausübt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Ein Unternehmen wird erstkonsolidiert, sobald die HVB Group Beherrschung über das Unternehmen erlangt. Im Rahmen der Erstkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden des Unternehmens, bewertet mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Stichtag, einbezogen. Im Folgenden werden dann die konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt. Ab dem Stichtag der Erstkonsolidierung werden Aufwendungen und Erträge der jeweiligen Gesellschaft in die Konzern Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen. Eigenkapitalanteile, die von Konzernfremden an einer konsolidierten Gesellschaft gehalten werden, werden unter Anteilen in Fremdbesitz ausgewiesen, sofern die Kriterien für den Ausweis als Eigenkapital erfüllt werden. Andernfalls werden sie als Fremdkapital bilanziert.

Bei der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir die Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, sofern es sich nicht um UniCredit-gruppeninterne Transaktionen handelt. Dieses Eigenkapital stellt den Unterschied zwischen den Vermögenswerten und Schulden des erworbenen Unternehmens dar, bewertet mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erstkonsolidierungszeitpunkt. Den Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem neubewerteten Saldo aus Vermögenswerten und Schulden weisen wir anteilig als Geschäfts- oder Firmenwert in der Bilanz unter den immateriellen Vermögenswerten aus. Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus at-Equity bewerteten Unternehmen ist unter „At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures“ auszuweisen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird gemäß IAS 36 nicht planmäßig abgeschrieben. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGU) zugeordnet, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen. Diese CGU stellen bei uns die Geschäftsbereiche dar. Sofern sich die Geschäftstätigkeit eines Unternehmens auf mehrere Geschäftsbereiche erstreckt, werden die Geschäfts- oder Firmenwerte nach den erwarteten Ergebnisbeiträgen zum Erwerbszeitpunkt verteilt. Auf CGU-Ebene prüfen wir den Geschäfts- oder Firmenwert mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Dazu vergleichen wir den Buchwert der CGU mit dem erzielbaren Betrag als Maximum aus Nutzungswert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

Die Grundlage für die Überprüfung der Werthaltigkeit bildet der jeweils aktuellste vom Vorstand verabschiedete Mehrjahresplan, der grundsätzlich einen Zeitraum von fünf Jahren umfasst und auf Segmentebene erstellt wird. Ergebnistreiber sind dabei neben dem Handelsergebnis der Zins- und Provisionsüberschuss, der Verwaltungsaufwand sowie die zu erwartende Risikovorsorge. Um die Ergebniskomponenten planen zu können, umfasst der Mehrjahresplan neben einer Ergebnisplanung unter anderem auch die Planung der Risikoaktiva sowie die der Forderungen an Kunden und Einlagen von Kunden. Die Planungen basieren auf den Prognosen der volkswirtschaftlichen Abteilung der UniCredit Gruppe, dabei spielen vor allem die Prognosen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Bruttoinlandsprodukt), das Zins- und das Inflationsniveau eine entscheidende Rolle. Darüber hinaus reflektiert der Mehrjahresplan auch die Erfahrungen des Managements aus der Vergangenheit sowie eine Bewertung der ökonomischen Rahmenbedingungen.

Wir haben anhand der Mehrjahresplanung für die CGU, denen Geschäfts- oder Firmenwerte zugeordnet werden, entsprechende Nutzungswerte ermittelt. Die Ermittlung der Nutzungswerte wurde mit Hilfe der „Discounted Cash Flow Methode“ bestimmt. Als Zahlungsströme gehen die Jahresergebnisse vor Steuern aus der Mehrjahresplanung der Segmente ein. Für den darüber hinausgehenden Zeitraum werden die durchschnittlichen Zahlungsströme der Mehrjahresplanung angenommen. Die zur Diskontierung verwendeten, geschäftsbereichsspezifischen Kapitalkostensätze betragen für den Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking im Durchschnitt 12,0% (Vorjahr: 12,4%) und für den Geschäftsbereich Commercial Banking im Durchschnitt 9,8% (Vorjahr: 10,5%). Für die ewige Rente haben wir keinen Wachstumsfaktor angenommen. Diese Nutzungswerte werden als erzielbare Beträge herangezogen und übersteigen den Buchwert und den Geschäfts- oder Firmenwert der CGU. Die Schätzung eines Verkaufspreises ist nur erforderlich, wenn der Nutzungswert unter dem Buchwert liegt.

Für Unternehmenszusammenschlüsse unter gemeinsamer Beherrschung ist der IFRS 3 nicht anwendbar (IFRS 3.2c). Entsprechend ist gemäß IAS 8.10 für solche Fälle eine sachgerechte Bilanzierungs- und Bewertungsmethode zu entwickeln. Vor dem Hintergrund, dass wir die HVB Group als Teil der UniCredit Gruppe auffassen, werden bei UniCredit-gruppeninternen Unternehmenserwerben die Buchwerte des Mutterunternehmens fortgeführt. Ein Unterschied zwischen dem gezahlten Kaufpreis und dem Nettobuchwert des erworbenen Unternehmens wird in den Rücklagen im Eigenkapital ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bilanziert und bilanziell als solche ausgewiesen. Auf assoziierte Unternehmen kann seitens der HVB maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden, ohne diese Unternehmen jedoch beherrschen zu können. Maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn an einem Beteiligungsunternehmen 20% oder mehr und weniger als 50% der Stimmrechte gehalten werden. Diese Assoziierungsvermutung ist widerlegbar, sofern eine qualitative Analyse ergibt, dass eine maßgebliche Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens nicht möglich ist. Bei erstmaliger Einbeziehung in den Konzernabschluss werden Anteile an assoziierten Unternehmen zu Anschaffungskosten angesetzt. Für Zwecke der Folgebewertung erhöht oder verringert sich der Buchwert entsprechend dem Anteil der HVB am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens. Dieser der HVB zuzurechnende Anteil am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens bemisst sich auf Basis der bei Erwerb der Anteile ermittelten Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten des Beteiligungsunternehmens. Im Rahmen der Folgebewertung werden dabei die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der HVB Group angewandt.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften werden eliminiert.

8 Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt.

Die im IFRS 7.6 geforderten Klassen werden wie folgt definiert:

- Barreserve
- Handelsaktiva und -passiva
- aFvTPL-Finanzinstrumente
- AfS-Finanzinstrumente (bewertet at cost)
- AfS-Finanzinstrumente (bewertet at Fair Value)
- HtM-Finanzinstrumente
- Forderungen an Kreditinstitute (Kategorie Loans and Receivables)
- Forderungen an Kunden (Kategorie Loans and Receivables)
- Forderungen aus Finanzierungsleasing (Kategorie Loans and Receivables)
- Hedging Derivate
- Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Sonstige Verbriefte Verbindlichkeiten
- Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen

Dabei sind unter anderem die Bilanzangaben und Erfolgsbeiträge der Finanzinstrumente nach den IAS-39-Bewertungskategorien getrennt darzustellen. Diese werden im vorliegenden Konzernabschluss in den erläuternden Notesangaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Angaben nach IFRS 7 zu Risiken im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten werden in den Notes sowie auch teilweise im Risk Report des Lageberichts abgebildet. Das maximale Ausfallrisiko gemäß IFRS 7.36a entspricht dem Buchwert der risikobehafteten Finanzinstrumente sowie im Fall von Finanzgarantien und Kreditzusagen dem in der Note 80 angegebenen Nominalbetrag der Garantie bzw. dem Betrag der noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen.

Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente bilanziell zu erfassen, in die vorgegebenen Bestandskategorien zu klassifizieren und in Abhängigkeit von dieser Klassifizierung zu bewerten.

Der erstmalige Bilanzansatz von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen erfolgt ab dem Zeitpunkt, ab dem der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten (sogenannte Regular Way Contracts) werden in der HVB Group grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert. Derivate werden zum Handelstag bilanziert.

Die Vorschriften des IAS 39 bezüglich Umwidmungen wurden beachtet. Die in den Jahren 2008 und 2009 erfolgten Umklassifizierungen werden in der Note 75 Anwendung der Reklassifizierungsvorschriften gemäß IAS 39.50 ff. dargestellt.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten untergliedert sich in zwei Kategorien:

- Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Held for Trading).

Bei den zum Zeitpunkt der Ersterfassung als zu Handelszwecken gehaltenen klassifizierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (Held for Trading) handelt es sich um Finanzinstrumente, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne eingegangen wurden. Im Handelsbestand werden auch alle Derivate erfasst, mit Ausnahme von Hedging Derivaten, die sich für das Hedge Accounting qualifizieren. Der Ausweis erfolgt in den Posten Handelsaktiva und Handelspassiva.

- Alle Finanzinstrumente, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Finanzinstrumente designiert werden (Fair-Value-Option).

Die aFvTPL-Finanzinstrumente (Fair-Value-Option) wenden wir nur für bestimmte finanzielle Vermögenswerte an, die beim erstmaligen Ansatz als „erfolgswirksam zum Fair Value bewertet“ designiert wurden. Dabei haben wir uns hauptsächlich auf die Designationsmöglichkeit des „Accounting Mismatch“ beschränkt, mit der bei ökonomischen Sicherungsbeziehungen, für die das Hedge Accounting nicht angewandt wird, Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen vermieden oder erheblich reduziert werden. Lediglich für einen speziellen kleineren Bestand beruht die Designation auf einer Fair Value-basierten Risikosteuerung.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

Sowohl Held-for-Trading-Bestände als auch Finanzinstrumente der Fair-Value-Option werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet; die Wertschwankungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Unter die Kategorie Kredite und Forderungen (Loans and Receivables) fallen selbstbegebene und erworbene, nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, es sei denn, sie werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder als Available for Sale (AfS) klassifiziert. Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Posten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden aktiviert. Agien und Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Die Zinsvereinnahmung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Kredite und Forderungen werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

HtM-Finanzinstrumente

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity = HtM) sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht, es sei denn, sie werden in die Kategorie afVtPL, Kredite und Forderungen oder AfS klassifiziert. Im Rahmen der Beurteilung, ob die Halteabsicht bis zur Endfälligkeit gegeben ist und ein vorheriger Wiederverkauf ausgeschlossen werden kann, gehen wir sehr restriktiv vor, so dass nur im Ausnahmefall eine Klassifizierung als HtM vorgenommen wird. Im Rahmen der Klassifizierung als HtM-Finanzinstrumente stellen wir sicher, dass die Instrumente vor dem Hintergrund von Liquiditätsüberlegungen bis zur Endfälligkeit gehalten werden können. HtM-Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst und im Folgenden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, Agio- und Disagioträge werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Die Zinsvereinnahmung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

AfS-Finanzinstrumente

Alle übrigen nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte fallen unter die Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere und Forderungen (Available for Sale = AfS). Innerhalb dieser Kategorie wird zwischen einer Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und einer Bewertung zu Anschaffungskosten unterschieden:

- Fremdkapitalinstrumente sowie Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert verlässlich ermittelt werden kann, werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem beizulegenden Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten wird so lange erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals ausgewiesen (AfS-Rücklage), bis der Vermögenswert veräußert wird oder eine erfolgswirksame Wertminderung eintritt. Für Fremdkapitalinstrumente werden Agien und Disagien über die Laufzeit erfolgswirksam im Zinsergebnis abgegrenzt.
- Eigenkapitalinstrumente, für welche kein auf einem aktiven Markt notierter Preis existiert und deren beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann, werden zu ihren Anschaffungskosten bewertet. Dies betrifft neben nicht börsennotierten Unternehmensanteilen vor allem Investments in Private Equity Funds, die wir zu Anschaffungskosten bewerten. Für diese Eigenkapitalinstrumente ist ein beizulegender Zeitwert nicht zuverlässig ermittelbar, da kein aktiver Handel in diesen Instrumenten erfolgt und insbesondere im Bezug auf Investments in Private Equity Funds die Bank als Anteilseigner mit einer niedrigen Anteilsquote nicht ausreichend Einfluss besitzt, um die für eine modellbasierte Fair-Value-Ermittlung notwendigen Daten zeitnah zu erhalten. Entsprechend entfällt ein Ausweis in der AfS-Rücklage.

Erfolgswirksame Ergebnisse aus AfS-Finanzinstrumenten werden mit Ausnahme des Ergebniseffektes aus der Währungsumrechnung von monetären AfS-Instrumenten im Finanzanlageergebnis (siehe Note 42) erfasst.

Ermittlung des Fair Values

Für Finanzinstrumente, die zum Fair Value zu bewerten sind, können wir den Fair Value grundsätzlich verlässlich ermitteln. Eine Ausnahme hiervon stellen bestimmte Eigenkapitalinstrumente, welche der AFS-Kategorie zugeordnet sind, dar. Diese werden wie oben beschrieben zu ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Fair Value ist nach IFRS 13 definiert als der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall (kein Zwangsverkauf oder Notabwicklung) zwischen unabhängigen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen oder für die Übertragung einer Verbindlichkeit gezahlt würde. Der auf einer Transferfiktio basierende Fair Value entspricht somit einem Veräußerungspreis bzw. bei einer Verbindlichkeit dem Übertragungspreis einer Schuld (exit price). Beim Fair Value von Verbindlichkeiten ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen.

Die Ermittlung des Fair Values erfolgt für die Bewertung nach der dreistufigen Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13, die auch für die Anhangangaben zur Fair-Value-Hierarchie anzuwenden ist (Note 77):

- Level 1: Finanzinstrumente, die mit notierten (nicht berichtigten) Preisen auf aktiven, für das Unternehmen am Bewertungsstichtag zugänglichen Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet sind
- Level 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, für die kein Preis auf einem aktiven Markt beobachtbar ist, deren Bewertung aus direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten abgeleitet wird
- Level 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren Fair Value nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten ermittelt wird, sondern auch auf Modellannahmen basierende Bewertungsparameter enthält (nicht beobachtbare Inputdaten)

Bei Derivaten werden die Ausfallrisiken von Kontrahenten durch sogenannte Credit Valuation Adjustments (CVA) berücksichtigt. Für bestimmte OTC-Derivate-Portfolios haben wir das nach IFRS 13 unter bestimmten Voraussetzungen mögliche Wahlrecht einer portfoliobezogenen Fair-Value-Ermittlung ausgeübt und hierbei portfoliobezogene Bewertungsanpassungen für Kreditrisiken (Credit Valuation Adjustments) und Marktpreisrisiken (Bid Ask Adjustments) vorgenommen.

Den Vorschriften des IAS 32 folgend (IAS 32.42 in Verbindung mit IAS 32.48), wurde für OTC-Derivate, die mit derselben Central Counterparty (CCP) abgeschlossen wurden, eine Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Zeitwerte dieser OTC-Derivate durchgeführt.

Bei den Verbindlichkeiten der Handelspassiva wird in die zugrunde liegenden Bewertungsparameter auch der Own Credit Spread einbezogen.

Auf die so ermittelten Fair Values werden angemessene Korrekturen vorgenommen, um weiteren Einflussgrößen auf den Fair Value (wie zum Beispiel die Liquidität des Finanzinstruments oder Modellrisiken bei der Fair-Value-Ermittlung mittels eines Bewertungsmodells) Rechnung zu tragen.

Weitere Angaben zu den Fair Values bzw. zur Fair-Value-Hierarchie werden in den Notes 77 Fair-Value-Hierarchie und 78 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7 ausgewiesen.

Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgerecht nachkommt.

Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinnahmten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen. Die Garantieprämie wird zeitanteilig vereinnahmt. Im Rahmen der Folgebewertung wird geprüft, ob eine Wertminderung vorliegt.

Kreditderivate, insbesondere standardisierte Credit Default Swaps (CDS), werden nicht als Finanzgarantien behandelt, sondern werden als Derivate des Handelsbestands erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Eingebettete Derivate

Trennungspflichtige eingebettete derivative Finanzinstrumente innerhalb eines strukturierten Produkts werden – außerhalb der Kategorien Held for Trading und designiert als aFvTPL – vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum Fair Value bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Absicherungswirkungen zwischen Finanzinstrumenten bilden wir nach den in IAS 39 vorgesehenen Formen des Fair Value Hedge ab. In den Jahren 2008 und 2009 hat die HVB Group im Aktiv-Passiv-Zinsrisikomanagement eine Umstellung des vorher angewandten Makro-Cashflow-Hedges auf den nach IAS 39 ebenfalls möglichen Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken vorgenommen, der im Folgenden neben den Regelungen des allgemeinen Fair Value Hedge zusätzlich beschrieben wird.

Allgemein wird beim Fair Value Hedge das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung (oder Teile davon), das auf eine bestimmte Risikoart zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnte, abgesichert. Dabei ist eine hohe Sicherungseffektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80% bis 125% ausgleichen. Wir setzen Zins- und Kreditderivate im Fair Value Hedge Accounting zur Absicherung von Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts bilanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ein. Beim Fair Value Hedge Accounting wird das Sicherungsinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen.

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 haben wir das Fair Value Hedge Accounting für Kreditrisiken angewandt (Mikro-Fair-Value-Hedge). Das Ziel des Hedge Accounting für Kreditrisiken ist es, die Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren. Dies geschieht durch die Einbeziehung von bestehenden Sicherungsbeziehungen in das Hedge Accounting. Sonst bestehende Inkonsistenzen bei der Bewertung (Accounting Mismatch) werden durch das Hedge Accounting korrigiert.

Im Rahmen des Hedge Accountings für Kreditrisiken werden gemäß IAS 39.86 (a) die kreditinduzierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts ausgewählter Grundgeschäfte wie Forderungen an Kunden sowie unwiderrufliche Kreditzusagen (bilanzunwirksame feste Verpflichtungen) und die gesamten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente (Credit Default Swap = CDS) kompensiert.

Die ermittelte Änderung des kreditinduzierten Fair Values der Grundgeschäfte wird erfolgswirksam unter Effekte aus dem Hedge Accounting im Handelsergebnis vereinnahmt. Sofern es sich bei dem abgesicherten Grundgeschäft um bilanzierte Vermögenswerte handelt, wird der Buchwert um die Änderungen des kreditinduzierten Fair Values fortgeschrieben. Unwiderrufliche Kreditzusagen (bilanzunwirksame feste Verpflichtungen) werden dagegen nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die auf diese entfallenden kreditbezogenen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts weisen wir in dem Bilanzposten Sonstige Aktiva aus.

Die dazugehörigen Sicherungsinstrumente (CDS) zeigen wir mit ihrem beizulegenden Zeitwert als Hedging Derivate, die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden ebenfalls erfolgswirksam als Effekte aus dem Hedge Accounting im Handelsergebnis gezeigt.

Die Sicherungsbeziehung wird im Einklang mit IAS 39.91 beendet, wenn entweder das Sicherungsinstrument oder das abgesicherte Grundgeschäft ausläuft, die Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv ist oder aber die Bank sich entscheidet, die Sicherungsbeziehung zu beenden.

Bei der Beendigung der Sicherungsbeziehung werden die bis dahin aufgelaufenen Änderungen des beizulegenden Zeitwerts in Bezug auf das abgesicherte Risiko (sogenanntes Hedge Adjustment) über die Restlaufzeit des Grundgeschäfts amortisiert. Diese Amortisierung wird im Zinsergebnis ausgewiesen. Falls das Grundgeschäft bei Beendigung der Sicherungsbeziehung ebenfalls ausnahmsweise ausläuft (zum Beispiel im Falle einer vorzeitigen Rückzahlung durch den Schuldner), ist das bis dahin kumulierte Hedge Adjustment unmittelbar erfolgswirksam zu vereinnahmen.

Falls die Sicherungsbeziehung vor Ende der Restlaufzeit des Sicherungsinstruments beendet wird, wird dieses Derivat zum beizulegenden Zeitwert dem Handelsbestand zugeordnet und dort weiterhin erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet (Handelsergebnis).

Bei der bilanziellen Abbildung des Zinsänderungsrisikos im Aktiv-Passiv-Zinsrisikomanagement wenden wir den Portfolio Fair Value Hedge für Zinsrisiken an. Dieser Ansatz einer Absicherung des Fair Values in Bezug auf ein Portfolio zinstragender finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten durch Zinsderivate ermöglicht es, den banküblichen Risikomanagementverfahren zur Absicherung von Festzinsrisiken auch bilanziell weitgehend zu entsprechen.

Bei dieser bilanziellen Abbildung postenübergreifender Sicherungszusammenhänge werden die Wertänderungen des abgesicherten Betrags der Grundgeschäfte, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind, nicht wie beim Mikro hedge als Buchwertanpassung einzelner Positionen erfasst, sondern insgesamt als separater Aktiv- bzw. Passivposten. Bei einigen Tochtergesellschaften, bei denen eine getrennte Absicherung von Aktiv- und Passivbeständen vorgenommen wird, erfolgt ein separater Ausweis (getrennt nach abgesicherten Aktiv- bzw. Passivgeschäften) der Hedgeanpassungsbeträge in der Bilanz. Der abgesicherte Betrag der Grundgeschäfte wird im Rahmen des Zinsrisikomanagements bestimmt und ist einzelnen Vermögensgegenständen bzw. Verbindlichkeiten nicht direkt zuordenbar. Bei Vorliegen der Hedgevoraussetzungen werden die gegenläufigen Wertänderungen des zu sichernden Betrags der Grundgeschäfte und der Sicherungsinstrumente (Zinsderivate) unmittelbar erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Rahmen der notwendigen Hedgeeffektivitätsgrenzen von 80% bis 125% auftretende Hedgeineffektivitäten werden im Hedgeergebnis als Gewinn oder Verlust ausgewiesen.

Weiterhin wurden aus ökonomischen Gründen die Anwendung von Cross Currency Interest Rate Swaps (CCIRS) bei der Refinanzierung von Krediten in Fremdwährung eingesetzt. Die CCIRS tauschen länger laufende Euro-Festzinspositionen gegen variabel verzinsliche Fremdwährungspositionen. Damit werden die entsprechenden Grundgeschäfte sowohl im Rahmen des Portfolio Fair Value Hedge gegen Zinsänderungsrisiken als auch im Rahmen von Mikro-Fair-Value-Hedges gegen wechselkursbedingte Fair-Value-Änderungen abgesichert.

Die zum Umstellungszeitpunkt bestandene Cashflow-Hedge-Rücklage und die gleich hohen, gegenläufigen Clean Fair Values der bisherigen Cashflow-Hedge-Derivate werden über die Restlaufzeit im Zinsüberschuss kompensierend amortisiert. Daher hat die Amortisierung der Cashflow-Hedge-Rücklage künftig bis zu ihrem vollständigen Abbau per Saldo keine Erfolgsauswirkung. Die sich nach dem Umstellungszeitpunkt ergebenden Wertänderungen derselben Grundgeschäfte und Sicherungsderivate sowie aller Neugeschäfte, werden im Rahmen des neuen Portfolio Fair-Value-Hedge-Modells bilanziert.

Beim nicht mehr angewandten Cashflow Hedge wurde das Risiko volatiler Cashflows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Wir hatten Derivate im Cashflow Hedge Accounting zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme eingesetzt. Zahlungen aus variabel verzinslichen Forderungen und Verbindlichkeiten wurden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht. Sicherungsinstrumente wurden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wurde in einen effektiven und einen ineffektiven Teil getrennt. Der effektive Teil des Sicherungsinstruments wurde erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Hedge-Rücklage) erfasst. Der ineffektive Teil der Sicherungsderivate wurde unmittelbar erfolgswirksam vereinnahmt. Das Grundgeschäft wurde zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Außerhalb des Aktiv-Passiv-Zinsrisikomanagements wendet die HVB seit 2007 zusätzlich einen Portfolio Fair Value Hedge von Zinsrisiken für ein begrenztes Portfolio von Verbindlichkeiten an.

9 Handelsaktiva

In den Handelsaktiva sind Wertpapiere des Handelsbestands sowie positive Zeitwerte von Handelsderivaten enthalten. Alle weiteren Derivate, die nicht als Hedging Derivate (eigener Bilanzausweis) qualifiziert sind, werden ebenfalls wie Handelsbestand behandelt. Innerhalb der Handelsaktiva werden Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen, soweit sie Handelszwecken dienen, unter den sonstigen Handelsbeständen ausgewiesen.

Handelsaktiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

10 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

Die HVB Group wendet die Fair-Value-Option hauptsächlich für finanzielle Vermögenswerte mit ökonomischen Sicherungsbeziehungen an, bei denen das Hedge Accounting nicht angewandt wird. Durch die Designation werden Differenzen aufgrund einer unterschiedlichen Bewertungsbasis (Accounting Mismatch) beseitigt oder signifikant verringert. Hier sind vor allem verzinsliche Wertpapiere des Nichthandelsbestands enthalten, die mit Zinsswaps gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind. Bei ebenfalls hier einbezogenen Schuldscheindarlehensforderungen ergibt sich aufgrund der erstklassigen Bonität der Emittenten keine materielle Fair-Value-Änderung bezüglich des Kreditrisikos. Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte und der zugehörigen Derivate werden separat im Handelsergebnis gezeigt, laufende Zinserträge/-aufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. In Bezug auf die Neuinvestitionen stand bei einer grundsätzlichen Halteabsicht vor allem das Ziel, im Bedarfsfall die Bestände zügig verkaufen zu können (Liquiditätsbestand), im Vordergrund. Neben dem hauptsächlichsten Designationsmotiv „Accounting Mismatch“ beruht bei einem speziellen kleineren Bestand die Designation auf einer Fair-Value-basierten Risikosteuerung.

11 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente

Als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (kategorisiert als Available-for-Sale-Finanzinstrumente) weisen wir im Bilanzposten „AfS-Finanzinstrumente“ verzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere, Investmentzertifikate sowie Beteiligungen aus.

Verzinsliche Wertpapiere werden effektivzinsgerecht abgegrenzt. Sofern sich die der Effektivzinsermittlung zugrunde liegenden geschätzten Mittelzuflüsse bzw. -abflüsse ändern, werden die Effekte hieraus gemäß IAS 39 AG 8 erfolgswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Sofern sie von untergeordneter Bedeutung sind, werden in den AfS-Finanzinstrumenten sowohl Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen als auch at-Equity bewertete Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen subsumiert. Dabei werden börsennotierte Unternehmen grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Soweit bei nicht börsennotierten Unternehmen der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten.

12 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

13 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

Die HVB Group hat verzinsliche Vermögenswerte als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente klassifiziert und im Bilanzposten „HtM-Finanzinstrumente“ ausgewiesen. HtM-Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die Zinserträge daraus sind im Zinsüberschuss enthalten.

14 Forderungen

Forderungen werden in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden ausgewiesen und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, sofern es sich nicht um Grundgeschäfte eines anerkannten Mikro-Fair-Value-Hedges handelt. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt gekürzt um gebildete Wertberichtigungen auf Forderungen.

15 Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Wertminderungen sind für finanzielle Vermögenswerte zu bilden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden bzw. die als Available for Sale klassifiziert sind.

Die Ermittlung einer Wertminderung erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist.

Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Dies sind für Fremdkapitalinstrumente eingetretene Ereignisse, die dazu führen können, dass der Schuldner seine Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Bei Eigenkapitalinstrumenten stellen signifikante oder länger anhaltend niedrigere Zeitwerte im Vergleich zu den Anschaffungskosten objektive Hinweise auf eine Wertminderung dar. Sobald auf ein Eigenkapitalinstrument einmal eine Abschreibung vorgenommen wurde, gilt dies als wertgemindert.

Objektive Hinweise stellen nur bereits eingetretene Ereignisse dar, nicht zukünftig erwartete Ereignisse.

Nachfolgend wird die Bestimmung einer Wertminderung für jede relevante Kategorie beschrieben.

Bei Krediten und Forderungen liegt ein objektiver Hinweis auf ein Impairment vor, sofern ein Ausfall gemäß der Ausfalldefinition nach Basel II bzw. der SolvV eingetreten ist. Dies ist gegeben, wenn der Kreditnehmer entweder mindestens 90 Tage im Zahlungsverzug ist oder wenn die HVB annimmt, dass der Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe nachkommen kann, ohne dass Verwertungsmaßnahmen ergriffen werden. Als Ausfallereignis gelten diesbezüglich insbesondere neben einem 90-Tage-Zahlungsverzug die Beantragung oder Eröffnung von Insolvenzverfahren, die Erwartung von Zahlungsschwierigkeiten als Ergebnis des Kreditüberwachungsprozesses oder aber die Notwendigkeit von Sanierungs- oder Verwertungsmaßnahmen wie zum Beispiel die Kündigung der Forderung, die Zinslosstellung selbiger oder die Zwangsvollstreckung von Sicherheiten durch die HVB.

Maßgeblich ist die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers mittels interner Ratingverfahren. Diese wird periodisch bzw. bei Eintritt negativer Ereignisse überprüft. Ein 90-tägiger Zahlungsverzug des Kreditnehmers gilt als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung und führt zeitnah als Eintritt eines negativen Ereignisses in Bezug auf den Kreditnehmer ebenfalls zur Überprüfung seines individuellen Ratings. Auf Basis interner Verfahren wird die Klassifizierung des Kreditnehmers in „ausgefallen“ bzw. „nicht ausgefallen“ aktualisiert. Im Ergebnis erfolgt die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers immer im Hinblick auf seine Fähigkeit, ausstehende Verbindlichkeiten auch erfüllen zu können.

Die Beurteilung der Bonität des Kreditnehmers bzw. seiner Fähigkeit, ausstehende Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen, erfolgt grundsätzlich unabhängig von der Tatsache, ob der Kreditnehmer bereits mit Zahlungen in Verzug ist oder nicht.

Kreditverträge können modifiziert werden, um Kreditnehmer in schlechter finanzieller Lage zu entlasten und die Wahrscheinlichkeit der Bedienung zu verbessern („Forbearance“). Jedoch ist zu beachten, dass nicht jede Modifikation eines Kreditvertrags bonitätsgetrieben ist und Forbearance darstellt. Zur Entlastung des Kreditnehmers können verschiedene Strategien zum Einsatz kommen. Mögliche Maßnahmen reichen von Ratenstundungen und befristeten Tilgungsaussetzungen über Tilgungsstreckungen, Zinssatzreduzierungen und Umschuldungen bis hin zu Teilforderungsverzichten.

Eine mögliche Stundungsvereinbarung zur Vermeidung eines Zahlungsverzugs führt nicht automatisch dazu, dass die Bank Wertminderungen nicht berücksichtigt. Sofern eine Stundung bzw. Konditionsanpassung (zum Beispiel Stundung oder Streckung von Tilgungszahlungen, Verzicht auf Covenant-Klauseln usw.) bonitätsbedingt erfolgt, führt dies als eigenständiger Impairmenttrigger zu einer Prüfung, ob eine Wertberichtigung zu bilden ist. Eine reine Stundung von Zahlungsverpflichtungen hat kaum Einfluss auf die Finanzlage des Kreditnehmers und seine Fähigkeit, ausstehende Verbindlichkeiten auch vollständig bedienen zu können. Sollte ein Kreditnehmer nicht in der Lage sein, alle ausstehenden Verpflichtungen zu erfüllen, ändert eine Stundung der fälligen Verbindlichkeiten die Gesamtsituation nicht. Eine Stundung reduziert weder die Höhe der Zahlungsverpflichtungen noch beeinflusst sie die Höhe der Zahlungseingänge des Kreditnehmers.

Sofern die Bank aus bonitätsbedingten Gründen auf Zahlungen durch den Kreditnehmer verzichtet (zum Beispiel Verzicht auf Gebühren, Reduzierung der vertraglichen Zinsen usw.) stellt ein solcher Verzicht einen objektiven Hinweis auf einen Ausfall des Kreditnehmers dar. Die Ausbuchung von solchen, der Bank zustehenden Zahlungen, bedingt durch einen ausgesprochenen Verzicht, wird erfolgswirksam als Wertminderung erfasst, sofern hierfür nicht bereits in der Vergangenheit eine Wertberichtigung gebildet wurde oder aufgrund des Ausfalls des Kreditnehmers auf die Vereinnahmung verzichtet wurde (zum Beispiel im Rahmen der internen Zinslosstellung).

Falls aus Bonitätsgründen modifizierte Kreditverträge nicht bereits wertberichtigt sind, weisen diese als bereits auffällig gewordene Kredite ein erhöhtes Ausfallrisiko auf. Es besteht das Risiko, dass die vertragsgemäße Bedienung trotz der Modifizierung der Konditionen nicht gelingt. Diese Kredite werden in einem intensiven Prozess überwacht, um Verluste zu vermeiden bzw. einen möglichen Ausfall frühzeitig zu erkennen.

Eine Wertminderung ergibt sich in Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Die künftigen Cashflows sind unter Berücksichtigung der eingetretenen Ereignisse (objektive Hinweise) zu bestimmen. Die erwarteten künftigen Cashflows können sich aus den noch erwarteten Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie aus den Erlösen der Verwertung von Sicherheiten zusammensetzen. In Höhe der so festgestellten Wertminderung wird eine Einzelwertberichtigung gebildet.

Sofern eine Forderung als uneinbringlich angesehen wird, erfolgt eine Direktabschreibung, die zur Ausbuchung der Forderung führt.

Bei HtM-Finanzinstrumenten wird analog vorgegangen.

Für Kreditforderungen wird die so ermittelte Wertberichtigung auf einem Wertberichtigungskonto gebucht, das den Buchwert der Forderung auf der Aktivseite mindert. Im Falle von Wertpapieren reduziert eine Wertminderung direkt den Buchwert des Wertpapiers.

Für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen wird eine mögliche Wertminderung analog ermittelt, die Wertberichtigung wird als Rückstellung bilanziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Bei betragsmäßig nicht bedeutsamen Einzelfällen werden Einzelwertberichtigungen auch auf kollektiver Basis ermittelt. Auch in diesen Fällen basiert die Einstufung als wertgemindert primär auf dem individuellen Rating des Kreditnehmers. Diese werden in der HVB Group innerhalb der Einzelwertberichtigungen erfasst und ausgewiesen. Entsprechend haben wir im Kreditgeschäft für alle erkennbaren akuten Adressausfallrisiken (Kredite und Forderungen sowie Finanzgarantien und Kreditzusagen) individuell Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen gebildet, wobei die Höhe der Aufwendungen geschätzt wird. Im Rahmen der Folgebewertung werden sowohl Änderungen der erwarteten künftigen Cashflows sowie der Zeiteffekt, der sich aus einer Verkürzung des Diskontierungszeitraums ergibt, berücksichtigt. Einzelwertberichtigungen werden aufgelöst, soweit der Grund für die Bildung der Wertberichtigung entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde. Sofern eine Einzelwertberichtigung aufgelöst wird, weil die Gründe für die Bildung weggefallen sind, wird der betreffende Kreditnehmer wieder als gesund eingestuft, das heißt die Klassifizierung als „ausgefallen“ wird rückgängig gemacht. Eine Ausbuchung wird dann vorgenommen, wenn die betreffende Forderung fällig ist, eventuell vorhandene Sicherheiten verwertet wurden und weitere Versuche zur Forderungseintreibung erfolglos waren. Dabei berücksichtigen wir auch akute, länderspezifische Transferrisiken.

Für nicht einzelwertberichtigte Forderungen (und Avale und Kreditzusagen) werden bereits zum Bilanzstichtag eingetretene, aber von der Bank noch nicht erkannte Verluste (= Wertminderungen) durch eine Portfoliowertberichtigung abgedeckt. Dabei wenden wir die Loss-Confirmation-Period-Methode an. Die Loss Confirmation Period stellt den Zeitraum dar zwischen dem Eintritt eines Ausfallereignisses bzw. Ausfalls des Kreditnehmers und dem Zeitpunkt, an dem die Bank den Ausfall erkennt. Die Loss Confirmation Period wird differenziert für verschiedene Kreditportfolios auf Basis statistischer Erhebungen ermittelt. Der eingetretene, aber noch nicht erkannte Verlust wird mittels des erwarteten Verlusts (Expected Loss) geschätzt.

Bei als Available for Sale klassifizierten Vermögensgegenständen ist grundsätzlich zwischen Fremd- und Eigenkapitalinstrumenten zu unterscheiden.

Bei Fremdkapitalinstrumenten liegt eine Wertminderung vor, wenn die eingetretenen Ereignisse dazu führen, dass der Schuldner seine vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Sachlich liegt eine Wertminderung in den gleichen Fällen vor wie bei Kreditforderungen gegenüber derselben Adresse (Emittent).

Die Höhe der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, wobei der zunächst in der AfS-Rücklage erfolgsneutral ausgewiesene Unterschiedsbetrag bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgswirksam erfasst wird.

Bei Wegfall des Grundes für die Wertminderung wird die Differenz zwischen dem höheren Zeitwert und dem Buchwert zum letzten Bilanzstichtag erfolgswirksam bis zur Höhe der historischen fortgeführten Anschaffungskosten zugeschrieben. Übersteigt der aktuelle Zeitwert am Bilanzstichtag die historischen fortgeführten Anschaffungskosten, wird diese Differenz in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Bei Eigenkapitalinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, liegt eine Wertminderung vor, wenn der aktuelle Zeitwert signifikant unter den Anschaffungskosten liegt, oder wenn der Zeitwert länger anhaltend die Anschaffungskosten unterschritten hat. Im Falle einer erstmaligen Wertminderung wird die Differenz zwischen dem aktuellen Zeitwert und den Anschaffungskosten erfolgswirksam erfasst. Im Rahmen der Folgebewertung wird eine weitere Wertminderung nur dann erfolgswirksam gebucht, wenn der aktuelle beizulegende Zeitwert unter den um die bisher erfolgten Wertminderungen reduzierten Anschaffungskosten (fortgeführte Anschaffungskosten) liegt. Falls der Zeitwert zukünftig ansteigt, wird die Differenz zwischen einem höheren Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungskosten in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Eine Wertminderung von Eigenkapitalinstrumenten, die einer Bewertung zu Anschaffungskosten unterliegen, ist gegeben, wenn der aktuelle Wert signifikant oder länger anhaltend die Anschaffungskosten unterschreitet (bzw. falls in der Vergangenheit bereits eine Wertminderung erfolgt ist, die Anschaffungskosten abzüglich der vorgenommenen Wertminderung unterschreitet). Falls Hinweise für eine Wertminderung vorliegen, ist eine Wertermittlung für die Eigenkapitalinstrumente durchzuführen. Bei der Wertermittlung ist grundsätzlich auf die geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Marktrendite eines vergleichbaren Vermögenswerts diskontiert werden, abzustellen. Der Betrag der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen dem aktuellen Buchwert und dem wie oben beschriebenen ermittelten Wert des Eigenkapitalinstruments. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst. Eine Wertminderung für Eigenkapitalinstrumente darf bei Wegfall der Gründe nicht rückgängig gemacht werden.

16 Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden legen wir die Vertragsdauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

SACHANLAGEN	WIRTSCHAFTLICHE NUTZUNGSDAUER
Gebäude	25–60 Jahre
Einbauten in fremden Anwesen	10–25 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25 Jahre
Sonstige Sachanlagen	
Windpark	25 Jahre
Sonstige Sachanlagen	10–20 Jahre

Die Nutzungsdauern des Sachanlagevermögens werden jährlich überprüft und angepasst, falls die aktuellen Erwartungen an die Nutzungsdauer von früheren Einschätzungen abweichen.

Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag wird grundsätzlich auf Basis des Nutzungswertes bestimmt. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf das Sachanlagevermögen werden im GuV-Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

Für Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, sofern dem Unternehmen ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

Für Sachanlagen gewährte Zuwendungen der öffentlichen Hand (IAS 20.24) werden aktivisch von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten der zugrunde liegenden Vermögenswerte abgesetzt.

17 Leasinggeschäft

Gemäß IAS 17 ist ein Leasingverhältnis eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen Zahlung das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt.

Leasingverträge sind in Finanzierungsleasing- und Operating-Leasingverhältnisse zu klassifizieren. Ein Leasinggeschäft wird als Operating-Leasing eingestuft, wenn der wesentliche Anteil der Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken eines Vermögenswerts auf den Leasingnehmer übertragen werden. Dabei ist es unerheblich, ob das zivilrechtliche Eigentum am Leasinggegenstand übertragen wird.

Vereinbarungen, die nicht in der rechtlichen Form eines Leasingverhältnisses geschlossen wurden, bilanziert die HVB Group gleichwohl als Leasingverhältnisse, wenn die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts abhängt und die Vereinbarung ein Recht auf Nutzung des Vermögenswerts überträgt.

Zu den Leasingobjekten gehören in der HVB Group sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

HVB Group als Leasinggeber

Operating-Leasing

Bei Operating-Leasingverhältnissen sind die an den Leasingnehmer vermieteten Vermögenswerte dem Leasinggeber zuzurechnen und von diesem weiterhin zu bilanzieren. Die Leasingobjekte werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen bzw. Investment Properties oder den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit des Leasingverhältnisses erfasst und als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen.

Finanzierungsleasing

Werden Vermögenswerte im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses übertragen, so hat der Leasinggeber in seiner Bilanz den verleasten Vermögenswert auszubuchen und eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer einzubuchen. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswerts in das Leasingverhältnis zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Die erhaltenen Leasingraten werden in einen ertragswirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Zinserträge werden über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Weise vereinnahmt, dass sie grundsätzlich eine konstante periodische Verzinsung der Nettoinvestition in das Leasingverhältnis widerspiegeln; der Tilgungsanteil mindert als Kapitalrückzahlung die noch ausstehende Forderung.

HVB Group als Leasingnehmer

Operating-Leasing

Die vom Leasingnehmer im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen gezahlten Leasingraten werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingvertrags erfasst und als sonstiger betrieblicher Aufwand oder im Verwaltungsaufwand ausgewiesen, sofern es sich um Mietaufwendungen handelt. Die Mietdauer beginnt, sobald der Leasingnehmer die physische Nutzung des Leasingobjekts kontrolliert. Die entsprechenden Leasinggegenstände werden vom Leasingnehmer nicht aktiviert.

Finanzierungsleasing

Beim Finanzierungsleasing weist der Leasingnehmer die angemieteten Vermögenswerte unter den Sachanlagen bzw. Investment Properties oder den immateriellen Vermögenswerten und eine Verpflichtung unter den Verbindlichkeiten in seiner Bilanz aus. Der erstmalige Ansatz des Vermögenswerts und der korrespondierenden Verbindlichkeit erfolgt jeweils in Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands zu Beginn des Leasingverhältnisses oder, sofern dieser niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Zur Berechnung des Barwerts der Mindestleasingzahlungen wird der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende interne Zinsfuß herangezogen. Die Leasingraten im Finanzierungsleasing werden in einen Zins- und einen Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil mindert die Restschuld, der Zinsanteil wird als Zinsaufwand behandelt.

Bedingte Mietzahlungen im Zusammenhang mit Operating- und Finanzierungsleasingverhältnissen werden grundsätzlich beim Leasinggeber als Ertrag bzw. beim Leasingnehmer als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie entstehen. Derzeit enthalten die Leasingvereinbarungen der HVB Group keine bedingten Mietzahlungen.

Weitere Erläuterungen zu den Leasingverhältnissen sind in Note 74 enthalten.

18 Investment Properties

Grundstücke und Gebäude, die wir als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen langfristig halten, werden gemäß IAS 40.30 in Verbindung mit IAS 40.56 zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und planmäßig linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 25 bis 60 Jahren abgeschrieben.

Sofern bei Investment Properties darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Laufende Aufwendungen sowie Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücken und Gebäuden weisen wir in den sonstigen Aufwendungen/Erträgen aus. Planmäßige Abschreibungen bei den zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewerteten Finanzinvestitionen sind im Verwaltungsaufwand enthalten, Wertminderungen und Wertaufholungen dagegen im Finanzanlageergebnis.

In bestimmten Fällen kann die Zuordnung einer Immobilie zu den Investment Properties bzw. den Sachanlagen Schwierigkeiten bereiten. Die Klassifikation ist insbesondere dann erschwert, wenn die Immobilie vom Konzern teilweise als Renditeanlage gehalten und teilweise für bankeigene Zwecke als Verwaltungsgebäude genutzt wird, und die Immobilienteile nicht gesondert verkauft oder im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses vermietet werden können, so dass eine getrennte Bilanzierung der Immobilienteile nicht möglich ist. Liegt ein solcher Fall vor, klassifiziert die HVB Group eine gemischt genutzte Immobilie vollumfänglich als Investment Property, wenn mehr als 90 Prozent der Immobilie an fremde Dritte vermietet und mithin der eigenbetrieblich genutzte Anteil von untergeordneter Bedeutung ist. Beträgt der konzernextern vermietete Anteil 90 Prozent oder weniger, wird die gesamte Immobilie als Sachanlage eingestuft.

19 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwerte aus dem Erwerb von vollkonsolidierten Tochterunternehmen sowie Software ausgewiesen. Immaterielle Vermögenswerte werden nur aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können.

Geschäfts- oder Firmenwerte haben eine unbestimmte Nutzungsdauer und sind daher nicht planmäßig abzuschreiben, sondern ausschließlich auf Werthaltigkeit gemäß IAS 36 zu testen (Impairment Only Approach). Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten möglicher Wertminderungen überprüft. Sofern erforderlich werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt werden.

Software hat eine begrenzte Nutzungsdauer und wird zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren. Auch die sonstigen immateriellen Vermögenswerte bewerten wir zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen, da sie eine begrenzte Nutzungsdauer haben. Planmäßige Abschreibungen erfolgen linear über eine erwartete Laufzeit von bis zu zehn Jahren.

Sofern bei immateriellen Vermögenswerten darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß IAS 36 vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf die Geschäfts- oder Firmenwerte werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte werden im GuV-Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

20 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

Gemäß IFRS 5 zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden bei Umklassifizierung mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung nach Umklassifizierung wird an nachfolgenden Bilanzstichtagen, sofern notwendig, auf einen weiter gesunkenen beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgeschrieben. Im Falle einer Werterholung erfolgt eine Zuschreibung maximal bis zur Höhe des kumulierten Wertminderungsaufwands.

21 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten, die nicht Grundgeschäfte eines effektiven Mikro-Fair-Value-Hedges sind, passivieren wir zu fortgeführten Anschaffungskosten. Sie werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert inklusive Berücksichtigung von Transaktionskosten erfasst.

22 Handelspassiva

In den Handelspassiva sind negative Zeitwerte von Handelsderivaten und aller anderen Derivate, die nicht als Hedging Derivate (eigener Bilanzausweis) qualifiziert sind, enthalten. Daneben weisen wir hier vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, aus.

Handelspassiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen. Für die von uns emittierten strukturierten Produkte fungieren wir als Market Maker.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

23 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge

In diesem separat auszuweisenden Hedgeanpassungsbetrag der Portfolio Fair-Value-Hedges (siehe Note 67) sind Wertänderungen des abgesicherten Betrags von gesicherten Grundgeschäften netto ausgewiesen. Bei einigen Tochtergesellschaften, bei denen eine getrennte Absicherung von Aktiv- und Passivbeständen vorgenommen wird, erfolgt ein separater Ausweis (getrennt nach abgesicherten Aktiv- bzw. Passivgeschäften) der Hedgeanpassungsbeträge in der Bilanz.

24 Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva weisen wir unter anderem abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37 aus. Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen ist. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene Güter oder empfangene Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern, zum Beispiel Gleitzeitguthaben und Urlaubsansprüche. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

25 Rückstellungen

Als Rückstellungen werden gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit mit wahrscheinlichem Ressourcenabfluss und verlässlich schätzbarer Höhe angesetzt.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus belastenden Verträgen verwenden wir die bestmögliche Schätzung nach IAS 37.36 ff. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aus leistungsorientierten Altersversorgungsplänen (Defined Benefit Plans) werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) auf Basis externer versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 gebildet, wobei jeder Pensionsplan gesondert bewertet wird. Diese Methode der laufenden Einmalprämien ermittelt unter Berücksichtigung dynamischer Aspekte die zu erwartenden Versorgungsleistungen nach Eintritt des Versorgungsfalls und verteilt diese über die gesamte Beschäftigungsdauer der begünstigten Mitarbeiter. Damit basiert die Bewertung leistungsorientierter Pensionsverpflichtungen auf dem durch Diskontierung ermittelten versicherungsmathematischen Barwert der bereits erdienten Pensionsansprüche (sogenannte Anwartschaften) unter Berücksichtigung der erwarteten Gehaltssteigerungen einschließlich der Karrieredynamik sowie prognostizierter Rententrends. Die bei der Bewertung der Leistungsverpflichtung festzulegenden versicherungsmathematischen Annahmen variieren in Abhängigkeit von den ökonomischen und anderen Rahmenbedingungen des jeweiligen Landes, in dem die Pläne bestehen.

Aufgrund sich ändernder Markt-, Wirtschafts- und sozialer Bedingungen können die zugrunde gelegten Bewertungsannahmen von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die aus der Änderung der Bewertungsparameter resultierenden versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste können wesentliche Auswirkungen auf die Höhe der Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Post-employment Benefits) haben.

Der Diskontierungzinssatz für die Abzinsung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (sogenannter Rechnungszins) wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für erstrangige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am Markt erzielt werden und den Fälligkeiten und der Währung der zu bewertenden Verpflichtungen entsprechen. Als Datenbasis für die Bestimmung des Rechnungszinses der Verpflichtungen dient eine Auswahl von auf Euro lautenden Unternehmensanleihen der Ratingkategorie „AA“. Diese Einzelbond-Informationen werden mittels eines numerischen Ausgleichsverfahrens in eine Zinsstrukturkurve umgerechnet, die die Basis für die Ableitung des Rechnungszinssatzes bildet.

Kapitalgedeckte Pensionsverpflichtungen unterscheiden sich von den nicht kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen durch die Zuordnung eines Planvermögens zur Deckung der Ansprüche der Leistungsempfänger. Zu den Anspruchsberechtigten gehören aktive Mitarbeiter, ehemalige Arbeitnehmer mit unverfallbaren Ansprüchen sowie Pensionäre und Hinterbliebene. Sowohl die HVB als auch einige Tochterunternehmen haben Planvermögen in externen, zugriffsbeschränkten Versorgungseinrichtungen zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen eingerichtet.

Sind die Pensionsansprüche der Begünstigten respektive die Leistungsverpflichtungen des Konzerns nicht durch Vermögen gedeckt, erfasst die HVB Group eine Pensionsrückstellung in Höhe des Barwerts der Bruttopensionsverpflichtung (Defined Benefit Obligation, DBO) in ihrer Konzernbilanz.

Handelt es sich hingegen um kapitalgedeckte Pensionsverpflichtungen, wird der Barwert der Bruttopensionsverpflichtung mit dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens saldiert, so dass sich die Nettoschuld (Net Defined Benefit Liability) beziehungsweise der Nettovermögenswert (Net Defined Benefit Asset) aus den leistungsorientierten Plänen ergibt. Der Nettobetrag wird in der Konzernbilanz im Falle eines Passivüberhangs als Pensionsrückstellung und im Falle eines Aktivüberhangs, angepasst um etwaige Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling), unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Bei einer Überdotierung des Plans beschränkt sich der Bilanzansatz des Nettovermögenswerts der Höhe nach auf den Barwert der mit dem Planvermögensüberschuss verbundenen wirtschaftlichen Vorteile.

Bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen erfolgt die Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste vollständig in der Periode ihres Entstehens im sonstigen Ergebnis (Other Comprehensive Income, OCI). Folglich entspricht die in der Konzernbilanz ausgewiesene Pensionsrückstellung bzw. der sonstige Vermögenswert der tatsächlichen Unter- bzw. Überdeckung bei einer Leistungszusage.

Nach dem Nettozinsansatz ergibt sich das im Gewinn oder Verlust der Periode zu erfassende Nettozinsergebnis durch Multiplikation der Nettoschuld (des Nettovermögens) aus leistungsorientierten Pensionsplänen mit dem Diskontierungszinssatz, der der Bewertung der Bruttopensionsverpflichtung zugrunde liegt. Da die Nettoschuld (das Nettovermögen) um etwaiges Planvermögen gekürzt ist, wird durch diese Ermittlungsmethodik implizit eine Verzinsung des Planvermögens in Höhe des Abzinsungssatzes unterstellt.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge einer Planänderung oder Plankürzung, erfasst der Konzern die hieraus resultierenden Effekte als nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand in vollem Umfang im Gewinn oder Verlust der Periode. Die Erfassung erfolgt grundsätzlich zu dem Zeitpunkt, zu dem die Planänderung oder Plankürzung eintritt. Auch die aus einer Planabgeltung resultierenden Gewinne und Verluste werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst, wenn die Abgeltung eintritt.

Der Nettopensionsaufwand leistungsorientierter Verpflichtungen setzt sich aus einer Dienstzeit-, einer Nettozins- und einer Neubewertungskomponente zusammen, die in der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung bzw. Konzern Gesamtergebnisrechnung wie folgt erfasst werden:

Die Dienstzeitkomponente besteht aus dem laufenden und nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand einschließlich der Gewinne oder Verluste aus Planabgeltungen. Die Nettozinskomponente setzt sich aus dem Zinsaufwand aus der Aufzinsung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung, dem Zinsertrag aus der Verzinsung des Planvermögens und im Fall der Überdotierung des Plans, dem Zinsergebnis für etwaige Effekte aus der Anpassung des Vermögenswertüberhangs an den Höchstbetrag (Asset Ceiling) zusammen. Dienstzeit- und Nettozinskomponente werden erfolgswirksam im Periodenergebnis innerhalb der Konzern Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die HVB Group weist neben der Dienstzeitkomponente auch die Nettozinskomponente im Personalaufwand unter den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung aus.

Die Neubewertungskomponente umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Bewertung der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtung, den Unterschied zwischen der zu Periodenbeginn in Höhe des Diskontierungszinssatzes typisierend angenommenen und der tatsächlich realisierten Rendite des Planvermögens sowie im Fall der Überdotierung des Plans, eine etwaige Anpassung des Vermögenswertüberhangs an den Höchstbetrag (Asset Ceiling) unter Ausschluss der bereits im Zinsergebnis erfassten Beträge, und wird sofort erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die im sonstigen Ergebnis (OCI) innerhalb der Konzern Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Neubewertungen (Remeasurements) dürfen nicht in späteren Perioden in den Gewinn oder Verlust umgebucht werden (kein Recycling).

Die Angabepflichten zu leistungsorientierten Pensionsplänen sehen ein prinzipienbasiertes Anhangkonzept vor, das unternehmensspezifische Beurteilungen über den notwendigen Detaillierungsgrad oder etwaige Schwerpunktsetzungen hinsichtlich der Angaben zu leistungsorientierten Plänen erforderlich macht. Die Berichterstattung soll sich an den Informationsbedürfnissen der Abschlussadressaten orientieren und ihnen einen weitreichenden Einblick in die Risikostruktur und das Risikomanagement der Pensionspläne (Pension Governance) ermöglichen.

Im Gegensatz zu den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für die beitragsorientierten Pläne (Defined Contribution Plans) keine Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfasst. Die gezahlten Beiträge werden in der Periode der Zahlung erfolgswirksam im Personalaufwand ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind in der Note 70 ausführlich beschrieben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (FORTSETZUNG)

Die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Rückstellungen für Altersteilzeit und ähnliche Leistungen werden auf Basis externer versicherungsmathematischer Gutachten nach IAS 19 bewertet.

Die im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge werden als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer (Other Long-term Employee Benefits) bilanziert und die damit zusammenhängenden Aufwendungen über den Erdienungszeitraum angesammelt. Bei der HVB Group erfolgt die lineare Ansammlung der Aufstockungsleistungen auf Grundlage der First-In-First-Out (FiFo)-Methode. Die Leistungen werden zur Bestimmung ihres Barwerts abgezinst. Neubewertungen werden in der Periode im Gewinn oder Verlust erfasst, in der sie entstehen.

Die anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer umfassen auch die aufgeschobenen Mitarbeitervergütungen aus den Bonusprogrammen des Konzerns, sofern nicht davon ausgegangen wird, dass diese innerhalb von zwölf Monaten nach Ende der Berichtsperiode vollständig beglichen werden. Der Konzern hat eine Nettoverpflichtung in Höhe der künftigen Leistungen, die die Arbeitnehmer im Austausch für die erbrachten Arbeitsleistungen in der laufenden Periode und in früheren Perioden erdient haben. Die HVB Group setzt in ihrer Konzernbilanz eine Bonusrückstellung in Höhe des Barwerts dieser Leistungen an, wobei die zugesagten Bonusbeträge über den jeweiligen Erdienungszeitraum anteilig zugeführt werden. Neubewertungen der Nettoschuld werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust der Periode erfasst.

Die Programme zur Mitarbeitervergütung sind in der Note 38 ausführlich beschrieben.

26 Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf die jeweilige funktionale Währung (im Allgemeinen die jeweilige Landeswährung) lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Für zur Veräußerung verfügbare monetäre Vermögenswerte wird dieser Effekt aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam im Devisenergebnis im Handelsergebnis erfasst. Das heißt, dass zur Veräußerung verfügbare monetäre Vermögenswerte so behandelt werden, als würden diese zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Fremdwährung bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bewertet werden, werden ebenfalls mit marktgerechten Kursen am Bewertungsstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung bei den einzelnen Konzerngesellschaften ergeben, schlagen sich grundsätzlich im Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

Im Konzernabschluss sind Vermögenswerte und Schulden unserer Tochterunternehmen, soweit sie nicht in Euro bilanzieren, mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge dieser Tochterunternehmen werden Durchschnittskurse verwendet.

Wechselkursdifferenzen infolge der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Geschäftseinheiten werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und erst im Fall einer Veräußerung oder Teilveräußerung des Betriebs erfolgswirksam berücksichtigt.

27 Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Tatsächliche Steuern werden unter Berücksichtigung lokaler Steuergesetze in den jeweils betroffenen Steuerjurisdiktionen ermittelt. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Latente Steueransprüche aufgrund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden nach den Regelungen des IAS 12 angesetzt.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den jeweils gültigen lokalen Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen, wenn die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 12 erfüllt sind.

Segmentberichterstattung

28 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftsbereichen

In der Segmentberichterstattung werden die marktbezogenen Aktivitäten der HVB Group in die Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking aufgeteilt.

Daneben gibt es den Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung, der die Geschäftsfelder Global Banking Services und Group Corporate Center umfasst sowie Konsolidierungseffekte enthält.

Änderungen in der Segmentzuordnung

Zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG bildete die DAB bisher den Geschäftsbereich Asset Gathering. Nachdem die HVB ihre Anteile an der DAB im Berichtsjahr an die BNP Paribas Gruppe verkauft hat, entfällt dieses Segment. Die Segmentberichterstattung stellt daher auf die Erläuterung des Konzernüberschusses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ab. Den Ergebnisbeitrag der DAB und ihrer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG weisen wir separat in der Note 44 Gewinn- und Verlustrechnung des aufgegebenen Geschäftsbereichs aus. Für weitere Informationen zum Verkauf der DAB verweisen wir auf die Note 6 Konsolidierungskreis.

In der Segmentberichterstattung werden die Aktivitäten der HVB Group somit in die folgenden Geschäftsbereiche aufgeteilt:

- Commercial Banking
- Corporate & Investment Banking (CIB)
- Sonstige/Konsolidierung

Daneben haben wir im Jahresverlauf Reorganisationen im Zinsüberschuss vorgenommen, von denen in größerem Maße die Geschäftsbereiche Sonstige/Konsolidierung und Corporate & Investment Banking betroffen waren.

Im Berichtsjahr wurden Umgliederungen zwischen dem Provisionsüberschuss und dem Handelsergebnis durchgeführt. Weitere Informationen zu diesen Umgliederungen sind in der Note 2 Stetigkeit enthalten. Infolge dieser Umgliederungen kam es neben der Verschiebung zwischen diesen beiden Posten insgesamt auch zu einer Verschiebung zwischen dem Provisionsüberschuss und dem Handelsergebnis der Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking.

Die Verlagerung einer Geschäftseinheit aus dem Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung zum Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking hatte eine entsprechende Neuordnung der Kosten und der Erträge dieser Geschäftseinheit zur Folge.

Darüber hinaus gab es eine kleinere Verschiebung bei den Anderen Verwaltungsaufwendungen der Geschäftsbereiche Commercial Banking und Corporate & Investment Banking infolge einer geänderten Verrechnungsmethodik zwischen diesen beiden Geschäftsbereichen. Zusätzlich führte eine Neuverteilung der Kosten für den IT-Dienstleister zu Veränderungen in den anderen Verwaltungsaufwendungen aller Geschäftsbereiche.

Die Vorjahreszahlen bzw. die Vorquartale wurden der neuen Segmentstruktur sowie der zuvor beschriebenen Reorganisationen entsprechend angepasst.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Methodik der Segmentberichterstattung

Basis der Segmentberichterstattung bildet die interne Organisations- und Managementstruktur sowie die interne Finanzberichterstattung. Damit folgt die Segmentberichterstattung gemäß IFRS 8 „Operating Segments“ dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, dass die Segmentinformationen extern so darzustellen sind, wie sie vom Gesamtvorstand als verantwortliche Unternehmensinstanz regelmäßig zur Allokation von Ressourcen (wie zum Beispiel den Risikoaktiva gemäß Basel III) für die Geschäftssegmente und zur Beurteilung der Ertragskraft (Ergebnis vor Steuern) vorgenommen werden. Da die segmentierte Erfolgsrechnung der HVB Group intern an den Vorstand der HVB bis zum Ergebnis vor Steuern berichtet wird, haben wir auch in der externen Berichterstattung auf das Vorsteuerergebnis abgestellt. Dabei werden die Segmentdaten gemäß IFRS ermittelt.

In der Segmentberichterstattung treten die Geschäftsbereiche wie selbstständige Unternehmen mit eigener Eigenkapitalausstattung und Ergebnisverantwortung auf. Die Geschäftsbereiche sind nach der Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden abgegrenzt. Bezüglich der Beschreibung der den einzelnen Geschäftsbereichen zugeordneten Kundengruppen sowie der wesentlichen Inhalte der Segmente verweisen wir auf die Erläuterungen im Unterabschnitt „Inhalte der Segmente der HVB Group“.

Die in den Segmenten dargestellten GuV-Posten Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und sonstige Aufwendungen/Erträge basieren nahezu ausschließlich aus Geschäften mit externen Kunden. Der Zinsüberschuss wird auf Basis der externen Zinserträge und Zinsaufwendungen nach der Marktzinsmethode den Geschäftsbereichen zugeordnet. Deshalb wird auf eine separate Darstellung nach externen/internen Umsätzen (operative Erträge) verzichtet.

Die Eigenkapitalallokation für die Berechnung des Anlagenutzens bei Gesellschaften, die mehreren Geschäftsbereichen zugeordnet sind (HVB und UniCredit Luxembourg S.A.), wird auf Basis einer einheitlichen Kernkapitalbindung je Geschäftsbereich vorgenommen. Dabei wird den Geschäftsbereichen Kernkapital in Höhe von 9,0% bezogen auf die Risikoaktiva gemäß Basel III zugerechnet. Auf das so ermittelte durchschnittlich gebundene Kernkapital berechnen wir den Anlagenutzen, den wir im Zinsüberschuss ausweisen. Der Prozentsatz für die Verzinsung des zugeordneten Eigenkapitals in den Gesellschaften HVB und UniCredit Luxembourg S.A. entspricht dem Basiszinssatz gemäß Eigenmittelbuch mit einem Aufschlag in Höhe des 6-Jahres-Durchschnitts der Spread-Kurve für grundpfandrechtlich gesichertes und ungesichertes Kreditgeschäft der HVB und wird im Rahmen des Budgetierungsprozesses jeweils für ein Jahr im Voraus festgelegt. Dieser Prozentsatz veränderte sich für das Geschäftsjahr 2014 auf 2,80% nach 3,17% im Vorjahr. Für die übrigen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen erfolgt keine Standardisierung des Eigenkapitals.

Die Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 3 Mio € (Vorjahr: 5 Mio €) betreffen die at-Equity bewerteten Gesellschaften Adler Funding LLC, Bulkmax Holding Ltd., BV-BGPB Beteiligungsgesellschaft privater Banken für Internet- und mobile Bezahlungen mbH, Comtrade Group B.V., Martur Sünger ve Koltuk Tesisleri Ticaret ve Sanayi A.S., Nautilus Tankers Limited und SwanCap Partners GmbH. Alle Gesellschaften mit Ausnahme der BV-BGPB Beteiligungsgesellschaft privater Banken für Internet- und mobile Bezahlungen mbH, sind dem Geschäftsbereich CIB zugeordnet. Die BV-BGPB ist dem Geschäftsbereich Commercial Banking zugeordnet. Der Ausweis findet in dem GuV-Posten Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen statt. Der Buchwert der nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften beläuft sich auf 77 Mio € (Vorjahr: 71 Mio €).

Die Verwaltungsaufwendungen, die Personalaufwendungen, andere Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte) beinhalten, werden verursachungsgerecht auf die Geschäftsbereiche verteilt. Die Geschäftsfelder Global Banking Services und Group Corporate Center des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung treten dabei wie externe Anbieter auf, die ihre Leistungen den anderen Geschäftsbereichen zu einem kostendeckenden Preis verrechnen. Bei der Verrechnung von Gesamtbankleistungen werden die nicht direkt zuordenbaren Kosten im Budgetierungsprozess je Geschäftsbereich auf Basis eines gewichteten Verteilungsschlüssels (Kosten, Erträge, auf Vollzeitkräfte umgerechneter Personalstand, Grundbetrag) festgelegt. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen entfallen überwiegend auf den dem Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking zugehörigen Windpark BARD Offshore 1 sowie auf die im Geschäftsfeld Global Banking Services des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung enthaltenen Immobiliengesellschaften der HVB Group.

Inhalte der Segmente der HVB Group

Geschäftsbereich Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking betreut in Deutschland in den Geschäftsfeldern Privatkunden Bank und Unternehmer Bank alle Kunden mit standardisiertem oder individuellem Service- und Beratungsbedarf in vielfältigen Bankdienstleistungen. Je nach Betreuungsansatz wird innerhalb des Commercial Banking bedarfsgerecht zwischen Privatkunden, Private-Banking-Kunden, High Net Worth Individuals/Ultra High Net Worth Individuals und Family Offices im Wealth Management, Geschäfts- und Firmenkunden sowie gewerblichen Immobilienkunden differenziert. Insgesamt werden im Commercial Banking rund 2,5 Millionen Kunden betreut. Dabei baut der Geschäftsbereich Commercial Banking auf einer gemeinsamen Marke „HypoVereinsbank“ und einem weitgehend identischen Vertriebsnetzwerk auf.

Das Produkt- und Dienstleistungsangebot des Commercial Banking erlaubt entsprechend dem Universalbankmodell eine umfassende Kundenbetreuung. Es reicht von Zahlungsverkehrsprodukten, Konsumentenkrediten, Hypothekendarlehen, Bauspar-, Vorsorge- und Versicherungsprodukten sowie Bankdienstleistungen für Privatkunden über Geschäftskredite, Außenhandelsfinanzierungen und das Liquiditäts- und Finanzrisikomanagement für Firmenkunden, Fondsprodukte aller Assetklassen, Beratungs- und Brokerage-Dienstleistungen und das Wertpapiergeschäft sowie Beratungsdienstleistungen für vermögende Privatkunden bis hin zu Investment-Banking-Produkten für Firmenkunden.

Bei der Betreuung der Privatkunden liegt der Fokus auf einer Verbindung von innovativen Zugangswegen mit individueller und qualitativ hochwertiger Beratung und Serviceorientierung. Dabei stellt das stationäre Filialnetz auch weiterhin das Kernelement eines Multikanalangebotes dar, wird jedoch durch eine Konzentration der Standorte sowie eine konsequente Investition in Filialerscheinungsbild und Beratungskompetenz zukunftsfähig gestaltet.

Daher wird die Anzahl der Filialen von 579 Ende 2013 auf 275 bis Ende 2015 bundesweit reduziert. Weiterhin werden 64 Filialen als Beratungsstandorte geführt, in denen dem Kunden neben persönlicher Beratung ausschließlich SB-basierte Servicefunktionalitäten zur Verfügung stehen.

Weiterhin wird das stationäre Filialnetz durch den Ausbau des Betreuungsmodells der Online-Filiale ergänzt. Die Online-Filiale stellt eine Betreuung des Kunden über Remotekanäle zur Verfügung. Die Verfügbarkeit der Online-Filiale besteht Montag bis Freitag von 8 bis 22 Uhr und Samstag und Sonntag von 8 bis 18 Uhr. Primäre Kontaktmedien sind das Telefon, E-Mail sowie die Möglichkeit der Videoberatung. Produktabschlüsse erfolgen per Post bzw. TAN-Bestätigung im DirectB@nking.

In dem Betreuungsmodell Key Account finden Firmenkunden mit komplexem Beratungsbedarf die richtigen Ansprechpartner für die Erstellung individueller Kundenlösungen, insbesondere auch für große Transaktionsvolumina und internationale Themenstellungen.

Im Betreuungsmodell Mid & Small Cap für Firmen- und Geschäftskunden umfasst das Produktportfolio neben den klassischen Bankdienstleistungen Zahlungsverkehr und Kreditgeschäft auch maßgeschneiderte Finanzierungsangebote beispielsweise unter Einsatz von Fördermitteln oder Leasingangeboten sowie Lösungen zum Management von Finanzrisiken. Weiterhin werden die Angebote für spezielle Zielgruppen wie zum Beispiel Insolvenzverwalter, Heilberufe oder Public Sector kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Betreuungsmodell Real Estate zeichnet sich durch individuelle Kundenlösungen für gewerbliche Immobilienkunden, institutionelle Investoren, Wohnungsbaugesellschaften, Immobilienentwickler und Bauträger aus. Dabei profitieren die Kunden insbesondere von dem spezifischen Finanzierungs-Know-how beispielsweise in den Produktbereichen Real Estate Structured Finance oder Loan Syndication.

Außerdem wird innerhalb des Commercial Banking ab 2015 das „Private Banking & Wealth Management“ in einer gemeinsamen Vertriebsverantwortung sehr vermögende Kunden der Vertriebskanäle Private Banking, Wealth Management sowie der Anlageberater im Firmenkundengeschäft betreuen.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Der Geschäftsbereich Commercial Banking wird von zwei Vorständen in gemeinsamer Verantwortung geführt. Die Geschäftssteuerungs- und Unterstützungsverantwortung wird geschäftsfeldspezifisch in einem jeweils zugeordneten Stabsbereich wahrgenommen. Das gegenseitige „cross-servicing“ stellt sicher, dass der jeweilige Produktbedarf nur einmal vorgehalten wird.

Das Marktumfeld im Commercial Banking ist geprägt von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau, einer fragmentierten Wettbewerbssituation und steigenden Regulierungskosten. Neben einer weiterhin verhaltenen Kundennachfrage führt die zunehmende Digitalisierung zu einem nachhaltig veränderten Kundenbedarf. Daher treiben wir den digitalen Wandel im Commercial Banking aktiv voran.

Im Geschäftsfeld Privatkunden Bank vollziehen wir als erste Bank in Deutschland eine grundlegende Modernisierung des Privatkundengeschäfts. Bis Ende 2015 werden wir uns als echte Multikanalbank aufstellen und massiv in mobile und internetbasierte Angebote sowie in die Attraktivität unserer Filialen investieren. Auch im Geschäftsfeld Unternehmer Bank ist der Ausbau der digitalen Betreuung für Firmenkunden über die marktführende Einheit Business Easy ein Schwerpunkt der Aktivitäten in 2015.

Das wettbewerbsfähige Geschäftsmodell des Commercial Banking der HVB Group wurde in 2014 erneut durch eine Vielzahl von Auszeichnungen honoriert. So wurde die HVB in der jährlichen Unternehmensumfrage von Focus Money wiederholt als ‚Beste Mittelstandsbank‘ der privaten und öffentlichen Banken in Deutschland ausgezeichnet. Daneben erhielt die HVB im Branchentest des Elite Reports für das Private & Wealth Management die Auszeichnungen ‚Summa cum laude‘ und ‚Elite der Family Offices‘. Besonders hervorzuheben ist der Innovationspreis 2014 in der Kategorie Multikanalkompetenz der Bankenbewertung von Euro Finance. Zudem belegt eine Steigerung des TRI*M Kundenzufriedenheitindex in 2014 eine hohe Kundenloyalität sowie eine wettbewerbsfähige Position des Commercial Banking im Vergleich zu unseren Wettbewerbern.

Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking

Der Geschäftsbereich CIB zielt hinsichtlich Beratungskompetenz, Produkt- sowie Prozessqualität und Wertschöpfung darauf ab, „erste Adresse“ für große Firmenkunden zu sein. Hierbei erfolgt eine Ausrichtung auf eine nachhaltige, stabile und strategische Geschäftspartnerschaft sowie die Positionierung als Kernbank beim Kunden im Commercial wie Investment Banking. Kundenzentrierung beinhaltet ein professionelles, aktives Relationship Management, das kompetent, beratungsorientiert, schnell und transparent arbeitet. Hinzu kommt ein tiefes Verständnis des Geschäftsmodells und der Branche des Kunden. CIB unterstützt die Firmenkunden – auch diejenigen, die im Geschäftsfeld Unternehmer Bank des Geschäftsbereichs Commercial Banking betreut werden – als Intermediär zum Kapitalmarkt, bei deren Positionierung, Wachstum und Internationalisierung.

Der wirtschaftliche Erfolg von CIB basiert auf einer engen Kooperation und Verzahnung von Vertrieb respektive Betreuung und Produkteinheiten, aber auch auf der praktizierten Zusammenarbeit mit anderen Ländern und Segmenten der UniCredit Gruppe, insbesondere der Marktfolge. Die drei globalen Product Factories Financing & Advisory, Global Transaction Banking und Markets sind Bestandteile der integrierten CIB-Wertschöpfungskette. Sie unterstützen den Kunden bei strategischen, transaktionsorientierten Geschäften, Lösungen und Produkten. Angesichts der sich verändernden Märkte und steigender Marktrisiken zielen wir auf eine enge Begleitung des Kunden und decken neben allen bankseitigen Firmenkundenbedürfnissen auch Themen wie Wachstum, Internationalisierung und Restrukturierung ab. Dazu gehören unter anderem aktuellste Kenntnisse über spezifische Branchen und Märkte, die auch den wachsenden Anforderungen an einen Finanzierungspartner entsprechen.

In CIB finden sich vier Business Lines: Multinational Corporates (MNC), CIB Americas, CIB Asia Pacific und Financial Institutions Group (FIG). MNC fokussiert auf europäische Kunden sowie auf europäische Töchter von amerikanischen oder asiatischen Firmenkunden; die meisten Kunden sind im Investmentgrade oder Grenzbereich hierzu gerated, sie haben einen internationalen Bezug und/oder weisen Kapitalmarktaktivitäten auf. CIB Americas sowie CIB Asia fokussieren sich auf amerikanische bzw. asiatische Kunden, deren Geschäfte in Bezug zu den Heimatländern der UniCredit Gruppe stehen („Inbound“) oder wenn Kunden mit Hauptsitz außerhalb Amerikas oder Asiens dort operieren („Outbound“). FIG ist eine weltweit agierende Vertriebs Einheit, welche eine umfassende Betreuung der institutionellen Kunden der UniCredit Gruppe sicherstellt.

In der Product Factory **Financing & Advisory** (F&A) werden auf globaler Basis die Kundengruppen der Finanzsponsoren, Global Project & Commodity Trade Finance, Global Capital Markets, Structured Finance (Corporate, Real Estate und Export) und Global Shipping betreut. Portfolio & Pricing Management (PPM) ist gruppenweit verantwortlich für das Management aller Leveraged-, Project-, Aircraft-and-Commodity-Finance-Transaktionen. Alle anderen F&A-Assetklassen werden auf Ebene der HVB von PPM in Zusammenarbeit mit Vertretern der Vertriebskanäle gemanagt.

Global Transaction Banking (GTB) bietet eine Vielfalt von Produkten in den Bereichen Cash Management und eBanking, Trade Finance, Supply Chain Management sowie Global Securities Services.

Das **Markets**-Geschäft ist im Wesentlichen eine kundenorientierte Product Factory, welche das Firmenkundengeschäft der UniCredit unterstützt. Es umfasst folgende Product Lines: Rates, Integrated Credit Trading, FX, CEE, Commodities, Equity Derivatives und Treasury. Die Produkte werden über drei Hauptvertriebskanäle vertrieben: Institutional Distribution, Corporate Treasury Sales und Private Investor Product & Institutional Equity Derivatives, die jeweils wesentlicher Bestandteil der Product Lines sind. Zusätzlich sind Research, Structuring Solutions und Quantitative Product Bereiche von Markets.

In das Ergebnis des Geschäftsbereichs fließen auch Resultate aus mehreren Tochtergesellschaften und Beteiligungen ein. Dazu zählt vor allem die UniCredit Luxembourg S.A. Sie ist geschäftsbereichsübergreifend in der HVB Group tätig und kümmert sich sowohl um die Abwicklung, Verwaltung und Verbriefung von nationalen und internationalen Krediten der HVB Group als auch um das Zinsmanagement als Refinanzierungseinheit des Konzerns im Geldmarkt.

Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung

Der Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung beinhaltet die Geschäftsfelder Global Banking Services und Group-Corporate-Center-Aktivitäten sowie Konsolidierungseffekte.

Das Geschäftsfeld **Global Banking Services** versteht sich als zentraler interner Dienstleister für Kunden und Mitarbeiter. Die Global-Banking-Services-Aktivitäten umfassen Einkauf, Organisation, Konzernsicherheit, Logistik & Facility Management, Kostenmanagement, Backoffice-Funktionen für Kredit, Konto, Foreign Exchange, Money Market und Derivate sowie Inhouse Consulting. Zahlungsverkehr, Wertpapierabwicklung, IT-Anwendungsentwicklung und Betrieb werden als Fremdleistungen zugekauft. Das strategische Immobilienmanagement der HVB obliegt ebenfalls Global Banking Services und wird von der Einheit Real Estate (GRE), der HVB Immobilien AG bzw. durch die von der HVB Immobilien AG mittels Betriebsführungsvertrag beauftragten UniCredit Global Business Services GmbH (UGBS) wahrgenommen.

Im Geschäftsfeld **Group Corporate Center** sind Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht in den Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsbereiche fallen. Dazu zählen unter anderem die Ergebnisse von konsolidierten Tochterunternehmen und nicht konsolidiertem Anteilsbesitz, soweit sie nicht den anderen Geschäftsbereichen zugerechnet sind. Des Weiteren wird hier das Ergebnis aus Wertpapierbeständen, die der Zuständigkeit des Vorstands unterliegen, abgebildet. Außerdem sind in diesem Geschäftsfeld Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren. Hierzu zählen auch die Ergebnisbeiträge aus Wertpapieren und Geldhandelsgeschäften mit der UniCredit S.p.A. und ihren Tochtergesellschaften. Darüber hinaus beinhaltet das Geschäftsfeld Sonstige/Konsolidierung das Real-Estate-Restructuring-Kundenportfolio (RER).

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

29 Erfolgsrechnung nach Segmenten

Erfolgsrechnung nach Segmenten vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	1 585	1 022	36	2 643
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	12	78	2	92
Provisionsüberschuss	804	291	– 13	1 082
Handelsergebnis	20	458	5	483
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	13	122	167	302
OPERATIVE ERTRÄGE	2 434	1 971	197	4 602
Personalaufwand	– 735	– 465	– 582	– 1 782
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 1 233	– 858	559	– 1 532
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 11	– 106	– 128	– 245
Verwaltungsaufwand	– 1 979	– 1 429	– 151	– 3 559
OPERATIVES ERGEBNIS	455	542	46	1 043
Kreditrisikovorsorge	– 108	– 112	69	– 151
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	347	430	115	892
Zuführungen zu Rückstellungen	– 11	9	27	25
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	18	18
Finanzanlageergebnis	2	126	20	148
ERGEBNIS VOR STEUERN	338	565	180	1 083

Erfolgsrechnung nach Segmenten vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
Zinsüberschuss	1 600	1 193	80	2 873
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	8	101	8	117
Provisionsüberschuss	799	303	—	1 102
Handelsergebnis	66	892	137	1 095
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 7	76	259	328
OPERATIVE ERTRÄGE	2 466	2 565	484	5 515
Personalaufwand	– 751	– 455	– 564	– 1 770
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 1 224	– 854	569	– 1 509
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 11	– 32	– 156	– 199
Verwaltungsaufwand	– 1 986	– 1 341	– 151	– 3 478
OPERATIVES ERGEBNIS	480	1 224	333	2 037
Kreditrisikovorsorge	– 74	– 240	100	– 214
OPERATIVES ERGEBNIS NACH KREDITRISIKOVORSORGE	406	984	433	1 823
Zuführungen zu Rückstellungen	– 34	– 134	– 52	– 220
Aufwendungen für Restrukturierungen	– 325	—	– 37	– 362
Finanzanlageergebnis	1	116	81	198
ERGEBNIS VOR STEUERN	48	966	425	1 439

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Commercial Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2014	2013	4. QUARTAL 2014	3. QUARTAL 2014	2. QUARTAL 2014	1. QUARTAL 2014
Zinsüberschuss	1 585	1 600	387	395	404	399
Dividenden und ähnliche Erträge aus						
Kapitalinvestitionen	12	8	5	2	4	1
Provisionsüberschuss	804	799	186	197	207	214
Handelsergebnis	20	66	7	- 1	4	11
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	13	- 7	2	3	3	6
OPERATIVE ERTRÄGE	2 434	2 466	587	596	622	631
Personalaufwand	- 735	- 751	- 188	- 185	- 177	- 185
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 1 233	- 1 224	- 309	- 318	- 301	- 305
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 11	- 11	- 3	- 3	- 3	- 3
Verwaltungsaufwand	- 1 979	- 1 986	- 500	- 506	- 481	- 493
OPERATIVES ERGEBNIS	455	480	87	90	141	138
Kreditrisikovorsorge	- 108	- 74	- 61	- 3	- 13	- 31
OPERATIVES ERGEBNIS						
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	347	406	26	87	128	107
Zuführungen zu Rückstellungen	- 11	- 34	3	- 16	—	2
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	- 325	- 2	—	2	—
Finanzanlageergebnis	2	1	- 1	—	—	2
ERGEBNIS VOR STEUERN	338	48	26	71	130	111
Cost-Income-Ratio in %	81,3	80,5	85,2	84,9	77,3	78,1

Entwicklung im Geschäftsbereich Commercial Banking

Der Geschäftsbereich Commercial Banking erzielte im Geschäftsjahr 2014 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 338 Mio € und lag damit unter dem (um die im Vorjahr angefallenen Aufwendungen für Restrukturierungen in Höhe von 325 Mio €) bereinigten Vorjahresergebnis (373 Mio €).

Die Operativen Erträge verminderten sich im Geschäftsjahr 2014 nur leicht um 32 Mio € auf 2 434 Mio €. Der Zinsüberschuss konnte mit einer Verringerung um 15 Mio € auf 1 585 Mio € stabil gehalten werden. Der leichte Rückgang im Zinsüberschuss resultiert aus Volumensrückgängen im Aktivgeschäft bei Immobilienfinanzierungen der Privatkunden, wobei hier das Neugeschäft um etwa 8% gesteigert werden konnte. Aufgrund steigender Rückzahlungen laufender Finanzierungen verminderte sich jedoch der Zinsertrag um 4%. Weiterhin war die verhaltene Kreditnachfrage bei Firmenkunden für den leichten Rückgang im Zinsüberschuss verantwortlich. Die Erträge aus dem Einlagengeschäft konnten, trotz des sich im Verlauf des Jahres weiter verschärfen Niedrigzinsumfelds, stabil gehalten werden. Der Provisionsüberschuss hat mit 804 Mio € das Niveau des Vorjahres (799 Mio €) übertroffen. Trotz der nach wie vor anhaltenden Unsicherheiten an den Finanzmärkten und des veränderten Nachfrageverhaltens der Kunden konnte vor allem das mandatierte Geschäft weiter ausgebaut werden. Eine Belastung der Operativen Erträge entstand infolge von Credit Value Adjustments und verringerte somit das Handelsergebnis gegenüber dem Vorjahr um 46 Mio € auf 20 Mio €.

Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 1 979 Mio € konnte trotz umfangreicher Umbaumaßnahmen der Organisation im Vergleich zum Vorjahr um 7 Mio € (-0,4%) gesenkt werden. Einer Zunahme der Anderen Verwaltungsaufwendungen infolge gestiegener indirekter Kosten stand ein um 2,1% auf 735 Mio € ermäßigter Personalaufwand gegenüber. Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich infolge der gesunkenen Operativen Erträge um 0,8 Prozentpunkte auf 81,3% nach 80,5% im Vorjahreszeitraum.

Die Kreditrisikovorsorge lag mit 108 Mio € weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Die Zuführungen zu den Rückstellungen im Nichtkreditgeschäft (vor allem im Zusammenhang mit Rechtsrisiken) reduzierten sich um 23 Mio € auf nunmehr 11 Mio €. Die Restrukturierungsrückstellungen im Vorjahr in Höhe von 325 Mio € standen im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Modernisierung des Privatkundengeschäftes und sind im Berichtsjahr nicht wieder angefallen.

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Corporate & Investment Banking

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2014	2013	4. QUARTAL 2014	3. QUARTAL 2014	2. QUARTAL 2014	1. QUARTAL 2014
Zinsüberschuss	1 022	1 193	240	255	277	250
Dividenden und ähnliche Erträge						
aus Kapitalinvestitionen	78	101	11	24	37	5
Provisionsüberschuss	291	303	78	85	84	44
Handelsergebnis	458	892	133	64	14	246
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	122	76	144	– 21	– 19	17
OPERATIVE ERTRÄGE	1 971	2 565	606	407	393	562
Personalaufwand	– 465	– 455	– 103	– 124	– 106	– 132
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 858	– 854	– 188	– 211	– 235	– 224
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf						
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 106	– 32	– 18	– 18	– 52	– 17
Verwaltungsaufwand	– 1 429	– 1 341	– 309	– 353	– 393	– 373
OPERATIVES ERGEBNIS	542	1 224	297	54	—	189
Kreditrisikovorsorge	– 112	– 240	– 130	81	– 4	– 58
OPERATIVES ERGEBNIS						
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	430	984	167	135	– 4	131
Zuführungen zu Rückstellungen	9	– 134	2	– 18	– 6	31
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	126	116	45	11	65	6
ERGEBNIS VOR STEUERN	565	966	214	128	55	168
Cost-Income-Ratio in %	72,5	52,3	51,0	86,7	100,0	66,4

Entwicklung im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking

Der Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2014 Operative Erträge in Höhe von 1 971 Mio €, diese lagen damit um 594 Mio € unter denen des Vorjahres (Vorjahr: 2 565 Mio €). Nach Berücksichtigung der Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 1 429 Mio € ergab sich ein Operatives Ergebnis von 542 Mio €, das um 682 Mio € unter dem Vorjahr lag (Vorjahr: 1 224 Mio €).

Der Rückgang der Operativen Erträge zeigte sich in erster Linie in dem deutlich niedrigeren Handelsergebnis, das sich mit einem Rückgang von 434 Mio € auf 458 Mio € gegenüber dem Vorjahr fast halbiert hat (Vorjahr: 892 Mio €). Diese Entwicklung resultierte unter anderem aus dem starken Geschäft mit Pfandbriefen und Kreditverbriefungen in 2013 und aus dem rückläufigen Geschäft im Geldhandel infolge des anhaltenden Niedrigzinsniveaus. Demgegenüber konnte der Handel mit Aktienderivaten erfreulich zulegen, den Rückgang aber nicht kompensieren. Außerdem wurde das Handelsergebnis im Berichtsjahr von Credit Value Adjustments in Höhe von 69 Mio € (Vorjahr: Auflösungen von 28 Mio €) belastet.

Das anhaltend sehr niedrige Zinsumfeld hat die Entwicklung im Zinsgeschäft stark belastet. Das führte zu einem gegenüber dem Vorjahr um 171 Mio € auf 1 022 Mio € gesunkenen Zinsüberschuss (Vorjahr: 1 193 Mio €). Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf um 84 Mio € geringere handelsinduzierte Zinsen und auf rückläufige Kreditvolumen.

Die Dividendenerträge, die im Wesentlichen aus Ausschüttungen von Private Equity Funds resultieren, sanken gegenüber dem Vorjahr um 23 Mio € auf 78 Mio € (Vorjahr: 101 Mio €). Diese Entwicklung begründete sich darin, dass sich die Bestände der Private-Equity-Beteiligungen aufgrund der Fokussierung auf das Kerngeschäft und der Antizipation regulatorischer Veränderungen deutlich verringert haben.

Mit Erträgen von 291 Mio € ermäßigte sich der Provisionsüberschuss leicht um 12 Mio € (Vorjahr: 303 Mio €), zurückzuführen vor allem auf das kreditnahe Geschäft. Der hohe Anstieg des Saldos der sonstigen Aufwendungen/Erträge um 46 Mio € auf 122 Mio € (Vorjahr: 76 Mio €) resultierte aus höheren Erträgen im Zusammenhang mit unserem Off-Shore-Windpark und aus geringeren Aufwendungen für die Bankenabgabe.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 88 Mio € auf 1 429 Mio € (Vorjahr: 1 341 Mio €). Dabei stiegen der Personalaufwand leicht um 10 Mio € auf 465 Mio € (Vorjahr: 455 Mio €) und die Anderen Verwaltungsaufwendungen sowie die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen deutlich um 78 Mio € auf 964 Mio € (Vorjahr: 886 Mio €). Ursächlich für diese Entwicklung ist die Erstkonsolidierung der BARD Gruppe sowie der Ende 2013 in Betrieb genommene, voll konsolidierte Off-Shore-Windpark. Ohne diese beiden Sondereffekte wäre der gesamte Verwaltungsaufwand sogar um 3,1% zurückgegangen. Die Cost-Income-Ratio des Geschäftsbereichs erhöhte sich vor allem wegen der rückläufigen Operativen Erträge um 20,2 Prozentpunkte auf 72,5% (Vorjahr: 52,3%).

Die im Berichtszeitraum sehr niedrige Kreditrisikovorsorge von 112 Mio € spiegelt sowohl das insgesamt gute wirtschaftliche Umfeld als auch die risikosensitive Geschäftspolitik wider und lag damit sogar um 128 Mio € unter dem bereits sehr niedrigen Wert des Vorjahres von 240 Mio €. Auch bei den Zuführungen zu Rückstellungen konnte durch Auflösungen von Rückstellungen im Derivategeschäft ein positives Ergebnis von 9 Mio € erzielt werden (Vorjahreszeitraum: Saldo-Zuführungen hauptsächlich wegen Rechtsrisiken und Derivategeschäft von 134 Mio €). Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich im Geschäftsjahr auf 126 Mio € (Vorjahr: 116 Mio €) und resultierte im Wesentlichen aus dem Verkauf von Beteiligungen an Private Equity Funds und Direct Investments.

Der Geschäftsbereich CIB erzielte im Geschäftsjahr 2014 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 565 Mio €, das aber trotz der positiven Effekte bei Risikovorsorge, Rückstellungen und Finanzanlageergebnis um 401 Mio € unter dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums (966 Mio €) blieb.

Erfolgsrechnung des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung

(in Mio €)

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	2014	2013	4. QUARTAL 2014	3. QUARTAL 2014	2. QUARTAL 2014	1. QUARTAL 2014
Zinsüberschuss	36	80	28	- 2	2	8
Dividenden und ähnliche Erträge						
aus Kapitalinvestitionen	2	8	2	- 1	2	—
Provisionsüberschuss	- 13	—	- 2	- 4	- 4	- 3
Handelsergebnis	5	137	- 3	1	- 2	9
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	167	259	53	44	49	21
OPERATIVE ERTRÄGE	197	484	78	38	47	35
Personalaufwand	- 582	- 564	- 151	- 147	- 142	- 142
Anderer Verwaltungsaufwendungen	559	569	134	149	142	134
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf						
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	- 128	- 156	- 32	- 30	- 33	- 33
Verwaltungsaufwand	- 151	- 151	- 49	- 28	- 33	- 41
OPERATIVES ERGEBNIS	46	333	29	10	14	- 6
Kreditrisikovorsorge	69	100	35	17	5	11
OPERATIVES ERGEBNIS						
NACH KREDITRISIKOVORSORGE	115	433	64	27	19	5
Zuführungen zu Rückstellungen	27	- 52	15	—	5	7
Aufwendungen für Restrukturierungen	18	- 37	20	—	—	- 2
Finanzanlageergebnis	20	81	16	3	1	—
ERGEBNIS VOR STEUERN	180	425	115	30	25	10
Cost-Income-Ratio in %	76,6	31,2	62,8	73,7	70,2	117,1

Entwicklung des Geschäftsbereichs Sonstige/Konsolidierung

Die Operativen Erträge dieses Geschäftsbereichs beliefen sich im Berichtsjahr auf 197 Mio € gegenüber 484 Mio € im Vorjahr, was einem Rückgang von 287 Mio € entspricht. Dabei ermäßigte sich der Zinsüberschuss unter anderem wegen des sehr niedrigen Zinsniveaus um 44 Mio € auf 36 Mio €. Mit 5 Mio € liegt das Handelsergebnis im Berichtsjahr ebenfalls deutlich unter dem des Vorjahres von 137 Mio €. Ursächlich für diesen Rückgang ist der Wegfall der im Vorjahr enthaltenen Gewinne aus dem Rückkauf hybrider Kapitalinstrumente. Der Saldo der Sonstigen Aufwendungen/Erträge verminderte sich um 92 Mio € auf 167 Mio € unter anderem infolge einer im Vorjahr enthaltenen Vereinnahmung von Erträgen aus Dienstleistungen früherer Jahre, die im Berichtsjahr nicht wieder angefallen ist. Bei einem unveränderten Verwaltungsaufwand von 151 Mio € (Vorjahr: 151 Mio €) ergab sich für 2014 ein um 287 Mio € auf 46 Mio € gesunkenes Operatives Ergebnis (Vorjahr: 333 Mio €).

Nach Berücksichtigung des Auflösungssaldos bei den Zuführungen zu Rückstellungen über 27 Mio € (Vorjahr: Zuführungssaldo in Höhe von 52 Mio €), des Auflösungssaldos bei den Restrukturierungsaufwendungen über 18 Mio € (Vorjahr: Aufwendungen in Höhe von 37 Mio €) und dem Finanzanlageergebnis in Höhe von 20 Mio € (Vorjahr: 81 Mio €) ergibt sich ein Ergebnis vor Steuern von 180 Mio €. Im Ergebnis vor Steuern des Vorjahres in Höhe von 425 Mio € war ein Finanzanlageergebnis von 81 Mio € enthalten, das im Wesentlichen aus Gewinnen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden entstanden war.

30 Volumenzahlen nach Segmenten

(in Mio €)

	COMMERCIAL BANKING	CORPORATE & INVESTMENT BANKING	ASSET GATHERING ¹	SONSTIGE/ KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP ²
Forderungen an Kreditinstitute					
2014	712	28 190	—	3 752	32 654
2013	527	29 166	1 406	4 213	35 312
Forderungen an Kunden					
2014	75 424	35 335	—	– 1 123	109 636
2013	75 883	34 813	279	– 1 386	109 589
Geschäfts- oder Firmenwerte					
2014	130	288	—	—	418
2013	130	288	—	—	418
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
2014	3 183	44 734	—	6 163	54 080
2013	10 421	40 446	18	– 3 046	47 839
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
2014	71 187	24 626	—	4 861	100 674
2013	70 671	24 927	4 980	7 272	107 850
Verbriefte Verbindlichkeiten					
2014	916	3 084	—	24 249	28 249
2013	1 147	1 930	—	28 727	31 804
Risikoaktiva (inkl. Äquivalente für das Marktrisiko und das operationelle Risiko)					
2014 ³	28 337	45 145	—	12 286	85 768
2013 ⁴	29 172	48 553	1 015	6 773	85 513

1 Im Geschäftsjahr 2014 aufgegebenen Geschäftsbereich.

2 Bilanzielle Volumenzahlen von zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen sind separat unter den Notes 59 und 68 dargestellt.

3 Risikoaktiva gemäß Basel III.

4 Risikoaktiva gemäß Basel II.

Segmentberichterstattung (FORTSETZUNG)

31 Mitarbeiter der Geschäftsbereiche¹

	2014	2013
Commercial Banking	8 778	8 913
Corporate & Investment Banking ²	2 671	2 963
Asset Gathering ³	—	552
Sonstige/Konsolidierung ⁴	6 531	6 664
Insgesamt	17 980	19 092

¹ Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet (FTE).

² In 2014 sind 356 FTE und in 2013 680 FTE der BARD Gruppe enthalten.

³ Im Geschäftsjahr 2014 aufgegebenen Geschäftsbereich.

⁴ Der Geschäftsbereich Sonstige/Konsolidierung umfasst die Geschäftsfelder Global Banking Services und Group Corporate Center.

32 Segmentberichterstattung nach Regionen

Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem Sitz der Konzernunternehmen bzw. deren Niederlassungen.

Erfolgszahlen nach Regionen

(in Mio €)

	DEUTSCHLAND	ITALIEN	GROSS-BRITANNIEN	LUXEMBURG	ÜBRIGES EUROPA	AMERIKA	ASIEN	KONSOLIDIERUNG	HVB GROUP
OPERATIVE ERTRÄGE									
2014	5 460	234	303	151	66	91	21	– 1 724	4 602
2013	5 058	313	367	206	45	105	21	– 600	5 515
OPERATIVES ERGEBNIS									
2014	1 782	182	66	114	37	41	– 29	– 1 150	1 043
2013	1 249	237	279	170	38	57	119	– 112	2 037

Bilanzsumme nach Regionen

(in Mio €)

	2014	2013
Deutschland	275 677	260 341
Italien	53 021	49 317
Großbritannien	12 102	15 502
Luxemburg	25 088	20 821
Übriges Europa	4 918	2 636
Amerika	4 797	6 303
Asien	3 094	3 333
Konsolidierung	– 78 355	– 68 235
Insgesamt	300 342	290 018

Sachanlagen nach Regionen

(in Mio €)

	2014	2013
Deutschland	2 899	2 859
Italien	—	—
Großbritannien	13	16
Luxemburg	32	32
Übriges Europa	1	3
Amerika	3	1
Asien	1	2
Konsolidierung	—	—
Insgesamt	2 949	2 913

Investment Properties nach Regionen

(in Mio €)

	2014	2013
Deutschland	1 269	1 431
Italien	—	—
Großbritannien	—	—
Luxemburg	24	25
Übriges Europa	—	—
Amerika	—	—
Asien	—	—
Konsolidierung	—	—
Insgesamt	1 293	1 456

Immaterielle Vermögenswerte nach Regionen

(in Mio €)

	2014	2013
Deutschland ¹	476	514
Italien	—	—
Großbritannien	1	1
Luxemburg	1	1
Übriges Europa	—	2
Amerika	—	—
Asien	—	—
Konsolidierung	—	—
Insgesamt	478	518

¹ Enthält Geschäfts- oder Firmenwerte.

Mitarbeiter nach Regionen¹

	2014	2013
Deutschland	16 296	17 330
Italien	287	293
Großbritannien	563	533
Luxemburg	175	183
Übriges Europa	276	367
Afrika	2	2
Amerika	183	196
Asien	198	188
Insgesamt	17 980	19 092

¹ Anzahl der Mitarbeiter auf Vollzeitkräfte umgerechnet (FTE).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

33 Zinsüberschuss

(in Mio €)

	2014	2013
Zinserträge	5 014	5 685
Kredit- und Geldmarktgeschäfte	3 480	3 890
Sonstige Zinserträge	1 534	1 795
Zinsaufwendungen	– 2 371	– 2 812
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	– 574	– 639
Verbriefte Verbindlichkeiten und sonstige Zinsaufwendungen	– 1 797	– 2 173
Insgesamt	2 643	2 873

Für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt der gesamte Zinsertrag 3 622 Mio € (Vorjahr: 4 070 Mio €) und der gesamte Zinsaufwand 1 874 Mio € (Vorjahr: 2 148 Mio €). Dabei ist zu beachten, dass eine Gegenüberstellung letztgenannter Zahlen ökonomisch nur bedingt aussagekräftig ist, da in den Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, auch Refinanzierungen für aFvPL-Finanzinstrumente und teilweise auch für Handelsaktiva enthalten sind.

Zinsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Zinsüberschuss entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	99	150
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	46	71
Gemeinschaftsunternehmen	1	—
Assoziierte Unternehmen	9	4
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	109	154

Vom Zinsüberschuss gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 99 Mio € (Vorjahr: 150 Mio €) entfallen neben den Beträgen gegenüber der UniCredit S.p.A. 53 Mio € (Vorjahr: 79 Mio €) auf Schwesterunternehmen.

34 Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen

(in Mio €)

	2014	2013
Dividenden und ähnliche Erträge	89	112
Erträge aus at-Equity bewerteten Unternehmen	3	5
Insgesamt	92	117

35 Provisionsüberschuss

(in Mio €)

	2014	2013
Management-, Makler- und Consultantdienstleistungen	520	520
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	225	221
Kreditgeschäft	310	343
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	27	18
Insgesamt	1 082	1 102

Der Provisionsüberschuss setzt sich aus Provisionserträgen in Höhe von 1 649 Mio € (Vorjahr: 1 490 Mio €) saldiert mit Provisionsaufwendungen in Höhe von 567 Mio € (Vorjahr: 388 Mio €) zusammen. Davon entfallen 117 Mio € Provisionserträge (Vorjahr: 137 Mio €) und 5 Mio € Provisionsaufwendungen (Vorjahr: 3 Mio €) auf Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Provisionen, die für einzelne Dienstleistungen in Rechnung gestellt werden, werden sofort nach erbrachter Dienstleistung vereinnahmt. Im Gegensatz dazu werden Provisionen, die sich auf einen Zeitraum beziehen (zum Beispiel Provisionen für Finanzgarantien), abgegrenzt.

Provisionsüberschuss von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Provisionsüberschuss entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	91	65
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	13	– 18
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	34	65
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	125	130

Vom Provisionsüberschuss gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 91 Mio € (Vorjahr: 65 Mio €) entfallen neben den Beträgen gegenüber der UniCredit S.p.A. 78 Mio € (Vorjahr: 83 Mio €) auf Schwesterunternehmen.

36 Handelsergebnis

(in Mio €)

	2014	2013
Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, Held for Trading ¹	450	806
Effekte aus dem Hedge Accounting	– 14	8
Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte	– 830	969
Fair-Value-Änderungen der Sicherungsderivate	816	– 961
Gewinne und Verluste aus aFvTPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) ²	45	147
Sonstiges Handelsergebnis	2	134
Insgesamt	483	1 095

¹ Inklusive Dividenden aus Finanzinstrumenten, Held for Trading.

² Hierin sind auch die Bewertungsergebnisse von Derivaten, die zur Absicherung von aFvTPL-Finanzinstrumenten abgeschlossen wurden, enthalten (Effekt 2014: –296 Mio €; 2013: +470 Mio €).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

In den Nettogewinnen aus Finanzinstrumenten sind im Berichtsjahr bonitätsbedingte Wertanpassungen auf unseren Derivatebestand in Höhe von –98 Mio € (Vorjahr: 41 Mio €) enthalten.

Im Sonstigen Handelsergebnis des Berichtsjahres sowie des Vorjahres weisen wir fast ausschließlich positive Effekte aus dem teilweisen Rückkauf von Hybridkapital aus.

Im Hedge-Accounting-Ergebnis sind die Hedgeergebnisse von Portfolio Fair-Value-Hedges und den einzelnen Mikro-Fair-Value-Hedges zusammen netto ausgewiesen.

Im Hedgeergebnis der Grundgeschäfte ist ein positiver Effekt aus Währungskursänderungen in Höhe von 524 Mio € (Vorjahr: negativer Effekt von 11 Mio €) enthalten, der auf die Entwicklung des Wechselkurses zwischen Euro und US-Dollar zurückzuführen ist und durch einen entsprechend gegenläufigen Effekt im Hedgeergebnis der Sicherungsderivate kompensiert wird.

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände (sowohl Held-for-Trading-Bestände als auch Fair-Value-Option) enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen. Nur beim Handelszinsswapbuch, das lediglich Zinsderivate enthält, werden die Zinscashflows im Handelsnettoergebnis gezeigt, damit hier der vollständige Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten abgebildet wird.

37 Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge

(in Mio €)

	2014	2013
Sonstige Erträge	605	581
Sonstige Aufwendungen	– 303	– 253
Insgesamt	302	328

In den sonstigen Erträgen sind Mieterträge aus Investment Properties und gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 166 Mio € (Vorjahr: 181 Mio €) sowie Erträge im Zusammenhang mit dem Off-Shore-Windpark Bard Offshore 1 in Höhe von 158 Mio € (Vorjahr: 72 Mio €) enthalten. Laufende betriebliche Aufwendungen (einschließlich Reparaturen und Instandhaltung), die den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien direkt zurechenbar sind und laufende Aufwendungen aus gemischt genutzten Gebäuden in Höhe von 56 Mio € (Vorjahr: 49 Mio €) werden mit den sonstigen Erträgen verrechnet. In den sonstigen Aufwendungen sind im Geschäftsjahr 2014 Aufwendungen für die deutsche Bankenabgabe in Höhe von 39 Mio € (Vorjahr: 86 Mio €) enthalten.

Ferner weisen wir in dieser Position Realisierungserfolge aus dem Verkauf von nicht wertberechtigten Forderungen in Höhe von 16 Mio € (Vorjahr: 43 Mio €) aus.

Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	28	212
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	11	109
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	28	212

Der Saldo der sonstigen Aufwendungen/Erträge von verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 28 Mio € (Vorjahr: 212 Mio €) enthält neben den Beträgen gegenüber der UniCredit S.p.A. 17 Mio € (Vorjahr: 103 Mio €) gegenüber Schwesterunternehmen.

38 Verwaltungsaufwand

(in Mio €)

	2014	2013
Personalaufwand	– 1 782	– 1 770
Löhne und Gehälter	– 1 461	– 1 467
Soziale Abgaben	– 227	– 205
Aufwendungen für die Altersversorgung und Unterstützung	– 94	– 98
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 1 532	– 1 509
Abschreibungen und Wertberichtigungen	– 245	– 199
auf Sachanlagen	– 193	– 157
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte	– 52	– 42
Insgesamt	– 3 559	– 3 478

In den Löhnen und Gehältern sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von 14 Mio € (Vorjahr: 14 Mio €) enthalten. Aufwand für gleichartige Leistungen im Rahmen von Restrukturierungsmaßnahmen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Aufwendungen für Restrukturierungen erfasst und in der Note 41 erläutert.

Verwaltungsaufwand von nahestehenden Unternehmen

Vom GuV-Posten Verwaltungsaufwand entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	– 599	– 597
darunter: gegenüber UniCredit S.p.A.	– 3	– 2
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	– 599	– 597

Der Verwaltungsaufwand gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 599 Mio € (Vorjahr: 597 Mio €) enthält neben den Beträgen gegenüber der UniCredit S.p.A. 596 Mio € (Vorjahr: 595 Mio €) gegenüber Schwesterunternehmen.

Aktienbasierte Vergütung nach IFRS 2

Im Berichtsjahr wurden aktienbasierte Vergütungen vorwiegend unter dem Group Incentive System gewährt. Darüber hinaus existieren in der UniCredit Gruppe weitere Programme, unter denen Aktien oder Aktienoptionen zugesagt wurden und die ebenfalls nach IFRS 2 bilanziert werden: Das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Long Term Incentive Program), der „2012 Share Plan for Group Talents and Mission Critical Players“ sowie das Belegschaftsaktienprogramm („Let's Share“).

Group Incentive System:

Seit dem Geschäftsjahr 2010 regelt das Group Incentive System für ausgewählte Mitarbeiter die variable Vergütung. Kern dieses Systems ist, dass die variable Vergütung teilweise auch in Aktienform gewährt wird und über mehrere Jahre gestreckt zur Auszahlung kommt.

Begünstigte des Group Incentive Systems sind Mitarbeiter, deren Tätigkeit einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisiko der Bank hat, bzw. Mitarbeiter mit einem zugesagten Bonusbetrag von mehr als 100 000,– €. Im Rahmen des Group Incentive Systems wird der für das jeweilige Berichtsjahr zugesagte Bonus aufgeteilt in eine Barkomponente und eine Aktienkomponente.

Die Barkomponente wird gestaffelt über einen Zeitraum von bis zu vier Jahren ausgezahlt. Entsprechend erhält diese Mitarbeitergruppe 20% bis 30% des Bonus für 2014 mit der Zusage Anfang 2015 in bar ausgezahlt, weitere 10% bis 15% werden jeweils nach Ablauf der Geschäftsjahre 2015 und 2016 ausbezahlt.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Für die verbleibenden 50% des Bonusbetrages erhalten die begünstigten Mitarbeiter Anfang 2015 eine Zusage auf die Zuteilung von Aktien der UniCredit S.p.A. als Teil des Bonus für 2014, die nach Ablauf der Geschäftsjahre 2017, 2018 und 2019 an die begünstigten Mitarbeiter übertragen werden.

Die zeitlich verzögerte Zahlung nach Ablauf der Geschäftsjahre 2015 und 2016 bzw. die Zuteilung der Aktien nach Ablauf der Geschäftsjahre 2017, 2018 und 2019 an die begünstigten Mitarbeiter steht unter dem Vorbehalt, dass im Rahmen einer Malus-Regelung sichergestellt wird, dass es sowohl auf Ebene der UniCredit Gruppe als auch auf der individuellen Ebene des einzelnen begünstigten Mitarbeiters zu keinem Verlust bzw. einer signifikanten Verminderung der erzielten Ergebnisse gekommen ist.

Der Fair Value für die zugesagten Aktien errechnet sich aus dem durchschnittlichen Börsenkurs der UniCredit S.p.A. Aktien im Monat vor dem Beschluss des Board of Directors im März 2015, das über die Gewährung entscheidet, korrigiert um einen Abschlag für erwartete Dividenden während der Sperrfrist.

Im Berichtsjahr wurden als Komponente des für 2013 zugesagten Bonus 6,0 Millionen Stück UniCredit S.p.A. Aktien (vor eventueller Anpassung wegen Anpassungen im Eigenkapital der UniCredit S.p.A.) gewährt mit einem Fair Value von 33 Mio €. Die in 2014 gewährten Aktien als Teil des Bonus 2013 werden in den Jahren 2016, 2017 und 2018 übertragen. Die Fair Values je Aktie zum Zeitpunkt der Gewährung stellen sich wie folgt dar:

	2014
Fair Value der in 2016 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	5,662
Fair Value der in 2017 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	5,563
Fair Value der in 2018 zu übertragenden Aktien (€ je Aktie)	5,435

Entwicklung der ausstehenden Aktien:

	2014		2013	
	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT	ANZAHL (STÜCK)	DURCHSCHNITTLICHE FÄLLIGKEIT
Ausstehend zum Beginn der Periode	18 246 089	Februar 2015	8 274 895	Juni 2014
Zugänge				
Neu gewährte Aktien	5 950 516	November 2016	10 040 749	August 2015
Durch Konzerntransfers	—	—	—	—
Abgänge				
Verwirkte Aktien	737 942	August 2015	69 555	Dezember 2015
Transferierte Aktien	3 716 913	Mai 2014	—	—
Verfallene Aktien	—	—	—	—
Bestand zum Ende der Periode	19 741 750	Dezember 2015	18 246 089	Februar 2015

Die zugesagten Bonusbeträge werden über den jeweiligen Erdienungszeitraum der Tranche anteilig erfolgswirksam erfasst.

Bonusbeträge für das Geschäftsjahr 2014, die in 2015 zur Auszahlung kommen, sind in voller Höhe als Aufwand erfasst. Sofern Barzahlungen zeitlich verzögert vorgenommen werden, stehen diese unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter weiterhin der UniCredit Gruppe angehören bzw. zum Teil unter weiteren Leistungszielen. Entsprechend setzt sich der Erdienungszeitraum für den zugesagten Bonus aus mehreren Geschäftsjahren zusammen (Zielerreichung plus Wartezeit) und ist gemäß IAS 19.153 in Verbindung mit IAS 19.68 über diesen Zeitraum abzugrenzen. Somit werden Barauszahlungen unter dem zugesagten Bonus für 2014, die zeitlich verzögert vorgenommen werden, im jeweiligen Zeitraum (beginnend mit dem Geschäftsjahr 2014 bis zum Ablauf des Geschäftsjahres, in dem die jeweilige Warteperiode für den jeweiligen Teilbetrag endet) anteilig als Aufwand erfasst.

Bei Erfüllung der Bedingungen für die Gewährung liefert die UniCredit S.p.A. den Mitarbeitern Aktien für die Zusagen der HVB Group. Die HVB Group erstattet der UniCredit S.p.A. die hierfür angefallenen Aufwendungen. Der Aufwand für die übertragenen Aktien entspricht dem Fair Value der Aktien zum Zeitpunkt der Zusage.

Im Geschäftsjahr 2014 sind anteilige Aufwendungen in Form von aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 in Höhe von 32 Mio € (Vorjahr: 27 Mio €) für die Aktienkomponente aus den Bonuszusagen für 2011, 2012, 2013 und 2014 angefallen und im Personalaufwand erfasst. Die insgesamt gebildete Rückstellung beträgt 85 Mio € (Vorjahr: 61 Mio €).

Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Long Term Incentive Program):

Für nach bestimmten Kriterien ausgewählte Führungskräfte und Nachwuchskräfte sämtlicher Gesellschaften der UniCredit Gruppe wurde ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm (Long Term Incentive Program) aufgelegt, das aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Aktien der UniCredit S.p.A. umfasst. Unter diesem Rahmenprogramm wurden bereits in den letzten Jahren immer wieder Einzelprogramme aufgelegt, die als wesentliche Elemente die Gewährung von Aktienoptionen, ab 2011 in Form sogenannter „Performance Stock Options“ sowie Performance Shares beinhalten.

Dabei nimmt die UniCredit S.p.A. die Zusage direkt gegenüber den Mitarbeitern der HVB vor. Die HVB erstattet der UniCredit S.p.A. im Gegenzug die angefallenen Aufwände für die Aktienoptionen bzw. Performance Shares, die nach Ablauf des Erdienungszeitraums und nach Prüfung der mit der Zusage verbundenen Bedingungen an die Begünstigten tatsächlich übertragen werden. Der Aufwand für die übertragenen Aktienoptionen bzw. Performance Shares entspricht dem Fair Value des Instruments zum Zeitpunkt der Zusage.

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf alle begünstigten Mitarbeiter der HVB Group, die in das Long Term Incentive Program einbezogen worden sind, während die diesbezüglichen Angaben in der Note 90, die die Bezüge des Vorstands darstellt, lediglich die dem Vorstand gewährten Aktienoptionen bzw. Performance Shares betreffen.

Die „Performance Stock Options“ berechtigen zum Erwerb einer Aktie der UniCredit zu einem Preis, der vor der Ausgabe der Option festgelegt wurde. Bei Aktienoptionen ab dem Ausgabejahr 2011 entsteht ein Anspruch zur Ausübung in einer Bandbreite zwischen 0% und 150% (abhängig vom Grad der Zielerreichung) der ursprünglich gewährten Basisstückzahl erst dann, wenn nach Ablauf von circa drei bis vier Jahren die jeweils relevanten Ziele erreicht sind. Eine Ausübung ist nur innerhalb einer festgesetzten Periode möglich, welche nach Ablauf der Sperrfrist beginnt. Falls der Begünstigte die UniCredit Gruppe verlässt, sind die Aktienoptionen grundsätzlich verwirkt, das heißt, sie können nicht mehr ausgeübt werden. In bestimmten Ausnahmefällen wie Erwerbsunfähigkeit, Renteneintritt, Ausscheiden des Arbeitgebers aus der UniCredit Gruppe werden die Optionen anteilig oder ganz erworben.

Die Ermittlung der Fair Values für die Aktienoptionen zum Stichtag der Gewährung erfolgt mittels des Trinomialmodells von Hull & White. Hierbei sind folgende Parameter berücksichtigt worden:

- Wahrscheinlichkeit des Verfalls der Option, da der Begünstigte nach Ablauf der Sperrfrist das Unternehmen vorzeitig verlässt,
- Annahme einer Ausübungsschranke, das heißt, die Optionen werden vor Ablauf der Ausübungsfrist nur dann ausgeübt, wenn der aktuelle Kurs der UniCredit-Aktie den Ausübungspreis um den Multiplikator der Ausübungsschranke (in der Regel das 1,5fache) übersteigt,
- Dividendenrendite der UniCredit-Aktie,
- durchschnittliche historische tägliche Volatilität über einen Zeitraum äquivalent zur Sperrfrist.

Die im Jahr 2012 zugesagten Aktienoptionen werden in 2016 ausübbar, sofern die jeweils relevanten Ziele erreicht sind. Die Gewährung steht darüber hinaus unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter weiterhin für die UniCredit Gruppe tätig sind. Alle übrigen Aktienoptionen, die in den Jahren davor zugesagt wurden, sind bereits ausübbar.

Im Berichtsjahr 2014 wurden wie im Vorjahr keine neuen Aktienoptionen vergeben.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Entwicklung der ausstehenden Aktienoptionen:

	2014			2013		
	ANZAHL (STÜCK)	DURCH- SCHNITTLICHER AUSÜBUNGS- PREIS (in €) ¹	DURCH- SCHNITTliche FÄLLIGKEIT	ANZAHL (STÜCK)	DURCH- SCHNITTLICHER AUSÜBUNGS- PREIS (in €) ¹	DURCH- SCHNITTliche FÄLLIGKEIT
Ausstehend zum Beginn der Periode	13 955 927	4,64	Dezember 2018	28 094 229	3,27	Dezember 2019
Zugänge						
Neu gewährte Aktienoptionen	—	—	—	—	—	—
Durch Konzerntransfers	—	—	—	118 984	3,26	August 2019
Abgänge						
Verwirkte Aktienoptionen	417 919	5,11	April 2018	935 553	3,70	August 2019
Ausgeübte Aktienoptionen	—	—	—	—	—	—
Verfallene Aktienoptionen	—	—	—	13 321 733	1,81	Dezember 2020
Bestand zum Ende der Periode	13 538 008	4,62	Dezember 2018	13 955 927	4,64	Dezember 2018
Ausübbarer Optionen zum Ende der Periode	12 409 759	4,68	August 2018	12 827 678	4,69	August 2018

¹ Aufgrund der Nichtberücksichtigung erfolgter Kapitalerhöhungen bzw. Aktienzusammenlegungen (letzte Maßnahme in 2012: Kapitalzusammenlegung im Verhältnis 10:1 und anschließende Kapitalerhöhung im Verhältnis 1:2 zu einem Kurs von 1,943 €) im Einklang mit den Bedingungen zur Gewährung der Aktienoptionen ist der ermittelte durchschnittliche Ausübungspreis nur eingeschränkt aussagefähig.

Als Aufwand wird bei Optionen der Fair Value am Tag der Gewährung auf Basis der erwarteten Anzahl der übertragenen Optionen anteilig über die Laufzeit erfasst.

In 2014 wurden wie im Vorjahr keine Performance Shares neu gewährt. Damit stehen zum Bilanzstichtag wie im Vorjahr keine Performance Shares aus.

Die Erträge aus verwirkten Instrumenten und die zeitanteiligen Aufwendungen für zugesagte Instrumente beliefen sich für Aktienoptionen in der HVB Group auf netto 1 Mio € Aufwand (Vorjahr: Netto 8 Mio € Ertrag), der im Personalaufwand erfasst wird.

Die für nicht verfallene Aktienoptionen in der HVB Group insgesamt gebildete Rückstellung beträgt zum Jahresende 2014 2 Mio € (Vorjahr: 1 Mio €).

„2012 Share Plan for Group Talents and Mission Critical Players“:

Für ausgewählte Mitarbeiter mit hohem Entwicklungspotenzial und herausragender Leistung, deren Wertbeiträge nachhaltiges Wachstum für die Gruppe generieren, wurde in 2012 von der Muttergesellschaft UniCredit S.p.A. ein „Share Plan for Group Talents and Mission Critical Players“ aufgelegt. Die begünstigten Mitarbeiter sind berechtigt, eine vorher festgelegte Anzahl von Aktien der UniCredit S.p.A. zu beziehen. Die Zuteilung erfolgt in drei gleichen Tranchen über einen Zeitraum von drei Jahren in 2013, 2014 und 2015, sofern jährlich definierte Performance-Ziele erreicht werden und die Mitarbeiter zum Zeitpunkt der jeweiligen Zuteilung in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis stehen. Andernfalls sind die Aktien grundsätzlich verwirkt. In bestimmten Ausnahmefällen wie Erwerbsunfähigkeit, Renteneintritt, Ausscheiden des Arbeitgebers aus der UniCredit Gruppe, werden die Aktien ganz übertragen. Alternativ zur Übertragung der Aktien kann der Board der UniCredit S.p.A. auch entscheiden, den Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt des Transfers in bar auszubezahlen.

Auch bei diesem Plan nimmt die UniCredit S.p.A. die Zusage direkt gegenüber den Mitarbeitern der HVB vor. Ebenso erstattet die HVB der UniCredit S.p.A. die jeweils tatsächlich anfallenden Aufwände auf Basis des Fair Values zum Zeitpunkt der Zusage. Der Fair Value für die Aktien ist auf Basis des Aktienkurses am Tag der Gewährung unter Berücksichtigung eines Abschlags für erwartete Dividendenzahlungen bis zur Übertragung bei Erfüllung der Kriterien ermittelt.

Angaben zum „2012 Share Plan for Group Talents and Mission Critical Players“:

	2012
Anzahl (Stück)	1 176 064
UniCredit-Aktien Marktpreis bei Gewährung (€)	4,0100
Tag der bedingten Zusage	27.3.2012
Gewährung bei Erfüllung der Kriterien	zu jeweils 1/3 bis Ende Juli der Jahre 2013, 2014 und 2015
Fair Value je Share am Tag der Zusage (€)	4,0100

Entwicklung der ausstehenden Aktien:

	2014	2013
	ANZAHL (STÜCK)	ANZAHL (STÜCK)
Ausstehend zum Beginn der Periode	759 840	1 147 209
Zugänge		
Neu gewährte Aktien	—	—
Abgänge		
Verwirkte Aktien	30 935	7 500
Transferierte Aktien	364 404	379 869
Verfallene Aktien	—	—
Bestand zum Ende der Periode	364 501	759 840¹

¹ Im Vorjahr war der Bestand an ausstehenden Aktien um 8 844 zu niedrig ausgewiesen. Der Fehler wurde korrigiert und das Vorjahr entsprechend angepasst.

Bei diesen Aktien wird als Aufwand der Fair Value wie er am Tag der Gewährung bestand, anteilig über die jeweilige Laufzeit der jeweiligen Tranche erfasst.

Die zeitanteiligen Aufwendungen aus den zugesagten Aktien und die Erträge aus verwirkten Aktien beliefen sich in der HVB Group in 2014 auf netto 0 Mio € (Vorjahr: Netto 1 Mio € Aufwand) und sind im Personalaufwand erfasst.

Die insgesamt für diesen Share Plan gebildete Rückstellung beträgt zum Jahresende 2014 1 Mio € (Vorjahr: 4 Mio €).

Belegschaftsaktienprogramm („Let's Share“):

Für die Mitarbeiter der UniCredit Gruppe wurde ein Belegschaftsaktienprogramm (Employee Share Ownership Plan „Let's Share“) aufgelegt, im Rahmen dessen die Möglichkeit besteht, UniCredit-Aktien zu vergünstigten Konditionen zu erwerben.

Teilnehmer am Plan konnten mit ihren Beiträgen zwischen Januar 2014 und Dezember 2014 reguläre UniCredit-Aktien (genannt „Investment-Aktien“) kaufen. Verglichen mit dem direkten Aktienerwerb am Markt bietet der Plan jedoch folgenden Vorteil:

Die teilnehmenden Mitarbeiter bekommen zunächst das Recht auf Gratis-Aktien im Wert von einem Drittel des von ihnen im Rahmen des Plans investierten Betrags. Am Ende einer einjährigen Sperrfrist im Januar 2015 (bzw. Juli 2015 bei Teilnahme ab Juli 2014) erhalten die Teilnehmer für ihre Rechte reguläre Aktien der UniCredit, die ihnen dann unmittelbar zur freien Verfügung stehen. Die Rechte auf die Gratis-Aktien verfallen in der Regel, wenn Mitarbeiter die Investment-Aktien verkaufen oder sie die Beschäftigung bei einem Unternehmen der UniCredit Gruppe vor dem Ablauf der Sperrfrist beenden.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Durch die Gewährung der Gratis-Aktien ist ein Vorteil von circa 33% des getätigten Investments möglich. Hinzu kommt noch eine Steuervergünstigung, die für derartige Belegschaftsaktienprogramme in Deutschland besteht.

Auch beim Belegschaftsaktienprogramm nimmt die UniCredit S.p.A. die Zusage gegenüber den Mitarbeitern vor. Bei Übertragung der Gratis-Aktien erstattet die Bank der UniCredit S.p.A. die hierfür angefallenen Aufwendungen. Der Aufwand entspricht dem Fair Value der Gratis-Aktien zum Zeitpunkt der Zusage. Der Fair Value der ausstehenden Gratis-Aktien wird auf Basis des Aktienkurses zum Zeitpunkt des Kaufs der Investment-Aktien durch die Mitarbeiter unter Berücksichtigung eines Abschlags für erwartete Dividendenzahlungen über die Sperrfrist ermittelt.

Die Durchführung des Plans ist jährlich vorgesehen. Vergleichbare Programme wurden bereits in den Vorjahren aufgelegt. Insgesamt ist das Belegschaftsaktienprogramm für den Konzernabschluss der HVB Group von untergeordneter Bedeutung.

39 Kreditrisikovorsorge

(in Mio €)

	2014	2013
Zuführungen	- 1 198	- 1 709
Wertberichtigungen auf Forderungen	- 1 010	- 1 501
Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 188	- 208
Auflösungen	996	1 424
Wertberichtigungen auf Forderungen	825	898
Rückstellungen im Kreditgeschäft	171	526
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	51	71
Erfolge/Verluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen	—	—
Insgesamt	- 151	- 214

Erfolge aus dem Abgang von nicht wertgeminderten Forderungen werden im Saldo sonstige Erträge/Aufwendungen ausgewiesen. Im Berichtsjahr ergab sich daraus ein Ergebnis von 16 Mio € (Vorjahr: 43 Mio €). Die Nettoaufwendungen (Kreditrisikovorsorge und Realisierungserfolge) der Kategorie Kredite und Forderungen belaufen sich auf -118 Mio € (Vorjahr: -489 Mio €).

40 Zuführungen zu Rückstellungen

Im Berichtsjahr ergab sich per Saldo ein Ertrag aus Auflösungen und Aufwendungen zu Zuführungen zu Rückstellungen in Höhe von 25 Mio €. Dabei überstiegen Auflösungen im Zusammenhang mit dem Derivategeschäft Zuführungen für Rechtsrisiken und sonstige Risiken.

Im Vorjahr ergab sich per Saldo ein Aufwand in Höhe von 220 Mio € aus Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, der neben Rückstellungen für Derivategeschäfte, insbesondere aus Zuführungen für Rechtsrisiken resultierte.

41 Aufwendungen für Restrukturierungen

Im Berichtsjahr ergaben sich per Saldo Auflösungen von nicht mehr benötigten Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 18 Mio €. Im Vorjahr fielen insgesamt Aufwendungen für Restrukturierungen in Höhe von 362 Mio € an, die weit überwiegend auf die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen zurückzuführen waren, die im Zusammenhang mit der Modernisierung des Privatkundengeschäfts der HVB Group stehen.

42 Finanzanlageergebnis

Nettoergebnis aus Finanzanlagen

(in Mio €)

	2014	2013
AfS-Finanzinstrumente	141	114
Anteile an verbundenen Unternehmen	– 8	23
At-Equity bewertete Unternehmen	– 9	—
HtM-Finanzinstrumente	4	—
Grundstücke und Gebäude	—	54
Investment Properties ¹	17	7
Sonstiges	3	—
Insgesamt	148	198

¹ Realisierungserfolge, außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen.

Das Nettoergebnis aus Finanzanlagen gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2014	2013
Realisierungserfolge aus dem Verkauf von	170	242
AfS-Finanzinstrumenten	155	164
Anteilen an verbundenen Unternehmen	– 8	23
At-Equity bewerteten Unternehmen	—	—
HtM-Finanzinstrumenten	4	—
Grundstücken und Gebäuden	—	54
Investment Properties	16	1
Sonstiges	3	—
Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf	– 22	– 44
AfS-Finanzinstrumente	– 14	– 50
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—
At-Equity bewertete Unternehmen	– 9	—
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Investment Properties	1	6
Insgesamt	148	198

Von den Realisierungserfolgen entfallen im Berichtsjahr 155 Mio € auf AfS-Finanzinstrumente, die im Wesentlichen aus dem Verkauf von Private Equity Funds stammen. Ferner wurden Verkaufsgewinne von Investment Properties in Höhe von 16 Mio € vereinnahmt.

Von den Realisierungserfolgen des Vorjahres entfielen 164 Mio € auf AfS-Finanzinstrumente, die überwiegend aus dem Verkauf von Private Equity Funds stammten. Ferner wurden Verkaufsgewinne aus Grundstücken und Gebäuden in Höhe von 54 Mio € vereinnahmt, die im Zusammenhang mit dem Verkauf von Immobilien am Standort Hamburg standen. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf AfS-Finanzinstrumente in Höhe von 50 Mio € wurden überwiegend auf Private Equity Funds vorgenommen.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

43 Ertragsteuern

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Der Steueraufwand hinsichtlich des angegebenen Geschäftsbereichs ist in der Note 44 Gewinn- und Verlustrechnung des angegebenen Geschäftsbereichs ausgewiesen.

(in Mio €)

	2014	2013
Tatsächliche Steuern	– 144	– 346
Latente Steuern	– 154	– 31
Insgesamt	– 298	– 377

Im tatsächlichen Steueraufwand des Jahres 2014 sind Erträge für frühere Jahre in Höhe von 30 Mio € (Vorjahr: 12 Mio € Aufwand) enthalten.

Der latente Steueraufwand des Berichtsjahres ergibt sich aus einem Aufwand in Höhe von insgesamt 154 Mio € aus der Entstehung und Auflösung von temporären Differenzen sowie der Entstehung und Nutzung von steuerlichen Verlusten. Im Jahr 2013 haben sich die latenten Steuern aus einem Ertrag aus Wertanpassungen von aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge (81 Mio €) und einem Aufwand aus der Entstehung und der Nutzung von steuerlichen Verlusten sowie der Entstehung, Auflösung und Wertanpassung latenter Steuern aus temporären Differenzen (112 Mio €) zusammengesetzt.

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt.

(in Mio €)

	2014	2013
Ergebnis vor Steuern	1 083	1 439
Anzuwendender Steuersatz	31,4%	31,4%
Rechnerische Ertragsteuern	– 340	– 452
Steuereffekte		
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	+ 47	– 3
aus Auslandseinkünften	+ 12	+ 37
aus steuerfreien Erträgen	+ 55	+ 69
aus unterschiedlichen Rechtsnormen	+ 24	– 19
aus nicht abziehbaren Aufwendungen	– 79	– 90
aus Wertanpassungen und dem Nichtansatz latenter Steuern	– 17	+ 81
aus sonstigen Unterschieden	—	—
Ausgewiesene Ertragsteuern	– 298	– 377

Der Überleitungsrechnung wurde wie im Vorjahr ein anzuwendender Steuersatz von 31,4% zugrunde gelegt, der sich aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15,0%, dem Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5% und einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 15,6% zusammensetzt. Es wird dem Umstand Rechnung getragen, dass das Konzernergebnis deutlich von einem im Inland erzielten Ergebnis und damit von deutscher Körperschaftsteuer sowie Gewerbesteuer geprägt ist.

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich aufgrund der unterschiedlichen Steuersätze in den einzelnen Ländern.

Die Position Steuereffekte aus unterschiedlichen Rechtsnormen umfasst die gewerbesteuerlichen Modifikationen inländischer Gesellschaften und andere lokale Besonderheiten.

Die latenten Steuerverpflichtungen bzw. die latenten Steueransprüche verteilen sich auf folgende Positionen:

(in Mio €)

	2014	2013
Latente Steueransprüche		
Handelsaktiva/-passiva	350	255
Finanzanlagen	30	42
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	117	101
Rückstellungen	694	484
Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva/Hedging Derivate	725	538
Forderungen an Kreditinstitute/Kunden inklusive Risikovorsorge	169	182
Verlustvorräte/Steuerbescheinigungen	334	360
Sonstiges	1	12
Summe latente Steueransprüche	2 420	1 974
Saldierungseffekt	– 1 201	– 751
Ausgewiesene latente Steueransprüche	1 219	1 223
Latente Steuerverpflichtungen		
Forderungen an Kreditinstitute/Kunden inklusive Risikovorsorge	69	27
Handelsaktiva/-passiva	176	110
Finanzanlagen	167	54
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	34	57
Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva/Hedging Derivate	738	562
Verbindlichkeiten Kreditinstitute/Kunden	14	3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	1
Sonstiges	92	143
Summe latente Steuerverpflichtungen	1 290	957
Saldierungseffekt	– 1 201	– 751
Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen	89	206

Die latenten Steuern werden grundsätzlich mit den lokalen Steuersätzen der jeweiligen Steuerjurisdiktion bewertet. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt bei unseren inländischen Gesellschaften mit dem einheitlichen, von der Ausschüttung unabhängigen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,8% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz. Für die HVB ergibt sich in Deutschland ein im Vergleich zum Vorjahr unveränderter Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 31,4%. Für andere inländische und für ausländische Einheiten wurde der jeweils gültige Steuersatz analog zugrunde gelegt. Steuersatzänderungen sind berücksichtigt, soweit sie zum Berichtsstichtag bereits beschlossen waren.

Zu Lasten der AfS-Rücklage der HVB Group wurden 2 Mio € latente Steuerverpflichtungen (Vorjahr: 1 Mio € latente Steueransprüche) und zu Lasten der Hedge-Rücklage 12 Mio € latente Steuerverpflichtungen (Vorjahr: 11 Mio €) gebucht. Die latenten Steuern sind im Wesentlichen in den oben genannten Positionen Finanzanlagen sowie Sonstige Aktiva/Sonstige Passiva/Hedging Derivate enthalten. Aktive latente Steuern in Höhe von 571 Mio € (Vorjahr: 295 Mio €) wurden im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen gemäß IAS 19 erfasst. Sie sind in vorstehender Tabelle in der Position Rückstellungen berücksichtigt. Bei den angegebenen direkt mit den Rücklagen bzw. dem sonstigen Ergebnis verrechneten latenten Steuern handelt es sich jeweils um den Saldo zwischen aktiven und passiven latenten Steuern und um die Beträge vor Korrektur wegen der Anteile in Fremdbesitz.

Für weitere, zum größten Teil zeitlich unbegrenzt nutzbare steuerliche Verlustvorräte der HVB Group in Höhe von 3 418 Mio € (Vorjahr: 4 143 Mio €) und abzugsfähige temporäre Unterschiede in Höhe von 1 540 Mio € (Vorjahr: 1 741 Mio €) wurden gemäß IAS 12 keine latenten Steueransprüche angesetzt.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (FORTSETZUNG)

Die Ermittlung der angesetzten aktiven latenten Steuern erfolgte auf Basis von Planungen der einzelnen Geschäftsbereiche, denen segmentspezifische und allgemeine makroökonomische Annahmen zugrunde liegen. Die Bewertung erfolgte unter Berücksichtigung von angemessenen Bewertungsabschlägen. Der Planungszeitraum beträgt unverändert fünf Jahre. Bei der Bewertung wurden eventuelle zeitliche Restriktionen der lokalen Regelungen und bei inländischen steuerlichen Verlustvorträgen die sogenannte Mindestbesteuerung beachtet. Bei einer Mehrjahresplanung sind Schätzunsicherheiten inhärent. Sofern sich im Zeitablauf Veränderungen in der Mehrjahresplanung ergeben, kann dies Auswirkungen auf die Bewertung des aktivierten bzw. des neu zu aktivierenden Volumens an latenten Steuern haben.

44 Gewinn- und Verlustrechnung des angegebenen Geschäftsbereichs

Wie in der Note 6 Konsolidierungskreis erläutert, hat die HVB ihre Anteile an der DAB im Berichtsjahr an die BNP Paribas Gruppe verkauft. Zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG bildete die DAB bisher den Geschäftsbereich Asset Gathering. Durch den Verkauf der DAB entfällt dieses Segment. Gemäß IFRS 5 weisen wir nachfolgend den Ergebnisbeitrag der DAB und ihrer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG insgesamt als Ergebnis des angegebenen Geschäftsbereichs aus.

Erträge/Aufwendungen	2014	2013	VERÄNDERUNG	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge	58	65	– 7	– 10,8
Zinsaufwendungen	– 12	– 26	+ 14	– 53,8
Zinsüberschuss	46	39	+ 7	+ 17,9
Dividenden und ähnliche Erträge aus Kapitalinvestitionen	—	—	—	—
Provisionsüberschuss	78	86	– 8	– 9,3
Handelsergebnis	1	1	—	—
Saldo sonstige Aufwendungen/Erträge	– 1	– 1	—	—
Personalaufwand	– 38	– 40	+ 2	– 5,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	– 54	– 58	+ 4	– 6,9
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf				
immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 11	– 11	—	—
Verwaltungsaufwand	– 103	– 109	+ 6	– 5,5
Kreditrisikoversorge	– 1	—	– 1	
Zuführungen zu Rückstellungen	—	– 2	+ 2	– 100,0
Aufwendungen für Restrukturierungen	—	—	—	—
Finanzanlageergebnis	165	5	+ 160	>+ 100,0
ERGEBNIS VOR STEUERN				
DES AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHs	185	19	+ 166	>+ 100,0
Ertragsteuern des angegebenen Geschäftsbereichs	– 12	– 7	– 5	+ 71,4
ERGEBNIS NACH STEUERN				
DES AUFGEgebenEN GESCHÄFTSBEREICHs	173	12	+ 161	>+ 100,0
auf den Anteilseigner der UniCredit Bank AG entfallend	167	10	+ 157	>+ 100,0
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	6	2	+ 4	>+ 100,0

45 Ergebnis je Aktie

	2014	2013
Konzernüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	774	1 021
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802 383 672	802 383 672
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen in €	0,96	1,27

	2014	2013
Konzernüberschuss der HVB Group gesamt auf den Anteilseigner entfallend in Mio €	947	1 033
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	802 383 672	802 383 672
Ergebnis je Aktie der HVB Group gesamt in €	1,18	1,29

Angaben zur Bilanz

46 Barreserve

(in Mio €)

	2014	2013
Kassenbestand	492	527
Guthaben von Zentralnotenbanken	4 681	10 099
Insgesamt	5 173	10 626

47 Handelsaktiva

(in Mio €)

	2014	2013
Bilanzielle Finanzinstrumente	31 178	28 025
Festverzinsliche Wertpapiere	9 829	11 504
Eigenkapitalinstrumente	9 430	6 928
sonstige bilanzielle Handelsaktiva	11 919	9 593
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Instrumenten	80 660	63 276
Insgesamt	111 838	91 301

In den zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Handelsaktiva, Held for Trading = HfT) sind 259 Mio € (Vorjahr: 194 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

In den Handelsaktiva sind im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

Handelsaktiva von nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Handelsaktiva entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	19 579	14 399
darunter: gegenüber UniCredit S.p.A.	12 660	10 005
Gemeinschaftsunternehmen	22	—
Assoziierte Unternehmen	403	254
Sonstige Beteiligungsunternehmen	15	20
Insgesamt	20 019	14 673

In den Handelsaktiva gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 19 579 Mio € (Vorjahr: 14 399 Mio €) sind neben den Beträgen gegenüber der UniCredit S.p.A. 6 919 Mio € (Vorjahr: 4 394 Mio €) Handelsaktiva von Schwesterunternehmen (im Wesentlichen Derivategeschäfte mit der UniCredit Bank Austria AG) enthalten.

48 At-Fair-Value-through-Profit-or-Loss (aFVtPL)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2014	2013
Festverzinsliche Wertpapiere	29 935	28 478
Eigenkapitalinstrumente	—	—
Investmentzertifikate	—	2
Schuldscheindarlehen	1 270	1 232
Sonstige finanzielle Vermögenswerte designiert als aFVtPL	—	—
Insgesamt	31 205	29 712

Bei den Schuldscheindarlehen handelt es sich zu 79% (Vorjahr: 82%) um Emissionen von Bundesländern und Gebietskörperschaften in der Bundesrepublik Deutschland. Darüber hinaus ist ein Schuldscheindarlehen der Republik Österreich im Bestand enthalten.

Aufgrund der einwandfreien Bonität der Schuldscheindarlehen sind in den Fair-Value-Schwankungen nur geringe Effekte aus Bonitätsveränderungen enthalten.

Die aFVtPL-Finanzinstrumente (Fair-Value-Option) beinhalten 324 Mio € (Vorjahr: 282 Mio €) nachrangige Vermögenswerte.

In den aFVtPL-Finanzinstrumenten (Fair-Value-Option) sind im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

49 Available-for-Sale (AfS)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2014	2013
Festverzinsliche Wertpapiere	1 071	3 533
Eigenkapitalinstrumente	113	264
Sonstige AfS-Finanzinstrumente	42	201
Wertgeminderte Vermögenswerte	343	578
Insgesamt	1 569	4 576

Der im Berichtsjahr zu verzeichnende Rückgang des Bestands an AfS-Finanzinstrumenten gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Verkauf der DAB Bank AG und der damit verbundenen Aufgabe des Geschäftsbereichs Asset Gathering zurückzuführen. Maßgebend für die Verminderung des Bilanzpostens war insbesondere der mit der Durchführung der Transaktion verbundene Abgang an festverzinslichen Wertpapieren. Daneben erfolgte die Veräußerung des bisher im Geschäftsbereich Corporate & Investment Banking verantworteten Private-Equity-Portfolios der HVB im Rahmen des Projekts Swan II mit einem Buchwert von 309 Mio € (dieser verteilt sich auf Eigenkapitalinstrumente und wertgeminderte Vermögenswerte).

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 31. Dezember 2014 266 Mio € (Vorjahr: 685 Mio €) zu Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente enthalten. Hiervon wurden im Geschäftsjahr Eigenkapitalinstrumente mit einem Buchwert von 126 Mio € (Vorjahr: 171 Mio €) veräußert, wobei ein Gewinn von 128 Mio € (Vorjahr: 92 Mio €) angefallen ist.

Die AfS-Finanzinstrumente beinhalten per 31. Dezember 2014 insgesamt 343 Mio € wertgeminderte Vermögenswerte (Vorjahr: 578 Mio €). Im Berichtszeitraum wurden 15 Mio € (Vorjahr: 53 Mio €) Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Unter den nicht wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten befinden sich keine überfälligen Finanzinstrumente.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind per 31. Dezember 2014 200 Mio € (Vorjahr: 189 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

In den AfS-Finanzinstrumenten sind im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

50 At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures

(in Mio €)

	2014	2013
At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen	77	71
darunter: Geschäfts- oder Firmenwerte	29	37
At-Equity bewertete Joint Ventures	—	—
Insgesamt	77	71

Zwei Joint Ventures und acht assoziierte Unternehmen wurden aus Wesentlichkeitsgründen nicht at-Equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Bestandsentwicklung der at-Equity bewerteten Anteile an assoziierten Unternehmen

(in Mio €)

AT-EQUITY BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	
Buchwert 1.1.2013	65
Zugänge	16
Käufe ¹	14
Zuschreibungen	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	—
Sonstige Zugänge ²	2
Abgänge	– 10
Verkäufe	—
Wertminderungen	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	– 10
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
Sonstige Abgänge ²	—
Buchwert 31.12.2013	71
AT-EQUITY BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN	
Buchwert 1.1.2014	71
Zugänge	15
Käufe ¹	4
Zuschreibungen	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	5
Sonstige Zugänge ²	6
Abgänge	– 9
Verkäufe	—
Wertminderungen	– 9
Auswirkungen aus Währungsumrechnung	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—
Sonstige Abgänge ²	—
Buchwert 31.12.2014	77

1 Hierin sind auch Kapitalerhöhungen enthalten.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Keines der at-Equity in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ist individuell wesentlich für den Konzernabschluss der HVB Group. Die nachfolgende Tabelle zeigt die wesentlichen GuV-Posten der at-Equity bewerteten Unternehmen in aggregierter Form:

(in Mio €)

	2014	2013
Zinsüberschuss	– 9	– 8
Saldo sonstige Erträge/Aufwendungen	117	102
Verwaltungsaufwand	– 83	– 63
Ergebnis vor Steuern	25	31
Ertragsteuern	– 5	– 6
Jahresüberschuss/-fehlbetrag aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	20	25
Jahresüberschuss/-fehlbetrag aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	—	—
Sonstiges Ergebnis („Other Comprehensive Income“, OCI)	—	—
Gesamtergebnis	20	25

Wertveränderungseffekte aus OCI- und anderen Eigenkapitalposten ergaben sich bei at-Equity bewerteten Unternehmen nicht. Ein anteiliger Verlust bei at-Equity bewerteten Unternehmen lag im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr nicht vor. Ferner gab es im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine anteiligen kumulierten Verluste aus at-Equity bewerteten Unternehmen.

Es bestehen keine wesentlichen Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen.

51 Held-to-Maturity (HtM)-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2014	2013
Festverzinsliche Wertpapiere	66	217
Wertgeminderte Vermögenswerte	—	—
Insgesamt	66	217

In den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten (Held to Maturity = HtM) sind per 31. Dezember 2014 keine nachrangigen Vermögenswerte (Vorjahr: 11 Mio €) enthalten.

Die HtM-Finanzinstrumente beinhalten per 31. Dezember 2014 wie auch im Vorjahr keine wertgeminderten und überfälligen Vermögenswerte.

In den HtM-Finanzinstrumenten sind im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

Bestandsentwicklung der HtM-Finanzinstrumente

(in Mio €)

	2014	2013
Bestand zum 1.1.	217	261
Zugänge		
Käufe	—	—
Zuschreibungen	—	—
Sonstige Zugänge	46	—
Abgänge		
Verkäufe	—	—
Einlösungen bei Fälligkeit	– 29	– 39
Abschreibungen	—	—
Sonstige Abgänge	– 168	– 5
Bestand zum 31.12.	66	217

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

52 Forderungen an Kreditinstitute

(in Mio €)

	2014	2013
Kontokorrentkonten	1 345	1 856
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	10 680	9 013
Reverse Repos	7 155	9 855
Reklassifizierte Wertpapiere	1 255	1 724
Sonstige Forderungen	12 219	12 864
Insgesamt	32 654	35 312

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen Termingelder und Schuldverschreibungen.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind per 31. Dezember 2014 24 Mio € (Vorjahr: 41 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	6 964	7 188
darunter: gegenüber UniCredit S.p.A.	4 567	4 927
Gemeinschaftsunternehmen	165	—
Assoziierte Unternehmen	110	105
Sonstige Beteiligungsunternehmen	27	4
Insgesamt	7 266	7 297

Die Forderungen gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Kreditinstituten in Höhe von 6 964 Mio € (Vorjahr: 7 188 Mio €) umfassen neben den Forderungen gegenüber der UniCredit S.p.A. Forderungen gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 2 397 Mio € (Vorjahr: 2 261 Mio €), im Wesentlichen gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

Die Angabe der Forderungen an Kreditinstitute erfolgt jeweils gekürzt um die darauf entfallenden Wertberichtigungen auf Forderungen.
Diese gliedern sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2014	2013
Einwandfreie Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	32 463	34 539
Portfoliowertberichtigungen	26	5
Buchwert	32 437	34 534
Einwandfreie, überfällige Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	170	629
Portfoliowertberichtigungen	—	—
Buchwert	170	629
Leistungsgestörte Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	124	261
Einzelwertberichtigungen	77	112
Buchwert	47	149

Die leistungsgestörten Forderungen sind Forderungen der Bonitätsklasse 8-, 9 und 10. Im Vorjahr waren darin zusätzlich Forderungen in Höhe von insgesamt 1 Mio € enthalten, die aufgrund einer verbesserten Bonität nicht mehr den Bonitätsklassen 8-, 9 oder 10 zugeordnet waren, sich jedoch in einem Zeitraum von insgesamt 24 Monaten seit erstmaliger Leistungsstörung befanden.

(in Mio €)

	2014	2013
Buchwert der einwandfreien, überfälligen Forderungen nach der Überfälligkeit		
1–30 Tage	170	629
31–60 Tage	—	—
61–90 Tage	—	—

(in Mio €)

	2014	2013
Sicherheitenwerte nach Überfälligkeit		
1–30 Tage	112	364
31–60 Tage	—	—
61–90 Tage	—	—

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(in Mio €)

	2014	2013
Forderungen nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	534	544
Bonitätsklasse 1–4	30 062	33 042
Bonitätsklasse 5–8	2 011	1 578
Bonitätsklasse 9–10	47	148
Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	7	4
Bonitätsklasse 1–4	512	7 880
Bonitätsklasse 5–8	169	553
Bonitätsklasse 9–10	36	119

53 Forderungen an Kunden

(in Mio €)

	2014	2013
Kontokorrentkonten	7 737	8 100
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	2 832	2 114
Reverse Repos	708	622
Hypothekendarlehen	40 663	41 222
Forderungen aus Finanzierungsleasing	2 057	2 039
Reklassifizierte Wertpapiere	2 128	2 670
Leistungsgestörte Forderungen	3 839	3 585
Sonstige Forderungen	49 672	49 237
Insgesamt	109 636	109 589

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten zu wesentlichen Teilen übrige Darlehen, Ratenkredite, Termingelder und refinanzierte Sonderkredite.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen in Höhe von 2 171 Mio € (Vorjahr: 1 406 Mio €) enthalten, die durch das vollkonsolidierte Conduit-Programm Arabella refinanziert werden. Dabei werden von Kunden im Wesentlichen kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. mittelfristige Forderungen aus Leasingverträgen angekauft und durch die Ausgabe von Commercial Papers am Kapitalmarkt refinanziert. Im Wesentlichen handelt es sich bei den hier verbrieften Forderungen um Forderungen europäischer Schuldner, wobei die Mehrheit der Forderungen auf deutsche Schuldner entfällt.

In den Forderungen an Kunden sind per 31. Dezember 2014 650 Mio € (Vorjahr: 853 Mio €) nachrangige Vermögenswerte enthalten.

In den Forderungen an Kunden sind im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

Forderungen an nahestehende Unternehmen

Vom Bilanzposten Forderungen an Kunden entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	97	98
Gemeinschaftsunternehmen	—	—
Assoziierte Unternehmen	39	70
Sonstige Beteiligungsunternehmen	377	554
Insgesamt	513	722

Die Forderungen gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 97 Mio € (Vorjahr: 98 Mio €) umfassen Forderungen gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 34 Mio € (Vorjahr: 74 Mio €) sowie gegenüber Tochterunternehmen in Höhe von 56 Mio € (Vorjahr: 24 Mio €).

Die Angabe der Forderungen an Kunden erfolgt jeweils gekürzt um Wertberichtigungen auf Forderungen. Diese gliedern sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2014	2013
Einwandfreie Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	104 847	105 236
Portfoliowertberichtigungen	338	420
Buchwert	104 509	104 816
Einwandfreie, überfällige Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	1 292	1 193
Portfoliowertberichtigungen	4	5
Buchwert	1 288	1 188
Leistungsgestörte Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	6 253	6 416
Einzelwertberichtigungen	2 414	2 831
Buchwert	3 839	3 585

Die leistungsgestörten Forderungen sind Forderungen der Bonitätsklassen 8-, 9 und 10. Im Vorjahr waren darin zusätzlich Forderungen in Höhe von insgesamt 199 Mio € enthalten, die aufgrund einer verbesserten Bonität nicht mehr den Bonitätsklassen 8-, 9 oder 10 zugeordnet waren, sich jedoch in einem Zeitraum von insgesamt 24 Monaten seit erstmaliger Leistungsstörung befanden.

(in Mio €)

	2014	2013
Buchwert der einwandfreien, überfälligen Forderungen nach der Überfälligkeit		
1–30 Tage	1 178	1 140
31–60 Tage	83	21
61–90 Tage	27	27

(in Mio €)

	2014	2013
Sicherheitenwerte nach Überfälligkeit		
1–30 Tage	782	439
31–60 Tage	72	12
61–90 Tage	23	15

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

(in Mio €)

	2014	2013
Forderungen nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	8 138	7 855
Bonitätsklasse 1–4	63 531	60 290
Bonitätsklasse 5–8	34 163	38 013
Bonitätsklasse 9–10	3 804	3 431
Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	1 646	1 755
Bonitätsklasse 1–4	31 545	30 202
Bonitätsklasse 5–8	21 853	23 117
Bonitätsklasse 9–10	1 663	1 811

Forderungen an Kunden aus dem Leasinggeschäft (Forderungen aus Finanzierungsleasing)

Die in den Forderungen an Kunden enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasing werden in der Note 74 gesondert dargestellt.

54 Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute

Bestandsentwicklung:

(in Mio €)

	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN	INSGESAMT
Bestand zum 1.1.2013	4 013	435	4 448
Erfolgswirksame Veränderungen			
Bruttozuführungen ¹	1 481	20	1 501
Auflösungen	– 874	– 24	– 898
Erfolgsneutrale Veränderungen			
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie			
aufgrund von Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	– 910	—	– 910
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 569	—	– 569
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und anderen nicht erfolgswirksamen Veränderungen	– 198	– 1	– 199
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—
Bestand zum 31.12.2013	2 943	430	3 373
	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN	PORTFOLIOWERT- BERICHTIGUNGEN	INSGESAMT
Bestand zum 1.1.2014	2 943	430	3 373
Erfolgswirksame Veränderungen			
Bruttozuführungen ¹	969	41	1 010
Auflösungen	– 725	– 100	– 825
Erfolgsneutrale Veränderungen			
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis sowie			
aufgrund von Umklassifizierungen der zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	– 10	—	– 10
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	– 665	—	– 665
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und anderen nicht erfolgswirksamen Veränderungen	– 21	– 3	– 24
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—
Bestand zum 31.12.2014	2 491	368	2 859

¹ Die Bruttozuführungen enthalten die Realisierungsverluste aus dem Abgang von wertgeminderten Forderungen.

55 Hedging Derivate

(in Mio €)

	2014	2013
Mikro-Fair-Value-Hedge	—	—
Portfolio Fair-Value-Hedge ¹	753	1 053
Insgesamt	753	1 053

1 Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross Currency Interest Rate Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair-Value-Hedge ausgewiesen.

56 Sachanlagen

(in Mio €)

	2014	2013
Grundstücke und Gebäude	940	912
Betriebs- und Geschäftsausstattung	444	382
Sonstige Sachanlagen	1 565	1 619
Insgesamt¹	2 949	2 913

1 Darin enthalten sind Leasinggegenstände in Höhe von 634 Mio € (Vorjahr: 586 Mio €). Für weitere Informationen zu den Leasingverhältnissen siehe Note 74.

Die Sonstigen Sachanlagen enthalten im Wesentlichen den Windpark BARD Offshore 1, der der Tochtergesellschaft Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG gehört.

Nachdem der Windpark BARD Offshore 1 zum Jahresende 2013 mit Mängeln übernommen wurde und sich somit noch nicht in dem vom Management beabsichtigten Zustand befunden hat, sind ein Teil dieser Mängel im Laufe des Jahres 2014 abgestellt worden. Es ist beabsichtigt, die verbleibenden Mängel grundsätzlich in den nächsten Jahren zu beheben. Im Berichtsjahr sind Kosten in Höhe von 16 Mio € für die Behebung von Mängeln bzw., um den Windpark in den vom Management beabsichtigten Zustand zu bringen, aktiviert worden. Durch die umgesetzten Maßnahmen wurde der wirtschaftliche Nutzen des Windparks erhöht, so dass die Aktivierungsvoraussetzungen des IAS 16.10 in Verbindung mit IAS 16.7 erfüllt sind.

Daneben ist der Barwert der Rückbauverpflichtungen für den Windpark aktiviert worden und in gleicher Höhe eine Rückstellung für Rückbauverpflichtungen gebildet worden, so dass die Bilanzierung der Rückbauverpflichtungen insgesamt erfolgsneutral erfolgt.

Im Vorjahr wurde eine außerplanmäßige Abschreibung von 23 Mio € auf den Windpark vorgenommen.

In dieser Position sind zudem von der Europäischen Union gewährte Fördermittel in Höhe von 53 Mio € (Vorjahr: 42 Mio €) berücksichtigt, die gemäß IAS 20 als Zuwendungen der öffentlichen Hand einzustufen sind. Diese Zuwendungen wurden entsprechend IAS 20.24 aktivisch von den Anschaffungskosten der Sonstigen Sachanlagen abgesetzt. Die in bar gewährten Fördermittel wurden unter der Bedingung bereitgestellt, dass von der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG bestimmte Aufwendungen nachgewiesen werden. Der Nachweis konnte von der Gesellschaft erbracht werden.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Bestandsentwicklung der Sachanlagen

(in Mio €)

	GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG	BETRIEBLICH GENÜTZTE SACHANLAGEN INSGESAMT	SONSTIGE SACHANLAGEN	SACHANLAGEN INSGESAMT ¹
Anschaffungskosten 1.1.2013	2 181	1 166	3 347	1 720	5 067
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 1 267	– 773	– 2 040	– 14	– 2 054
Buchwerte 1.1.2013	914	393	1 307	1 706	3 013
Zugänge					
Käufe/Herstellungskosten	40	77	117	36	153
Zuschreibungen	1	—	1	—	1
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge ²	26	38	64	24	88
Abgänge					
Verkäufe	– 1	– 32	– 33	– 21	– 54
Abschreibungen	– 48	– 77	– 125	– 5	– 130
Wertminderungen	– 10	– 11	– 21	– 23	– 44
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige					
Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	– 6	—	– 6	—	– 6
Sonstige Abgänge ²	– 4	– 6	– 10	– 98	– 108
Buchwerte zum 31.12.2013	912	382	1 294	1 619	2 913
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	1 248	802	2 050	36	2 086
Anschaffungskosten zum 31.12.2013	2 160	1 184	3 344	1 655	4 999
	GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG	BETRIEBLICH GENÜTZTE SACHANLAGEN INSGESAMT	SONSTIGE SACHANLAGEN	SACHANLAGEN INSGESAMT ¹
Anschaffungskosten 1.1.2014	2 160	1 184	3 344	1 655	4 999
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 1 248	– 802	– 2 050	– 36	– 2 086
Buchwerte 1.1.2014	912	382	1 294	1 619	2 913
Zugänge					
Käufe/Herstellungskosten	72	182	254	12	266
Zuschreibungen	4	1	5	—	5
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—
Sonstige Zugänge ²	1	9	10	—	10
Abgänge					
Verkäufe	– 6	– 31	– 37	—	– 37
Abschreibungen	– 34	– 78	– 112	– 66	– 178
Wertminderungen	– 5	– 4	– 9	—	– 9
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige					
Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—	—	—
Sonstige Abgänge ²	– 4	– 17	– 21	—	– 21
Buchwerte 31.12.2014	940	444	1 384	1 565	2 949
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	1 240	750	1 990	102	2 092
Anschaffungskosten 31.12.2014	2 180	1 194	3 374	1 667	5 041

¹ Einschließlich Leasinggegenstände. Für weitere Informationen zu den Leasingverhältnissen siehe Note 74.

² Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten. Daneben enthält die Veränderung des Jahres 2013 bei den Sonstigen Sachanlagen auch die bei der Übergabe des Windparks erzielte Kaufpreisreduzierung.

57 Investment Properties

Der beizulegende Zeitwert der Grundstücke und Gebäude, die als Finanzinvestition gehalten und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, beläuft sich in der HVB Group auf 1 491 Mio € (Vorjahr: 1 639 Mio €). Die zur Wertermittlung erstellten Gutachten basieren auf von externen Gutachtern angewendeten anerkannten Bewertungsverfahren, überwiegend in der Form von Sach- und Ertragswertverfahren. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass grundsätzlich jede Immobilie ein Unikat darstellt und der beizulegende Zeitwert durch Gutachten bestimmt wird, die den Besonderheiten der bewerteten Immobilie Rechnung tragen, werden die so ermittelten beizulegenden Zeitwerte dem Level 3 zugeordnet (zur Definition der Level-Einstufung siehe Note 77). Bei bebauten Grundstücken werden im Rahmen des Ertragswertverfahrens aktuelle Marktmieten, Bewirtschaftungskosten bzw. Liegenschaftszinssätze verwendet. Sofern erforderlich, werden objektspezifische Aspekte bei der Wertermittlung zusätzlich berücksichtigt. Zu diesen objektspezifischen Faktoren gehören unter anderem Leerstände, Abweichungen der aktuellen Vertragsmieten von den aktuellen Marktmieten, der technische Zustand der Gebäude und ähnliche Faktoren. Bei unbebauten Grundstücken wird grundsätzlich auf aktuell in der näheren Umgebung erfolgte Verkäufe abgestellt; falls diese nicht vorhanden sind, wird der Bodenrichtwert als Vergleichsgröße herangezogen, wobei hier Anpassungen für die individuelle Lage, die Größe und den Zuschnitt des Grundstückes und Ähnliches vorgenommen werden.

Der Nettobuchwert der in den Investment Properties enthaltenen Leasinggegenstände aus Finanzierungsleasing beträgt zum Abschlussstichtag für Grundstücke und Gebäude 10 Mio € (Vorjahr: 82 Mio €).

Investment Properties:

(in Mio €)

	AT-COST BEWERTETE INVESTMENT PROPERTIES
Anschaffungskosten zum 1.1.2013	2 379
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 822
Buchwerte zum 1.1.2013	1 557
Zugänge	
Käufe	18
Zuschreibungen	19
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—
Sonstige Zugänge ¹	4
Abgänge	
Verkäufe	– 3
Abschreibungen	– 35
Wertminderungen	– 13
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	– 1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	– 65
Sonstige Abgänge ¹	– 25
Buchwerte zum 31.12.2013	1 456
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	855
Anschaffungskosten zum 31.12.2013	2 311

¹ Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Investment Properties:

(in Mio €)

	AT-COST BEWERTETE INVESTMENT PROPERTIES
Anschaffungskosten 1.1.2014	2 311
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 855
Buchwerte 1.1.2014	1 456
Zugänge	
Käufe	2
Zuschreibungen	11
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	3
Sonstige Zugänge ¹	5
Abgänge	
Verkäufe	– 61
Abschreibungen	– 34
Wertminderungen	– 10
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	– 7
Sonstige Abgänge ¹	– 72
Buchwert 31.12.2014	1 293
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	802
Anschaffungskosten 31.12.2014	2 095

¹ Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten. Bezüglich 2014 siehe auch Note 2.

58 Immaterielle Vermögenswerte

(in Mio €)

	2014	2013
Geschäfts- oder Firmenwerte	418	418
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	60	100
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	39	50
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	21	50
Insgesamt	478	518

Bestandsentwicklung der immateriellen Vermögenswerte

(in Mio €)

	GESCHÄFTS- ODER FIRKEN- WERTE AUS VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	SELBST ERSTELLTE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE
Anschaffungskosten 1.1.2013	1 078	474	425
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 660	– 402	– 375
Buchwert 1.1.2013	418	72	50
Zugänge			
Käufe/Eigenerstellungen	—	12	16
Zuschreibungen	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—
Sonstige Zugänge ¹	—	—	—
Abgänge			
Verkäufe	—	—	—
Abschreibungen	—	– 34	– 16
Wertminderungen	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—
Sonstige Abgänge ¹	—	—	—
Buchwert 31.12.2013	418	50	50
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	660	436	374
Anschaffungskosten 31.12.2013	1 078	486	424
	GESCHÄFTS- ODER FIRKEN- WERTE AUS VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	SELBST ERSTELLTE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE
Anschaffungskosten 1.1.2014	1 078	486	424
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre	– 660	– 436	– 374
Buchwert 1.1.2014	418	50	50
Zugänge			
Käufe/Eigenerstellungen	—	9	15
Zuschreibungen	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—
Sonstige Zugänge ¹	—	—	—
Abgänge			
Verkäufe	—	—	—
Abschreibungen	—	– 20	– 17
Wertminderungen	—	—	—
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—
Sonstige Abgänge ¹	—	—	– 27
Buchwert 31.12.2014	418	39	21
Zu-/Abschreibungen der Vorjahre zuzüglich des Berichtsjahres	624	448	277
Anschaffungskosten 31.12.2014	1 042	487	298

¹ Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Grundsätzlich wird in der HVB keine Software mehr selbst erstellt. Die Versorgung der HVB mit Software findet durch den UniCredit gruppenweiten Dienstleister UBIS statt.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

59 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen

(in Mio €)

AKTIVA	2014	2013
Sachanlagen	26	39
Investment Properties	6	65
Immaterielle Vermögenswerte	—	50
Insgesamt	32	154

Die zur Veräußerung bestimmten Investment Properties stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Verkauf nicht strategischer Immobilien. Der Verkauf einer nicht strategischen Immobilie am Standort München konnte im ersten Halbjahr 2014 durchgeführt werden. Im laufenden Jahr konnte ebenso die Veräußerung eines Projektrechtes für einen Off-Shore-Windpark (immaterieller Vermögenswert) erfolgreich vollzogen werden.

60 Sonstige Aktiva

In den Sonstigen Aktiva sind Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 90 Mio € (Vorjahr: 85 Mio €) enthalten.

61 Eigene Verbriefungstransaktionen

Die Bank hat eigene Verbriefungen ihrer Kreditforderungen zum Zwecke der günstigen Refinanzierung am Kapitalmarkt, zur Generierung von Wertpapier-sicherheiten für Pensionsgeschäfte und zur Entlastung der gewichteten Risikoaktiva durchgeführt.

Hierzu werden die Zahlungsströme des zugrunde liegenden Kreditportfolios strukturiert, das heißt es werden bei der Verteilung der Risiken und Zahlungsströme mindestens zwei untereinander abgestufte Positionen (Tranchen) gebildet. Der Risikotransfer bei synthetischen Verbriefungen und die daraus resultierende Senkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbedarfs werden hauptsächlich durch die Absicherung in Form von Garantien und Kreditderivaten erreicht. Bei traditionellen Verbriefungen erfolgt dies durch den Verkauf von Forderungen an eine strukturierte Einheit, die wiederum Wertpapiere emittiert (True Sale).

Bei der True-Sale-Transaktion Geldilux TS 2013 wurde die Senior-Tranche am Kapitalmarkt platziert, während die Junior-Tranche von der HVB zurückbehalten wurde. In Bezug auf die True-Sale-Transaktion Rosenkavalier 2008 hat die HVB alle von der strukturierten Einheit emittierten Tranchen zurückbehalten. Die so generierten Wertpapiere können bei Bedarf als Sicherheit für Pensionsgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank (EZB) eingesetzt werden. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert und die hierfür aufgesetzten strukturierten Einheiten werden nach IFRS 10 voll konsolidiert. Aufgrund einer Restrukturierungsmaßnahme hat sich das Kreditvolumen von Rosenkavalier 2008 zum 31. Dezember 2014 auf 3,1 Mrd € reduziert (Vorjahr: 4,6 Mrd €). Es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

Von den Verbriefungstransaktionen, die ursprünglich zum Zwecke der Risikoaktivaentlastung generiert wurden, besteht nur noch die synthetische Transaktion EuroConnect Issuer SME 2007-1 mit einem ausstehenden Kreditvolumen von 0,3 Mrd € (Vorjahr: 0,5 Mrd €). Es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

Die Transaktionen EuroConnect Issuer SME 2008-1, Geldilux TS 2010 und Geldilux TS 2011 sind im Berichtsjahr ausgelaufen. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich damit das Kreditvolumen um 1,6 Mrd €.

Im Berichtsjahr wurde die Transaktion Newstone Mortgage Securities No. 1 plc zum Zwecke der Refinanzierung abgeschlossen. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert und die hierfür aufgesetzte strukturierte Einheit nach IFRS 10 voll konsolidiert. Das Kreditvolumen betrug zum 31. Dezember 2014 0,3 Mrd €. Es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risikoaktiva.

62 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

(in Mio €)

	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Zentralnotenbanken	6 137	6 398
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47 943	41 441
Kontokorrentkonten	2 524	2 181
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	13 079	10 243
Repos	17 730	13 286
Termingelder	5 138	6 840
Sonstige Verbindlichkeiten	9 472	8 891
Insgesamt	54 080	47 839

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	6 288	6 763
darunter: gegenüber UniCredit S.p.A.	2 148	2 561
Gemeinschaftsunternehmen	7	—
Assoziierte Unternehmen	144	29
Sonstige Beteiligungsunternehmen	19	21
Insgesamt	6 458	6 813

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 6 288 Mio € (Vorjahr: 6 763 Mio €) umfassen neben den Verbindlichkeiten gegenüber der UniCredit S.p.A. Verbindlichkeiten gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 4 140 Mio € (Vorjahr: 4 202 Mio €), wesentliche Einzelposten davon gegenüber der UniCredit Bank Austria AG.

63 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

(in Mio €)

	2014	2013
Kontokorrentkonten	56 335	54 140
Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben	1 489	1 092
Spareinlagen	14 639	14 837
Repos	7 774	10 336
Termingelder	15 142	19 932
Schuldscheindarlehen	3 854	5 541
Sonstige Verbindlichkeiten	1 441	1 972
Insgesamt	100 674	107 850

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements insbesondere in Bezug auf das Kontrahentenrisiko aus Derivaten werden häufig Nettingvereinbarungen getroffen, die im Falle des Zahlungsverzugs des Kontrahenten eine Glattstellung sämtlicher Derivate mit diesem Kontrahenten und eine Verrechnung von positiven und negativen Zeitwerten der einzelnen Derivate zu einer Nettoforderung erlauben. Üblicherweise werden solche Nettoforderungen durch Barsicherheiten besichert, um die Kreditrisiken weiter zu reduzieren. Hierbei transferiert der Schuldner der Nettoforderung Gelder an den Gläubiger und verpfändet diese Guthaben. Die Höhe der Barsicherheiten wird regelmäßig an die aktuelle Höhe einer potenziellen Nettoforderung angepasst, wobei in Abhängigkeit vom Saldo der potenziellen Nettoforderung eine Forderung aus gestellten Barsicherheiten auch zu einer Verbindlichkeit aus erhaltenen Barsicherheiten werden kann und umgekehrt.

Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	269	248
Gemeinschaftsunternehmen	1	—
Assoziierte Unternehmen	17	1
Sonstige Beteiligungsunternehmen	299	227
Insgesamt	586	476

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 269 Mio € (Vorjahr: 248 Mio €) sind Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen in Höhe von 15 Mio € (Vorjahr: 8 Mio €) und Verbindlichkeiten gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 254 Mio € (Vorjahr: 240 Mio €) enthalten.

64 Verbriefte Verbindlichkeiten

(in Mio €)

	2014	2013
Schuldinstrumente	26 401	30 644
darunter:		
Hypotheken-Namenspfandbriefe	6 562	7 286
Öffentliche Namenspfandbriefe	3 093	3 583
Hypothekenspfandbriefe	8 938	9 927
Öffentliche Pfandbriefe	1 989	1 939
Namensschuldverschreibungen	2 229	1 842
Sonstige Wertpapiere	1 848	1 160
Insgesamt	28 249	31 804

Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

Vom Bilanzposten Verbriefte Verbindlichkeiten entfallen auf nahestehende Unternehmen folgende Beträge:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	250	597
darunter: gegenüber UniCredit S.p.A.	—	351
Gemeinschaftsunternehmen	15	—
Assoziierte Unternehmen	252	155
Sonstige Beteiligungsunternehmen	—	—
Insgesamt	517	752

In den Verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 250 Mio € (Vorjahr: 597 Mio €) sind neben den Verbindlichkeiten gegenüber der UniCredit S.p.A. (im Berichtsjahr 0 Mio €) Verbindlichkeiten gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 250 Mio € (Vorjahr: 246 Mio €) enthalten.

65 Handelspassiva

(in Mio €)

	2014	2013
Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	76 400	60 644
Sonstige Handelspassiva	11 570	12 891
Insgesamt	87 970	73 535

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier unter sonstige Handelspassiva vom Handel emittierte Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen, soweit sie Handelszwecken dienen, enthalten.

Die kumulierten Bewertungseffekte der per 31. Dezember 2014 im Bestand befindlichen Handelspassiva, die aus der Berücksichtigung des eigenen Kreditrisikos (Own Credit Spread) resultieren, belaufen sich auf 90 Mio € (Vorjahr: 120 Mio €). Für diese Bestände haben sich im Berichtsjahr Bewertungsaufwendungen aus Own-Credit-Spread-Veränderungen in Höhe von –30 Mio € (Vorjahr: –5 Mio €) ergeben.

66 Hedging Derivate

(in Mio €)

	2014	2013
Mikro-Fair-Value-Hedge	5	1
Portfolio Fair-Value-Hedge ¹	744	372
Insgesamt	749	373

¹ Die im Hedge Accounting eingesetzten Cross Currency Interest Rate Swaps werden mit ihrem gesamten Fair Value unter Portfolio Fair-Value-Hedge ausgewiesen.

67 Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge

Der Hedgeanpassungsbetrag zinsgesicherter Forderungen und Verbindlichkeiten im Portfolio Fair-Value-Hedge beträgt netto 2 430 Mio € (Vorjahr: 1 646 Mio €). Einen wirtschaftlich gegenläufigen, vergleichbaren Betrag stellt der Fair Value der saldierten Portfolio-Fair-Value-Hedge-Derivate dar. Bei einigen Tochtergesellschaften, bei denen eine getrennte Absicherung von Aktiv- und Passivbeständen vorgenommen wird, erfolgt ein separater Ausweis (getrennt nach abgesicherten Aktiv- bzw. Passivgeschäften) der Hedgeanpassungsbeträge in der Bilanz. Der entsprechende Betrag auf der Aktivseite der Bilanz beträgt 66 Mio € (Vorjahr: 67 Mio €).

68 Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

(in Mio €)

PASSIVA	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	4
Ertragsteuerverpflichtungen	—	—
Sonstige Passiva	1	—
Rückstellungen	—	—
Insgesamt	1	4

69 Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva in Höhe von 2 534 Mio € (Vorjahr: 3 083 Mio €) umfassen im Wesentlichen passive Rechnungsabgrenzungsposten sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen mit noch ausstehenden Rechnungen, kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern sowie sonstige abgegrenzte Verbindlichkeiten für Provisionen, Zinsen, Sachaufwand und Ähnliches.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

70 Rückstellungen

(in Mio €)

	2014	2013
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	751	146
Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen	232	204
Restrukturierungsrückstellungen	267	400
Sonstige Rückstellungen	1 059	1 219
Personalrückstellungen	263	227
Steuerrückstellungen (ohne Steuern in Bezug auf Einkommen und Ertrag)	61	96
Rückstellungen für Mietgarantien und Rückbauverpflichtungen	133	151
Andere Rückstellungen	602	745
Insgesamt	2 309	1 969

Die Effekte aus Änderungen des Diskontierungszinssatzes und Abzinsungen führten im Berichtsjahr zu einer Erhöhung der Rückstellungen um 22 Mio € (Vorjahr: 24 Mio €).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die HVB Group gewährt ihren Mitarbeitern Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Post-employment Benefits), die als leistungs- oder beitragsorientierte Pensionspläne ausgestaltet sind.

Bei den leistungsorientierten Pensionsplänen (Defined Benefit Plans) verpflichtet sich das Unternehmen selbst zu einer bestimmten künftigen Pensionsleistung. Dabei kann die Ansammlung der künftig benötigten finanziellen Mittel im Unternehmen (unternehmensinterne Finanzierung) oder durch Zahlung bestimmter Beträge an externe Versorgungsträger (unternehmensexterne Finanzierung) erfolgen.

Bei den beitragsorientierten Pensionsplänen (Defined Contribution Plans) verpflichtet sich das Unternehmen zur Zahlung fest definierter Beiträge an externe Versorgungsträger, die auch die spätere Versorgungsleistung erbringen. Das Unternehmen hat außer den periodischen Beitragszahlungen faktisch keine weiteren Verpflichtungen.

Leistungsorientierte Pensionspläne*Charakteristika der Versorgungspläne*

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die betriebsinternen Direktzusagen für eine betriebliche Altersversorgung an Mitarbeiter der HVB Group. Diese leistungsorientierten Pensionszusagen sind teils endgehaltsabhängig, teils basieren sie auf Bausteinplänen mit dynamischer Besitzstandswahrung. Seit 2003 werden in Deutschland fondsgebundene Versorgungspläne mit einer garantierten Mindestverzinsung in Höhe von 2,75% zugesagt.

In den Angaben zu den Pensionsverpflichtungen werden auch die über die Pensionskasse der HypoVereinsbank WaG finanzierten Verpflichtungen ausgewiesen (hierin sind auch die Verpflichtungen der HVB Unterstützungskasse e.V. enthalten, die über die HVB Pensionskasse rückgedeckt sind). Bei der Berechnung dieser Verpflichtungen werden die einheitlichen Bewertungsparameter der HVB Group verwendet. Etwaige Planüberdeckungen unterliegen den Regelungen zur Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling), da die Vermögenswerte den Mitgliedern der Pensionskasse gehören.

Die HVB Group hat Planvermögen in Form sogenannter Contractual Trust Arrangements (CTA) eingerichtet. Dabei wurden zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen erforderliche Vermögen an rechtlich unabhängige Treuhänder – unter anderem HVB Trust e. V. – übertragen, die die Vermögenswerte im Einklang mit den jeweiligen Treuhandverträgen verwalten.

In Deutschland bestehen keine gesetzlichen oder regulatorischen Mindestdotierungsverpflichtungen.

Die betriebliche Altersvorsorge für Pensionisten (Direktzusage) ist von der HVB im Jahr 2009 neu geordnet worden. In diesem Zusammenhang wurde die HVB Trust Pensionsfonds AG (Pensionsfonds) gegründet. In den Pensionsfonds wurden sowohl die Pensionsverpflichtungen gegenüber den Pensionisten, die zum Oktober 2009 bereits Rentenleistungen der Bank bezogen haben, als auch die zu deren Deckung erforderlichen Vermögenswerte übertragen. Der Rentenanspruch der Pensionisten bleibt von der Restrukturierung unberührt, die HVB steht auch weiterhin für die Rente ein. Der Pensionsfonds ist eine rechtlich selbstständige Einrichtung und unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Pensionsplänen ist die HVB Group verschiedenen Risiken ausgesetzt. Potenzielle Pensionsrisiken bestehen sowohl in Bezug auf die Leistungsverpflichtungen (Liability-Seite) als auch die zugeordneten Planvermögen (Asset-Seite) zur Deckung der Ansprüche der Leistungsempfänger. Die leistungsorientierten Zusagen sind mit versicherungsmathematischen Risiken, wie dem Zinsänderungsrisiko, dem Langlebigkeitsrisiko, dem Gehalts- und Rentenanpassungsrisiko sowie dem Inflationsrisiko, behaftet. Bei den fondsgebundenen Versorgungszusagen besteht das Risiko, dass der Garantiezins in Höhe von 2,75% über die den Versorgungszusagen zugeordneten Fonds bei anhaltendem Niedrigzinsniveau langfristig nicht erwirtschaftet werden kann. Im Zusammenhang mit der Kapitalanlage sind die Vermögenswerte in erster Linie Marktrisiken ausgesetzt, wie zum Beispiel Kursrisiken aus Wertpapierbeständen oder Wertentwicklungen von Immobilienanlagen.

Das zentrale Pensionsrisiko kommt somit in der Verschlechterung des Finanzierungsstatus aufgrund einer ungünstigen Entwicklung der Leistungsverpflichtungen und/oder der Planvermögen zum Ausdruck, da die Trägerunternehmen im Fall von Planunterdeckungen zur Bedienung der Ansprüche der Versorgungsberechtigten eintreten müssen. Aus heutiger Sicht sind keine außergewöhnlichen, unternehmens- oder planspezifischen Risiken sowie erhebliche Risikokonzentrationen, mit denen die Versorgungspläne des Konzerns belastet sein könnten, zu erkennen.

Überleitungsrechnungen

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Beträge aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses lassen sich wie folgt herleiten:

	2014	2013
Barwert der kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen	4 740	3 752
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 4 022	– 3 652
Finanzierungsstatus	718	100
Barwert der nicht kapitalgedeckten Pensionsverpflichtungen	33	33
Nettoschuld (Nettovermögen) der leistungsorientierten Pensionspläne	751	133
Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling)	—	—
Aktivierte Überdeckung des Planvermögens	—	13
Bilanzierte Pensionsrückstellungen	751	146

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Nachfolgende Tabellen zeigen die Entwicklung des Barwerts der gesamten (kapitalgedeckten und nicht kapitalgedeckten) Pensionsverpflichtungen, des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens und der sich aus der Saldierung dieser Größen ergebenden Nettoschuld (Nettovermögen) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen. Ferner sind den Tabellen die Veränderungen der Auswirkungen der Vermögensbegrenzung (Asset Ceiling) während des Geschäftsjahres sowie die Überleitungen von der Eröffnungs- zur Abschlussbilanz der als Vermögenswerte aktivierten Überdeckung des Planvermögens und der passivierten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zu entnehmen:

(in Mio €)

	BARWERT DER PENSIONSVER- PFLICHTUNGEN	BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLANVERMÖGENS	NETTOSCHULD (NETTOVERMÖGEN) DER LEISTUNGS- ORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE	AUSWIRKUNGEN DER VERMÖGENS- BEGRENZUNG (ASSET CEILING)	AKTIVIERTE ÜBERDECKUNG DES PLAN- VERMÖGENS	BILANZIERTE PENSIONS-RÜCK- STELLUNGEN
Stand 1.1.2013	3 673	- 3 558	115	—	18	133
Dienstzeitkomponente						
Laufender Dienstzeitaufwand	56	—	56	—	—	56
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	—	—	—	—	—
Gewinne/Verluste aus Planabgeltungen	—	—	—	—	—	—
Nettozinskomponente						
Zinsaufwand/-ertrag	135	- 132	3	—	—	3
Im Gewinn oder Verlust der Periode						
erfasste Dienstzeit- und Nettozins-						
komponente leistungsorientierter Pläne	191	- 132	59	—	—	59
Neubewertungskomponente						
Gewinne/Verluste aus Planvermögen ohne						
im Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	22	22	—	—	22
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung						
demografischer Annahmen	—	—	—	—	—	—
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung						
finanzieller Annahmen	39	—	39	—	—	39
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus						
erfahrungsbedingten Anpassungen	14	—	14	—	—	14
Veränderungen bei der Vermögens-						
begrenzung (Asset Ceiling) ohne im						
Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	—	—	—	—	—
Im sonstigen Ergebnis erfasste						
Neubewertungskomponente						
leistungsorientierter Pläne	53	22	75	—	—	75
Sonstige Effekte						
Effekte aus der Überdeckung des						
Planvermögens	—	—	—	—	- 5	- 5
Effekte aus Währungsdifferenzen	- 2	2	—	—	—	—
Beiträge zum Versorgungsplan:						
Arbeitgeber	—	- 120	- 120	—	—	- 120
Begünstigte des Pensionsplans	5	—	5	—	—	5
Rentenzahlungen	- 135	134	- 1	—	—	- 1
Unternehmenszusammenschlüsse,						
Veräußerungen und Sonstiges	—	—	—	—	—	—
Stand 31.12.2013	3 785	- 3 652	133	—	13	146

(in Mio €)

	BARWERT DER PENSIONSVER- PFLICHTUNGEN	BEIZULEGENDER ZEITWERT DES PLANVERMÖGENS	NETTOSCHULD (NETTOVERMÖGEN) DER LEISTUNGS- ORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE	AUSWIRKUNGEN DER VERMÖGENS- BEGRENZUNG (ASSET CEILING)	AKTIVIERTE ÜBERDECKUNG DES PLAN- VERMÖGENS	BILANZIERTE PENSIONS-RÜCK- STELLUNGEN
Stand 1.1.2014	3 785	- 3 652	133	—	13	146
Dienstzeitkomponente						
Laufender Dienstzeitaufwand	56	—	56	—	—	56
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	—	—	—	—	—	—
Gewinne/Verluste aus Planabgeltungen	—	—	—	—	—	—
Nettozinskomponente						
Zinsaufwand/-ertrag	140	- 136	4	—	—	4
Im Gewinn oder Verlust der Periode						
erfasste Dienstzeit- und Nettozins-						
komponente leistungsorientierter Pläne	196	- 136	60	—	—	60
Neubewertungskomponente						
Gewinne/Verluste aus Planvermögen ohne						
im Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	- 48	- 48	—	—	- 48
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung						
demografischer Annahmen	- 3	—	- 3	—	—	- 3
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus der Änderung						
finanzieller Annahmen	939	—	939	—	—	939
Versicherungsmathematische						
Gewinne/Verluste aus						
erfahrungsbedingten Anpassungen	- 15	—	- 15	—	—	- 15
Veränderungen bei der Vermögens-						
begrenzung (Asset Ceiling) ohne im						
Zinsaufwand/-ertrag erfasste Beträge	—	—	—	—	—	—
Im sonstigen Ergebnis erfasste						
Neubewertungskomponente						
leistungsorientierter Pläne	921	- 48	873	—	—	873
Sonstige Effekte						
Effekte aus der Überdeckung des						
Planvermögens	—	—	—	—	- 13	- 13
Effekte aus Währungsdifferenzen	6	- 8	- 2	—	—	- 2
Beiträge zum Versorgungsplan:						
Arbeitgeber	—	- 309	- 309	—	—	- 309
Begünstigte des Pensionsplans	6	- 5	1	—	—	1
Rentenzahlungen	- 137	136	- 1	—	—	- 1
Unternehmenszusammenschlüsse,						
Veräußerungen und Sonstiges	- 4	—	- 4	—	—	- 4
Stand 31.12.2014	4 773	- 4 022	751	—	—	751

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen in Höhe von 4 773 Mio € (Vorjahr: 3 785 Mio €) entfällt zum Ende der Berichtsperiode zu 34% (Vorjahr: 29%) auf aktive Arbeitnehmer, 21% (Vorjahr: 19%) auf ehemalige Arbeitnehmer mit unverfallbaren Leistungsansprüchen und 45% (Vorjahr: 52%) auf Pensionäre und Hinterbliebene.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Versicherungsmathematische Annahmen

Nachfolgend sind die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen aufgeführt, die der Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtungen zugrunde gelegt wurden. Die zusammenfassende Angabe mehrerer Pläne erfolgt in Form von gewichteten Durchschnittsfaktoren:

(in %)

	2014	2013
Rechnungszins	2,35	3,75
Rentensteigerung	1,70	1,80
Gehaltssteigerung/Karrieretrend	3,00	3,00 ¹

¹ Der Vorjahreswert wurde angepasst, da die versicherungsmathematische Annahme in 2013 neben der Gehaltssteigerung in Höhe von 2,50% zusätzlich den Karrieretrend in Höhe von 0,50% umfasste. Die Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen erfolgte mit 3,00%.

Die der versicherungsmathematischen Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zugrunde liegende Sterblichkeitsrate basiert auf den modifizierten Heubeck'schen Richttafeln 2005 G (Generationstafeln), die eine Absenkung der Sterbewahrscheinlichkeit bei den Frauen auf 90% (Vorjahr: 90%) und den Männern auf 75% (Vorjahr: 75%) vorsehen.

Die ebenfalls auf den genannten Richttafeln beruhende Invalidisierungswahrscheinlichkeit wird in der HVB Group bei Frauen und Männern gleichermaßen auf 80% (Vorjahr: 80%) abgesenkt. Da etwaige Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen zur Invalidität grundsätzlich nur einen geringfügigen Einfluss auf den Verpflichtungsbarwert haben, berechnet die HVB Group für diesen Bewertungsparameter nachfolgend keine Sensitivitäten.

Zudem wird der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen durch Annahmen zu künftigen Inflationsraten beeinflusst. Inflationswirkungen sind grundsätzlich in den oben genannten Annahmen berücksichtigt.

Sensitivitätsanalysen

Durch die im Folgenden dargestellten Sensitivitätsanalysen soll aufgezeigt werden, wie sich der Barwert der leistungsorientierten Bruttopensionsverpflichtungen bei (isolierter) Änderung einer versicherungsmathematischen Annahme verändern würde, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben. Mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden insofern nicht berücksichtigt. Den Sensitivitätsanalysen werden die am Bilanzstichtag von der HVB Group für die anschließende Rechnungsperiode erwarteten Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde gelegt.

Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen in Höhe der in der Tabelle angegebenen Prozentpunkte hätte auf den Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen am Bilanzstichtag folgende Auswirkungen:

Sensitivitäten zum 31. Dezember 2014:

VERÄNDERUNG DER VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN ANNAHMEN		AUSWIRKUNG AUF DEN BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN		
		VERPFLICHTUNGS- BARWERT	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG RELATIV
		in Mio €	in Mio €	in %
	Ausgangswert für die Sensitivitätsberechnung	4 773		
Rechnungszins	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	4 564	– 209	– 4,4
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	4 998	225	4,7
Rentensteigerung	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	4 923	150	3,1
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	4 629	– 144	– 3,0
Gehaltssteigerung/Karrieretrend	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	4 782	9	0,2
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	4 764	– 9	– 0,2

Sensitivitäten zum 31. Dezember 2013:

	VERÄNDERUNG DER VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN ANNAHMEN	AUSWIRKUNG AUF DEN BARWERT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN		
		VERPFLICHTUNGS- BARWERT	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG RELATIV
		in Mio €	in Mio €	in %
	Ausgangswert für die Sensitivitätsberechnung	3 785		
Rechnungszins	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	3 644	– 141	– 3,7
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	3 938	153	4,0
Rentensteigerung	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	3 889	104	2,7
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	3 684	– 101	– 2,7
Gehaltssteigerung/Karrieretrend	Erhöhung um 0,25 Prozentpunkte	3 793	8	0,2
	Verringerung um 0,25 Prozentpunkte	3 776	– 9	– 0,2

Mit dem zu verzeichnenden Rückgang der Sterblichkeitsraten geht eine Erhöhung der Lebenserwartung abhängig vom individuellen Alter jedes Begünstigten einher. Um die Sensitivität der Sterblichkeit respektive der Langlebigkeit zu bestimmen, wurde die Lebensdauer für alle Versorgungsberechtigten um ein Jahr erhöht. Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2014 würde sich infolge dieser Änderung um 142 Mio € (3,0%) auf 4 915 Mio € (bzw. zum 31. Dezember 2013 um 101 Mio € (2,7%) auf 3 886 Mio €) erhöhen. Die HVB Group hält eine gegenläufige Entwicklung, nämlich einen Anstieg der Sterblichkeit beziehungsweise einen Rückgang der Lebenserwartung, für nicht wahrscheinlich und hat daher für diesen Fall im Berichtsjahr (und im Vorjahr) keine Sensitivität berechnet.

Bei der Ermittlung der Sensitivitäten der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen für die wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hat die gleiche Methode Anwendung gefunden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für die Berechnung der in der Konzernbilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen herangezogen wurde. Erhöhungen und Senkungen der verschiedenen Bewertungsannahmen wirken bei der Ermittlung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung – vor allem aufgrund des Zinseszineffekts bei der Ermittlung des Barwerts der künftigen Leistung – nicht mit dem gleichen Absolutbetrag. Ändern sich mehrere Annahmen gleichzeitig, entspricht die Gesamtwirkung nicht notwendigerweise der Summe der Einzeleffekte. Ferner gilt, dass die Sensitivitäten eine Veränderung des Barwerts der Leistungsverpflichtung nur für die jeweilige konkrete Größenordnung der Änderung von Annahmen (zum Beispiel 0,25%) widerspiegeln. Ändern sich die Annahmen in einer anderen Größenordnung, hat dies nicht notwendigerweise eine lineare Auswirkung auf den Verpflichtungsbarwert. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungszeitpunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweisen Informationen beziehungsweise Tendenzaussagen.

Asset Liability Management

Das Planvermögen wird treuhänderisch mit dem Ziel verwaltet, die Bedienung der gegenwärtigen und zukünftigen Pensionsverpflichtungen durch eine adäquate Anlagestrategie sicherzustellen und somit das Risiko von Nachschüssen der Treugeber bzw. Trägerunternehmen zu minimieren.

Die Entscheidungen zur Kapitalanlage werden beim CTA von einem institutionalisierten Gremium, dem sogenannten Investment Committee, verantwortet, das die Anlagestrategie und -richtlinien für das Planvermögen definiert. Die Anlage des Vermögens soll sich insbesondere an der Struktur der Pensionsverpflichtungen orientieren und die Erzielung eines angemessenen Ertrags unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risiken sicherstellen. Zur Rendite-Risiko-Optimierung gibt das Investment Committee für die Assetklassen des Planvermögens strategische Allokationsbandbreiten bzw. Anlagegrenzen vor, die flexibel im Rahmen des festgelegten Risikobudgets genutzt werden können. Für die Pensionskasse und den Pensionsfonds sind die vom Gesetz vorgesehenen Gremien und Prozesse in entsprechender Weise implementiert.

Für einen ganzheitlichen Blick auf die Planvermögen und die Leistungsverpflichtungen (Asset Liability Management) werden die Pensionsrisiken mit Hilfe eines speziell entwickelten Risikomodells regelmäßig überwacht und in der Risikorechnung der Bank berücksichtigt. Da die HVB Group unterschiedliche Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung mit rechtlich selbstständigen Einheiten nutzt, finden darüber hinaus spezifisch eingesetzte Risikomanagementkonzepte, wie zum Beispiel Stresstest oder Risikotragfähigkeitsanalysen, Anwendung.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken betreffen neben den oben genannten versicherungsmathematischen Risiken vor allem finanzielle Risiken im Zusammenhang mit dem Planvermögen. Das Kapitalanlagerisiko zur Finanzierung der Altersversorgungsverpflichtungen umfasst insbesondere potenzielle Liquiditäts-, Bonitäts-, Konzentrations-, Markt- und Immobilienrisiken:

Liquiditätsrisiken können aus einer fehlenden bzw. begrenzten Marktgängigkeit der Kapitalanlagen resultieren, wodurch bei einem potenziellen Verkauf zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen möglicherweise Verluste realisiert werden müssten. Dieses Risiko besteht derzeit nicht, da die mit hoher Wahrscheinlichkeit eingehenden Zahlungen ausreichen, um die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Darüber hinaus ist ein entsprechender Anteil der Kapitalanlagen in als liquide klassifizierbaren Anlagen (Liquidität/Termingelder) investiert. Um dieses Risiko weiterhin zu vermeiden, werden regelmäßig Liquiditätsprojektionen erstellt.

Das Bonitätsrisiko resultiert aus möglichen Verschlechterungen der Zahlungsfähigkeit einzelner Schuldner bis hin zu einer möglichen Zahlungsunfähigkeit. Dieses Risiko soll durch die gezielte Streuung der Kapitalanlagen sowie durch Einhaltung spezieller Anlagerichtlinien hinsichtlich der Bonität von Emittenten gemindert werden. Die entsprechenden Ratings werden laufend überwacht.

Konzentrationsrisiken resultieren aus zu hohen Investitionen in eine einzelne Anlageart, eine einzelne Branche, einzelne Titel oder ein einzelnes Objekt. Diesem Risiko wird durch eine breite Streuung aufgrund von Anlagerichtlinien, eine laufende Überprüfung der Kapitalanlagepolitik sowie spezielle Vorgaben für die Asset Manager begegnet. So wird unter anderem mittels gezielter Investition in gemischte Wertpapierfonds eine Minderung des Konzentrationsrisikos durch Diversifikation in Bezug auf die Zusammensetzung des Fondsvermögens angestrebt.

Die Ursachen für Marktrisiken resultieren aus der Gefahr eines Rückgangs der Zeitwerte, bedingt durch negative Veränderungen von Marktpreisen, Aktienkursen sowie Änderungen am Zinsniveau. Auch hier wird die Einhaltung der spezifischen Vorgaben hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen beachtet und den Asset Managern risikobegrenzende Investmentrichtlinien vorgegeben.

Immobilienrisiken bestehen sowohl bei den Immobilien im Direktbestand als auch bei den Immobilien-Spezialfonds und resultieren zum Beispiel aus eventuellen Mietausfällen, Wertverlusten der Objekte, hohen Instandsetzungskosten oder sinkender Attraktivität des Standorts. Um diese Risiken zu minimieren, wird die Investition in Immobilien über eine Quote begrenzt und eine möglichst große Diversifizierung angestrebt. Im Bereich der Direktimmobilien wird zusätzlich der Abschluss von kurzfristigen Mietverträgen vermieden.

Aufgliederung des Planvermögens

Das Planvermögen zur Finanzierung der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen setzt sich aus folgenden Anlageklassen zusammen:

(in Mio €)

	2014	2013
Beteiligungen	30	33
Festverzinsliche Wertpapiere	156	90
Immobilien	112	113
Gemischte Wertpapierfonds	3 444	3 095
Immobilienfonds	100	83
Liquidität/Termingelder	49	140
Sonstige Aktiva	131	98
Insgesamt	4 022	3 652

Für den größeren Teil der im Direktbestand gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere und nahezu alle im gemischten Wertpapierfonds enthaltenen Vermögenskategorien bestand eine Marktpreisnotierung an einem aktiven Markt. Die festverzinslichen Wertpapiere verfügen in der Regel über ein Investment Grade Rating.

Die Anlage in gemischte Wertpapierfonds bildet betragsmäßig den Schwerpunkt der Asset-Allokation des Planvermögens. Durch die gezielte Investition in verschiedene Vermögenskategorien und die überwiegende Beschränkung auf traditionelle Anlageinstrumente wird zum einen eine risikomindernde Minstdifferenzierung realisiert und zum anderen einer konservativen Grundstrategie Rechnung getragen. Der im Fonds enthaltene hohe Anteil an Renten mit einer mittel- bis langfristigen Benchmark (zum Beispiel Staats- und Unternehmensanleihen, Pfandbriefe) verspricht eine geringe Volatilität und soll eine ausgleichende Bewegung an die vom allgemeinen Zinsniveau abhängige Wertentwicklung der langfristigen Versorgungszusagen gewährleisten.

Die weitere Aufgliederung des gemischten Wertpapierfonds stellt sich wie folgt dar:

(in %)

	2014	2013
Aktien	10,1	17,2
Deutsche Aktien	2,1	4,8
Europäische Aktien	6,8	11,4
Andere Aktien	1,2	1,0
Staatsanleihen	26,6	24,7
Pfandbriefe	12,6	8,4
Unternehmensanleihen	21,0	33,3
Deutsche Unternehmensanleihen	2,8	13,6
Europäische Unternehmensanleihen	15,4	16,9
Andere Unternehmensanleihen	2,8	2,8
Fondszertifikate	12,0	10,3
Liquidität/Termingelder	17,7	6,1
Insgesamt	100,0	100,0

Das Planvermögen beinhaltet zum Abschlussstichtag eigene Finanzinstrumente des Konzerns und von den Unternehmen der HVB Group selbst genutzte Immobilien und sonstige Vermögenswerte:

(in Mio €)

	2014	2013
Beteiligungen	—	—
Festverzinsliche Wertpapiere	16	15
Immobilien	7	7
Gemischte Wertpapierfonds	337	498
Immobilienfonds	—	—
Liquidität/Termingelder	48	140
Sonstige Aktiva	—	—
Insgesamt	408	660

Künftige Zahlungsströme

In der HVB Group bestehen Finanzierungsvereinbarungen, die Maßnahmen zur Ausfinanzierung leistungsorientierter Versorgungspläne vorsehen. Die in den Vereinbarungen enthaltenen Mindestdotierungsverpflichtungen können sich auf zukünftige Beitragszahlungen auswirken. Bei der HVB Trust Pensionsfonds AG kommt es zu einer Nachschussverpflichtung, wenn das Vermögen unter die Mindestdeckungsrückstellung fällt. Für die HVB Pensionskasse muss ein Zusatzbeitrag durch die Bank erfolgen, wenn die dauerhafte Finanzierbarkeit der Verpflichtungen nicht mehr gewährleistet ist. Für den CTA gibt es eine derartige Nachschussverpflichtung nicht.

Für das Geschäftsjahr 2015 beabsichtigt die HVB Group, Beiträge zu leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von insgesamt 16 Mio € (Vorjahr: 10 Mio €) vorzunehmen.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit (Duration) der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen der HVB Group betrug am Abschlussstichtag 18,2 Jahre (Vorjahr: 15,7 Jahre).

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Gemeinschaftliche Pensionspläne mehrerer Arbeitgeber

Die HVB Group ist Mitgliedsunternehmen der Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. (BVV), an der auch andere Finanzinstitute in Deutschland beteiligt sind. Der BVV erbringt betriebliche Altersversorgungsleistungen an die berechtigten Mitarbeiter der Trägerunternehmen. Die BVV-Tarife sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligungen vor. Aufgrund der in Deutschland geltenden gesetzlichen Subsidiärhaftung des Arbeitgebers (§ 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG) wird der BVV-Plan von der HVB Group als leistungsorientierter gemeinschaftlicher Pensionsplan mehrerer Arbeitgeber (Multi-Employer-Plan) eingestuft.

Da die für eine Bilanzierung als leistungsorientierten Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte sowie die auf die aktiven und ehemaligen Mitarbeiter bezogenen Pensionsverpflichtungen den einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, bilanziert die HVB Group den Plan so, als handle es sich um einen beitragsorientierten Plan.

Im Fall einer Unterdeckung kann der Konzern Anlagerisiken und versicherungsmathematischen Risiken ausgesetzt sein. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird von der HVB Group derzeit nicht erwartet.

Für das Geschäftsjahr 2015 rechnet die HVB Group für diesen Versorgungsplan mit Arbeitgeberbeitragszahlungen in Höhe von 18 Mio € (Vorjahr: 18 Mio €).

Beitragsorientierte Pensionspläne

Für die beitragsorientierten Pensionszusagen leisten Konzernunternehmen der HVB Group feste Zahlungsbeträge pro Periode an überbetriebliche Versorgungsträger. Die als laufender Aufwand im Personalaufwand erfassten Beiträge für die beitragsorientierten Versorgungspläne und den Pensions-Sicherungs-Verein VVaG (PSVaG) beliefen sich im Berichtsjahr auf 33 Mio € (Vorjahr: 38 Mio €).

Die ebenfalls im Personalaufwand ausgewiesenen Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung und zu den berufsständischen Versorgungswerken, bei denen es sich um beitragsorientierte staatliche Pläne (State Plans) handelt, betrugen im Berichtsjahr 100 Mio € (Vorjahr: 97 Mio €).

Rückstellungen für Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen, Restrukturierungsrückstellungen und sonstige Rückstellungen

(in Mio €)

	RÜCKSTELLUNGEN FÜR FINANZGARANTIE UND UNWIDERRUFICHE KREDITZUSAGEN	RESTRUKTURIERUNGS- RÜCKSTELLUNGEN	SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN
Stand 1.1.2014	204	400	1 219
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	— 5
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	3	—	3
Zuführungen zu Rückstellungen	193	14 ¹	288
Auflösungen	— 168	— 30 ¹	— 197
Umbuchungen	—	— 92	36
Inanspruchnahmen	—	— 25	— 285
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	—	—
Sonstige Veränderungen	—	—	—
Stand 31.12.2014	232	267	1 059

¹ Die Zuführungen und Auflösungen sind neben weiteren in der Berichtsperiode angefallenen Restrukturierungsaufwendungen im GuV-Posten Aufwendungen für Restrukturierungen enthalten.

Restrukturierungsrückstellungen

Die im Berichtsjahr vorgenommenen Auflösungen, Umbuchungen und Inanspruchnahmen stehen in Zusammenhang mit Restrukturierungsprogrammen früherer Jahre, und zwar überwiegend mit den im Vorjahr gebildeten Rückstellungen für die Modernisierung des Privatkundengeschäftes, welche im Wesentlichen in den Jahren 2014 und 2015 in Anspruch genommen werden sollen, aber auch mit Rückstellungen für Änderungen in der Organisationsstruktur der HVB Group aus den Jahren zuvor.

Sonstige Rückstellungen

Die unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Personalarückstellungen umfassen langfristige Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern wie Rückstellungen für Jubiläumszahlungen, Vorruhestand oder Altersteilzeit. Zudem werden in den Personalarückstellungen die Teile des Bonus ausbezahlt, die zeitlich versetzt ausbezahlt werden bzw., sofern der Bonus in Form von Aktien gewährt wird, transferiert werden, wobei die Warteperiode ein Jahr übersteigt. Die Auszahlung dieser Boni ist zusätzlich an die Erreichung vordefinierter Ziele gebunden. Entsprechend sind hier Bonuszusagen für die Geschäftsjahre 2011, 2012, 2013 und 2014 enthalten, die ab 2015 ausgezahlt werden. Die hier enthaltenen Bonusrückstellungen sind im Berichtsjahr sowie in den zurückliegenden Geschäftsjahren aufwandswirksam erfasst worden. Die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einer Auszahlung des Bonus kommt, wird als hoch angesehen. Für Details zur Bonusregelung siehe Note 38.

Unter die Anderen Rückstellungen fallen überwiegend Rückstellungen wegen Rechtsrisiken, Prozesskosten und Schadenersatzleistungen.

Die Höhe der jeweiligen Rückstellungen entspricht der bestmöglichen Schätzung des Betrags, der notwendig wäre, um die Verpflichtung am Bilanzstichtag zu begleichen. Trotzdem unterliegt die Bestimmung der Höhe dieser Rückstellungen Schätzunsicherheiten. Insbesondere bei den Mietgarantien werden dabei neben den Laufzeitannahmen die Kostenschätzungen turnusmäßig validiert.

Der überwiegende Teil der sonstigen Rückstellungen mit Ausnahme der Rückstellungen für Mietgarantien und Andienungsrechte wird grundsätzlich innerhalb des folgenden Geschäftsjahres in Anspruch genommen.

71 Eigenkapital

Das Eigenkapital der HVB Group setzt sich per 31. Dezember 2014 wie folgt zusammen:

Gezeichnetes Kapital

Am 31. Dezember 2014 war das gezeichnete Kapital der HVB in Höhe von 2 407 Mio € (Vorjahr: 2 407 Mio €) eingeteilt in auf den Inhaber lautende Stammaktien in Höhe von 802 383 672 Stückaktien (Vorjahr: 802 383 672 Stückaktien).

Der auf die Aktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt je Stückaktie 3,– €. Die Aktien sind voll einbezahlt.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage resultiert aus bei der Ausgabe von Aktien erzielten Agiobeträgen und beläuft sich per 31. Dezember 2014 auf 9 791 Mio € (Vorjahr: 9 791 Mio €).

Andere Rücklagen

Die Anderen Rücklagen in Höhe von 7 660 Mio € (Vorjahr: 7 920 Mio €) beinhalten im Wesentlichen Gewinnrücklagen. Die Reduzierung der Anderen Rücklagen um 260 Mio € im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf Anpassungen in den Pensionsähnlichen Verpflichtungen in Höhe von 597 Mio € zurückzuführen, welche durch eine Einstellung aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 320 Mio € und sonstige Veränderungen in Höhe von 17 Mio € nur teilweise kompensiert werden konnten.

Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten

Die Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital belaufen sich per 31. Dezember 2014 auf 81 Mio € (Vorjahr: 88 Mio €). Dieser Rückgang um 7 Mio € gegenüber dem Vorjahr ist zum Großteil auf den Rückgang der Afs-Rücklage um 9 Mio € auf 54 Mio € zurückzuführen. Positive Fair-Value-Schwankungen festverzinslicher Wertpapiere, die der Kategorie „Available for Sale“ zugeordnet sind, wurden teilweise durch Veränderungen ausgeglichen, die mit dem Verkauf der DAB im Zusammenhang stehen. Die in den Rücklagen aus Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten im Eigenkapital ebenfalls enthaltene Hedge-Rücklage erhöhte sich dagegen gegenüber dem Vorjahr um 2 Mio € auf 27 Mio €.

72 Nachrangkapital

Das in den Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten enthaltene Nachrangkapital gliedert sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2014	2013
Nachrangige Verbindlichkeiten	669	1 650
Hybride Kapitalinstrumente	53	47
Insgesamt	722	1 697

Dabei wurden nachrangige Verbindlichkeiten und hybride Kapitalinstrumente bankaufsichtsrechtlich entsprechend den Vorschriften der Artikel 62a, 63 bis 65, 66a und 67 CRR als Ergänzungskapital angesetzt. Die hybriden Kapitalinstrumente werden dem Ergänzungskapital gemäß Artikel 87 und 88 CRR in Verbindung mit Artikel 480 CRR zugerechnet.

Das Nachrangkapital ist in folgenden Bilanzposten enthalten:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	57	114
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	142	142
Verbriefte Verbindlichkeiten	523	1 441
Insgesamt	722	1 697

Für dieses Nachrangkapital sind Zinsaufwendungen von 41 Mio € (Vorjahr: 96 Mio €) angefallen. Im Nachrangkapital sind anteilige Zinsen in Höhe von 9 Mio € (Vorjahr: 58 Mio €) enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Emittenten nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen lagen in 2014 in Höhe von 392 Mio € (Vorjahr: 388 Mio €) vor.

Hybride Kapitalinstrumente

Unter den Begriff der hybriden Kernkapitalinstrumente können Emissionen in Form von Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter fallen, die teilweise durch eigens für diesen Zweck gegründete Tochtergesellschaften begeben werden.

Unsere hybriden Kapitalinstrumente erfüllen die seit 1. Januar 2014 gültigen Voraussetzungen des Artikel 63 CRR zur Anerkennung als Ergänzungskapital. Per 31. Dezember 2014 trägt hybrides Kapital der HVB Group in Höhe von 42 Mio € zur Stärkung unserer aufsichtsrechtlichen Kapitalbasis bei.

Bis zum 31. Dezember 2013 waren die hybriden Kapitalinstrumente aufgrund der ab 31. Dezember 2010 gültigen Fassung des KWG über § 64m KWG als aufsichtsrechtliches Kernkapital anerkannt. Diese betrugen per 31. Dezember 2013 47 Mio €.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

73 Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahrs, aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“. Die operative Geschäftstätigkeit definieren wir weit, so dass die Abgrenzung entsprechend dem operativen Ergebnis vorgenommen wird.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand sowie die täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält die Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten, die Nettzuführen zu den latenten Steuern, die Veränderung der Rückstellungen, die Veränderung anteiliger und abgegrenzter Zinsen, die Auflösung von Agio und Disagio, die Veränderung aus der At-Equity-Bewertung sowie Fremddanteile am Jahresergebnis.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Erlöse aus der Veräußerung von Anteilen an vollkonsolidierten Unternehmen in Höhe von 388 Mio € erzielt, davon 359 Mio € in bar. Die in bar erzielten Verkaufserlöse stehen nahezu ausschließlich im Zusammenhang mit dem Verkauf des Anteils an der DAB Bank AG (DAB), der als aufgegebenen Geschäftsbereich behandelt wurde (siehe auch Note 6).

Der Netto-Cashflow bezogen auf den aufgegebenen Geschäftsbereich beträgt für die operative Geschäftstätigkeit –69 Mio € (Vorjahr: –312 Mio €), für die Investitionstätigkeit –10 Mio € (Vorjahr: 369 Mio €) und für die Finanzierungstätigkeit –197 Mio € (Vorjahr: 1 Mio €).

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der veräußerten vollkonsolidierten Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2014		2013	
	ERWORBEN	VERÄUSSERT	ERWORBEN	VERÄUSSERT
Aktiva				
Barreserve	—	8	—	—
Handelsaktiva	—	6	—	—
aFvPL-Finanzinstrumente	—	6	—	—
AfS-Finanzinstrumente	—	3 363	—	69
At-Equity bewertete Anteile an assoziierten Unternehmen und at-Equity bewertete Joint Ventures	—	—	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	133	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	—	1 460	—	—
Forderungen an Kunden	—	329	—	711
Hedging Derivate	—	—	—	—
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge	—	—	—	—
Sachanlagen	—	8	—	—
Investment Properties	—	—	—	—
Immaterielle Vermögenswerte	—	34	—	—
darunter: Geschäfts- und Firmenwert	—	6	—	—
Ertragsteueransprüche	—	6	—	32
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen	—	23	—	32
Sonstige Aktiva	—	20	—	3
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	48	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	4 983	—	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—	—	—
Handelspassiva	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	—	—	—
Hedgeanpassungsbetrag von gesicherten Grundgeschäften im Portfolio Fair-Value-Hedge	—	—	—	—
Ertragsteuerverpflichtungen	—	16	—	—
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	—	—	—	23
Sonstige Passiva	—	57	—	15
Rückstellungen	—	8	—	—

In den Geschäftsjahren 2013 und 2014 wurden keine wesentlichen Käufe von Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen vorgenommen.

Sonstige Angaben

74 Angaben zum Leasinggeschäft

HVB Group als Leasinggeber

Operating-Leasing

Die HVB Group ist Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen. Diese Leasingverträge umfassen im Berichtsjahr insbesondere Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sowie Mobilien wie im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Flug- und Fahrzeuge und Industriemaschinen. Die Mietverträge für Immobilien beruhen auf marktüblichen Konditionen und enthalten Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln in Form von Staffelmieten oder Indexklauseln; in der Regel sind keine Kaufoptionen vereinbart. Die Leasingverträge für Mobilien sind regelmäßig mit Laufzeiten zwischen 4 bis 10 Jahren und einer zusätzlichen Kaufoption ausgestaltet; Verlängerungs- oder Preisanpassungsklauseln bestehen nicht.

Die zukünftig zu erhaltenden Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen betragen:

(in Mio €)

	2014	2013
Fälligkeit:		
bis 1 Jahr	102	124
über 1 Jahr bis 5 Jahre	340	301
über 5 Jahre	179	171
Insgesamt	621	596

Finanzierungsleasing

Die HVB Group tritt als Leasinggeber im Rahmen von Finanzierungsleasingverhältnissen auf und vermietet mobile Güter wie insbesondere Betriebs- und Geschäftsausstattung, Flug- und Fahrzeuge und Industriemaschinen. In der Regel sind die Leasingvereinbarungen mit Laufzeiten zwischen 4 bis 10 Jahren und gegebenenfalls einem Andienungsrecht des Leasinggebers ausgestaltet; Verlängerungs- oder Preisanpassungsklauseln bestehen nicht.

Folgende Tabelle zeigt die Überleitung der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zur Brutto- und Nettoinvestition in das Leasingverhältnis sowie zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen am Abschlussstichtag. Damit setzen sich die Forderungen an Kunden aus dem Leasinggeschäft (Forderungen aus Finanzierungsleasing) wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2014	2013
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	2 226	2 259
+ Nicht garantierter Restwert	—	—
= Bruttoinvestition	2 226	2 259
– Unrealisierter Finanzertrag	– 143	– 164
= Nettoinvestition	2 083	2 095
– Barwert des nicht garantierten Restwerts	—	—
= Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen	2 083	2 095

Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen umfassen die vom Leasingnehmer insgesamt aus dem Leasingvertrag zu zahlenden Leasingraten zuzüglich des garantierten Restwerts.

Der nicht garantierte Restwert ist derjenige Teil des Restwerts des Leasinggegenstands, dessen Realisierung durch den Leasinggeber nicht gesichert ist.

Die Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis ist aus Sicht des Leasinggebers die Summe aus den zukünftigen Mindestleasingzahlungen und jeglichem, dem Leasinggeber zustehenden, nicht garantierten Restwert.

Der unrealisierte Finanzertrag bezeichnet die Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert aus dem Leasingverhältnis und dessen Barwert (Nettoinvestitionswert) und entspricht der impliziten Verzinsung des Leasingverhältnisses zwischen Abschlussstichtag und Vertragsende.

Der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen ergibt sich aus der Nettoinvestition in das Leasingverhältnis abzüglich des Barwerts des nicht garantierten Restwerts.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Die Bruttoinvestition in das Leasingverhältnis und der Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen sind wie folgt fällig:

(in Mio €)

	BRUTTOINVESTITION		BARWERT DER ZUKÜNFTIGEN MINDESTLEASINGZAHLUNGEN	
	2014	2013	2014	2013
Fälligkeit:				
bis 1 Jahr	868	775	812	725
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1 247	1 401	1 167	1 294
über 5 Jahre	111	83	104	76
Insgesamt	2 226	2 259	2 083	2 095

Die kumulierten Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen im Rahmen der Forderungen an Kunden aus dem Finanzierungsleasinggeschäft betragen zum Ende der Berichtsperiode 7 Mio € (Vorjahr: 3 Mio €).

Die Angabe der im Posten Forderungen an Kunden enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasing erfolgt jeweils gekürzt um Wertberichtigungen auf Forderungen (siehe Note 53). Diese gliedern sich wie folgt auf:

(in Mio €)

	2014	2013
Einwandfreie Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	2 057	2 041
Portfoliowertberichtigungen	7	9
Buchwert	2 050	2 032
Einwandfreie, überfällige Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	7	7
Portfoliowertberichtigungen	—	—
Buchwert	7	7
Leistungsgestörte Forderungen		
Buchwert vor Wertberichtigungen	40	72
Einzelwertberichtigungen	14	16
Buchwert	26	56

Die leistungsgestörten Forderungen aus Finanzierungsleasing sind im Wesentlichen Forderungen der Bonitätsklasse 8-, 9 und 10.

(in Mio €)

	2014	2013
Buchwert der einwandfreien, überfälligen Forderungen nach der Überfälligkeit		
1–30 Tage	5	7
31–60 Tage	2	—
61–90 Tage	—	—

(in Mio €)

	2014	2013
Sicherheitenwerte nach Überfälligkeit		
1–30 Tage	4	4
31–60 Tage	—	—
61–90 Tage	—	—

(in Mio €)

	2014	2013
Forderungen nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	286	261
Bonitätsklasse 1–4	1 255	1 256
Bonitätsklasse 5–8	516	511
Bonitätsklasse 9–10	26	67
Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen		
nicht gerated	—	16
Bonitätsklasse 1–4	448	179
Bonitätsklasse 5–8	105	42
Bonitätsklasse 9–10	9	18

In der Darstellung der Sicherheitenwerte nach Bonitätsklassen sind die rechtlich der UniCredit Leasing GmbH oder deren Tochtergesellschaften gehörenden Leasingobjekte in Höhe von 1 146 Mio € (Vorjahr: 655 Mio €), die im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses an fremde Dritte vermietet worden sind, nicht enthalten.

HVB Group als Leasingnehmer

Operating-Leasing

Die HVB Group tritt als Leasingnehmer im Zusammenhang mit Operating-Leasingverhältnissen auf. Die im Berichtsjahr bestehenden Verpflichtungen betreffen insbesondere Miet- und Leasingvereinbarungen über Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sowie Mobilien, die vor allem Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Fahrzeuge umfassen. Die Mietverträge für Immobilien enthalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln in Form von Staffelmieten oder Indexklauseln; Kaufoptionen sind teilweise vereinbart. Die Leasingverträge für Mobilien sind zu marktüblichen Konditionen mit Laufzeiten zwischen 3 bis 9 Jahren ausgestaltet.

Im Berichtsjahr führten die Verpflichtungen aus Operating-Leasing im Rahmen von Miet- und Untermietverhältnissen zu Mindestleasingzahlungen in Höhe von insgesamt 126 Mio € (Vorjahr: 139 Mio €), die als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden.

In künftigen Geschäftsjahren ist mit folgenden kumulierten Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen zu rechnen:

(in Mio €)

	2014	2013
Fälligkeit:		
bis 1 Jahr	112	114
über 1 Jahr bis 5 Jahre	134	150
über 5 Jahre	53	73
Insgesamt	299	337

In den Outsourcing-Vereinbarungen über die Auslagerung der Informations- und Kommunikationstechnologieprozesse auf den UniCredit gruppenweiten Service Provider UBIS sind entgeltliche Nutzungsüberlassungen in Form von Operating-Leasingverhältnissen enthalten. Die in diesem Zusammenhang jährlich abgeschlossenen Full-Service-Verträge bestehen zum Großteil aus Mietzahlungen für die Bereitstellung von Hard- und Software, die in den oben angegebenen Mindestleasingzahlungen in Höhe von 35 Mio € für das Berichtsjahr und 37 Mio € für das folgende Geschäftsjahr berücksichtigt sind.

Die HVB Group hat für Immobilien Untermietverträge zu marktüblichen Konditionen zum Teil mit Mietanpassungsklauseln und Verlängerungsoptionen abgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden erhaltene Zahlungen aus Untermietverhältnissen in Höhe von 7 Mio € (Vorjahr: 7 Mio €) als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Untermietverhältnissen, deren Erhalt in den folgenden Geschäftsjahren erwartet wird, beträgt 12 Mio € (Vorjahr: 12 Mio €).

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Finanzierungsleasing

Die von der HVB Group als Leasingnehmer eingegangenen Finanzierungsleasingverhältnisse betreffen Immobilien (Grundstücke und Gebäude). Die Leasingvereinbarungen enthalten in der Regel eine Kaufoption und Preisanpassungsklauseln.

Folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Summe der zukünftigen Mindestleasingzahlungen am Abschlussstichtag zu deren Barwert.

Damit ergeben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Leasinggeschäft (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing) wie folgt: (in Mio €)

	2014	2013
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	236	404
– Zinsanteil (in den Mindestleasingzahlungen enthaltene Zinsen)	– 27	– 64
= Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen	209	340

Der Unterschiedsbetrag zwischen den zukünftigen Mindestleasingzahlungen und deren Barwert stellt nicht amortisierten Zinsaufwand dar.

Folgende Tabelle zeigt die Fälligkeit der zukünftigen Mindestleasingzahlungen und deren Barwert zum Abschlussstichtag: (in Mio €)

	ZUKÜNFTIGE MINDESTLEASINGZAHLUNGEN		BARWERT DER ZUKÜNFTIGEN MINDESTLEASINGZAHLUNGEN	
	2014	2013	2014	2013
Fälligkeit:				
bis 1 Jahr	12	142	12	140
über 1 Jahr bis 5 Jahre	52	61	47	56
über 5 Jahre	172	201	150	144
Insgesamt	236	404	209	340

Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Untermietverhältnissen, deren Erhalt in den folgenden Geschäftsjahren erwartet wird, beträgt 22 Mio € (Vorjahr: 18 Mio €).

75 Anwendung der Reklassifizierungsvorschriften gemäß IAS 39.50 ff.

Seit 2010 wurden keine weiteren Reklassifizierungen vorgenommen. Für die in den Jahren 2008 und 2009 in die Kategorie Kredite und Forderungen reklassifizierten Handelsbestände besteht keine Handelsabsicht mehr, da infolge der außergewöhnlichen Umstände durch die Finanzkrise (2008/09) bis zum Umklassifizierungszeitpunkt die Märkte in diesen Finanzinstrumenten illiquide geworden sind. Vor dem Hintergrund der hohen Qualität dieser Assets wird beabsichtigt, die Bestände längerfristig zu halten. Eine Reklassifizierung aus dem AfS-Bestand wurde nicht vorgenommen.

Die nachfolgende Tabelle fasst die Auswirkungen der reklassifizierten Bestände wie folgt zusammen:

(in Mrd €)

REKLASSIFIZIERTE ASSET-BACKED-SECURITIES UND ANDERE SCHULDVERSCHREIBUNGEN	BUCHWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZierter VERMÖGENSGEGENSTÄNDE ¹	BEIZULEGENDER ZEITWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZierter VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	NOMINALWERT SÄMTLICHER REKLASSIFIZierter VERMÖGENSGEGENSTÄNDE
Reklassifiziert in 2008			
Bestand zum 31.12.2008	13,7	11,8	14,6
Bestand zum 31.12.2009	9,0	8,0	9,7
Bestand zum 31.12.2010	6,5	5,9	7,0
Bestand zum 31.12.2011	4,7	4,0	5,0
Bestand zum 31.12.2012	3,4	3,0	3,6
Bestand zum 31.12.2013	2,5	2,3	2,6
Bestand zum 31.12.2014	1,9	1,9	2,0
Reklassifiziert in 2009			
Bestand zum 31.12.2009	7,3	7,4	7,4
Bestand zum 31.12.2010	4,6	4,5	4,6
Bestand zum 31.12.2011	3,2	3,2	3,3
Bestand zum 31.12.2012	2,4	2,5	2,5
Bestand zum 31.12.2013	2,0	2,1	2,1
Bestand zum 31.12.2014	1,6	1,9	1,8
Bestand an reklassifizierten Assets zum 31.12.2014	3,5	3,8	3,8

¹ Vor Stückzinsen.

Der Fair Value der in Forderungen an Kreditinstitute und Kunden reklassifizierten Finanzinstrumente beträgt zum 31. Dezember 2014 insgesamt 3,8 Mrd €. Wären diese Reklassifizierungen in 2008 und 2009 nicht vorgenommen worden, hätte sich im Handelsergebnis zusätzlich ein positiver Saldo aus der Mark-to-Market Bewertung (inklusive realisierter Verkäufe) im Geschäftsjahr 2014 von 227 Mio € ergeben. In den Geschäftsjahren 2013, 2012, 2011, 2010 und 2009 hätte sich ein positiver Saldo in Höhe von 286 Mio € (2013), 498 Mio € (2012), 96 Mio € (2011), 416 Mio € (2010) bzw. 1 159 Mio € (2009) im Handelsergebnis ergeben, während im Geschäftsjahr 2008 ein Verlust aus den reklassifizierten Beständen in Höhe von 1 792 Mio € im Handelsergebnis entstanden wäre. Diese Effekte entsprechen einer theoretischen „Pro-forma“-Rechnung, da aufgrund der Reklassifizierung die Bestände zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Auf die reklassifizierten Bestände haben wir in 2014 Kreditrisikovorsorge in Höhe von 92 Mio € gebildet. Im Geschäftsjahr 2013 wurden 10 Mio € Kreditrisikovorsorge auf reklassifizierte Bestände aufgelöst, während in den Geschäftsjahren 2012 31 Mio €, in 2011 3 Mio €, in 2010 8 Mio €, in 2009 80 Mio € und in 2008 63 Mio € Kreditrisikovorsorge gebildet worden waren. Der Fair Value zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Reklassifizierung stellt die neuen Anschaffungskosten dar, die zum Teil deutlich unter dem Nominal liegen. Entsprechend ist eine Amortisierung dieser Differenz (Disagio) über die Restlaufzeit der reklassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzunehmen. Hieraus und aus fällig gewordenen sowie teilweise getilgten Papieren ergibt sich im Berichtsjahr 2014 ein Effekt in Höhe von 34 Mio € (2013: 38 Mio €, 2012: 66 Mio €, 2011: 100 Mio €, 2010: 160 Mio €, 2009: 208 Mio €, 2008: 127 Mio €), der im Zinsüberschuss erfasst wird. Die Effektivzinssätze für die umklassifizierten Wertpapiere liegen in einer Bandbreite von 0,41% bis 13,10%.

Aus verkauften reklassifizierten Papieren wurde im Geschäftsjahr 2014 in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Ergebnis in Höhe von 2 Mio € (2013: 0 Mio €, 2012: 21 Mio €, 2011: 14 Mio €, 2010: 19 Mio €, 2009: 83 Mio €) ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2014 führten die in 2008 und 2009 vorgenommenen Reklassifizierungen zu einem um 283 Mio € niedrigeren Ergebnis vor Steuern. Der kumulierte Nettoeffekt auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus den bisher vorgenommenen Reklassifizierungen beträgt seit dem Wirksamwerden der Reklassifizierungen bis zum Berichtsstichtag –285 Mio € vor Steuern (2014: –283 Mio €, 2013: –238 Mio €, 2012: –442 Mio €, 2011: 15 Mio €, 2010: –245 Mio €, 2009: –948 Mio €, 2008: 1 856 Mio €).

76 Angaben zu ausgewählten strukturierten Produkten

Zur Erhöhung der Transparenz werden nachfolgend zusätzliche Informationen zu ausgewählten strukturierten Produkten angegeben. Dabei werden neben zurückbehaltenen Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen der HVB Group auch Bestände in von Dritten emittierten Asset-backed-Securities (ABS)-Transaktionen dargestellt.

ABS-Portfolio

In einer Verbriefungstransaktion werden vor allem Kreditforderungen bzw. Kreditrisiken vom Verkäufer (Originator) auf Dritte übertragen. Die Verbriefung wird meistens über sogenannte Strukturierte Einheiten (früher: Special Purpose Vehicles; SPVs) vorgenommen. Diese Vehikel emittieren auf dem Kapitalmarkt zur Refinanzierung des Erwerbs der Forderungen Wertpapiere, die durch die erworbenen Forderungen besichert sind. Dadurch werden die Kreditrisiken in Form von Asset-backed-Securities an Investoren weitergegeben. Die von Vehikeln emittierten Wertpapiere werden in der Regel in Tranchen unterteilt, die sich vor allem hinsichtlich der Rangfolge in der Bedienung von Rück- und Zinszahlungsansprüchen unterscheiden. Diese Tranchen werden in der Regel von Ratingagenturen beurteilt.

Je nach den zugrunde liegenden Vermögenswerten (Underlying Assets) einer Verbriefung werden bei ABS-Transaktionen unter anderem folgende Wertpapiere unterschieden:

- Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im privaten Sektor (Residential-Mortgage-Loans)
- Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS) beziehen sich auf Hypothekendarlehen im gewerblichen Sektor (Commercial-Mortgage-Loans)
- Collateralised-Loan-Obligations (CLO) beziehen sich auf gewerbliche Bankkredite
- Collateralised-Bond-Obligations (CBO) beziehen sich auf Wertpapierportfolios

Daneben werden auch Konsumentenkredite, Kreditkartenforderungen und Forderungen aus Finanzierungsleasing verbrieft.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Ratingklassen:

(in Mio €)

BUCHWERTE	31.12.2014				31.12.2013
	SENIOR	MEZZANINE	JUNIOR	INSGESAMT	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen					
Verbriefungstransaktionen im Bestand	—	61	—	61	106
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen	3 667	1 035	—	4 702	4 645
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	2 221	467	—	2 688	2 339
davon:					
US-Subprime	—	—	—	—	1
US-Alt A	1	—	—	1	1
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	500	134	—	634	792
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	61	—	—	61	61
davon:					
US-Subprime	—	—	—	—	—
US-Alt A	—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	88	376	—	464	848
Konsumentenkredite	613	34	—	647	444
Kreditkartenforderungen	98	—	—	98	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing	77	24	—	101	148
Sonstige	9	—	—	9	13
Insgesamt					
	31.12.2014	3 667	1 096	—	4 763
	31.12.2013	3 449	1 302	—	4 751
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)¹					
	31.12.2014	—	—	—	—
	31.12.2013	—	24	—	24

¹ Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Die Zuordnung zu Senior, Mezzanine und Junior erfolgte auf Basis externer bzw., falls kein externes Rating vorhanden ist, auf Basis interner Ratings, wobei als Senior-Tranchen nur solche mit bestem Rating gezeigt werden. Als Junior-Tranchen werden nur niedrig geratete (schlechter als ein externes BB-Rating) bzw. nicht geratete Tranchen (sogenannte First Loss Pieces) ausgewiesen, alle anderen Tranchen werden als Mezzanine-Tranchen zusammengefasst.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Regionen:

(in Mio €)

31.12.2014						
BUCHWERTE	EUROPA	USA	ASIEN	ÜBRIGE REGIONEN	INSGESAMT	
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen						
Verbriefungstransaktionen im Bestand	61	—	—	—	61	
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen	4 256	366	—	80	4 702	
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)	2 626	2	—	60	2 688	
davon:						
US-Subprime	—	—	—	—	—	
US-Alt A	—	1	—	—	1	
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)	553	81	—	—	634	
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)	7	34	—	20	61	
davon:						
US-Subprime	—	—	—	—	—	
US-Alt A	—	—	—	—	—	
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/						
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)	232	232	—	—	464	
Konsumentenkredite	634	13	—	—	647	
Kreditkartenforderungen	98	—	—	—	98	
Forderungen aus Finanzierungsleasing	97	4	—	—	101	
Sonstige	9	—	—	—	9	
Insgesamt	31.12.2014	4 317	366	—	80	4 763
	31.12.2013	4 193	424	7	127	4 751
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate) ¹	31.12.2014	—	—	—	—	—
	31.12.2013	—	24	—	—	24

¹ Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach Restlaufzeiten:

(in Mio €)

		31.12.2014			
BUCHWERTE		BIS 1 JAHR	ÜBER 1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	INSGESAMT
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen					
Verbriefungstransaktionen im Bestand		61	—	—	61
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen		469	3 219	1 014	4 702
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)		234	1 629	825	2 688
davon:					
US-Subprime		—	—	—	—
US-Alt A		—	1	—	1
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)		17	516	101	634
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)		—	9	52	61
davon:					
US-Subprime		—	—	—	—
US-Alt A		—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/					
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)		31	423	10	464
Konsumentenkredite		127	494	26	647
Kreditkartenforderungen		—	98	—	98
Forderungen aus Finanzierungsleasing		60	41	—	101
Sonstige		—	9	—	9
Insgesamt	31.12.2014	530	3 219	1 014	4 763
	31.12.2013	377	3 288	1 086	4 751
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)¹	31.12.2014	—	—	—	—
	31.12.2013	—	24	—	24

¹ Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Aufgliederung zurückbehaltener Tranchen aus eigenen Verbriefungstransaktionen und Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen nach den Bestandskategorien gemäß IAS 39:

(in Mio €)

		31.12.2014				
BUCHWERTE		HELD FOR TRADING	FAIR-VALUE- OPTION	LOANS & RECEIVABLES	HELD TO MATURITY	AVAILABLE FOR SALE
Zurückbehaltene Tranchen aus eigenen						
Verbriefungstransaktionen im Bestand		—	—	—	—	61
Bestände in von Dritten emittierten ABS-Transaktionen		267	32	4 161	66	176
Residential-Mortgage-backed-Securities (RMBS)		109	15	2 517	—	47
davon:						
US-Subprime		—	—	—	—	—
US-Alt A		—	—	1	—	—
Commercial-Mortgage-backed-Securities (CMBS)		62	8	554	—	10
Collateralised-Debt-Obligations (CDO)		—	5	36	20	—
davon:						
US-Subprime		—	—	—	—	—
US-Alt A		—	—	—	—	—
Collateralised-Loan-Obligations (CLO)/						
Collateralised-Bond-Obligations (CBO)		7	4	306	40	107
Konsumentenkredite		81	—	560	6	—
Kreditkartenforderungen		—	—	98	—	—
Forderungen aus Finanzierungsleasing		8	—	81	—	12
Sonstige		—	—	9	—	—
Insgesamt	31.12.2014	267	32	4 161	66	237
	31.12.2013	268	41	3 866	74	502
Synthetische Collateralised-Debt-Obligations (CDO) (Derivate)¹	31.12.2014	—	—	—	—	—
	31.12.2013	24	—	—	—	—

¹ Die aufgeführten Beträge stellen den Buchwert (Fair Value) dar.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

77 Fair-Value-Hierarchie

Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit solchem in der Bilanz ausgewiesen werden, zeigen wir gesondert in nachfolgender Tabelle in einer sogenannten Fair-Value-Hierarchie. Diese Fair-Value-Hierarchie ist in folgende Stufen eingeteilt:

Das Level 1 beinhaltet Finanzinstrumente, die zu Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten notiert sind, bewertet werden. Diese Preise werden unverändert übernommen. Wir haben überwiegend börsennotierte Eigenkapitalinstrumente und Anleihen sowie börsengehandelte Derivate in diese Kategorie eingeteilt.

Im Level 2 werden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gezeigt, deren Bewertung aus direkten (als Preise) oder indirekten (von Preisen abgeleitete) beobachtbaren Inputdaten abgeleitet werden. Für die betreffenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten selbst ist kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar. Aufgrund dessen zeigen wir in dieser Stufe insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von Zins- und Kreditderivaten sowie die beizulegenden Zeitwerte von ABS Bonds, sofern für die betreffende Asset-Klasse ein liquider Markt besteht.

Zwischen Level 1 und Level 2 sind finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 759 Mio € (Vorjahr: 1 271 Mio €) transferiert worden. Im Gegenzug sind zwischen Level 2 und Level 1 finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in Höhe von 970 Mio € (Vorjahr: 5 531 Mio €) migriert worden. Der Großteil der Transfers betrifft Wertpapiere und resultiert aus einer Zu- bzw. Abnahme des tatsächlich stattgefundenen Handels in den betroffenen Wertpapieren und damit verbunden einer geänderten Geld-Brief-Spanne.

Für Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert auf einer wiederkehrenden Basis ermittelt wird, ergaben sich folgende Transfers zwischen Level 1 und Level 2:

		(in Mio €)	
		NACH LEVEL 1	NACH LEVEL 2
Handelsaktiva			
	Transfer von Level 1	—	161
	Transfer von Level 2	266	—
aFVtPL-Finanzinstrumente			
	Transfer von Level 1	—	497
	Transfer von Level 2	599	—
AfS-Finanzinstrumente			
	Transfer von Level 1	—	99
	Transfer von Level 2	92	—
Handelspassiva			
	Transfer von Level 1	—	2
	Transfer von Level 2	13	—

Für Instrumente, die innerhalb des ersten Halbjahres der Berichtsperiode (1. Januar bis 30. Juni) zwischen den Leveln transferiert werden, gilt im Rahmen der IFRS 13 Angaben der 1. Januar als Transferzeitpunkt. Für Transfers im zweiten Halbjahr der Berichtsperiode (1. Juli bis 31. Dezember) gilt der 1. Juli als Transferzeitpunkt.

Level 3 bezieht sich auf Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren beizulegender Zeitwert nicht ausschließlich auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten (nicht beobachtbare Inputdaten) ermittelt wird. Falls die Auswirkung der am Markt nicht beobachtbaren Inputdaten auf die Fair-Value-Ermittlung unwesentlich sind, erfolgt ein Ausweis in Level 2. Die jeweiligen beizulegenden Zeitwerte weisen somit auch Bewertungsparameter auf, die auf Modellannahmen basieren. Hierunter fallen Derivate und strukturierte Produkte, die zumindest eine „exotische“ Komponente beinhalten, wie zum Beispiel Fremdwährungs- oder Zinsderivate auf illiquide Währungen, Derivate mit marktunüblichen Laufzeiten, strukturierte Produkte mit einem nicht liquiden Underlying als Referenz bzw. ABS Bonds einer Asset-Klasse, für die kein liquider Markt besteht.

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Jahresabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ermittelt und der Bewertung zugrunde gelegt, die den herrschenden Marktgegebenheiten entsprechen. Darüber hinaus wird einzelnen Parametern, die nicht separat als eigenständiger Bewertungsparameter im Bewertungsmodell berücksichtigt werden können, durch Ansatz einer Modellreserve Rechnung getragen.

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten kommen in Abhängigkeit der Produkttypen die folgenden Bewertungsverfahren zur Anwendung. Dabei sind die Bewertungen für Finanzinstrumente des Fair Value Levels 3 von folgenden signifikanten und nicht am Markt beobachtbaren Parametern abhängig:

PRODUKTYPEN	BEWERTUNGSVERFAHREN	SIGNIFIKANTE NICHT BEOBACHTBARE PARAMETER	SPANNE
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	Marktansatz	Kurswert	0%–137%
Aktien	Marktansatz	Kurswert	0%–100%
ABS Wertpapiere	DCF-Verfahren	Credit-Spread-Kurven	Obbsp–28%
		Restwert	10%–65%
		Ausfallrate	1%–12%
		Vorfälligkeits-Rate	0%–30%
Aktienderivate	Optionspreismodell DCF-Verfahren	Aktienvolatilität	15%–120%
		Korrelation zwischen Aktien	– 95%–95%
		Dividendenrenditen	0%–15%
Zinsderivate	DCF-Verfahren Optionspreismodell	Swapzinssatz	Obbsp–1 000bsp
		Inflationsswapzinssatz	120bsp–230bsp
		Inflationsvolatilität	1%–10%
		Zinsvolatilität	10%–100%
		Korrelation zwischen Zinssätzen	20%–100%
Kreditderivate	Optionspreismodell Hazard Rate Model	Credit-Spread-Kurven	116bsp–331%
		Kreditkorrelation	25%–85%
		Restwert	14%–75%
		Kreditvolatilität	47%–67%
Devisenderivate	DCF-Verfahren Optionspreismodell	Zinskurven	Obbsp–1000bsp
		Fremdwährungsvolatilität	1%–40%
Rohstoffderivate	DCF-Verfahren Optionspreismodell	Swapzinssatz	70%–130%
		Korrelation zwischen Rohstoffen	– 95%–95%
		Rohstoffpreisvolatilität	20%–120%
Hybridderivate	Optionspreismodell	Parameterkorrelation	– 95%–95%
		Parametervolatilität	15%–120%

In der nachfolgend dargestellten Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung der Änderung von angemessenen möglichen alternativen Parameterwerten auf den Fair Value (nach Adjustments) aufgezeigt. Für erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Bestände würde die positive Fair-Value-Änderung durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen am 31. Dezember 2014 171 Mio € (Vorjahr: 143 Mio €) betragen, die negative –81 Mio € (Vorjahr: –65 Mio €).

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Aufgeteilt auf die einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten ergeben sich bezogen auf die Produkttypen folgende wesentliche Sensitivitätsauswirkungen:

(in Mio €)

	2014		2013	
	POSITIV	NEGATIV	POSITIV	NEGATIV
Festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel	2	– 2	6	– 6
Aktien	17	– 17	13	– 13
ABS-Wertpapiere	1	—	3	– 2
Aktienderivate	119	– 35	87	– 23
Zinsderivate	8	– 2	8	– 3
Kreditderivate	22	– 24	11	– 5
Devisenderivate	1	– 1	1	—
Rohstoffderivate	1	—	1	—
Hybridderivate	—	—	—	—
sonstige	—	—	13	– 13
Summe	171	– 81	143	– 65

In Bezug auf festverzinsliche Wertpapiere und andere Schuldtitel sowie ABS-Wertpapiere wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalysen ratingabhängig die Credit-Spread-Kurven verändert. Bei Aktien wird der Spotpreis um einen relativen Wert abgewandelt.

Bei den im Level 3 enthaltenen Aktienderivaten wurden für die Sensitivitätsanalyse folgende unbeobachtbare Parameter variiert (Stresstest): Spotpreise bei Hedge Funds, implizite Volatilität, Dividenden, implizite Korrelationen und die Annahmen zur Interpolation zwischen einzelnen am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Volatilitäten.

Bei den Zinsprodukten wurden im Rahmen der Sensitivitätsanalyse Zinsniveau und Zinskorrelationen sowie implizite Volatilitäten variiert. Bei den Kreditderivaten wurden ratingabhängige Verschiebungen der Risikoprämien-Kurven für das Bonitätsrisiko wie auch implizite Korrelationen Änderungen sowie Erhöhungen der Ausfallraten unterstellt.

Fremdwährungsderivate wurden hinsichtlich des Zinsniveaus sowie der impliziten Volatilität variiert.

Werden Transaktionen getätigt, bei denen der Transaktionspreis vom Fair Value zum Transaktionszeitpunkt abweicht und in erheblichem Umfang nicht beobachtbare Parameter für Bewertungsmodelle zugrunde gelegt wurden, erfolgt die Erfassung des betreffenden Finanzinstruments zum Transaktionspreis. Diese Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Handelstaggewinn/-verlust bezeichnet. Jeglicher am Handelstag ermittelter Gewinn wird abgegrenzt und über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Handelstaggewinn unmittelbar erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

Die folgende Tabelle zeigt im Jahresvergleich die Veränderungen der Handelstaggewinne, die aufgrund der Anwendung wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter für zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente abgegrenzt wurden:

(in Mio €)

	2014	2013
Bestand am Jahresanfang	80	—
Neue Geschäfte während der Periode	—	81
Abschreibung	17	1
Ausgelaufene Geschäfte	—	—
Nachträgliche Veränderung der Beobachtbarkeit	—	—
Wechselkursveränderungen	—	—
Bestand am Jahresendwert	64	80

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung der in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten zu den jeweiligen Levels der Fair-Value-Hierarchie:

(in Mio €)

	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER ¹ (LEVEL 3)	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Handelsaktiva	19 308	18 540	90 521	71 438	2 009	1 323
darunter: Derivate	1 703	1 989	77 087	60 314	1 870	973
aFVtPL-Finanzinstrumente	14 559	15 247	16 365	13 889	281	576
AfS-Finanzinstrumente ¹	619	2 799	645	862	39	230
Hedging Derivate	—	—	753	1 053	—	—
In der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Handelsspassiva	4 462	4 510	82 493	67 609	1 015	1 416
darunter: Derivate	1 929	1 659	73 759	58 271	712	714
Hedging Derivate	—	—	749	373	—	—

¹ Der Bilanzposten AfS-Finanzinstrumente enthält per 31. Dezember 2014 266 Mio € (Vorjahr: 673 Mio €) mit Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente, die in der obigen Darstellung nicht enthalten sind.

In den folgenden Tabellen wird die Entwicklung von finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten dargestellt, die im Rahmen der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet sind:

(in Mio €)

	2014			
	HANDELS- AKTIVA	aFVtPL-FINANZ- INSTRUMENTE	AfS-FINANZ- INSTRUMENTE	HEDGING DERIVATE
Bestand 1.1.2014	1 323	576	230	—
Zugänge				
Käufe	538	—	15	—
erfasste Gewinne ¹	759	2	2	—
Transfer aus anderen Levels	542	286	—	—
Sonstige Zugänge ²	76	1	—	—
Abgänge				
Verkauf	– 586	– 255	– 12	—
Tilgung	—	– 40	– 30	—
erfasste Verluste ¹	– 111	– 2	– 2	—
Transfer zu anderen Levels	– 407	– 286	– 151	—
Sonstige Abgänge	– 125	– 1	– 13	—
Bestand 31.12.2014	2 009	281	39	—

¹ In GuV und Eigenkapital.

² Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Zum Jahresende 2014 wurden auf der Aktivseite Derivate mit einem Zeitwert in Höhe von 534 Mio € (Vorjahr: 186 Mio €) in Level 3 und 219 Mio € (Vorjahr: 286 Mio €) aus Level 3 transferiert. Auf der Passivseite belief sich der Zeitwert der transferierten Derivate in Level 3 auf 220 Mio € (Vorjahr: 45 Mio €), der Transfer aus Level 3 betrug 585 Mio € (Vorjahr: 282 Mio €). Der Grund für die Erhöhung der Aktivseite ist zu einem großen Anteil auf ausgefallene Zinsderivate zurückzuführen. Insgesamt erhöhte sich das Level-3-Volumen im Jahresvergleich auf der Aktivseite um 686 Mio € (Vorjahr: Reduktion –256 Mio €), während es sich auf der Passivseite um 401 Mio € (Vorjahr: 326 Mio €) reduzierte.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

(in Mio €)

	2014	
	HANDELS-PASSIVA	HEDGING DERIVATE
Bestand 1.1.2014	1 416	—
Zugänge		
Verkauf	352	—
Emission	710	—
erfasste Verluste ¹	462	—
Transfer aus anderen Levels	658	—
Sonstige Zugänge ²	90	—
Abgänge		
Rückkauf	– 421	—
Tilgung	– 134	—
erfasste Gewinne ¹	– 126	—
Transfer zu anderen Levels	– 1 945	—
Sonstige Abgänge	– 47	—
Bestand 31.12.2014	1 015	—

1 In GuV und Eigenkapital.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

Der Transfer aus Level 3 betrifft insbesondere strukturierte Emissionen, bei denen Volatilitäten und Korrelationen der Underlyings nunmehr für längere Laufzeiten beobachtbar sind.

(in Mio €)

	2013			
	HANDELS-AKTIVA	aFViPL-FINANZ-INSTRUMENTE	Afs-FINANZ-INSTRUMENTE	HEDGING DERIVATE
Bestand 1.1.2013	2 099	2 837	494	—
Zugänge				
Käufe	2 069	87	100	—
erfasste Gewinne ¹	53	2	9	—
Transfer aus anderen Levels	520	659	93	—
Sonstige Zugänge ²	195	5	21	—
Abgänge				
Verkauf	– 2 070	– 53	– 110	—
Tilgung	– 114	– 25	– 1	—
erfasste Verluste ¹	– 95	– 44	– 9	—
Transfer zu anderen Levels	– 1 212	– 2 879	– 293	—
Sonstige Abgänge	– 122	– 13	– 75	—
Bestand 31.12.2013	1 323	576	230	—

1 In GuV und Eigenkapital.

2 Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

(in Mio €)

	2013	
	HANDELS-PASSIVA	HEDGING DERIVATE
Bestand 1.1.2013	1 650	—
Zugänge		
Verkauf	266	—
Emission	299	—
erfasste Verluste ¹	185	—
Transfer aus anderen Levels	775	—
Sonstige Zugänge ²	72	—
Abgänge		
Rückkauf	– 405	—
Tilgung	– 107	—
erfasste Gewinne ¹	– 47	—
Transfer zu anderen Levels	– 1 146	—
Sonstige Abgänge	– 126	—
Bestand 31.12.2013	1 416	—

¹ In GuV und Eigenkapital.² Hierin sind auch Veränderungen im Konsolidierungskreis enthalten.

78 Fair Values der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Der Fair Value stellt den Preis dar, der im Rahmen eines geordneten Geschäftsvorfalles zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. für den Transfer einer Schuld vereinbart würde. Hierbei wird unterstellt, dass die Transaktion auf dem Hauptmarkt für das Instrument bzw. dem vorteilhaftesten Markt, zu dem die Bank Zugang hat, ausgeführt wird.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie unternehmensindividueller Berechnungsmethoden ermittelt.

(in Mrd €)

AKTIVA	2014		2013	
	BUCHWERTE	BEIZULEGENDER ZEITWERT	BUCHWERTE	BEIZULEGENDER ZEITWERT
Barreserve	5,2	5,2	10,6	10,6
Handelsaktiva	111,8	111,8	91,3	91,3
aFVtPL-Finanzinstrumente	31,2	31,2	29,7	29,7
AfS-Finanzinstrumente				
davon bewertet:				
at cost	0,3	0,3	0,7	0,7
Fair Value	1,3	1,3	3,9	3,9
HtM-Finanzinstrumente	0,1	0,1	0,2	0,2
Forderungen an Kreditinstitute	32,7	33,1	35,3	35,9
Forderungen an Kunden	109,6	115,2	109,6	114,2
davon: Forderungen aus Finanzierungsleasing	2,1	2,1	2,0	2,0
Hedging Derivate	0,8	0,8	1,1	1,1
Insgesamt	293,0	299,0	282,4	287,6

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

(in Mrd €)

AKTIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Vermögenswerte						
Barreserve	—	—	5,2	10,6	—	—
HtM-Finanzinstrumente	—	0,2	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	3,4	0,6	16,5	18,7	13,2	16,6
Forderungen an Kunden	1,8	0,6	15,8	14,3	97,6	99,3
davon: Forderungen aus Finanzierungsleasing	—	—	—	—	2,1	2,0

(in Mrd €)

PASSIVA	2014		2013	
	BUCHWERTE	BEIZULEGENDER ZEITWERT	BUCHWERTE	BEIZULEGENDER ZEITWERT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	54,1	54,8	47,8	48,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	100,7	101,1	107,9	108,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	28,2	32,0	31,8	34,1
Handelspassiva	88,0	88,0	73,5	73,5
Hedging Derivate	0,7	0,7	0,4	0,4
Insgesamt	271,7	276,6	261,4	264,7

(in Mrd €)

PASSIVA	AM AKTIVEN MARKT BEOBACHTBARER BEIZULEGENDER ZEITWERT (LEVEL 1)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 2)		BEIZULEGENDER ZEITWERT, AUF GRUNDLAGE NICHT AM MARKT BEOBACHTBARER BEWERTUNGSPARAMETER (LEVEL 3)	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
In der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert						
ausgewiesene finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	—	16,1	12,5	38,7	36,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	57,8	55,4	43,3	52,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	7,4	9,8	8,1	9,0	16,5	15,3

Die Fair Values bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa Barreserve sowie Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Diese Instrumente werden regelmäßig mit Ihrem Rückzahlungsbetrag übertragen (zum Beispiel Rückzahlung einer täglich fälligen Einlage zum Nominalbetrag), so dass Preisnotierungen für identische bzw. ähnliche Instrumente auf inaktiven Märkten vorliegen. Entsprechend werden diese Instrumente dem Level 2 zugeordnet.

Für die übrigen Forderungen wurde in 2014 ein neues, verbessertes Bewertungsmodell zur Bestimmung der Fair Values eingeführt. Grundlage der Fair-Value-Ermittlung ist die Verwendung des risikoneutralen Credit Spreads, in den alle am Markt relevante Faktoren einfließen. Weitere Parameter neben dem risikoneutralen Credit Spread und dem risikolosen Zins werden nicht berücksichtigt. Sofern die Märkte liquide sind und wie aktuell keine relevanten Marktstörungen erkennbar sind, führt die Arbitrage zwischen den Märkten, auf denen Kreditrisiken gehandelt werden, zu einer Angleichung der Credit Spreads. Insofern wird der CDS-Markt als der relevante Exit-Markt für Kredite im Sinne des IFRS 13 definiert.

Der Fair Value ergibt sich aus der Summe der diskontierten, risikoadjustierten erwarteten Cashflows, die auf Basis der Swapkurve (Basis: Libor) diskontiert werden. Dabei beruhen die erwarteten, risikoadjustierten Cashflows auf der Überlebenswahrscheinlichkeit und dem Verwertungserlös im Falle eines Ausfalls. Die Überlebenswahrscheinlichkeit wird auf Basis der risikoneutralen Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmt, während die Verwertungserlöse auf Basis der internen Loss-Given-Default-Parameter bestimmt werden. Die risikoneutrale Ausfallwahrscheinlichkeit wird wiederum auf Basis der intern ermittelten 1-Jahres Ausfallrate (reale Ausfallwahrscheinlichkeit), der Marktrisikoprämie und der Korrelation zwischen dem jeweiligen Kredit und dem allgemeinen Marktrisiko ermittelt. Die Marktrisikoprämie stellt einen Faktor dar, um die Differenz zwischen der realen Ausfallwahrscheinlichkeit und der Renditeerwartung des Marktes für das übernommene Risiko abzudecken.

Hierbei wird das Kreditportfolio in vier Sektoren unterteilt, um die spezifischen Gegebenheiten jedes Sektors berücksichtigen zu können: Staatsfinanzierungen, Kredite an Banken, Firmenkredite und Retailkredite. Für jeden dieser Sektoren mit Ausnahme von Retailkrediten wird zunächst die Marktrisikoprämie auf Basis eines Portfolios von für den jeweiligen Sektor spezifischen, liquiden CDS-Notierungen bestimmt. Nur für Retailkredite wird die Marktrisikoprämie mangels eines CDS-Marktes aus den Marktrisikoprämien für die übrigen Sektoren abgeleitet.

Da die verwendeten Parameter zur Bestimmung der realen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verwertungserlöse (LGD) für die Bestimmung des Fair Values nicht unwesentlich sind und auf Basis interner Verfahren ermittelt werden und somit nicht am Markt beobachtbar sind, werden die übrigen Forderungen bzw. Kredite dem Level 3 zugeordnet.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen. Diese Instrumente werden dem Level 1 zugeordnet. Der Fair Value der übrigen Wertpapiere wird als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hier werden die in Note 77 beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Bei den übrigen Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Berücksichtigung von intern ermittelten Funding-Aufschlägen auf den Barwert diskontiert. Die Funding-Aufschläge entsprechen den Parametern, die die Bank bei der Preisfestsetzung ihrer eigenen Emissionen zugrunde legt. Diese Funding-Aufschläge stellen intern ermittelte Parameter dar, die für die Bestimmung des Fair Values wesentlich sind, entsprechend werden die übrigen Verbindlichkeiten dem Level 3 zugeordnet.

Die Fair Values der Zins- und Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen sowie Zinstermingeschäfte werden auf Basis abgezinster Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet.

Der Fair Value von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt. Optionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen die gängigen Black & Scholes (Aktien-, Währungs- und Indexinstrumente) oder lognormalen Modelle (Zinsinstrumente). Bei komplexeren Instrumenten werden die Zinsen über Term-Structure-Modelle mit der aktuellen Zinsstruktur sowie Caps- und Swaption-Volatilitäten als bewertungsrelevante Parameter simuliert. Die Auszahlungsstruktur der Aktien bzw. Indizes der komplexen Instrumente wird entweder mittels Black & Scholes oder eines stochastischen Volatilitäts-Modells mit Aktienpreisen, Volatilitäten, Korrelationen und Dividendenerwartungen als Parameter bewertet. Hier werden die in Note 77 beschriebenen Methoden zur Bestimmung der Fair Value Levels angewandt.

Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Anteile an nicht konsolidierten oder nicht at-Equity bewerteten börsennotierten Unternehmen werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Soweit bei nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten.

In der HVB Group beträgt die Differenz zwischen den Fair Values und den Buchwerten bei den Aktiva 6,0 Mrd € (Vorjahr: 5,2 Mrd €) und bei den Passiva 4,9 Mrd € (Vorjahr: 3,3 Mrd €). Der Saldo dieser Werte beläuft sich auf 1,1 Mrd € (Vorjahr: 1,9 Mrd €). Bei der Gegenüberstellung der Buchwerte bzw. Fair Values der abgesicherten Grundgeschäfte ist zu beachten, dass ein Teil der stillen Reserven/stillen Lasten bereits im Hedgeanpassungsbetrag erfasst worden ist.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

79 Angaben zur Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In den folgenden zwei Tabellen sind getrennt die bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten enthalten, die gemäß IAS 32.42 bereits in der Bilanz saldiert wurden (Offsetting/Netting) sowie die Finanzinstrumente, die Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind, aber nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen.

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECH- NETE FINANZI- ELLE VERBIND- LICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERT FINANZIELLE VERMÖGENS- WERTE (NETTO)	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			NETTOBETRAG 31.12.2014
				EFFEKTE VON AUFRECH- NUNGS-RAH- MENVEREIN- BARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BARSICHER- HEITEN	
Derivate ¹	105 049	– 23 636	81 413	– 55 825	– 3 134	– 11 550	10 904
Reverse Repos ²	19 144	– 1 412	17 732	—	– 17 489	—	243
Forderungen ³	23 706	– 1 112	22 594	—	—	—	22 594
Insgesamt 31.12.2014	147 899	– 26 160	121 739	– 55 825	– 20 623	– 11 550	33 741

1 Derivate werden in den Notes Handelsaktiva und Hedging Derivate ausgewiesen.

2 Reverse Repos sind in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie mit 9 869 Mio € in den Handelsaktiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben, die in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	FINANZIELLE VERBINDLICH- KEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECH- NETE FINANZI- ELLE VERMÖ- GENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIERT VERBINDLICH- KEITEN (NETTO)	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			NETTOBETRAG 31.12.2014
				EFFEKTE VON AUFRECH- NUNGS-RAH- MENVEREIN- BARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ- INSTRUMENTEN	BARSICHER- HEITEN	
Derivate ¹	100 785	– 23 636	77 149	– 55 825	– 311	– 13 025	7 988
Repos ²	28 900	– 1 412	27 488	—	– 24 116	—	3 372
Verbindlichkeiten ³	74 539	– 1 112	73 427	—	—	—	73 427
Insgesamt 31.12.2014	204 224	– 26 160	178 064	– 55 825	– 24 427	– 13 025	84 787

1 Derivate werden in den Notes Handelspassiva und Hedging Derivate ausgewiesen.

2 Repos sind in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie mit 1 984 Mio € in den Handelspassiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben, die in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Vermögenswerte, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (NETTO)	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			NETTOBETRAG 31.12.2013
				EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS-RAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ-INSTRUMENTEN	BARSICHERHEITEN	
Derivate ¹	79 859	– 15 530	64 329	– 44 890	– 2 381	– 7 316	9 742
Reverse Repos ²	19 242	– 924	18 318	—	– 17 811	—	507
Forderungen ³	22 292	– 1 209	21 083	—	—	—	21 083
Insgesamt 31.12.2013	121 393	– 17 663	103 730	– 44 890	– 20 192	– 7 316	31 332

1 Derivate werden in den Notes Handelsaktiva und Hedging Derivate ausgewiesen.

2 Reverse Repos sind in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie mit 7 841 Mio € in den Handelsaktiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben, die in den Notes Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die einem Netting in der Bilanz unterliegen oder Gegenstand einer rechtlich durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind:

(in Mio €)

	FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (BRUTTO)	BILANZIELL AUFGERECHNETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (BRUTTO)	BILANZIERTE VERBINDLICHKEITEN (NETTO)	NICHT BILANZIERTE BETRÄGE			NETTOBETRAG 31.12.2013
				EFFEKTE VON AUFRECHNUNGS-RAHMENVEREINBARUNGEN	SICHERHEITEN IN FORM VON FINANZ-INSTRUMENTEN	BARSICHERHEITEN	
Derivate ¹	76 547	– 15 530	61 017	– 44 890	– 361	– 9 430	6 336
Repos ²	27 774	– 924	26 850	—	– 25 907	—	943
Verbindlichkeiten ³	68 865	– 1 209	67 656	—	—	—	67 656
Insgesamt 31.12.2013	173 186	– 17 663	155 523	– 44 890	– 26 268	– 9 430	74 935

1 Derivate werden in den Notes Handelspassiva und Hedging Derivate ausgewiesen.

2 Repos sind in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie mit 3 228 Mio € in den Handelspassiva enthalten.

3 Betrifft nur Kontokorrentkonten und Barsicherheiten bzw. verpfändete Guthaben, die in den Notes Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen werden.

Im Geschäftsjahr 2014 haben wir die in den Handelsbeständen erfassten Repo-Geschäfte erstmals in den Aufrechnungstabellen erfasst und die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten sind gemäß IAS 32.42 aufzurechnen und in der Bilanz mit dem Nettowert auszuweisen, wenn eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzbar ist und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen. Die Tabellen zeigen für diese Bilanzsaldierungen eine Überleitung von den Bruttobeträgen vor Saldierung über die aufgerechneten Beträge zu den Nettobeträgen nach Saldierung. Die bilanziellen Saldierungen betreffen bei der HVB Group Transaktionen mit zentralen Kontrahenten, nämlich die OTC-Derivate (Verrechnung der sich auf Währungsebene ausgleichenden positiven und negativen Zeitwerte) sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos), die mit demselben Central Counterpart (CCP) abgeschlossen wurden. Daneben werden auch Derivate an Terminbörsen (Listed future-styled Derivatives) und aufrechenbare, täglich fällige Forderungen und Verbindlichkeiten mit denselben Kontrahenten im Bankgeschäft in der Bilanz saldiert.

In der Spalte „Effekte von Aufrechnungsrahmenvereinbarungen“ sind die Finanzinstrumente ausgewiesen, die einer rechtlich durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreements) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, aber wegen Nichterfüllung der oben genannten Aufrechnungsvoraussetzungen von IAS 32.42 nicht in der Bilanz saldiert werden. Hierunter fallen bei der HVB Group OTC-Derivate und Repo-Geschäfte mit individuellen Kontrahenten, mit denen rechtlich durchsetzbare Aufrechnungsrahmenvereinbarungen für eine Verrechnung im Fall eines Ausfalls bestehen.

Zudem sind in den Tabellen die in diesem Zusammenhang verpfändeten beziehungsweise erhaltenen Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten und Barsicherheiten dargestellt. Für die bei nicht bilanzwirksam abgebildeten Wertpapierleihegeschäften ohne Barsicherheiten erhaltenen bzw. verpfändeten Wertpapiere verweisen wir auf die Notes 88 und 89 zu Sicherheiten.

80 Undiscounted Cashflow

Im Rahmen des IFRS 7.39 geben wir die Restlaufzeiten für nichtderivative und derivative finanzielle Verbindlichkeiten sowie für Kreditzusagen und Finanzgarantien an. Die Gliederung der Restlaufzeiten richtet sich nach den vertraglichen Fälligkeiten. Diese sind maßgeblich für den zeitlichen Anfall der Zahlungen. Daher haben wir die vertraglich vereinbarten, nicht diskontierten Zahlungen in Laufzeitbänder eingeteilt. Die hier dargestellten nicht diskontierten Cashflows sind nicht mit den Buchwerten vergleichbar, da letztere auf diskontierten Cashflows basieren.

Daneben haben wir in diesem Zusammenhang gemäß IFRS 7.39 (c) die finanziellen Vermögenswerte nach Restlaufzeiten gegliedert. Dies sind finanzielle Vermögenswerte, die Zahlungsströme generieren, um die finanziellen Verbindlichkeiten zu begleichen.

In der nachfolgenden Übersicht haben wir die derivativen und nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Laufzeitkategorien eingeteilt. Dabei werden alle finanziellen Verbindlichkeiten in das jeweilige Laufzeitband eingeteilt. Die Derivate der Handelsaktiva sowie Handelspassiva werden mit ihrem Fair Value in das kürzeste Laufzeitband eingeteilt. Dies ist darin begründet, dass die Derivate einer kurzfristigen Veräußerungsabsicht unterliegen und daher die Fälligkeit der vertraglichen nicht diskontierten Zahlungsströme nicht den tatsächlich erwarteten zeitlichen Anfall der Zahlungen angemessen darstellen. Die übrigen Finanzinstrumente der Handelsaktiva und Handelspassiva werden mit ihren Cashflows in das entsprechend frühestmögliche Laufzeitband eingeteilt. Hedging Derivate, die im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden, werden mit ihren vertraglich vereinbarten, nicht diskontierten Zahlungsströmen in das jeweilige Laufzeitband eingeteilt.

Kreditzusagen und Finanzgarantien werden mit ihrem maximalen Betrag in das kürzeste Laufzeitband (täglich fällig) eingeteilt, in dem sie frühestens in Anspruch genommen werden. Die Höhe der Kreditzusagen beläuft sich auf 40 668 Mio € (Vorjahr: 37 383 Mio €). Insbesondere für nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen bzw. Eventualverbindlichkeiten für Finanzgarantien ist diese im IFRS 7 vorgegebene Annahme unrealistisch, da mit einer vollständigen Inanspruchnahme aller offenen Kreditzusagen bzw. Finanzgarantien am nächsten Tag nicht zu rechnen ist. Das Gleiche gilt für die Darstellung der Fair Values der Handelsderivate.

Einteilung finanzieller Vermögenswerte nach Laufzeitbändern:

(in Mio €)

	2014						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Handelsaktiva	115	6 219	1 710	6 137	4 813	3 207	11 386
Derivate der Handelsaktiva	80 660	—	—	—	—	—	—
aFVtPL-Finanzinstrumente	—	221	876	3 523	24 404	2 628	62
AfS-Finanzinstrumente	—	3	12	199	726	1 581	237
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	—	42	29	—
Forderungen an Kreditinstitute	12 402	3 434	2 116	11 399	3 055	464	2 188
Forderungen an Kunden	12 302	9 040	5 106	11 111	37 315	50 412	524
davon: Forderungen aus Finanzierungsleasing	246	82	154	678	1 787	260	—
Hedging Derivate	—	134	269	1 210	2 115	1 345	—

(in Mio €)

	2013						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Handelsaktiva	449	7 756	2 709	3 291	5 540	3 459	8 618
Derivate der Handelsaktiva	63 276	—	—	—	—	—	—
aFVtPL-Finanzinstrumente	—	137	762	4 188	23 984	1 614	4
AfS-Finanzinstrumente	—	131	73	295	2 488	624	990
HtM-Finanzinstrumente	—	—	—	87	108	28	—
Forderungen an Kreditinstitute	11 899	9 508	1 112	5 222	7 349	688	5 920
Forderungen an Kunden	10 890	7 461	5 285	9 905	40 129	54 218	182
davon: Forderungen aus Finanzierungsleasing	45	76	126	531	1 406	83	—
Hedging Derivate	—	226	419	1 710	1 961	898	—

Einteilung finanzieller nichtderivativer und derivativer Verbindlichkeiten nach Laufzeitbändern:

(in Mio €)

	2014						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16 320	3 439	8 708	15 319	6 310	4 315	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	59 361	11 908	16 997	7 870	2 804	1 862	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	27	2 454	2 635	2 797	12 793	14 031	—
Handelspassiva	77	8 720	5 180	2 259	2 964	1 707	2 830
Derivate der Handelspassiva	76 400	—	—	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	78	155	695	1 297	755	—
Kreditzusagen und Finanzgarantien	63 432	—	—	—	—	—	—

(in Mio €)

	2013						
	TÄGLICH FÄLLIG	BIS 1 MONAT	1 MONAT BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	UNBESTIMMTE LAUFZEIT
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 956	7 319	7 449	9 009	7 523	4 323	12
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	56 228	16 195	17 826	9 802	4 194	2 140	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	1 344	2 008	4 613	16 925	14 036	—
Handelspassiva	430	9 958	2 188	1 697	1 846	1 301	2 966
Derivate der Handelspassiva	60 644	—	—	—	—	—	—
Hedging Derivate	—	88	162	660	1 031	496	—
Kreditzusagen und Finanzgarantien	57 194	—	—	—	—	—	—

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

81 Aufsichtsrechtliche Offenlegungspflichten (Offenlegungsbericht)

Die HVB wurde von der Muttergesellschaft UniCredit S.p.A. als bedeutendes Tochterunternehmen im Sinne des Artikels 13 CRR eingestuft. In der Folge sind bestimmte Informationen gemäß Teil 8 der CRR sowie § 26a KWG im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Offenlegungspflichten (Säule III) mittels eines separaten Offenlegungsberichts zu veröffentlichen. Der Offenlegungsbericht zum 31. Dezember 2014 mit den erforderlichen aufsichtsrechtlichen Angaben zu Eigenmitteln, Eigenmittelanforderungen, Kreditrisikooanpassungen und zur Verwendung von Kreditrisikominderungstechniken wird voraussichtlich im April 2015 auf der Internetseite der Bank unter der Rubrik Investor Relations/Berichte & Finanzdaten veröffentlicht.

Die Offenlegung der Angaben zu Vergütungspolitik, -praxis und -systemen wird nach der Hauptversammlung der UniCredit Bank AG voraussichtlich im Mai 2015 auf der Internetseite der Bank unter der Rubrik Investor Relations/Vergütungssysteme veröffentlicht.

82 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Die HVB Group steuert das ökonomische und das aufsichtsrechtliche Eigenkapital im Rahmen der wertorientierten Gesamtbanksteuerung. Die Berechnung des Ergebnisanspruchs erfolgt nach dem „Allocated Capital“ Prinzip, das von der UniCredit konzernweit eingeführt wurde. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsbereichen sowohl regulatorisches Kapital im Sinne von gebundenem Kernkapital als auch Internes Kapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, die von der Renditeerwartung des Kapitalmarkts abgeleitet werden. Die Angaben zur Konzern-Gesamtbanksteuerung sind dem Risk Report zu entnehmen.

Nachfolgend gehen wir auf die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen ein.

Die Bestimmungen der Solvabilitätsverordnung zur Eigenmittelausstattung von Instituten wurden am 1. Januar 2014 durch die Verordnung über Aufsichtsbedingungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (CRR) ersetzt. Die in der CRR vorgeschriebene aufsichtsrechtliche Gesamtkapitalquote gibt das prozentuale Verhältnis zwischen den nach Teil 2 CRR ermittelten Eigenmitteln und der 12,5-fachen Summe aus dem Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken, für Marktrisiken und für das operationelle Risiko (entspricht dem Risikoaktivaäquivalent dieser Risikopositionen) wieder. Nach Artikel 92 CRR in Verbindung mit § 23 Solvabilitätsverordnung ist die aus der Relation des Kernkapitals zu den wie oben beschrieben ermittelten Gesamtrisikoaaktiva errechnete Kernkapitalquote mit mindestens 5,5% einzuhalten.

Anrechenbare Eigenmittel, die bei der Berechnung der Gesamtkapitalquote nach CRR zugrunde gelegt werden, setzen sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammen. Zur Messung der Marktrisikopositionen werden in der HVB Group insbesondere interne Modelle eingesetzt.

Die Eigenmittel nach festgestellten Jahresabschlüssen, die Risikoaktiva inklusive den Risikoäquivalenten für Marktrisikopositionen und für das operationelle Risiko stellen sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt dar:

Eigenmittel:¹

(in Mio €)

	2014	2013
Tier 1		
Stammaktien	2 407	2 407
Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, Anteile in Fremdbesitz, eigene Aktien	18 557	15 712
Hybride Kapitalinstrumente (Silent Partnership Certificates) ohne anteilige Zinsen	—	47
Sonstiges	– 886	443
Kapitalabzüge	– 1 085	– 153
Kernkapital für Solvenzzwecke insgesamt	18 993	18 456
Tier 2		
Unrealisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden und in Wertpapieren	—	—
Vorsorgereserven	—	235
Kumulative Vorzugsaktien	—	—
Genussrechtskapital	—	—
Nachrangige Verbindlichkeiten	412	1 182
Wertberichtigungsüberschuss für IRBA-Positionen	241	311
Sonstiges	—	18
Kapitalabzüge	– 3	– 153
Ergänzungskapital für Solvenzzwecke insgesamt	650	1 593
Anrechenbare Eigenmittel insgesamt	19 643	20 049

¹ Konsolidierungskreis und -methoden gemäß Bankaufsichtsrecht.

Nach Teil 2 CRR belaufen sich die Eigenmittel der HVB Group per 31. Dezember 2014 auf 19643 Mio €. Die Eigenmittel der Vorjahres wurden gemäß §§ 10 und 10a KWG alte Fassung ermittelt und betrugen 20049 Mio €. Dem Ergänzungskapital haben wir wie im Vorjahr keine nicht realisierten Reserven nach § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 6 und 7 KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung zugerechnet.

Die Eigenmittel werden basierend auf IFRS-Werten nach CRR/CRD IV mittels des Konzernabschlussverfahrens ermittelt.

Im Vergleich zu den in der IFRS-Bilanz ausgewiesenen Kapitalposten ergibt sich folgende Überleitungsrechnung:

(in Mio €)

	HARTES KERNKAPITAL	ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL	ERGÄNZUNGS- KAPITAL	EIGENMITTEL INSGESAMT
In IFRS-Bilanz ausgewiesen				
Eigenkapital	20597	—	—	20597
Überleitung zu den CRR-Eigenmitteln				
Kumulative Vorzugsaktien	—	—	—	—
Nicht berücksichtigungsfähige Ergebniskomponenten	– 307	—	—	– 307
Aufsichtsrechtlich nicht anrechenbare Anteile in Fremdbesitz	– 31	—	—	– 31
Abweichungen im Konsolidierungskreis	– 181	—	—	– 181
Abzug der immateriellen Vermögenswerte	– 491	—	—	– 491
Aufsichtsrechtlich anerkanntes Hybridkapital	—	—	42	42
Nachrangverbindlichkeiten, anrechenbarer Teil	—	—	370	370
Wertberichtigungsüberschuss (+) bzw. -fehlbetrag (–) für IRBA-Positionen	– 6	—	241	235
Abzugs- und Korrekturposten aufgrund von Anpassungen				
des harten Kernkapitals (Prudential Filters)	– 515	—	—	– 515
Abzugsfähige latente Steueransprüche	– 331	—	—	– 331
Kapitalabzugspositionen, denen alternativ ein Risikogewicht				
von 1250% zugeordnet werden kann	– 121	—	—	– 121
Anpassungen aufgrund von Übergangsregelungen	776	– 395	– 3	378
Sonstige Effekte	– 397	395	—	– 2
Eigenmittel gemäß CRR	18993	—	650	19643

(in Mrd €)

	2014 BASEL III	2013 BASEL II
Risikoaktiva aus		
Bilanziellen Adressenausfallrisikopositionen	45,7	44,3
Außerbilanziellen Adressenausfallrisikopositionen	9,5	9,2
Sonstigen Adressenausfallrisikopositionen ¹	0,6	0,3
Derivativen Adressenausfallrisikopositionen	6,1	9,0
Kreditrisikoaktiva insgesamt	61,9	62,8
Risikoaktivaäquivalent der Marktrisikopositionen	12,8	9,2
Risikoaktivaäquivalent des operationellen Risikos	11,0	13,5
Risikoaktiva insgesamt	85,7	85,5

¹ Darunter werden insbesondere Repos und Wertpapierleihegeschäfte subsumiert.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Zum 31. Dezember 2014 (nach festgestellten Jahresabschlüssen) ergeben sich folgende Kapitalquoten:

(in %)

	2014 BASEL III	2013 BASEL II
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio)		
[Kernkapital (Tier 1-Kapital)/(Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	22,1	21,6
Harte Kernkapitalquote (CET 1 Ratio)		
[Kernkapital ohne Hybridkapital (Common Equity Tier 1-Kapital)/ (Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	22,1	21,5
Gesamtkapitalquote (Gesamtkennziffer)		
[Eigenmittel/(Kreditrisikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen + 12,5 x operationelles Risiko)]	22,9	23,4

83 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

(in Mio €)

	2014	2013
Eventualverbindlichkeiten¹	22 527	19 607
Finanzgarantien (Bürgschaften und Gewährleistungsverträge)	22 527	19 607
Andere Verpflichtungen	40 774	37 573
Unwiderrufliche Kreditzusagen	40 668	37 383
Sonstige Verpflichtungen ²	106	190
Insgesamt	63 301	57 180

¹ Den Eventualverbindlichkeiten stehen Eventualforderungen in gleicher Höhe gegenüber.

² Nicht in den sonstigen Verpflichtungen enthalten sind die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen. Diese sind in Note 74 erläutert.

Finanzgarantien und unwiderrufliche Kreditzusagen werden mit ihrem Nominalbetrag (maximaler Mittelabfluss), gekürzt um hierfür gebildete Rückstellungen, ausgewiesen. Weder bei den Eventualverbindlichkeiten noch bei den anderen Verpflichtungen gibt es Einzelpositionen von wesentlicher Bedeutung. Bei den hier aufgeführten Finanzgarantien handelt es sich grundsätzlich um Garantien bzw. Gewährleistungen, die die Bank im Kundenauftrag abgegeben hat. Daher steht der Bank im Falle einer Inanspruchnahme ein Rückgriffsrecht auf den Kunden (Avalauftraggeber) zu. Sofern dessen Bonität zweifelhaft ist, wird diesbezüglich eine Rückstellung gebildet. Dadurch wird dem Verlust Rechnung getragen, den die Bank erleidet, da die Rückgriffsforderung gegenüber dem Avalauftraggeber aufgrund dessen zweifelhafter Bonität nicht im vollem Umfang als werthaltig angesehen wird.

Zu welchem Zeitpunkt sich die hier angesprochenen Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen in einem Mittelabfluss niederschlagen, ist schwer vorherzusagen. Zum einen dienen insbesondere Kreditzusagen häufig als Liquiditätsreserve für den Begünstigten, so dass es teilweise überhaupt nicht zu einer Inanspruchnahme und damit zu einem Mittelabfluss kommen muss. In Bezug auf Finanzgarantien ist anzumerken, dass es sich hierbei um bedingte Zahlungsverprechen handelt, so dass – bevor eine Inanspruchnahme erfolgen kann – die Bedingung eintreten muss (zum Beispiel Ausfall des garantierten Kredits im Falle einer Kreditgarantie, nicht vertragsgemäße Lieferung im Falle einer Liefergarantie usw.). Auch hier ist es schwer abzuschätzen, ob und wann dies der Fall sein wird, da insbesondere Finanzgarantien nur im Ausnahmefall überhaupt in Anspruch genommen werden, so dass es zu einem Mittelabfluss kommt.

Wertpapierleihegeschäfte werden nicht bilanziert, da das wirtschaftliche Eigentum beim Verleiher verbleibt. Die Bank wird lediglich juristischer Eigentümer der entliehenen Wertpapierbestände, die bei Fälligkeit des Leihgeschäfts wieder an den Verleiher zurückzuübertragen sind. Rückgabeverpflichtungen aus Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 20 181 Mio € (Vorjahr: 19 761 Mio €) stehen somit entliehene Wertpapierbestände in gleicher Höhe gegenüber, die nicht als Vermögenswerte unter den Aktiva ausgewiesen werden.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere sogenannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt worden.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich Ende 2014 auf 45 Mio € (Vorjahr: 128 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 T€ (Vorjahr: 1 T€). Nachhaftungen gemäß § 22 Abs. 3 und 24 GmbHG bestanden nicht. Bei der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH i. L., Frankfurt am Main, bestand Ende 2014 eine anteilige Nachschusspflicht gemäß § 26 GmbHG in Höhe von 57 Mio € (Vorjahr: 58 Mio €). Darüber hinaus haften wir für die Erfüllung der Nachschusspflicht der anderen dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, angehörenden Gesellschafter gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrags der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH i. L.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte, persönliche Haftung aus dem Besitz von Anteilen an 71 Personengesellschaften (Vorjahr: 75).

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen würden.

Mit Patronatserklärung vom 21. Dezember 1993 hat die HVB gegenüber dem Land Baden-Württemberg (Finanzministerium) eine Erklärung zur Übernahme einer Liquiditätsausstattungsverpflichtung bei Verkauf, Auflösung oder Konkurs der HVB Projekt GmbH abgegeben.

Neben der HVB und deren verbundenen Kreditinstituten in Deutschland haften unsere Tochtergesellschaften in den übrigen Regionen als Mitglied bei Einlagensicherungseinrichtungen ihres Landes im Rahmen der jeweiligen Bestimmungen.

Eventualverbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen

(in Mio €)

	2014	2013
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1 309	2 094
darunter gegenüber UniCredit S.p.A.	644	778
Gemeinschaftsunternehmen	156	—
Assoziierte Unternehmen	—	—
Sonstige Beteiligungsunternehmen	91	96
Insgesamt	1 556	2 190

In den Eventualverbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen in Höhe von 1 309 Mio € (Vorjahr: 2 094 Mio €) sind neben den Eventualverbindlichkeiten gegenüber der UniCredit S.p.A. Eventualverbindlichkeiten gegenüber Schwesterunternehmen in Höhe von 665 Mio € (Vorjahr: 1 316 Mio €) enthalten. Eventualverbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen bestehen wie auch im Vorjahr nicht.

84 Patronatserklärung

Die HVB trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können.

1. Kreditinstitute in Deutschland
Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
2. Kreditinstitute in anderen Ländern
UniCredit Luxembourg S. A., Luxemburg
3. Finanzunternehmen
UniCredit Leasing GmbH, Hamburg
4. Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten
HypoVereinsFinance N. V., Amsterdam

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der jeweiligen Gesellschaft reduziert, ermäßigt sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Für Gesellschaften, die in einem früheren Geschäftsjahr aus der HVB Group ausgeschieden sind, zu deren Gunsten aber in früheren Geschäftsberichten der HVB Patronatserklärungen abgegeben wurden, wird seitens der HVB keine Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die nach dem Ausscheiden aus der HVB Group begründet wurden oder werden, werden von früher abgegebenen Patronatserklärungen nicht mehr erfasst.

85 Angaben zu strukturierten Einheiten

Eine strukturierte Einheit nach IFRS 12 ist ein Unternehmen (oder eine wirtschaftlich abgeschlossene Einheit), das so konzipiert wurde, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte nicht der dominierende Faktor für eine Beherrschung sind. Strukturierte Einheiten zeichnen sich häufig durch beschränkte Tätigkeiten, einen eng gesetzten und genau definierten Unternehmenszweck, unzureichendes Eigenkapital oder eine Finanzierung in Tranchen (Waterfall) aus.

Strukturierte Einheiten können konsolidiert oder nicht konsolidiert sein, abhängig davon, ob die HVB Group Beherrschung über die Unternehmen hat oder nicht. Geschäfte mit strukturierten Einheiten können anhand des in der HVB Group verfolgten Geschäftsmodells in die folgenden Kategorien eingeteilt werden:

- ABS-Vehikel
- Repackaging-Vehikel
- Refinanzierungsvehikel für Kunden
- Einige Investmentfonds
- Andere strukturierte Einheiten

Finanzinstrumente mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten

Finanzinstrumente mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten umfassen jegliche vertragliche Beziehungen, aus denen die HVB Group variable Erträge an und Verlustrisiken aus den strukturierten Einheiten erhält, ohne jedoch Beherrschung über die strukturierte Einheit zu erlangen. Dies können Eigen- und Fremdkapitalinstrumente, Derivate, Liquiditätsfazilitäten oder Garantien sein.

ABS-Vehikel

Die HVB Group investiert in ABS-Vehikel und benutzt ABS-Vehikel für eigene Verbriefungstransaktionen. Diese Vehikel kaufen Kredite oder Forderungen an und refinanzieren sich durch die Emission von Wertpapieren am Geld- oder Kapitalmarkt. Die Wertpapiere sind mit den angekauften Vermögenswerten besichert. Die HVB Group kann diesen Vehikeln ihre Finanzierung auch in Form von Liquiditätsfazilitäten stellen.

Für eigene Verbriefungstransaktionen genutzte ABS-Vehikel sind im Konzernabschluss voll konsolidiert und gehören nicht zu den hier gezeigten unkonsolidierten strukturierten Einheiten. Damit gelten nur solche ABS-Vehikel als unkonsolidierte strukturierte Einheiten, an denen die HVB Group ausschließlich als Investor beteiligt ist.

	2014
Anzahl unkonsolidierter ABS-Vehikel (nur Investorpositionen)	335

Für weitergehende Informationen zum Exposure gegenüber nicht konsolidierten ABS-Investorpositionen verweisen wir auf die Note 76.

Repackaging-Vehikel

Repackaging-Vehikel werden genutzt, um kundenspezifische Wertpapier- und Derivatelösungen anbieten zu können. Diese Vehikel kaufen Vermögenswerte (wie beispielsweise Wertpapiere, Kredite und Forderungen, Derivate) an und restrukturieren die Cashflows aus diesen Vermögenswerten durch Hinzunahme anderer Instrumente oder Wertpapiere. Die Vehikel refinanzieren sich durch Emission passgenauer Wertpapiere oder Derivate, die den Kundenwünschen entsprechen. Üblicherweise ist die Refinanzierung mit den erworbenen Vermögenswerten besichert.

	2014
Anzahl unkonsolidierter Repackaging-Vehikel	6
Aggregierte Bilanzsumme der unkonsolidierten Repackaging-Vehikel in Mio €	222
Nominalwert der von unkonsolidierten Repackaging-Vehikeln emittierten Wertpapiere in Mio €	222

Refinanzierungsvehikel für Kunden

Kunden nutzen diese Vehikel zur Refinanzierung. Diese Refinanzierungsvehikel kaufen kurzfristige Forderungen oder Leasingforderungen von Kunden an und refinanzieren sich zumeist durch die Emission von Wertpapieren am Kapital- und Geldmarkt (meist Commercial Paper Conduits). Die HVB Group kann diesen Vehikeln ihre Finanzierung auch in Form von Liquiditätsfazilitäten oder anderen Kreditprodukten stellen.

Bei den unten aufgeführten Vehikeln handelt es sich mehrheitlich um vom Kunden oder von der HVB Group im Kundenauftrag aufgesetzte Vehikel. Diese Vehikel werden nicht konsolidiert, da die HVB Group nicht mehrheitlich den variablen Erträgen aus den Vehikeln ausgesetzt ist und keine Möglichkeit hat, diese zu beeinflussen.

	2014
Anzahl unkonsolidierter Refinanzierungsvehikel für Kunden	23
Aggregierte Bilanzsumme der unkonsolidierten Refinanzierungsvehikel für Kunden in Mio €	3 342
Nominalwert der von unkonsolidierten Refinanzierungsvehikeln für Kunden emittierten Wertpapiere in Mio €	3 167

Einige Investmentfonds

Investmentfonds gelten als strukturierte Einheiten, wenn sie nicht durch Stimmrechte oder ähnliche Rechte gesteuert werden. Investmentfonds investieren in eine Vielzahl von Vermögenswerten und können sich neben den von Anlegern eingebrachten Geldern im Rahmen ihrer Anlagegrundsätze auch durch Fremdkapital finanzieren. Investmentfonds dienen der Erreichung bestimmter festgelegter Anlageziele.

Die HVB Group bietet ihren Kunden eigen- und fremdverwaltete Investmentfonds an und investiert auch selbst in Investmentfonds. Im Kundenauftrag verwahren wir Investmentfondsanteile in Kundendepots für fremde Rechnung. Die HVB Group hält auch Anteile an Investmentfonds im Eigenbestand. Diese werden vorwiegend im Handelsbestand sowie in wesentlich geringerem Umfang auch im AfS-Bestand gehalten. Darüber hinaus bieten wir auch gegenüber Investmentfonds typische Bankdienstleistungen wie Derivate- und Finanzierungslösungen sowie das Einlagengeschäft an.

Der von der HVB Group beherrschte Investmentfonds European-Office-Fonds ist im Konzernabschluss voll konsolidiert und gehört nicht zu den hier gezeigten unkonsolidierten strukturierten Einheiten.

	2014
Anzahl unkonsolidierter, als strukturierte Einheiten geltende Investmentfonds	1 258
davon: von der HVB Group verwaltet	26
Aggregierter Net Asset Value (inklusive Anteile Dritter) der als strukturierte Einheiten geltenden Investmentfonds in Mio €	641 446
davon: von der HVB Group verwaltet	583

Bei dem aggregierten Net Asset Value ist zu beachten, dass sich unser Risiko nur anteilig im Verhältnis der von uns gehaltenen Anteile und ausgereichten Finanzierungen bzw. Derivate zum gesamten Fondsvolumen ergibt. Eine Risikobetrachtung ergibt sich aus der unten stehenden Tabelle im Abschnitt Risiken in Zusammenhang mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten.

Andere strukturierte Einheiten

Strukturierte Einheiten, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können, fallen in diese Kategorie. Die HVB Group betreibt unter dieser Kategorie vorwiegend Kreditgeschäft mit strukturierten Einheiten, die von Kunden oder von der HVB Group im Kundenauftrag aufgesetzt worden sind.

Diese Unternehmen sind hauptsächlich Leasingvehikel, die nur über unzureichendes Eigenkapital verfügen und wirtschaftlich vom Leasingnehmer beherrscht werden. Die Leasingvehikel wurden zum Teil über Konsortialkredite finanziert.

Darüber hinaus sind in den anderen strukturierten Einheiten Kreditnehmer enthalten, über die die HVB Group im Zuge der Restrukturierung/Abwicklung Beherrschung erlangt, aus Wesentlichkeitsgründen aber auf eine Konsolidierung verzichtet hat (siehe Note 6 Konsolidierungskreis).

	2014
Anzahl anderer strukturierter Einheiten	76
Aggregierte Bilanzsumme in Mio €	3 327

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Risiken in Zusammenhang mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie die außerbilanziellen Risikopositionen der HVB Group in Zusammenhang mit unkonsolidierten strukturierten Einheiten:

(in Mio €)

	ABS-VEHIKEL (INVESTOR- POSITIONEN)	REPACKAGING- VEHIKEL	REFINANZIE- RUNGS-VEHIKEL FÜR KUNDEN	EINIGE INVESTMENT- FONDS	ANDERE STRUKTURIERTE EINHEITEN
Vermögenswerte	5 223	20	2 522	2 877	946
Handelsaktiva	358	20	—	2 042	43
aFVtPL-Finanzinstrumente	24	—	—	—	—
AfS-Finanzinstrumente	204	—	—	80	—
HtM-Finanzinstrumente	26	—	—	—	—
Forderungen an Kunden	4 611	—	2 522	755	903
Verbindlichkeiten	159	—	50	3 081	88
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	156	—	49	2 130	68
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—	—	8	—
Handelsspassiva	2	—	—	943	3
Sonstige Passiva	1	—	—	—	2
Rückstellungen	—	—	1	—	15
Außerbilanzielle Positionen	1	—	745	286	71
Unwiderrufliche Kreditzusagen und sonstige Verpflichtungen	—	—	745	42	12
Garantien	1	—	—	244	59
Maximales Verlustrisiko	5 224	20	3 267	3 163	1 017

Das maximale Verlustrisiko aus unkonsolidierten strukturierten Einheiten ergibt sich aus der Summe der Aktiva und der außerbilanziellen Risikopositionen in Bezug auf strukturierte Einheiten. Diese Perspektive gibt jedoch nicht das ökonomische Risiko wieder, da erhaltene Sicherheiten oder Sicherungsinstrumente nicht berücksichtigt werden.

Finanzielle oder anderweitige Unterstützung von unkonsolidierten strukturierten Einheiten ohne vertragliche Verpflichtung („Implicit Support“) gab es im Berichtsjahr nicht. Konkrete Pläne für zukünftige Stützungsmaßnahmen gegenüber unkonsolidierten strukturierten Einheiten gibt es ebenfalls nicht.

Gesponserte unkonsolidierte strukturierte Einheiten

Strukturierte Einheiten gelten als von der HVB Group gesponsert, wenn die HVB Group einen wesentlichen Anteil an der Errichtung der Unternehmen hatte. Die HVB Group hat strukturierte Einheiten gesponsert, ohne über Finanzinstrumente an diesen Unternehmen beteiligt zu sein. Die HVB Group ist damit nicht den ökonomischen Risiken aus diesen strukturierten Einheiten ausgesetzt.

Erträge generieren wir aus strukturierten Einheiten ohne Beteiligung über Finanzinstrumente nur in geringfügigem Ausmaß. Im Berichtsjahr wurden Provisionserträge in Höhe von 9 Mio € aus Gebühren und Management-Fees eigenverwalteter Investmentfonds generiert, von denen 7 Mio € als Bestandsprovision an Dritte weitergeleitet wurden.

Konsolidierte strukturierte Einheiten

Die wesentlichste konsolidierte strukturierte Einheit ist das Multi-Seller Conduit Programm Arabella Finance. Per 31. Dezember 2014 stehen Wertpapiere mit einem Nominalwert von 2 169 Mio € aus. Die Bilanzsumme des Multi-Seller Conduits Arabella Finance Ltd. liegt zum Stichtag bei 2 172 Mio €.

Vertragliche Vereinbarungen, die die HVB Group zur Gewährung von Finanzhilfen an konsolidierte strukturierte Einheiten verpflichten, bestehen insbesondere in Form von Liquiditätsfazilitäten. Diese können von den Vehikeln gezogen werden, um Fristeninkongruenzen zwischen den angekauften Vermögenswerten und den emittierten Wertpapieren zu überbrücken.

Finanzielle oder anderweitige Unterstützung von konsolidierten strukturierten Einheiten ohne vertragliche Verpflichtung („Implicit Support“) gab es im Berichtsjahr wie folgt:

- Soweit die Marktlage eine Platzierung der Emissionen des konsolidierten Multi-Seller Conduits Arabella Finance Ltd. nicht zugelassen hat, hat die UniCredit Bank AG diese angekauft. Ohne den Ankauf der Wertpapiere wäre die UniCredit Bank AG von einzelnen Elektra-Purchase-Gesellschaften über gegebene Liquiditätsfazilitäten in gleicher Höhe in Anspruch genommen worden. Zum Bilanzstichtag hat die UniCredit Bank AG Emissionen der Arabella Finance Ltd. mit einem Nominalwert von 571 Mio € im Bestand.
- Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Umstrukturierung der ehemaligen BARD Gruppe fortgesetzt. Mit Übergabe des Windparks an die Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG zum Jahresende 2013 wurde die ursprüngliche operative Tätigkeit als Hersteller von Windkraftanlagen eingestellt. Auf den Betrieb und den Service von Windparks bezogene Aktivitäten wurden im Berichtsjahr auf die neu gebildete OWS Off-shore Wind Solutions Gruppe übertragen. Parallel dazu wurde die OWS Off-shore Wind Solutions Gruppe von der Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG beauftragt, den Betrieb und die Wartung des Windparks vorzunehmen. Die verbleibenden BARD Gesellschaften werden nach Maßgabe eines Konzepts zur stillen Liquidation abgewickelt. Im Rahmen der stillen Liquidation hat die UniCredit Bank AG in 2014 einen Forderungsverzicht gegen Besserungsschein gegenüber BARD Gesellschaften ausgesprochen und auf die bestehenden Forderungen weitestgehend verzichtet. Durch den Verzicht wurde den bisher aufgelaufenen Verlusten Rechnung getragen. Der Liquidationsplan geht davon aus, dass sich Liquiditätszuflüsse und Liquiditätsabflüsse über den Liquidationszeitraum ausgleichen und keine nennenswerten Rückflüsse an die Bank vorkommen. Sofern die verbleibenden BARD Gesellschaften im Rahmen ihrer Liquidation zusätzliche Einnahmen erzielen, die vom Liquidationsplan abweichen, sind diese aufgrund der Regelungen im Besserungsschein grundsätzlich an die Bank abzuführen. Darüber hinaus wurde in 2014 damit begonnen, einzelne BARD Gesellschaften auf andere Gesellschaften zu verschmelzen. Weitere Maßnahmen zur Unterstützung der verbleibenden BARD Gesellschaften sind nicht geplant.

Zukünftige Stützungsmaßnahmen sind wie folgt geplant. Die UniCredit Bank AG wird auch zukünftig weiterhin von Fall zu Fall unterscheiden, ob sie temporär nicht platzierbare Emissionen des konsolidierten Multi-Seller Conduits Arabella Finance Ltd. aufkauft, bzw. die Liquiditätslinien benutzt. Das Volumen der anzukaufenden Emissionen ist entsprechend vom Refinanzierungsbedarf, der herrschenden Marktlage und obiger Entscheidung im Einzelfall abhängig.

Sowohl vertragliche Finanzhilfen als auch Stützungsmaßnahmen ohne vertragliche Verpflichtung gegenüber konsolidierten strukturierten Einheiten sind für den Konzernabschluss nicht von Bedeutung, da es sich um konzerninterne Transaktionen handelt.

86 Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen

(in Mio €)

	2014	2013
Forderungen an Kreditinstitute	618	544
Forderungen an Kunden	161	166
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	174
Schuldverschreibungen	—	—
Beteiligungen	—	—
Sachanlagen	—	—
Sonstige Vermögenswerte	—	—
Treuhänderisch gehaltene Fondsanteile	2 481	2 372
Restliche Treuhandforderungen	1	1
Insgesamt	3 262	3 257

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Treuhandverbindlichkeiten

(in Mio €)

	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	779	709
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2 481	2 546
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	2	2
Insgesamt	3 262	3 257

87 Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Übertragene finanzielle Vermögenswerte sind nach den Abgangskriterien des IAS 39 auszubuchen, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Die HVB Group hat kein anhaltendes Engagement (Continuing Involvement) in übertragenen und ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten, bei denen die wesentlichen Risiken und Chancen weder zurückbehalten noch übertragen wurden.

Übertragene, nicht ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte

Allerdings werden von der HVB Group Geschäftstransaktionen getätigt, bei den sie zuvor erfasste finanzielle Vermögenswerte gemäß IAS 39 überträgt, jedoch alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält und diese daher nicht ausgebucht werden. Den weiterhin bilanzierten Vermögenswerten steht gleichzeitig eine dazugehörige Verbindlichkeit für die erhaltene Gegenleistung gegenüber, was der Bilanzierung als besicherter Kreditaufnahme entspricht. Diese übertragenen, weiter bilanzierten Vermögenswerte können von der HVB Group nicht für andere Zwecke genutzt werden.

Vom Konzern abgeschlossene Transaktionen dieser Art betreffen vor allem echte Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos) und Wertpapierleihegeschäfte (Verleihe).

Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen (übertragenen) Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Konzernbilanz weiter bilanziert und bewertet, da der Konzern als Pensionsgeber alle Kredit-, Aktienkurs-, Zins- und Währungsrisiken zurückbehält, die mit den Vermögenswerten und deren Ergebnissen verbunden sind. Die vom Pensionsnehmer erhaltene Zahlung, für die das übertragene Wertpapier als Sicherheit dient, wird je nach Kontrahent als Repo-Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden passiviert. Mit Lieferung der Wertpapiere geht die uneingeschränkte Verfügungsbefugnis auf den Pensionsnehmer über.

Tritt der Konzern bei Wertpapierleihegeschäften als Verleiher von Wertpapieren auf, werden die an Kontrahenten verliehenen Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Verleihers ausgewiesen.

Die Transaktionen werden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierleih- und Pensionsgeschäfte ausgeführt, bei denen der Kontrahent ein vertragliches Recht oder Gewohnheitsrecht zur Weiterveräußerung oder -verpfändung der erhaltenen Wertpapiere besitzt.

Daneben fällt unter diese Transaktionsarten beispielsweise auch die von der HVB Group durchgeführte True-Sale-Verbriefungstransaktion Rosenkavalier 2008 (siehe hierzu Note 61 Eigene Verbriefungstransaktionen), bei der nicht ausgebuchte verbrieft Kundenforderungen indirekt als Sicherheiten für Pensionsgeschäfte mit der EZB dienen.

In der nachfolgenden Note 88 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten sind Details zu Repo-Geschäften, Wertpapierleihen und anderen Transaktionen dargestellt, bei denen die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten übertragenen finanziellen Vermögenswerte nicht ausgebucht werden.

88 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Die eigenen Verbindlichkeiten der HVB Group, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben. Daneben wurden Sicherheiten für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) an internationalen Geldmärkten und für Offenmarktgeschäfte mit Zentralbanken sowie für Wertpapierleihegeschäfte gestellt. Als Pensionsgeber von Repos hat die HVB Group Vermögenswerte mit einem Buchwert von 42,9 Mrd € (Vorjahr: 42,8 Mrd €) verpensioniert bzw. in einen Sicherheitenpool bei der Europäischen Zentralbank bzw. GC Pooling übertragen. Im letzteren Fall müssen hierfür nicht immer Verbindlichkeiten bestehen. Die Vermögenswerte sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus.

Die als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten gestellten Vermögenswerte entfallen auf:

(in Mio €)

	2014	2013
Handelsaktiva	20 792	17 874
aFVtPL-Finanzinstrumente	19 380	14 404
AfS-Finanzinstrumente	934	3 614
HtM-Finanzinstrumente	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	47	164
Forderungen an Kunden	10 831	12 180
Sachanlagen	—	—
Nicht bilanzierte weiterverpfändete erhaltene Wertpapiere:		
Verpfändete Wertpapiere aus nicht aktivierten Wertpapierleihgeschäften	13 690	17 611
Verpfändete erhaltene Sicherheiten	5 579	7 750
Insgesamt	71 253	73 597

Die aus Forderungen an Kunden gestellten Sicherheiten betreffen Sonderkredite der KfW und ähnlicher Institute.

Die von der HVB Group als Sicherheit gestellten Vermögenswerte entfallen auf folgende eigene Verbindlichkeiten:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38 221	29 763
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7 947	16 279
Verbriefte Verbindlichkeiten	36	662
Handelsspassiva	11 487	13 412
Eventualverbindlichkeiten	—	—
Rückgabeverpflichtungen aus nicht passivierten entliehenen Wertpapieren	13 562	13 481
Insgesamt	71 253	73 597

Gemäß IFRS 7.14 geben wir den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte an, die wir als Sicherheiten stellen. Zusätzlich wird die Angabe ergänzt, inwieweit die gestellten Sicherheiten vom Sicherungsnehmer weiterverkauft bzw. weiterverpfändet werden dürfen.

(in Mio €)

	2014	2013
Summe des Buchwerts der gestellten Sicherheiten	71 253	73 597
darunter:		
verpfändbar/weiterveräußerbar	39 600	38 873

89 Erhaltene Sicherheiten, die von der HVB Group weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen

Die HVB Group hat als Sicherungsnehmer im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) und Sicherungsvereinbarungen für OTC-Derivate Sicherheiten erhalten, die jederzeit zu marktüblichen Konditionen weiterveräußert oder weiterverpfändet werden können, ohne dass ein Zahlungsverzug des Sicherungsgebers vorliegen muss. Der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Sicherheiten beträgt 18,5 Mrd € (Vorjahr: 21,9 Mrd €).

Davon sind von der HVB Group 5,6 Mrd € (Vorjahr: 7,8 Mrd €) tatsächlich weiterverpfändet/weiterveräußert worden. Hierfür besteht eine Rückübertragungsverpflichtung in gleicher Art, Menge und Güte.

Die Transaktionen, welche die Nutzung dieser Sicherheiten gestatten, wurden unter den handelsüblichen und gebräuchlichen Bedingungen für Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte durchgeführt.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

90 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Neben den Beziehungen zu verbundenen und in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommt es bedingt durch die Integration der HVB in die UniCredit Gruppe zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. und weiteren verbundenen, aber nicht einbezogenen Unternehmen der UniCredit Gruppe. Die diesbezüglichen quantitativen Informationen sind den Angaben zur Bilanz und GuV zu entnehmen.

Der HVB kommt innerhalb der UniCredit Gruppe die Rolle des Kompetenzzentrums für Markets und Investment Banking für die gesamte Gruppe zu. In dieser Rolle fungiert die HVB unter anderem als Counterpart für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedging Derivate, die über die HVB an den Markt externalisiert werden.

Darüber hinaus platziert die HVB Liquiditätsüberschüsse effizient bei Gesellschaften innerhalb der UniCredit Gruppe. Weitere Informationen bezüglich des Exposures gegenüber der UniCredit und deren Tochtergesellschaften sind im Risk Report dieses Geschäftsberichtes im Kapitel Risikoarten im Einzelnen im Abschnitt „Banks, Insurance Companies“ dargestellt.

Die HVB hat, ebenso wie weitere verbundene Unternehmen, IT-Aktivitäten an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A. (UBIS) ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien sowie die Möglichkeit der Bank via Service Level Agreement schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können. Im Berichtsjahr fielen bei der HVB für diese Services Aufwendungen in Höhe von 569,9 Mio € (Vorjahr: 539,4 Mio €) an. Dem standen Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Leistungsverrechnungen in Höhe von 11,8 Mio € (Vorjahr: 15,7 Mio €) gegenüber. Ferner kam es zum Erwerb von Softwareprodukten von der UBIS in Höhe von 6,2 Mio € (Vorjahr: 8,6 Mio €).

Darüber hinaus hat die HVB an die UBIS bestimmte Back-Office-Aktivitäten übertragen. In diesem Zusammenhang stellt die UBIS der HVB und weiteren verbundenen Unternehmen über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell Abwicklungsleistungen bereit. Für diese Services wurden seitens der HVB im Berichtsjahr 64,5 Mio € (Vorjahr: 66,8 Mio €) aufgewendet.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden grundsätzlich zu Marktpreisen durchgeführt.

Die HVB ist infolge der Eintragung des Squeeze-out-Beschlusses in das Handelsregister am 15. September 2008 nicht mehr börsennotiert. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder werden daher nicht individualisiert angegeben.

Bezüge an Organmitglieder:

(in T€)

	FIXUM		ERFOLGSBEZOGENE KOMPONENTEN		KOMPONENTEN MIT LANGFRISTIGER ANREIZWIRKUNG ²		VERSORGUNGS- ZUSAGEN		INSGESAMT	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	6 239	5 069	2 824 ¹	1 575 ¹	—	2 989 ^{3,4}	1 523	1 302	10 586	10 935
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG										
für Aufsichtsrats Tätigkeit	810 ⁵	558 ⁶	— ⁷	210 ⁸	—	—	—	—	810 ⁵	768 ⁸
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG										
für die Tätigkeit als Arbeitnehmervertreter	475	456	66	71	—	—	54	44	595	571
Frühere Mitglieder des Vorstands der										
UniCredit Bank AG und deren Hinterbliebene	—	—	—	—	—	—	—	—	1 945	1 858
Übergangsgeld für frühere Mitglieder des Vorstands	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1 Grundsätzlich werden die erfolgsbezogenen Komponenten anteilig über mehrere Jahre zeitversetzt vergütet, wobei die Auszahlung in den Folgejahren von der Erreichung definierter Unternehmensziele abhängt.

2 Geldwert der aktienbasierten Vergütung.

3 Davon betrafen 578 T€ das Geschäftsjahr 2012.

4 Zeitanteiliger Ausweis des Long-Term-Incentive-Plans mit der Performance Periode 2011 bis 2013 sowie Stock Options (Periode 2012 bis 2015) und Shares für das Geschäftsjahr 2011 und 2012.

5 Darin enthalten sind 65 T€ Aufwandsentschädigungen.

6 Darin enthalten sind 40 T€ Aufwandsentschädigungen.

7 Nach Satzungsänderung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ab 2014 keine variable Vergütung.

8 Für das Geschäftsjahr 2013 beträgt die erfolgsbezogene Komponente 210 T€, nachdem die Hauptversammlung wie vorgeschlagen über den Bilanzgewinn beschlossen hat.

Aufgabe des Aufsichtsratsplenums der Bank ist es, über die Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder zu beschließen sowie die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme für den Vorstand zu überprüfen. Dabei wird das Aufsichtsratsplenum durch den Vergütungskontrollausschuss unterstützt, der dem Aufsichtsratsplenum entsprechende Vorschläge unterbreitet. Zentrale Kriterien der Ausgestaltung der Vergütung sowie der Vergütungsstruktur für die Vorstandsmitglieder sind dabei die Angemessenheit und Nachhaltigkeit. Die Vergütungsstruktur ergibt sich aus den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern und besteht aus zwei Komponenten: einem Festgehalt und einer variablen Vergütung.

In der Tabelle werden neben der direkten Vergütung Versorgungszusagen für sieben Vorstandsmitglieder ausgewiesen. Sieben der insgesamt acht Vorstandsmitglieder nahmen in 2014 an der arbeitgeberfinanzierten fondsgebundenen Altersversorgung für Leitende Angestellte (AgfA) teil. Als Beitrag werden bzw. wurden von der Bank 35% des Festgehalts aufgewendet (2014: 1 523 T€, Vorjahr: 1 302 T€). Für diesen Betrag wurde mit den Vorstandsmitgliedern eine Gehaltsumwandlung vereinbart, so dass das Vorstandsmitglied anstelle einer Auszahlung eine wertgleiche Versorgungszusage der Bank erhält.

Bezüglich der Details zu den Aktienoptionen bzw. Performance Shares verweisen wir auf die Angaben in der Note 38, in der wir das diesen Instrumenten zugrunde liegende Long-Term-Incentive-Programm der UniCredit Gruppe dargestellt haben.

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB abzuführen.

Im Rahmen der Versorgungszusagen (Sterbegeld) für die Vorstandsmitglieder wurden im Geschäftsjahr 2014 den Pensionsrückstellungen 16 694,– € (Vorjahr: 2 991,– €) zugeführt.

Für frühere Mitglieder des Vorstands sowie pensionierte Vorstandsmitglieder der HVB und deren Hinterbliebene beträgt der Pensionsrückstellungswert gemäß IFRS (inklusive der ausgelagerten Verpflichtungen der HVB Trust Pensionsfonds AG) 146 268 T€ (Vorjahr: 128 057 T€).

Die Bezüge des pensionierten Vorstands und seiner Hinterbliebenen beliefen sich im Jahr 2014 nach Auslagerung des größten Teils der Pensionsverpflichtungen in die HVB Trust Pensionsfonds AG auf 1 945 T€ (Vorjahr: 1 858 T€).

Dem Vorstand wurden im Berichtsjahr keine aktienbasierten Vergütungen in Form von Performance Shares gewährt. Die unentgeltliche Übertragung einer festgelegten Anzahl von Aktien (Performance Shares) der UniCredit erfolgt, wenn nach Ablauf von drei Jahren die jeweils relevanten Ziele erreicht sind und die Berechtigten noch für die UniCredit Gruppe tätig sind, andernfalls sind die Performance Shares grundsätzlich verwirkt.

Aktienbasierte Vergütung im Einzelnen:

AN MITGLIEDER DES VORSTANDS DER UNICREDIT BANK AG	2014	2013
Optionen		
Stock Options (Stück)	—	—
Fair Value je Option am Tag der Gewährung (€)	—	—
Performance Shares		
Performance Shares (Stück)	—	719 983
Fair Value je Performance Share am Tag der Zusage (€)	—	3,520

Die Angabe der individualisierten Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder der UniCredit Bank AG erfolgte bisher auf Basis der im Deutschen Corporate Governance Kodex veröffentlichten Empfehlung. Der Vorstand und der Aufsichtsrat der HVB haben am 28. Januar 2014 bzw. 20. Februar 2014 beschlossen, mit Wirkung ab 1. Januar 2014 auf die freiwillige Anwendung des Deutschen Corporate Governance Kodex zu verzichten.

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar: Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sowie Mitglieder des Executive Management Committee der UniCredit S.p.A. und jeweils deren nahe Familienangehörige.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

(in T€)

	2014			2013		
	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS- VERHÄLTNISSSE	VERBINDLICH- KEITEN	FORDERUNGEN	EINGEGANGENE HAFTUNGS- VERHÄLTNISSSE	VERBINDLICH- KEITEN
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	2 791	3	7 620	937	7	6 011
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG	522	—	3 498	4 682	15	8 425
Mitglieder des Executive Management Committee ¹	—	—	1 282	—	—	—

¹ Ohne Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG.

Kredite an Mitglieder des Vorstands und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Kontokorrentkredit mit einem Zinssatz von 0,93% und Laufzeit bis 2015 sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 2,52% und 3,96% und Fälligkeiten in den Jahren 2016 bis 2023 ausgereicht.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats und deren nahestehende Familienangehörige wurden als Dispositionskredit mit einem Zinssatz von 6% und Laufzeit „bis auf Weiteres“, Kontokorrentkredit mit einem Zinssatz von 11,15% und Laufzeit „bis auf Weiteres“, Konsumentenkredit mit einem Zinssatz von 9,07% und Laufzeit bis 2017 sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 2,08% und 4,35% und Fälligkeiten in den Jahren 2016 bis 2029 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

91 Honorierung des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, von 12 Mio € (Vorjahr: 12 Mio €) für Tätigkeiten bei der HVB Group setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2014 ¹	2013 ¹
Honorar für		
die Abschlussprüfungsleistungen	7	7
andere Bestätigungsleistungen	5	2
Steuerberatungsleistungen	—	—
sonstige Leistungen	—	3

¹ Ohne Umsatzsteuer.

92 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalstand

	2014	2013
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	19 768	19 842
Vollzeitbeschäftigte	14 523	14 514
Teilzeitbeschäftigte	5 245	5 328
Auszubildende	836	921

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich folgendes Bild:

(in %)

	MITARBEITERINNEN	MITARBEITER	2014	2013
	(OHNE AUSZUBILDENDE)		INSGESAMT	INSGESAMT
Betriebszugehörigkeit				
ab 31 Jahre	11,0	11,5	11,2	10,6
21 Jahre bis unter 31 Jahre	29,1	20,3	25,0	23,3
11 Jahre bis unter 21 Jahre	26,9	22,5	24,8	28,6
unter 11 Jahre	33,0	45,7	39,0	37,5

93 Geschäftsstellen

Geschäftsstellen nach Regionen

	ZUGÄNGE		ABGÄNGE		VERÄNDERUNGEN DES KONSOLI- DIERUNGSKREISES	31.12.2014
	1.1.2014	NEUERÖFFNUNGEN	SCHLIESSUNGEN	ZUSAMMEN- LEGUNGEN		
Deutschland						
Baden-Württemberg	35	—	7	—	—	28
Bayern	504	4	59	25	– 1	423
Berlin	14	—	—	—	—	14
Brandenburg	9	—	—	—	—	9
Bremen	4	—	—	—	4	8
Hamburg	30	—	—	5	—	25
Hessen	18	—	—	1	—	17
Mecklenburg-Vorpommern	8	—	2	—	—	6
Niedersachsen	49	—	5	6	– 1	37
Nordrhein-Westfalen	29	1	3	2	– 1	24
Rheinland-Pfalz	25	1	2	—	—	24
Saarland	9	—	2	—	—	7
Sachsen	17	—	—	2	—	15
Sachsen-Anhalt	13	—	—	—	—	13
Schleswig-Holstein	71	—	2	2	—	67
Thüringen	13	—	1	—	—	12
Zwischensumme	848	6	83	43	1	729
Übrige Regionen						
Afrika	1	—	—	—	—	1
Amerika	19	—	—	—	– 2	17
Asien	11	—	—	—	– 2	9
Europa	54	—	7	—	– 7	40
Zwischensumme	85	—	7	—	– 11	67
Insgesamt	933	6	90	43	– 10	796

94 Aufstellung unseres Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB

In der Aufstellung unseres Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB sind die verbundenen, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen danach gegliedert, ob sie in den Konzernabschluss einbezogen sind oder nicht. Ferner enthält die Aufstellung den weiteren ausgewählten Anteilsbesitz unter 20% sowie in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Einheiten mit und ohne Anteilsbesitz der HVB.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
1 Beherrschte Unternehmen						
1.1 Kontrolle durch Stimmrechte						
1.1.1 In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen						
1.1.1.1 Kreditinstitute						
Bankhaus Neelmeyer AG	Bremen	100,0		EUR	63 400	^{1.1}
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	160 013	²
UniCredit Luxembourg S.A.	Luxemburg	100,0		EUR	1 342 038	84 856
1.1.1.2 Sonstige konsolidierte Tochterunternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Oberbaum City KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	27	326
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Parkkolonnaden KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	34	4 980
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Stuttgart Kronprinzstraße KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	38	696
Active Asset Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	187	– 11
AGROB Immobilien AG (Stimmrechtsanteil: 75,0%) ⁴	Ismaning	52,7	52,7	EUR	22 474	1 612
Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	– 16 872	0
Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	793	²
ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 43 526	975
Atlanterra Immobilienverwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	– 39 211	1
A&T-Projektentwicklungs GmbH & Co. Potsdamer Platz Berlin KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 37 209	54
Aufbau Dresden GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 23 944	0
BaLea Soft GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0	EUR	7 042	633
BaLea Soft Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	89	2
Bank Austria ImmobilienService GmbH	Wien	100,0	100,0	EUR	266	– 300
B.I. International Limited	George Town	100,0	100,0	EUR	– 1 130	– 85
BIL Immobilien Fonds GmbH & Co Objekt Perlach KG ^{3, 5}	München	100,0	100,0	EUR	4 391	102
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co VELUM KG (Stimmrechtsanteil: 66,7% insgesamt, davon mittelbar 33,3%)	München	100,0		EUR	– 2	0
BIL Leasing-Fonds Verwaltungs-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	33	0
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co. Achte Objekte Großbritannien KG	Hamburg	100,0	100,0	EUR	2 153	– 4 440
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	511	²
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs-KG ³	München	100,0		EUR	511	– 55
CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,8	EUR	26	²
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 22 880	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 53 477	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 59 493	0
Enderlein & Co. GmbH	Bielefeld	100,0	100,0	EUR	114	²
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Windpark Greifath KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	576	1 264
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Windpark Krähenberg KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	– 25	61
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Windpark Mose KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	602	1 118
Food & more GmbH	München	100,0		EUR	235	^{1.2}

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
GIMMO Immobilien-Vermietungs- und						
Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 15 507	0
Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz						
(Haus Vaterland)	München	98,2	98,2	EUR	4 495	²
Grundstücksgesellschaft Simon						
beschränkt haftende Kommanditgesellschaft ³	München	100,0	100,0	EUR	52	– 1 505
H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG ³	München	100,0	100,0	EUR	5	0
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Hotelverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	276	516
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Immobilienverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	54	– 637
H.F.S. Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH	München	100,0	90,0	EUR	5 101	²
H.F.S. Immobilienfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	26	²
HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH	München	100,0		EUR	278	1
HVB Asset Leasing Limited	London	100,0		USD	2 076	– 25
HVB Asset Management Holding GmbH	München	100,0	100,0	EUR	25	²
HVB Capital LLC	Wilmington	100,0		USD	1 128	87
HVB Capital LLC II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Capital LLC III	Wilmington	100,0		USD	1 107	90
HVB Capital Partners AG ³	München	100,0		EUR	12 671	^{1,3}
HVB Export Leasing GmbH	München	100,0		EUR	39	0
HVB Funding Trust II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	28	1
HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG ³	München	100,0		EUR	871 401	10 317
HVB Hong Kong Limited	Hongkong	100,0		USD	4 246	– 19
HVB Immobilien AG ³	München	100,0		EUR	86 644	^{1,4}
HVB Investments (UK) Limited	George Town	100,0		GBP	0	0
HVB Life Science GmbH & Co. Beteiligungs-KG	München	100,0		EUR	1 026	1
HVB London Investments (AVON) Limited	London	100,0		GBP	0	0
HVB Principal Equity GmbH ³	München	100,0		EUR	34	^{1,5}
HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH ³	München	100,0		EUR	28	^{1,6}
HVB Projekt GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	72 151	²
HVB Realty Capital Inc.	New York	100,0	100,0	USD	0	0
HVB Secur GmbH	München	100,0	100,0	EUR	126	10
HVB Tecta GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	1 751	²
HVB Verwa 1 GmbH	München	100,0		EUR	41	^{1,7}
HVB Verwa 4 GmbH	München	100,0		EUR	10 132	^{1,8}
HVB Verwa 4.4 GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	10 025	²
HVBFF International Greece GmbH	München	100,0	100,0	EUR	316	251
HVBFF Internationale Leasing GmbH	München	100,0	100,0	EUR	9	0
HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	39	– 2
HVBFF Produktionshalle GmbH i.L.	München	100,0	100,0	EUR	20	0
HVZ GmbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	148 091	– 11 806
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH	München	100,0	100,0	EUR	12	1
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG						
Objekt Arabellastraße ³	München	100,0	100,0	EUR	26	– 1 468
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co.						
Immobilien-Vermietungs KG ³	München	80,0	80,0	EUR	– 850	0
HypoVereinsFinance N.V.	Amsterdam	100,0		EUR	2 273	198
Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	51	²
Keller Crossing Texas, LP	Wilmington	100,0	100,0	USD	1 973	101
Kinabalu Financial Products LLP	London	100,0		GBP	832	– 28
Kinabalu Financial Solutions Limited	London	100,0		GBP	3 982	– 10
Life Management Erste GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	²

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Life Management Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	26	²
Life Science I Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 250	514
MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung ³	München	100,0		EUR	16 692	^{1,9}
MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	100,0	EUR	25	²
Mobility Concept GmbH	Oberhaching	60,0	60,0	EUR	8 106	3 727
Movie Market Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	16	0
NF Objekt FFM GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	125	²
NF Objekt München GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	75	²
NF Objekte Berlin GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	15 725	²
Ocean Breeze Asset GmbH & Co. KG	Bremen	100,0	100,0	EUR	– 10	– 2
Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG ³	Bremen	100,0	100,0	EUR	– 31 197	2 817
Ocean Breeze GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	24	0
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Eggenfeldener Straße KG ³	München	100,0	94,0	EUR	26	– 2
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG ³	München	100,0	94,0	EUR	26	– 139
Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	56 674	²
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 18 942	0
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 44 083	0
Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	25	0
PlanetHome AG	Unterföhring	100,0		EUR	16 127	327
PlanetHome GmbH	Mannheim	100,0	100,0	EUR	1 376	816
Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	500 014	10 314
„Portia“ Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	30	1
Redstone Mortgages Limited	London	100,0		GBP	– 50 521	11 106
RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	26	²
Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 39 020	975
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	711	²
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Saarland ³	München	100,0	100,0	EUR	1 534	689
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Verwaltungszentrum ³	München	100,0	100,0	EUR	2 301	8 177
Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	²
Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L. ⁴	München	<100,0		EUR	3 098	– 3
Sirius Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 143 835	²
Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Sirius Beteiligungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 34 773	975
Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH ³	München	100,0	100,0	EUR	249	²
Status Vermögensverwaltung GmbH	Schwerin	100,0		EUR	997	55
Structured Invest Société Anonyme	Luxemburg	100,0		EUR	6 997	36
Structured Lease GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	36 750	²
T & P Frankfurt Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	– 7 008	– 8
T & P Vastgoed Stuttgart B.V.	Amsterdam	87,5	87,5	EUR	– 15 465	– 1
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs-KG ³	München	75,0	75,0	EUR	– 268 579	0
Terronda Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	– 371	– 6
TIVOLI Grundstücks-Aktiengesellschaft	München	99,7	99,7	EUR	12 016	4 500
Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	26	²
TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. 1. Vermietungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	7 779	284
TRICASA Grundbesitzgesellschaft des bürgerlichen Rechts Nr. 1	München	100,0	100,0	EUR	17 450	– 568
Trinitrade Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	1 322	1
UniCredit Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1 175	^{1,10}

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
UniCredit Capital Markets LLC	New York	100,0	100,0	USD	99 999	2 122
UniCredit (China) Advisory Limited	Peking	100,0		CNY	2 210	295
UniCredit Direct Services GmbH ³	München	100,0		EUR	911	1.11
UniCredit Global Business Services GmbH	Unterföhring	100,0		EUR	9 827	4 009
UniCredit Leasing Aviation GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	– 1 874	– 40
UniCredit Leasing GmbH	Hamburg	100,0		EUR	452 026	1.12
UniCredit U.S. Finance LLC	Wilmington	100,0		USD	114 579	22
UniCredit Zweite Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1 000	1.13
US Property Investments Inc.	Dallas	100,0		USD	740	27
Verba Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	754	– 3
Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG ³	München	88,1	88,1	EUR	– 103 869	1 707
Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH ³	München	100,0		EUR	708	1.14
V.M.G. Vermietungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	2
VuWB Investments Inc.	Atlanta	100,0	100,0	USD	3 376	2.867
Wealth Management Capital Holding GmbH	München	100,0		EUR	20 508	1.15
WealthCap Equity GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1 715	3 227
WealthCap Equity Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	866	841
WealthCap Fonds GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 601	– 30
WealthCap Initiatoren GmbH	München	100,0	100,0	EUR	56	– 273
WealthCap Investments, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	1 391	– 42
WealthCap Investorenbetreuung GmbH	München	100,0	100,0	EUR	155	2
WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	7 099	2
WealthCap Leasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	490	490
WealthCap PEIA Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	32	23
WealthCap PEIA Management GmbH	München	100,0	94,0	EUR	1 194	148
WealthCap Real Estate Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	108	2
WealthCap Stiftungstreuhand GmbH	München	100,0	100,0	EUR	42	– 2
WealthCap USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	205	155
1.1.2 Nicht konsolidierte Tochterunternehmen						
der HVB Group⁶						
Sonstige nicht konsolidierte Unternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	2
AGRUND Grundstücks-GmbH	München	90,0	90,0			
Alexandersson Real Estate I B.V.	Apeldoorn	100,0	100,0			
„Alte Schmelze“ Projektentwicklungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0			
Altea Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt I KG	München	100,0	100,0			
AMMS Ersatz-Komplementär GmbH	Ebersberg	100,0	100,0			
AMMS Komplementär GmbH	Ebersberg	98,8	98,8			
ANWA Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH	München	95,0	93,9			
Apir Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.						
Immobilien- und Vermietungs KG	München	100,0	100,0	EUR	– 24 498	– 148
Arena Stadion Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München	100,0				
Argentum Media GmbH & Co. KG	München	100,0				
A&T-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	249	2
BFL Beteiligungsgesellschaft für Flugzeug-Leasing mbH	München	100,0				
BIL Aircraftleasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
BIL Immobilien Fonds GmbH	München	100,0	100,0			
BIL Leasing GmbH & Co Hotel Rostock KG i.L.	Rostock	58,9	58,9	EUR	119	816
Blue Capital Metro Amerika Inc.	Atlanta	100,0	100,0			
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co.						
Schloßberg-Projektentwicklungs-KG	München	100,0	100,0			
CL Dritte Car Leasing Verwaltungsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	100,0			
Deltaterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	93,9	EUR	26	2

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Ferra Immobilien- und Projektentwicklungs						
GmbH & Co. Projekt Großenhainer Straße KG	München	100,0	100,0	EUR	– 9 833	900
GCCS Golfanlagen Errichtungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Großkugel Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 3 354	²
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 2 Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Beteiligungs B.V.	Den Haag	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 4 KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0			
H.F.S. Value Management GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Hofgarten Real Estate B.V. (Stimmrechtsanteil: 50,5%)	Amsterdam	47,2	47,2	EUR	– 49 250	– 34
Hotel Seddiner See GmbH	München	100,0	100,0			
HVB Life Science GmbH	München	100,0				
HVB London Trading Ltd.	London	100,0				
HVB Mortgage Capital Corp.	Wilmington	100,0	100,0			
HVB Services South Africa (Proprietary) Limited	Johannesburg	100,0				
HVBFF Baumanagement GmbH	München	100,0	100,0	EUR	50	²
HVBFF Kapitalvermittlungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	19	²
HVBFF Leasing & Investition GmbH & Co Erste KG	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing Objekt GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVZ GmbH & Co. Objekt Unterföhring KG	München	100,0	100,0			
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	128	²
Landos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0			
Life Britannia GP Limited	Edgware	100,0	100,0			
Life Britannia Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Erste GmbH	München	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Motion Picture Production GmbH	Grünwald	51,2	51,2			
Mutnegra Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH	München	100,0				
Olos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Grundstücksentwicklungs KG	München	100,0	100,0			
Olos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Vermietungs KG	München	100,0	100,0			
Omnia Grundstücks-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG	München	100,0	94,0			
Othmarschen Park Hamburg						
Wohn- und Gewerbepark GmbH	München	100,0	100,0	EUR	102	²
Pegasus Project Stadthaus Halle GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Perterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Projekt-GbR Kronstadter Straße München	München	75,0	75,0			
Quinterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Rolin Grundstücksplanungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0			
Rotus Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Saphira Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Frankfurt City West Office Center und Wohnbau KG	München	100,0	100,0			
Schloßberg-Projektentwicklungs-GmbH & Co 683 KG	München	100,0	100,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH	München	75,0	75,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Objektgesellschaft Grillparzerstraße KG	München	75,0		EUR	– 3 002	0
Tishman Speyer Berlin Friedrichstraße KG i.L.						
(Stimmrechtsanteil: 96,6% insgesamt, davon mittelbar 7,1%)	München	97,1	5,9			
UniCredit CAIB Securities UK Ltd.	London	100,0				
VCI Volta Center Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 24 922	975
VereinWest Overseas Finance (Jersey) Limited	St. Helier	100,0				
WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Canadian Management Inc.	Toronto	100,0	100,0			
WealthCap Dritte Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Entity Service GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Erste Kanada Immobilien Verwaltung GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Erste Immobilien –						
Objekt Niederlande – Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien						
Fünfte Objekte Österreich Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien						
Siebte Objekte Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 38 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien und Verwaltung Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Management, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	238	297
WealthCap Mountain View GP, Inc.	Atlanta	100,0	100,0			
WealthCap Mountain View I L.P.	Atlanta	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Hackerbrücke GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Hufelandstraße GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Riem GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	– 39	– 667
WealthCap Objekt-Vorrat 3 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 5 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 6 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Objekt-Vorrat 7 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap PEIA Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 19 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 19 Komplementär GmbH in Gründung	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 20 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 20 Komplementär GmbH in Gründung	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	94,0	94,0			
WealthCap Vorrats-1 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Vorrats-2 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Zweite Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WMC Aircraft 27 Leasing Limited	Dublin	100,0	100,0	USD	184 676	– 729

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
1.2 In den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen mit und ohne Anteilsbesitz				
Alexanda Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co.				
Vermietungs KG	Wiesbaden	0	EUR	5
Altus Alpha Plc	Dublin	0	EUR	40
Arabella Finance Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
BARD Engineering GmbH	Emden	0	EUR	100
BARD Holding GmbH	Emden	0	EUR	25
Buitengaats Holding B.V.	Eemshaven	0	EUR	18
Cuxhaven Steel Construction GmbH	Cuxhaven	0	EUR	25
Elektra Purchase No. 17 S.A. – Compartment 2	Luxemburg	0	EUR	0
Elektra Purchase No. 28 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 31 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 32 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
Elektra Purchase No. 33 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 34 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 35 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 36 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 911 Ltd.	St. Helier	0	EUR	<1
European-Office-Fonds	München	0	EUR	0
GELDILUX-TS-2013 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GEMMA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.				
Vermietungs KG (mittelbar gehalten)	Pullach	6,1	EUR	68 326
Grand Central Funding Corporation	New York	0	USD	1
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG				
(Immobilienleasing) (mittelbar gehalten)	München	<0,1	EUR	61 171

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG				
(mittelbar gehalten)	München	<0,1	EUR	56 605
HVB Funding Trust	Wilmington	0	USD	0
HVB Funding Trust III	Wilmington	0	USD	0
MOC Verwaltungs GmbH & Co. Immobilien KG				
(mittelbar gehalten) ^{4,7}	München	23,0	EUR	5 113
Newstone Mortgage Securities No. 1 Plc.	London	0	GBP	13
Ocean Breeze Finance S.A. – Compartment 1	Luxemburg	0	EUR	0
OSI Off-shore Service Invest GmbH	Hamburg	0	EUR	25
OWS Logistik GmbH	Emden	0	EUR	1
OWS Natalia Bekker GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	13
OWS Ocean Zephyr GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	6
OWS Off-shore Wind Solutions GmbH	Emden	0	EUR	25
OWS Windlift 1 Charter GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	1
Pure Funding No. 10 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Rosenkavalier 2008 GmbH	Frankfurt am Main	0	EUR	25
Royston Leasing Ltd.	Grand Cayman	0	USD	1

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
2 Gemeinschaftsunternehmen⁶						
Gemeinschaftsunternehmen von untergeordneter Bedeutung						
Sonstige Unternehmen						
Heizkraftwerk Cottbus Verwaltungs GmbH	München	33,3				
Heizkraftwerke-Pool Verwaltungs-GmbH	München	33,3		EUR	129	799
3 Assoziierte Unternehmen						
3.1 At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen						
Sonstige Unternehmen						
Adler Funding LLC	Dover	32,8		USD	6 835	– 1 163
Bulkmax Holding Ltd.	Valletta	45,0	45,0	USD	16 239	– 492
BV-BGPB Beteiligungsgesellschaft privater Banken für Internet- und mobile Bezahlungen mbH	Berlin	30,0		EUR	8 358	25
Comtrade Group B.V.	Amsterdam	21,1	21,1	EUR	22 913	6.022
Martur Sünger ve Koltuk Tesisleri Ticaret ve Sanayi A.S.	Istanbul	20,0	20,0	TRY	164 189	47 853
Nautilus Tankers Limited	Valletta	45,0	45,0	USD	29 224	2 021
SwanCap Partners GmbH (Stimmrechtsanteil: 49,0 %)	München	75,2		EUR	2 451	638
3.2 Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung⁶						
Sonstige Unternehmen						
BioM Venture Capital GmbH & Co. Fonds KG (Stimmrechtsanteil: 20,4%)	Planegg	23,5		EUR	2 153	– 3
CMP Fonds I GmbH (Stimmrechtsanteil: 25,0%)	Berlin	32,7		EUR	1 559	– 56
DFA Deggendorfer Freihafen Ansiedlungs-GmbH	Deggendorf	50,0	50,0			
DFA Deggendorfer Freihafen Ansiedlungs-GmbH & Co. Grundstücks-KG	Deggendorf	50,0	50,0			
InfrAm One Corporation	City of Lewes	37,5	37,5	USD	– 3 574	– 117
MOC Verwaltungs GmbH	München	23,0	23,0			
SK BV Grundstücksentwicklung Verwaltung GmbH i. L.	Köln	50,0	50,0			
US Retail Income Fund VII L.P.	Wilmington	26,6	26,6	USD	13 608	429

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
4	Beteiligungen ohne maßgeblichen Einfluss mit einer Anteilsquote ab 20%⁶					
	Sonstige Unternehmen					
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH ⁸	München	22,5		EUR	193 598	7 426
Bayerischer BankenFonds GbR	München	25,6				
B.I.I. Creditanstalt International Ltd. (Stimmrechtsanteil: 0%)	George Town	40,2				
Capital Dynamics S.C.A. SICAV-SIF –						
Global Clean Energy and Infrastructure	Luxemburg	29,2	29,2	USD	16 564	– 47
Felicitas GmbH i.L.	München	20,8				
GermanIncubator Erste Beteiligungs GmbH						
(Stimmrechtsanteil: 9,9%)	München	39,6		EUR	588	207
HVB Trust Pensionsfonds AG (Stimmrechtsanteil: 0%) ⁹	München	100,0	100,0	EUR	3 918	112
Lauro Ventidue S.p.A. (Stimmrechtsanteil: 0%)	Mailand	24,2	24,2	EUR	112 600	– 30 583
Meditinvest Gayrimenkul Danismanlik A.S.	Istanbul	42,1	42,1	TRY	20 014	– 671
Mozfund (Proprietary) Limited (Stimmrechtsanteil: 12,5%)	Sandton	40,0				
Mühoga Münchner Hochgaragen Gesellschaft						
mit beschränkter Haftung	München	25,0	25,0	EUR	4 298	2 289
REF IV Associates (Caymans) L.P. Acqua CIV S.C.S.						
(Stimmrechtsanteil: 0%)	Luxemburg	38,3	38,3	EUR	21 003	– 6
Starspace Ltd.	Nikosia	31,8	31,8	USD	34 457	– 17
SwanCap FLP SCS (Stimmrechtsanteil: 37,5%) ¹⁰	Senningerberg	0,0		EUR	2 945	15

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %	STIMMRECHTS- ANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %
5	Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5% der Stimmrechte überschreitet und der Ausweis nicht bereits unter Anteilsbesitz ab 20% erfolgt ist		
	5.1 Kreditinstitute		
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	15,4	15,4
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mit beschränkter Haftung für mittelständische Beteiligungen	München	10,5	10,5
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	7,8	7,8
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	9,1	9,1
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH	Dresden	4,7	5,4
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	8,9	8,9
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	5,4	6,0
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	8,7	8,7
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	10,5	10,5
	5.2 Sonstige Unternehmen		
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	6,0	6,0
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH i. L.	Frankfurt am Main	5,7	5,7
VBW Bauen und Wohnen GmbH	Bochum	10,1	10,1
Wüstenrot & Württembergische AG	Stuttgart	7,6	7,6

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %	GEZEICHNETES KAPITAL in Mio €
6 Weiterer ausgewählter Anteilsbesitz unter 20%			
6.1 Kreditinstitute			
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin	4,3	3,2
Saarländische Investitionskreditbank AG	Saarbrücken	3,3	5,2
6.2 Sonstige Unternehmen			
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development	Planegg	8,5	2,9
Börse Düsseldorf AG	Düsseldorf	3,0	5,0
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	13,6	4,1
Kepler Capital Markets SA	Paris	5,2	5,5
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	5,0	3,6
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (Stimmrechtsanteil: 11,1%)	Mainz	9,8	2,6
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH (Stimmrechtsanteil: 3,7%)	Kiel	3,6	1,4
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH	Potsdam	11,6	5,7
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	15,4	5,1
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	8,2	0,9
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	11,8	29,0
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mit beschränkter Haftung	Magdeburg	12,7	6,5
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	13,4	10,0
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Saarbrücken	8,7	0,8

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Devisenkurse für 1 € zum 31. Dezember 2014

Währungsschlüssel gemäß International Standardisation Organisation (ISO-Code)

China	1 EUR =	7,5358	CNY
Großbritannien	1 EUR =	0,7789	GBP
Türkei	1 EUR =	2,8320	TRY
USA	1 EUR =	1,2141	USD

Anmerkungen und Erläuterungen

Bei Prozentangaben, die mit einem < oder > versehen sind, ergibt sich der angegebene Zahlenwert durch kaufmännische Rundung auf eine Nachkommastelle. So entsprechen <100,0% beispielsweise 99,99% oder >0,0% beispielsweise 0,01%.

- 1 Mit folgenden Gesellschaften hat die UniCredit Bank AG Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

	GESELLSCHAFT	ERGEBNISÜBERNAHME in Tausend €
1.1	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen	2 004
1.2	Food & more GmbH, München	– 876
1.3	HVB Capital Partners AG, München	122 925
1.4	HVB Immobilien AG, München	– 6 078
1.5	HVB Principal Equity GmbH, München	– 7
1.6	HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München	550
1.7	HVB Verwa 1 GmbH, München	– 1
1.8	HVB Verwa 4 GmbH, München	– 252
1.9	MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	– 2 300
1.10	UniCredit Beteiligungs GmbH, München	3 347
1.11	UniCredit Direct Services GmbH, München	973
1.12	UniCredit Leasing GmbH, Hamburg	20 000
1.13	UniCredit Zweite Beteiligungs GmbH, München	– 8
1.14	Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München	188
1.15	Wealth Management Capital Holding GmbH, München	16 016

- 2 Ergebnisübernahme durch Gesellschafter

- 3 Die Gesellschaft ist gemäß § 264b HGB bzw. gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Veröffentlichung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften befreit.

- 4 Bei dieser in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft werden die Jahresabschlusszahlen 2013 ausgewiesen.

- 5 Die Gesellschaft firmiert seit 1. Januar 2015 als Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Perlach KG, München.

- 6 Soweit das Eigenkapital und das Jahresergebnis nicht genannt werden, unterbleiben die Angaben aufgrund untergeordneter Bedeutung nach § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB. Aus dem gleichen Grund unterbleiben diese Angaben bei Gesellschaften gemäß § 285 Nr. 11a HGB.

- 7 Das Eigenkapital beträgt –1 047 T€ und das Jahresergebnis 11 464 T€.

- 8 Aufgrund der Gesellschafterstruktur und des bisherigen Abstimmungsverhaltens hat die UniCredit Bank AG trotz eines Anteils von 22,5% keinen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft.

- 9 Die Gesellschaft wird über einen Treuhänder für die UniCredit Bank AG gehalten.

- 10 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners und ist am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

95 Mitglieder des Aufsichtsrats

Federico Ghizzoni **Vorsitzender**

Peter König **Stellv. Vorsitzende**
Dr. Wolfgang Sprißler

Mirko Davide Georg Bianchi **Mitglieder**
seit 2.6.2014
Aldo Bulgarelli
Beate Dura-Kempf
Klaus Grünewald
Werner Habich
Dr. Marita Kraemer
seit 1.1.2014
Dr. Lothar Meyer
Marina Natale
bis 2.6.2014
Klaus-Peter Prinz
Jens-Uwe Wächter

96 Mitglieder des Vorstands

Dr. Andreas Bohn	Corporate & Investment Banking
Peter Buschbeck	Commercial Banking/ Privatkunden Bank
Jürgen Danzmayr bis 30.6.2014	Commercial Banking/ Privatkunden Bank (Schwerpunkt Private Banking)
Lutz Diederichs	Commercial Banking/ Unternehmer Bank
Peter Hofbauer	Chief Financial Officer (CFO)
Heinz Laber	Chief Operating Officer (COO) Human Resources Management, Global Banking Services
Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer (CRO)
Dr. Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands

München, den 2. März 2015

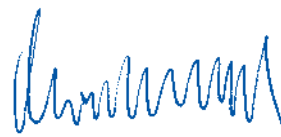
UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Dr. Bohn



Buschbeck



Diederichs



Hofbauer



Laber



Varese



Dr. Weimer

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 2. März 2015

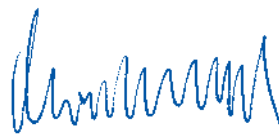
UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Dr. Bohn



Buschbeck



Diederichs



Hofbauer



Laber



Varese



Dr. Weimer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der UniCredit Bank AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Jahresbilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der UniCredit Bank AG, München, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 9. März 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Leuschner
Wirtschaftsprüfer

Kopatschek
Wirtschaftsprüfer

Gewinn- und Verlustrechnung der UniCredit Bank AG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Aufwendungen

(in Mio €)

	2014	2013
1 Zinsaufwendungen	2 456	2 727
2 Provisionsaufwendungen	543	359
3 Nettoaufwand des Handelsbestands	—	—
4 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter 1 248		1 585
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung 316		312
	1 564	1 897
darunter: für Altersversorgung Mio € 121		(134)
b) andere Verwaltungsaufwendungen 1 695		1 857
	3 259	3 754
5 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	40	57
6 Sonstige betriebliche Aufwendungen	182	352
7 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	268	—
8 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	50	15
9 Aufwendungen aus Verlustübernahme	10	12
10 Außerordentliche Aufwendungen	22	22
11 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	97	280
12 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen	2	– 17
13 Jahresüberschuss	627	756
Summe der Aufwendungen	7 556	8 317

Erträge

(in Mio €)

		2014	2013
1 Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	4 107		4 401
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	666		734
		4 773	5 135
2 Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	248		112
b) Beteiligungen	48		79
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	100		155
		396	346
3 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		166	119
4 Provisionserträge		1 670	1 526
5 Nettoertrag des Handelsbestands		162	651
davon: Zuführung entsprechend § 340e HGB			
Mio € 18			(141)
6 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		—	129
7 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		—	—
8 Sonstige betriebliche Erträge		389	411
9 Jahresfehlbetrag		—	—
Summe der Erträge		7 556	8 317
1 Jahresüberschuss		627	756
2 Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—		—
b) aus anderen Gewinnrücklagen	29		19
		29	19
3 Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	29		19
b) in andere Gewinnrücklagen	—		—
		29	19
4 Bilanzgewinn		627	756

Bilanz der UniCredit Bank AG

zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

(in Mio €)

		31.12.2014	31.12.2013
1 Barreserve			
a) Kassenbestand	489		521
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	4 649		9 778
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
Mio € 2 188			(5 915)
		5 138	10 299
2 Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen	—		—
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
refinanzierbar			
Mio € —			(—)
b) Wechsel	—		—
		—	—
3 Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	4 418		4 413
b) andere Forderungen	28 318		26 681
		32 736	31 094
darunter: Hypothekendarlehen			
Mio € —			(—)
Kommunalkredite			
Mio € 97			(146)
gegen Beleihung von Wertpapieren			
Mio € —			(18)
4 Forderungen an Kunden		85 233	87 605
darunter: Hypothekendarlehen			
Mio € 38 536			(39 330)
Kommunalkredite			
Mio € 9 842			(10 915)
gegen Beleihung von Wertpapieren			
Mio € 585			(647)
Übertrag:		123 107	128 998

Passivseite

(in Mio €)

		31.12.2014	31.12.2013
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	6 203		6 183
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	44 232		38 740
		50 435	44 923
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			
Mio € 495			(601)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe			
Mio € 268			(381)
zur Sicherstellung aufgenommener			
Darlehen an den Darlehensgeber aus-			
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe			
Mio € —			(—)
und öffentliche Namenspfandbriefe			
Mio € —			(—)
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	14 523		14 532
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist			
von mehr als 3 Monaten	116		134
	14 639		14 666
b) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	6 069		6 688
c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	2 825		3 203
d) andere Verbindlichkeiten			
da) täglich fällig	56 998		51 769
db) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	28 876		36 481
darunter: zur Sicherstellung aufgenommener			
Darlehen an den Darlehensgeber aus-			
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe			
Mio € 4			(4)
und öffentliche Namenspfandbriefe			
Mio € 4			(4)
	85 874		88 250
		109 407	112 807
Übertrag:		159 842	157 730

Bilanz der UniCredit Bank AG (FORTSETZUNG)

Aktivseite

(in Mio €)

	31.12.2014	31.12.2013
Übertrag:	123 107	128 998
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	3	3
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € —		(—)
ab) von anderen Emittenten	4 431	4 281
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € —		(—)
	4 434	4 284
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	19 817	19 392
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € 19 501		(19 131)
bb) von anderen Emittenten	25 562	27 412
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
Mio € 18 327		(18 738)
	45 379	46 804
c) eigene Schuldverschreibungen	750	1 001
Nennbetrag Mio € 750		(1 000)
	50 563	52 089
6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	991	1 208
6a Handelsbestand	52 250	48 828
7 Beteiligungen	308	558
darunter: an Kreditinstituten		
Mio € 8		(16)
an Finanzdienstleistungsinstituten		
Mio € 7		(9)
8 Anteile an verbundenen Unternehmen	2 503	2 798
darunter: an Kreditinstituten		
Mio € 878		(1 204)
an Finanzdienstleistungsinstituten		
Mio € 488		(497)
Übertrag:	229 722	234 479

Passivseite

(in Mio €)

		31.12.2014	31.12.2013
Übertrag:		159 842	157 730
3 Verbriefte Verbindlichkeiten			
a) begebene Schuldverschreibungen			
aa) Hypothekendarlehen	10 102		11 481
ab) öffentliche Pfandbriefe	2 042		2 171
ac) sonstige Schuldverschreibungen	3 078		4 562
	15 222		18 214
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	—		—
darunter: Geldmarktpapiere			
Mio €	—		(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			
Mio €	—		(—)
		15 222	18 214
3a Handelsbestand		28 907	29 233
4 Treuhandverbindlichkeiten		4	4
darunter: Treuhandkredite			
Mio €	4		(4)
5 Sonstige Verbindlichkeiten		4 627	6 571
6 Rechnungsabgrenzungsposten			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	17		23
b) andere	112		138
		129	161
6a Passive latente Steuern		—	—
7 Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	—		—
b) Steuerrückstellungen	647		693
c) andere Rückstellungen	2 444		2 610
		3 091	3 303
8 Nachrangige Verbindlichkeiten		575	1 560
9 Genussrechtskapital		—	—
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig			
Mio €	—		(—)
10 Fonds für allgemeine Bankrisiken		590	572
davon: gem. § 340e HGB			
Mio €	299		(281)
Übertrag:		212 987	217 348

Bilanz der UniCredit Bank AG (FORTSETZUNG)

Aktivseite

(in Mio €)

	31.12.2014	31.12.2013
Übertrag:	229 722	234 479
9 Treuhandvermögen	4	4
darunter: Treuhandkredite		
Mio € 4		(4)
10 Immaterielle Anlagewerte		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—	—
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	26	36
c) Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
d) Geleistete Anzahlungen	10	8
	36	44
11 Sachanlagen	159	158
12 Sonstige Vermögensgegenstände	1 070	957
13 Rechnungsabgrenzungsposten		
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	40	52
b) andere	69	68
	109	120
14 Aktive latente Steuern	—	—
15 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	867	695
Summe der Aktiva	231 967	236 457

Passivseite

(in Mio €)

		31.12.2014	31.12.2013
Übertrag:		212 987	217 348
11 Eigenkapital			
a) eingefordertes Kapital			
gezeichnetes Kapital	2 407		2 407
eingeteilt in:			
Stück 802 383 672 auf den Inhaber lautende Stammaktien			
b) Kapitalrücklage	9 791		9 791
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	—		—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	54		25
cc) satzungsmäßige Rücklagen	—		—
cd) andere Gewinnrücklagen	6 101		6 130
	6 155		6 155
d) Bilanzgewinn	627		756
		18 980	19 109
Summe der Passiva		231 967	236 457
1 Eventualverbindlichkeiten			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	34 602		30 297
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	—		—
		34 602	30 297
2 Andere Verpflichtungen			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	—		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	28 723		27 054
		28 723	27 054

Anhang zum Geschäftsbericht

Rechtsgrundlagen

Der Jahresabschluss der UniCredit Bank AG (im Folgenden: HVB) für das Geschäftsjahr 2014 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Die Bank ist in allen wesentlichen Sparten einer Geschäftsbank und Pfandbriefbank tätig.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Bei nachfolgenden in den Tabellen und im Text aufgeführten Beträgen handelt es sich bei Angaben zu Beständen um Stichtagswerte zum 31. Dezember bzw. bei Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung um Entwicklungen vom 1. Januar bis 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

1 Darstellungstätigkeit

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich unverändert gegenüber dem Vorjahr angewendet. Auf Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie auf Ausweisänderungen weisen wir bei den jeweiligen Positionen hin.

2 Barreserve

Die Barreserve (Aktivposten 1) ist zu Nennbeträgen bilanziert.

3 Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel

Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel (Aktivposten 2) sind mit ihrem Barwert, also um Abzinsungsbeträge gekürzt, ausgewiesen.

4 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktivposten 3 und 4) sind grundsätzlich mit dem Nominalbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit periodisch erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt. Erforderliche Wertberichtigungen sowie Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden gekürzt.

Die Bewertung unserer Forderungen erfolgt grundsätzlich nach dem Niederstwertprinzip des § 253 Abs. 4 Satz 1 HGB. Für alle erkennbaren akuten Adressausfallrisiken im Kreditgeschäft haben wir Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Bei der Ermittlung der Höhe der Wertberichtigungen gemäß § 253 HGB werden die mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten erwarteten Rückflüsse herangezogen. Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen werden aufgelöst, soweit das Ausfallrisiko entfallen oder verbraucht ist, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wird.

Das Länderrisiko wird im Rahmen der Einzelwertberichtigung für ausfallgefährdete Kredite miterfasst, eine Unterscheidung zwischen dem Ausfall des Kreditnehmers selbst bzw. einem Transferrisiko vom Kreditnehmer zur Bank wird nicht vorgenommen.

Latenten Kreditrisiken tragen wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Bei der Bewertung der inländischen latenten Kreditrisiken wenden wir die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Bei der Bewertung der ausländischen latenten Kreditrisiken wenden wir ebenfalls die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an. Ausnahme ist die Berechnung der latenten Kreditrisiken für die Niederlassung Athen. Die Bildung der pauschalen Wertberichtigung erfolgt auf Basis des griechischen Rechts (1 % auf das durchschnittliche Kundenforderungsvolumen).

Wie die übrigen Forderungen setzen wir auch die Hypothekendarlehen mit ihrem Nennbetrag an. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zu den Handelsbeständen, zur Liquiditätsreserve oder zu wie Anlagevermögen bewertete Vermögensgegenstände ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend (§ 247 Abs. 1 und 2 HGB).

Die Bank nimmt für das Berichtsjahr 2014 das Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB in Anspruch und bezieht die Veränderung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB in die Verrechnung von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft ein.

5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) enthalten die Wertpapiere des Anlage- oder Liquiditätsvorsorgebestandes (Wertpapiere, die weder Teil des Handelsbestands sind noch wie Anlagevermögen behandelt werden).

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB entsprechend den Abschreibungen von den Anschaffungskosten, die nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorzunehmen sind. Während wir bei Eigenkapitalinstrumenten eine außerplanmäßige Abschreibung vornehmen, wenn der Zeitwert zum Bilanzstichtag signifikant unter dem Buchwert liegt oder wenn der Zeitwert länger anhaltend den Buchwert unterschritten hat, liegt bei Fremdkapitalinstrumenten eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vor, wenn es zum Ausfall des Emittenten der Wertpapiere kommt. Bei einem marktpreisbedingten Wertverlust unterstellen wir eine nur vorübergehende Wertminderung, da sich diese Verluste spätestens bis zur Fälligkeit wieder ausgleichen. Dagegen werden Wertpapiere des Liquiditätsvorsorgebestandes als Umlaufvermögen grundsätzlich nach dem Niederstwertprinzip (§ 253 Abs. 4 Satz 1 HGB) mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Dabei werden angemessene Wertkorrekturen, die auch die Bonität des Emittenten und die Liquidität des Finanzinstrumentes berücksichtigen, vorgenommen (vgl. zu diesen so genannten Fair Value Adjustments Näheres in den Erläuterungen zum Handelsbestand). Sofern die Gründe für eine vorgenommene Niederstwertabschreibung entfallen sind, wird diese gemäß § 253 Abs. 5 HGB rückgängig gemacht.

Die Bank bildet für bestimmte verzinsliche Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen der Liquiditätsvorsorge (Buchwert 29 807 Mio € (2013: 28 104 Mio €)) bzw. für bestimmte Zinsderivate, die durch gegenläufige Sicherungsderivate (insbesondere Zinsswaps) bezüglich des Zinsänderungsrisikos abgesichert sind ex ante dokumentierte Portfolio- und Micro-Bewertungseinheiten. Die Dauer der Absicherung des dynamischen Portfolios im Rahmen der Bewertungseinheit ist unbefristet, die Absicherungsdauer der einzelnen Sicherungsderivate bezieht sich grundsätzlich auf die Restlaufzeit der jeweiligen Grundgeschäfte im Portfolio. Für die Portfolios, deren Grundgeschäfte die Wertpapierbestände bzw. Schuldscheindarlehen umfassen, betragen die ausgeglichenen Wertänderungen der verzinslichen Wertpapiere 528 Mio € (2013: 423 Mio €). Daneben wird in einer weiteren Bewertungseinheit (Buchwert 324 Mio € (2013: 364 Mio €)) sowohl das Zinsänderungsrisiko als auch das Fremdwährungsrisiko einer US-Dollar-Schuldverschreibung mittels Zins-Währungs-Swaps abgesichert. Für diese Bewertungseinheit beträgt die ausgeglichene Fair-Value-Änderung der verzinslichen Wertpapiere 42 Mio € (2013: 80 Mio €). Die Voraussetzungen des § 254 HGB für Bewertungseinheiten sind erfüllt. Der Nachweis der prospektiven Hedgeeffizienz wird unter Verwendung der Zinsrisikosensitivitätsanalyse auf Basis von Basis Point Values (BPV) vorgenommen. Innerhalb der einzelnen Bewertungseinheit werden die Wertänderungen aus den Grund- und Sicherungsgeschäften einander gegenübergestellt und verrechnet. Ein sich insgesamt ergebender Bewertungsgewinn im Rahmen der Einfrierungsmethode wird bei der Ergebnisermittlung nicht berücksichtigt, für einen Verlustsaldo aus dem ineffektiven Teil der Wertänderungen des abgesicherten Risikos werden dagegen Rückstellungen gebildet. Ein Bewertungsverlust aus dem nicht abgesicherten Risiko wird imparitätlich bei den jeweiligen Grundgeschäften bzw. Sicherungsderivaten berücksichtigt.

Die Bank nimmt für das Berichtsjahr 2014 das Wahlrecht nach § 340f Abs. 3 HGB in Anspruch und verrechnet die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit den Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

6 Aktivischer und passivischer Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands von Kreditinstituten werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlages bewertet und in der Bilanz angesetzt. Alle sich hieraus ergebenden Bewertungsänderungen sowie die im Zusammenhang mit Handelsgeschäftstransaktionen stehenden Provisionen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Nettoertrag des Handelsbestands erfasst. Darüber hinaus werden bei einem positiven Nettoerfolg aus Finanzgeschäften entsprechend § 340e Abs. 4 HGB zehn Prozent der Nettoerträge des Handelsbestands dem bilanziellen Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gemäß § 340g HGB zugeführt und dort gesondert ausgewiesen. Die HVB hat dem Handelsbestand alle Finanzinstrumente (Schuldverschreibungen, Aktien, Derivate, Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen) zugeordnet, die mit der Absicht einer kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolgs erworben und veräußert werden, um bestehende oder erwartete Unterschiede zwischen den Kauf- und Verkaufspreisen oder Schwankungen von Marktkursen, -preisen, -werten oder -zinssätzen zu nutzen, damit ein Eigenhandelserfolg bzw. eine Marge erzielt wird. In Bezug auf die Kriterien der Zuordnung zum Handelsbestand (Definition der Handelsabsicht) haben sich gegenüber dem Vorjahr keine Änderungen ergeben. Umwidmungen von Finanzinstrumenten in und aus dem Handelsbestand wurden nicht vorgenommen. Die aktivischen und passivischen Handelsbestände werden separat in der Bilanz ausgewiesen (Aktivposten 6a und Passivposten 3a).

Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente des Handelsbestands haben wir entsprechend der Bewertungshierarchie des § 255 Abs. 4 HGB vorgenommen. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist grundsätzlich definiert als der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Finanzinstrument zum jetzigen Zeitpunkt (Bilanzstichtag) ausgetauscht werden könnte. Dabei wurde bei Finanzinstrumenten, für die ein aktiver Markt besteht, der Marktpreis verwendet. Soweit kein aktiver Markt besteht, anhand dessen sich der Marktpreis ermitteln lässt, wurde der beizulegende Zeitwert mit Hilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) bestimmt.

Die beizulegenden Zeitwerte für Wertpapiere und Derivate werden entweder auf Basis von externen Kursquellen übernommen (zum Beispiel Börsenkurse oder andere Kurslieferanten wie Reuters) oder auf Basis von internen Bewertungsmodellen berechnet. Für Wertpapiere werden überwiegend Kurse von externen Kursquellen für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts verwendet. Bei Verbindlichkeiten des Handelsbestands wird das eigene Kreditrisiko im beizulegenden Zeitwert berücksichtigt. Derivate werden zum größten Teil auf Basis von Bewertungsmodellen bewertet. Die Parameter für unsere internen Bewertungsmodelle (zum Beispiel Zinskurven, Volatilitäten, Spreads) werden aus externen Quellen entnommen und durch das Risikocontrolling auf ihre Plausibilität und Korrektheit hin geprüft.

Auf die so ermittelten Zeitwerte werden angemessene Korrekturen vorgenommen, um weiteren Einflussgrößen auf den Zeitwert (wie zum Beispiel die Liquidität des Finanzinstruments, Glattstellungskosten oder Modellrisiken bei der Zeitwert-Ermittlung mittels eines Bewertungsmodells) Rechnung zu tragen (so genannte Fair Value Adjustments). Bei Derivaten des Handelsbuchs werden die bonitätsbedingten Ausfallrisiken durch entsprechende Wertanpassungen (CVA und DVA) berücksichtigt.

Bei den wesentlichen Bedingungen, die die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme aus Derivaten beeinflussen können, handelt es sich im Wesentlichen um folgende Gestaltungsmerkmale von Derivaten:

- Sofern die Zahlungen der Derivate von aktuellen Marktkursen bzw. -sätzen abhängen, bestimmt die Höhe des jeweiligen Marktkurses bzw. -satzes am Zahlungstichtag die Höhe der Zahlung (zum Beispiel bei Zinsswaps hängt die Zahlung des variablen Zinssatzes am Zahlungstermin von dem zu diesem Stichtag fixierten Zinssatz, wie zum Beispiel dem Euribor, ab).
- Sofern die Derivate einen Barausgleich zum Zeitwert am Fälligkeitstermin vorsehen, ergibt sich die Höhe der Zahlung aus der Differenz zwischen dem fixierten Kurs bei Abschluss des Derivates und dem aktuellen Marktpreis (zum Beispiel bei einem Devisentermingeschäft wird beim Barausgleich (Cash-Settlement) die Differenz aus vereinbartem Terminkurs und aktuellem Kurs gezahlt).
- Bei amerikanischen Optionen hat der Optionskäufer im Gegensatz zu europäischen Optionen jederzeit das Recht, die Option während der Laufzeit der Option auszuüben.
- Sofern bei Derivaten ein Closing des Derivates vor Endfälligkeit möglich ist (wie zum Beispiel bei allen börsennotierten Derivaten), kann durch Zahlung des aktuellen beizulegenden Zeitwerts das Derivat beendet werden.
- Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist die Bonität bzw. Zahlungsfähigkeit des Kontrahenten: Falls dieser zahlungsunfähig würde, ist mit einer Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Derivat nicht mehr zu rechnen.

Die oben beschriebenen Gestaltungsmöglichkeiten bei den Vereinbarungen der Vertragsbedingungen für ein Derivat können grundsätzlich bei allen Typen von Derivaten vorkommen. So können zum Beispiel Fremdwährungs-, Zins-, Aktienoptionen jederzeit ausübbar sein (amerikanische Option) oder erst bei Endfälligkeit (europäische Option). Der Umfang der eingegangenen Derivatepositionen lässt sich im Regelfall aus den jeweiligen Nominalvolumina ableiten.

Um den endgültigen Bilanzansatz der Handelsbestände zu erhalten, wird von den so ermittelten beizulegenden Zeitwerten der Finanzinstrumente des Handelsbestands noch der nach § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB erforderliche Risikoabschlag vorgenommen. Mit der Erfassung des Risikoabschlags im Handelsergebnis wird dem Risiko möglicher Kursverluste bis zu einem schnellstmöglichen Realisierungszeitpunkt von noch nicht realisierten Bewertungsergebnissen Rechnung getragen. Die Ermittlung des Risikoabschlags wird auf Basis der internen Risikosteuerung gemäß bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben mittels eines finanzmathematischen Value-at-Risk-Verfahrens (Haltedauer zehn Tage; Konfidenzniveau 99%; Beobachtungszeitraum zwei Jahre) vorgenommen. Den für den gesamten Handelsbestand ermittelten Risikoabschlag haben wir in der Bilanz beim aktivischen Handelsbestand (Aktivposten 6a) abgesetzt und im Nettoertrag des Handelsbestands erfasst.

Derivative Finanzinstrumente werden in der HVB sowohl für Handelszwecke als auch zur Risikoabsicherung von Bilanzposten eingesetzt. Der überwiegende Teil sind Handelsderivate, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in den Positionen Handelsaktiva und -passiva bilanziert und erfolgswirksam bewertet werden.

Außerhalb des Handelsbestands gilt für Derivate weiterhin der Grundsatz der Nichtbilanzierung schwebender Geschäfte. Lediglich anfänglich geflossene Zahlungen, wie Optionsprämien und abzugrenzende Upfront Payments unbewerteter Bankbuch-Derivate, werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen (Aktivposten 12), sonstigen Verbindlichkeiten (Passivposten 5) bzw. den Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 13 und Passivposten 6) bilanziert. Ergibt sich im Rahmen gebildeter Bewertungseinheiten aus der Verrechnung (Kompensation) der Wertänderung von Grundgeschäft und Sicherungsderivat, die sich auf das abgesicherte Risiko beziehen, ein Verlustüberhang, ist dieser – unabhängig davon, ob er aus dem Grundgeschäft oder dem Sicherungsderivat resultiert – aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten zu erfassen. Die Zeitwertänderung, die sich sowohl beim Grundgeschäft als auch beim Sicherungsinstrument jeweils aus dem nicht abgesicherten Risiko ergibt, wird unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungsvorschriften jeweils unter Beachtung des Grundsatzes der imparitätischen Einzelbewertung abgebildet.

Die bei der Aktiv-/Passivsteuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos der Forderungen und Verbindlichkeiten im Bankbuch eingesetzten Zinsderivate werden als Bestandteil der Gesamtzinsposition bewertet. Zur Darstellung der Steuerung der Gesamtzinsposition verweisen wir auf den Risikobericht.

Die nur in geringem Umfang verbleibenden, alleinstehenden Derivate außerhalb des Handelsbuches werden imparitätisch bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste wird eine Drohverlustrückstellung gebildet; unrealisierte Bewertungsgewinne werden nicht angesetzt.

Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, die unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden, werden in der Bilanz verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung.

Ausführliche Angaben zu unseren derivativen Finanzinstrumenten mit detaillierten Aufgliederungen nach Produkt- und Risikoarten und mit Angabe von Nominalvolumen, Zeitwerten und der Kontrahentenstruktur haben wir in der Anhangangabe zu „Derivative Finanzinstrumente“ angegeben.

Einen detaillierten Überblick über das Derivategeschäft der Bank enthält der Risikobericht.

7 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktivposten 7 und 8) werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Gewinne und Verluste bei Personengesellschaften sowie Gewinnausschüttungen von Kapitalgesellschaften erfassen wir bei Mehrheitsbeteiligungen grundsätzlich periodengleich im Jahr des Entstehens, sofern die gesetzlichen Grundlagen dafür vorliegen.

Die HVB verrechnet die Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere (E.7) mit den Abschreibungen und Wertberechtigungen auf diese Finanzanlagen (A.8) im Einklang mit § 340c Abs. 2 Satz 1 HGB. Darüber hinaus werden die entsprechenden Aufwendungen und Erträge, die Erfolge aus der Veräußerung von Finanzanlagen darstellen, unter Inanspruchnahme des Wahlrechts gemäß § 340c Abs. 2 Satz 2 HGB in die obige Verrechnung einbezogen.

Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

8 Immaterielle Anlagewerte

Unter den immateriellen Anlagewerten (Aktivposten 10) werden Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Software ausgewiesen.

Der entgeltlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Anschaffungskosten und dem Wert der einzelnen Vermögensgegenstände des Unternehmens, abzüglich der Schulden im Zeitpunkt der Übernahme, und wird grundsätzlich planmäßig innerhalb der gesetzlich unterstellten Regelnutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. In begründeten Einzelfällen erfolgt die Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes über einen darüber hinausgehenden Zeitraum, sofern seine betriebsindividuelle Nutzungsdauer mehr als fünf Jahre beträgt. Im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Bestehen die Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr, ist der niedrigere Wertansatz eines derivativen Geschäfts- oder Firmenwertes beizubehalten.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig über ihre erwartete Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren (Software) oder ihre längere vertragliche Nutzungsdauer von bis zu zehn Jahren abgeschrieben (sonstige immaterielle Vermögenswerte). Sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Für selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wird das Aktivierungswahlrecht von der HVB nicht in Anspruch genommen.

9 Sachanlagevermögen

Unser Sachanlagevermögen (Aktivposten 11) bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Dabei lehnen wir uns eng an die Abschreibungsvorschriften des § 7 EStG in Verbindung mit den amtlichen Abschreibungstabellen für Mobilien an. Zugänge bei Vermögensgegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung schreiben wir im Jahr der Anschaffung zeitanteilig ab.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150,– € werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Zu- und Abgang gezeigt. Für alle Sachanlagen mit Anschaffungskosten von 150,– € bis 1 000,– € bilden wir einen Sammelposten (Poolabschreibung gemäß § 6 Abs. 2a EStG), den wir im Geschäftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd auflösen.

10 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten (Passivposten 1 bis 3 sowie 8 und 9) passivieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen. Unterschiedsbeträge zwischen Erfüllungs- und Zahlungsbetrag (Agien/Disagien), denen Zinscharakter zukommt, werden als Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und periodisch im Zinsergebnis aufgelöst. Verbindlichkeiten ohne laufende Zinszahlungen (Zerobonds) werden mit dem Barwert angesetzt, der sich aus einer konstanten Verzinsung über die Laufzeit errechnet.

11 Rückstellungen

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (Passivposten 7) bemessen wir entsprechend den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem laufzeitadäquaten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben wird, abgezinst.

Die HVB gewährt ihren Mitarbeitern verschiedene Formen der betrieblichen Altersvorsorge. Zur Finanzierung der betrieblichen Altersvorsorge hat die HVB ihre Pensionsverpflichtungen weitgehend durch Vermögen in externen, zugriffsbeschränkten Treuhandvermögen abgedeckt. Dieses Deckungsvermögen wird mit den korrespondierenden Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen saldiert. Soweit das jeweilige Vermögen des Pensionsfonds bzw. der Pensions- oder Unterstützungskasse nicht den Erfüllungsbetrag der jeweiligen Pensionszusagen deckt, bilanziert die HVB in Höhe der Unterdeckung eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Übersteigt der beizulegende Zeitwert des Vermögens die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Leistungsverpflichtungen aus Pensionszusagen bewerten wir unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten mit dem anhand des versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrag. Zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen werden bei der Bewertung der Pensionsverpflichtung berücksichtigt. Soweit sich die Höhe von Altersversorgungsverpflichtungen ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren bestimmt, setzen wir Rückstellungen hierfür zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere an, soweit er einen garantierten Mindestbetrag übersteigt. Die HVB hat von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, als Abzinsungssatz den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz heranzuziehen, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Für die versicherungsmathematische Bewertung des Erfüllungsbetrags zum 31. Dezember 2014 wurde als Rechnungszins der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Abzinsungssatz des Monats November 2014 bei einer Restlaufzeit von 15 Jahren in Höhe von 4,58% p.a. (2013: 4,89% p.a.) und ein Rententrend in Höhe von 1,70% p.a. (2013: 1,80% p.a.) zugrunde gelegt. Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen fanden mit 2,50% p.a. (2013: 2,50% p.a.) Eingang in die Berechnung; der Karrieretrend fließt mit 0,50% (2013: 0,50%) in die Berechnung ein. Die Sterblichkeits- und Invaliditätsraten basieren auf den modifizierten Heubeck'schen Richttafeln 2005 G. Bei der HVB wurde die Sterbewahrscheinlichkeit bei Frauen auf 90% (2013: 90%) und bei Männern auf 75% (2013: 75%) und die Invalidisierungswahrscheinlichkeit bei Frauen und Männern gleichermaßen auf 80% (2013: 80%) der Richttafelwerte abgesenkt.

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2014 wurde bei der HVB der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung für die Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung von Pensionsrückstellungen geändert. Diese Ergebniskomponenten werden nunmehr im Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen – und nicht mehr wie bisher im Zinsüberschuss – ausgewiesen. Demgegenüber werden der in der Periode anfallende Dienstzeitaufwand und die Effekte aus geänderten Annahmen zum Lohn-, Gehalts- und Rententrend sowie zu den biometrischen Wahrscheinlichkeiten als Personalaufwand erfasst. Gleiches gilt für Erfolgsauswirkungen aus der Änderung des Bestandes an Versorgungsberechtigten oder der Veränderung von Pensionsrückstellungen im Zusammenhang mit Unternehmensumstrukturierungen. Auch die im Laufe des Geschäftsjahres 2014 entstandenen Ergebniswirkungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes wurden den Personalaufwendungen zugeordnet.

Da sich die passivierte Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen aufgrund der mit der BilMoG-Umstellung einhergehenden Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie der Änderung des Diskontierungszinssatzes erhöht, ist insgesamt eine Zuführung in Höhe von 332 Mio € erforderlich. Die HVB macht von dem Wahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch, den Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen bis 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu einem Fünftel ratierlich anzusammeln. Die jährliche Zuführung in Höhe von 22 Mio € erfolgt aufwandswirksam zu Lasten des außerordentlichen Ergebnisses.

Darüber hinaus besteht gemäß IDW RS BFA 3 die Verpflichtung, zu prüfen, ob der Bank aus der Gesamtheit der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches ein Verlust entsteht. Unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise prüft die Bank, ob über die Einzelbewertung hinausgehende Sachverhalte gegeben sind, die am Abschlussstichtag bereits wirtschaftlich verursacht sind und zu Verlusten in der Zukunft führen. In diesem Falle wäre hierfür eine Drohverlustrückstellung zu bilden, um eine verlustfreie Bewertung im Bankbuch sicherzustellen. Hierzu werden entsprechend der sogenannten Barwertmethode die Zahlungsströme der zinsbezogenen Geschäfte im Bankbuch auf Basis der Marktzinssätze zum Abschlussstichtag diskontiert und ihren Buchwerten gegenübergestellt. Berücksichtigt werden hierbei alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes. Im Rahmen der Diskontierung werden alle im Zusammenhang mit den zinstragenden Geschäften noch anfallenden Kosten wie zum Beispiel Risikokosten, Verwaltungskosten zur Abwicklung der Geschäfte bis zu deren Endfälligkeit, Refinanzierungskosten usw. berücksichtigt. Grundsätzlich werden hier die vertraglichen Zahlungsströme zugrunde gelegt; nur für Finanzinstrumente mit unbestimmter Fälligkeit (zum Beispiel Sicht- und Spareinlagen) werden im Einklang mit dem internen Risikomanagement geeignete Annahmen zum erwarteten Abruf getroffen und damit eine wirtschaftliche Fälligkeit verwendet. Die so ermittelten Barwerte werden den Buchwerten gegenübergestellt; Derivate, die zur Absicherung von Zinsrisiken im Bankbuch abgeschlossen worden sind, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst und im Regelfall einem Buchwert von Null gegenübergestellt, da diese als allgemeine Sicherungsderivate im Bankbuch nicht einzeln bewertet werden. Sofern sich aus der Differenz des so ermittelten Barwertes und des Buchwertes eine Unterdeckung ergibt, ist eine Drohverlustrückstellung zu bilden. Hierbei dürfen positive Differenzen von zinsbezogenen Geschäften mit negativen Differenzen nur dann verrechnet werden, wenn die betreffenden Geschäfte in der internen Zinsrisikosteuerung gemeinsam gesteuert werden.

12 Deckungsvermögen

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen), werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und mit der jeweils zugrunde liegenden Verpflichtung verrechnet.

Resultiert aus der Saldierung des Deckungsvermögens mit den Schulden ein Verpflichtungsüberhang, passivieren wir in dieser Höhe eine Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (Passivposten 7). Übersteigt der Wert der Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung (Aktivposten 15).

Das Deckungsvermögen besteht überwiegend aus Investmentfondsanteilen, die zum aktuellen Rücknahmepreis (beizulegender Zeitwert) angesetzt werden.

Aufwendungen und Erträge aus dem zu verrechnenden Deckungsvermögen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Wertguthaben der Mitarbeiter für Altersteilzeit wurden nach § 8a Altersteilzeitgesetz durch Einbringung oder Verpfändung von Wertpapieren an den Treuhänder gesichert.

Anhang zum Geschäftsbericht (FORTSETZUNG)

13 Latente Steuern

Für temporäre Differenzen zwischen dem handelsbilanziellen Buchwert eines Vermögensgegenstandes, einer Schuld oder eines Rechnungsabgrenzungspostens und dem korrespondierenden steuerlichen Wert werden latente Steuern gemäß § 274 HGB ebenso ermittelt wie für steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften. Grundsätzlich werden deutsche Kapitalgesellschaften mit einem von der Ausschüttung unabhängigen Körperschaftsteuersatz von 15% belastet. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt mit dem einheitlichen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag von 15,8% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz. Insgesamt ergibt sich daraus für den inländischen Anteil ein Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 31,4%. Bei den ausländischen Betriebsstätten wird analog der für die jeweilige ausländische Betriebsstätte gültige lokale Steuersatz zugrunde gelegt. Aufgrund einer sich insgesamt ergebenden künftigen Steuerentlastung, die insbesondere aus steuerlichen Bewertungsvorbehalten im Bereich von Rückstellungen und Handelsbeständen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen resultiert, wird auf den Ansatz von aktiven latenten Steuern gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet.

14 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den in § 340h HGB und § 256a HGB vorgegebenen Grundsätzen. Danach werden auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Kassageschäfte grundsätzlich marktgerecht zu den Kassamittel-Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die je Währung geschlossenen Fremdwährungspositionen im Nicht-Handelsbestand werden grundsätzlich im Rahmen eines einheitlichen Gesamtbank-Währungsrisikomanagements täglich in den Handelsbestand transferiert. Die Währungsumrechnungserfolge der insgesamt im Handelsbestand geführten Währungspositionen werden nach den für den Handelsbestand geltenden Bewertungsregeln (§ 340e Abs. 3 Satz 1 HGB) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das gesamte Devisenhandelsergebnis wird dementsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung im Nettoertrag des Handelsbestandes ausgewiesen. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände in Fremdwährung, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind und auch nicht im Rahmen des Gesamtbank-Währungsrisikomanagements in den Handelsbestand transferiert werden, werden demgegenüber mit ihrem historischen Anschaffungskurs angesetzt. Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Angaben zur Bilanz

15 Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten

Die Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten stellt sich wie folgt dar:

(in Mio €)

	2014	2013
A 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	11 623	16 939
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	11 656	3 544
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4 257	5 332
mehr als 5 Jahre	782	866
A 4) Forderungen an Kunden		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	6 715	4 701
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	6 134	7 564
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	27 703	28 193
mehr als 5 Jahre	35 508	36 700
mit unbestimmter Laufzeit	9 173	10 447
A 5) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, im Folgejahr fällig werdende Beträge	15 703	11 021

16 Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten

Die Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten stellt sich wie folgt dar:

(in Mio €)

	2014	2013
P 1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
P 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	17 314	15 384
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	15 261	9 108
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	7 187	9 344
mehr als 5 Jahre	4 470	4 904
P 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
P 2 ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	6	12
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	28	16
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	77	98
mehr als 5 Jahre	5	8
P 2 b) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe,		
P 2 c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe,		
P 2 db) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	15 330	20 099
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	8 103	10 069
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	5 179	6 479
mehr als 5 Jahre	9 158	9 725
P 3 Verbriefte Verbindlichkeiten		
P 3 a) Begebene Schuldverschreibungen, im Folgejahr fällig werdende Beträge	5 065	4 164
P 3 b) Andere verbrieft Verbindlichkeiten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	—	—
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	—	—
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	—	—
mehr als 5 Jahre	—	—

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

17 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Beteiligungsunternehmen

(in Mio €)

	2014		2013	
	AN/GEGENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GEGENÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS	AN/GEGENÜBER VERBUNDENE(N) UNTERNEHMEN	AN/GEGENÜBER UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS
Forderungen an Kreditinstitute	19 920	205	15 584	158
davon: UniCredit S.p.A.	873	—	1 222	—
Forderungen an Kunden	3 021	679	3 290	1 993
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4 488	3 174	4 543	4 841
davon: UniCredit S.p.A.	4 178	—	4 177	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10 702	191	7 896	55
davon: UniCredit S.p.A.	1 142	—	789	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 278	411	1 243	364
Verbriefte Verbindlichkeiten	457	—	1 671	—
davon: UniCredit S.p.A.	—	—	351	—
Nachrangige Verbindlichkeiten	292	—	276	—

Neben den Beziehungen zu verbundenen Unternehmen kommt es seit der Integration der HVB in die UniCredit Gruppe zu einer Vielzahl von Transaktionen mit der UniCredit S.p.A. und weiteren verbundenen, aber nicht einbezogenen Unternehmen der UniCredit Gruppe.

Als Kompetenzzentrum für Markets- und Investment Banking für die gesamte UniCredit Gruppe fungiert die HVB unter anderem als Kontrahent für Derivategeschäfte der Konzernunternehmen der UniCredit Gruppe. Hierbei handelt es sich im Regelfall um Hedge-Derivate der Unternehmen der UniCredit Gruppe, die über die HVB an den Markt externalisiert werden.

18 Treuhandgeschäfte

Die Gesamtbeträge des Treuhandvermögens und der Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Aktiv- und Passivposten:

(in Mio €)

	2014	2013
Treuhandvermögen	4	4
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	4	4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Beteiligungen	—	—
Treuhandverbindlichkeiten	4	4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	—	—

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich im Treuhandgeschäft keine wesentlichen Veränderungen.

19 Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

(in Mio €)

	2014	2013
Vermögensgegenstände	46 706	29 687
Barreserve	2 461	3 863
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	4 211	3 320
Forderungen an Kunden	13 303	13 374
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 571	2 441
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	113
Handelsbestand (Handelsaktiva)	23 975	6 392
Beteiligungen	8	46
Anteile an verbundenen Unternehmen	80	35
Treuhandvermögen	—	—
Immaterielle Anlagewerte	—	—
Sachanlagen	5	2
Sonstige Vermögensgegenstände	85	93
Rechnungsabgrenzungsposten	7	8
Schulden	36 596	16 783
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9 040	7 671
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6 489	4 956
Verbriefte Verbindlichkeiten	239	12
Handelsbestand (Handelspassiva)	20 381	3 764
Treuhandverbindlichkeiten	—	—
Sonstige Verbindlichkeiten	197	161
Rechnungsabgrenzungsposten	40	28
Rückstellungen	59	57
Nachrangige Verbindlichkeiten	151	134

Dargestellt sind die Euro-Gegenwerte aller Währungen.

20 Nachrangige Vermögensgegenstände

Die nachrangigen Vermögensgegenstände in Höhe von insgesamt 2 492 Mio € (2013: 3 624 Mio €) sind in folgenden Aktivposten enthalten:

(in Mio €)

	2014	2013
Nachrangige Vermögensgegenstände	2 492	3 624
Forderungen an Kreditinstitute	642	703
Forderungen an Kunden	86	137
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 495	2 570
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7	8
Handelsbestand	262	206

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

21 Wertpapiere und Finanzanlagen

Die in den entsprechenden Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere teilen sich nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt auf:

(in Mio €)

	2014			2013		
	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT	BÖRSENFÄHIGE WERTPAPIERE	DAVON: BÖRSENNOTIERT	DAVON: NICHT BÖRSENNOTIERT
Schuldverschreibungen und andere						
festverzinsliche Wertpapiere	50 563	40 096	10 467	52 089	40 442	11 647
Aktien und andere						
nicht festverzinsliche Wertpapiere	80	4	76	80	4	76
Handelsbestand	25 518	20 467	5 051	26 051	19 147	6 904
Beteiligungen	106	106	—	103	103	—
Anteile an verbundenen Unternehmen	—	—	—	322	322	—

Die wie Anlagevermögen behandelten börsenfähigen Wertpapiere enthalten Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

(in Mio €)

	2014		2013	
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT
Im Anlagevermögen enthaltene Wertpapiere	2 199	2 080	18 525	18 486
Schuldverschreibungen und andere				
festverzinsliche Wertpapiere	2 199	2 080	18 525	18 486
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—	—	—

Aufgrund der Entwicklung der Zins- und Bonitätsrisiken gehen wir bei diesen Wertpapieren nicht von einer dauerhaften Wertminderung aus.

In den Wertpapieren und Finanzanlagen sowie in den Forderungen (inklusive Schuldscheindarlehen) sind per 31. Dezember 2014 keine griechischen Staatsanleihen enthalten.

22 Handelsbestand

Der aktivische Handelsbestand (Aktivposten 6a) in Höhe von insgesamt 52 250 Mio € (2013: 48 828 Mio €) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2014	2013
Aktivischer Handelsbestand	52 250	48 828
Derivative Finanzinstrumente (positive Zeitwerte)	15 662	13 888
Forderungen	9 946	7 962
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	14 899	18 086
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	11 567	8 919
Sonstige Vermögensgegenstände	201	—
abzüglich Risikoabschlag (für gesamten Handelsbestand)	– 25	– 27

Der passivische Handelsbestand (Passivposten 3a) in Höhe von insgesamt 28 907 Mio € (2013: 29 233 Mio €) gliedert sich in folgende Finanzinstrumente auf:

(in Mio €)

	2014	2013
Passivischer Handelsbestand	28 907	29 233
Derivative Finanzinstrumente (negative Zeitwerte)	12 862	10 366
Verbindlichkeiten (einschließlich Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen)	16 045	18 867

Derivate des Handelsbestands je Kontrahent, die unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden, werden in der Bilanz verrechnet. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die Sicherheitsleistung.

Dabei wurden positive Zeitwerte in Höhe von 65,4 Mrd € mit negativen Zeitwerten in Höhe von 65,2 Mrd € von Derivaten des Handelsbestands mit den zugehörigen Forderungen (10,9 Mrd €) bzw. Verbindlichkeiten (11,0 Mrd €) aus Sicherheitsleistung verrechnet.

23 Investmentvermögen

Die folgende Tabelle enthält Angaben zu Anteilen an Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB, bei denen der Anteil der Bank an der Gesamtzahl der Anteile 10% übersteigt.

(in Mio €)

	31.12.2014				31.12.2013			
	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DIFFERENZ BUCHWERT/ ZEITWERT	ERTRAGS- AUSSCHÜTTUNG	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	DIFFERENZ BUCHWERT/ ZEITWERT	ERTRAGS- AUSSCHÜTTUNG
Investmentvermögen	658	661	3	0,6	752	760	8	1,6
Aktienfonds	151	151	—	—	225	231	6	—
Geldmarktfonds und								
geldmarktnahe Fonds	20	20	—	—	31	31	—	0,2
Gemischte Fonds	220	223	3	0,2	320	322	2	0,1
Indexfonds	208	208	—	0,1	127	127	—	0,9
Rentenfonds	37	37	—	0,3	49	49	—	0,4
Dachfonds	22	22	—	—	—	—	—	—

Darüber hinaus hält die Bank sämtliche Anteile an dem Immobilien-Sondervermögen „European Office Fonds“, welcher im Konzernabschluss der Bank gemäß IFRS10 vollkonsolidiert wird.

Nach § 246 Abs. 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit diesen Schulden zu verrechnen. Sofern diese Vermögensgegenstände Anteile an Investmentvermögen darstellen, sind diese in dieser Tabelle nicht mit aufgeführt.

Die hier aufgeführten Anteile werden entweder im Handelsbestand oder im Liquiditätsvorsorgebestand der Bank gehalten. Sofern notwendig, findet für Anteile im Liquiditätsvorsorgebestand eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert statt.

Bei den Angaben zu den Ertragsausschüttungen ist zu beachten, dass es sich bei den in der Tabelle berücksichtigten Positionen häufig um thesaurierende Investmentvermögen handelt. Die hier angegebenen Ertragsausschüttungen sind daher lediglich ein eingeschränkter Indikator für die Performance der Investmentvermögen.

Bei den hier aufgeführten Anteilen handelt es sich um solche, bei denen es keine Anzeichen für eine Beschränkung der täglichen Rückgabe gibt.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

24 Entwicklung des Anlagevermögens

(in Mio €)

	ANSCHAFFUNGS-/ HERSTELLUNGSKOSTEN	ZUGÄNGE GESCHÄFTSJAHR	ABGÄNGE GESCHÄFTSJAHR	UMBUCHUNGEN GESCHÄFTSJAHR ¹
Immaterielle Anlagewerte	737	15	55	2
davon:				
Software	729	5	55	10
geleistete Anzahlungen	8	10		– 8
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	—	—	—	—
Sachanlagen	484	15	48	5
davon:				
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt				
Grundstücke und Gebäude	203	3	1	—
Betriebs- und Geschäftsausstattung	281	12	47	5
Andere Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	21	—	—	—
	ANSCHAFFUNGS- KOSTEN			VERÄNDERUNGEN + / –²
Beteiligungen	793			– 485
Anteile an verbundenen Unternehmen	2 730			– 227
Wertpapiere des Anlagevermögens	18 525			– 6 986 ³

1 In der Spalte Umbuchungen Geschäftsjahr zeigen wir unter anderem Wertveränderungen aus der Währungsumrechnung.

2 Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des §34 Abs. 3 Recht KredV wurde Gebrauch gemacht.

3 In den Veränderungen der Wertpapiere des Anlagevermögens ist eine Umschichtung in Höhe von 5 193 Mio € in den Vorsorgebestand enthalten, da hierfür keine Absicht besteht, dass diese dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen.

25 Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 1 070 Mio € (2013: 957 Mio €) sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2014	2013
Ansprüche auf Steuererstattungen	518	514
Gewinnansprüche an verbundene Unternehmen	261	266
Anteilige Erträge aus noch nicht erhaltenen Provisionen/Zinsen	64	39
Anteilige Erträge aus Depotgebühren	33	38
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25	22
Kapitalanlagen bei Lebensversicherungsgesellschaften	22	18
Kunstgegenstände	21	21
Zur Weiterveräußerung bestimmte KG-Anteile	4	4
Inkassopapiere wie Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine	3	3
Ausgleichsposten für gebundene Währungspositionen	—	1

Die Ansprüche aus Steuererstattungen setzen sich aus Ansprüchen aus Ertragsteuern in Höhe von 473 Mio € (2013: 433 Mio €) und Forderungen aus Nichtertragsteuern in Höhe von 45 Mio € (2013: 81 Mio €) zusammen. In den Gewinnansprüchen an verbundene Unternehmen sind 85 Mio € (2013: 130 Mio €) anteilige Erträge aus der UniCredit Luxemburg enthalten.

26 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft enthält:

(in Mio €)

	2014	2013
Disagio aus Verbindlichkeiten	40	52
Agio aus Forderungen	—	—

(in Mio €)

ZUSCHREIBUNGEN GESCHÄFTSJAHR	ABSCHREIBUNGEN KUMULIERT	PLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN GESCHÄFTSJAHR	AUSSERPLANMÄSSIGE ABSCHREIBUNGEN GESCHÄFTSJAHR	ABSCHREIBUNGEN ABGÄNGE GESCHÄFTSJAHR	RESTBUCHWERT 31.12.2014	RESTBUCHWERT 31.12.2013
—	663	23	—	53	36	44
—	663	23	—	53	26	36
—	—	—	—	—	10	8
—	—	—	—	—	—	—
—	297	17	—	46	159	158
—	102	7	—	3	103	105
—	195	10	—	43	56	53
—	—	—	—	—	21	21
					RESTBUCHWERT 31.12.2014	RESTBUCHWERT 31.12.2013
					308	558
					2 503	2 799
					11 539	18 525

27 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Einem Erfüllungsbetrag von 1 335 Mio € aus Schulden aus Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 1 981 Mio € gegenüber. Im Rahmen der Erstanwendungsvorschriften des BilMoG wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag für Pensionsrückstellungen über einen Zeitraum von 15 Jahren gleichmäßig zu verteilen. Im Geschäftsjahr 2014 wurde der Pensionsrückstellung ein Fünftel des Übergangsbetrags zugeführt. Die unterlassene Übergangszuführung beträgt im Berichtsjahr 221 Mio €. Der Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen unter Berücksichtigung der unterlassenen Übergangszuführung wird in der Bilanz als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen (867 Mio €). Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 1 788 Mio €. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Fondsanteile, Nachranganleihen, Beteiligungen und Barvermögen.

(in Mio €)

	2014	2013
Erfüllungsbetrag der verrechneten Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen	1 335	968
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände	1 981	1 663
Unterlassene Übergangszuführung	221	243
Überschuss des Vermögens über die Verpflichtungen unter Berücksichtigung des Fehlbetrags		
(Aktiver Unterschiedsbetrag)	867	695
Anschaffungskosten der verrechneten Vermögensgegenstände	1 788	1 526

(in Mio €)

	2014	2013
Überschuss aus Versorgungsverpflichtungen	17	– 25
Erträge aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen zu verrechnenden Vermögensgegenständen	75	26
Aufwand in der Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	58	51
Aufwendungen aus mit Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen zu verrechnenden Vermögensgegenständen	—	—

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

28 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für nachstehende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in Höhe von insgesamt 33 860 Mio € (2013: 43 103 Mio €) als Sicherheit übertragen.

(in Mio €)

	2014	2013
Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	33 860	43 103
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25 954	23 667
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7 906	19 436

Daneben werden Sicherheiten gegenüber der EZB verpfändet, unabhängig davon, ob diese auch tatsächlich zur Geldaufnahme verwendet werden. Zum 31. Dezember 2014 betrug das Volumen der verpfändeten Sicherheiten 13 Mrd € (2013: 10 Mrd €).

Die eigenen Verbindlichkeiten, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben.

Als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte haben wir Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 24 Mrd € (2013: 32 Mrd €) auf unsere Refinanzierungspartner übertragen. Hiervon entfallen 3 Mrd € auf eigene Wertpapierbestände. Die Vermögensgegenstände sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva. Die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus. Es handelt sich überwiegend um Geschäfte an internationalen Geldmärkten.

Daneben wurden weitere Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte sowie börsennotierte Derivate in Höhe von 17 405 Mio € (2013: 18 225 Mio €) verpfändet.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) haben wir Vermögenswerte und Sicherheiten an den Treuhänder zur Absicherung von Pensions- und Altersteilzeitverpflichtungen gegeben. Gemäß § 8a ALTZG müssen Wertguthaben, die das Dreifache des Regelarbeitsentgelts einschließlich des darauf entfallenen Arbeitgeberanteils am Gesamtsozialversicherungsbeitrag übersteigen, durch den Arbeitgeber gegen das Risiko der Zahlungsunfähigkeit abgesichert werden. Bilanzielle Rückstellungen sowie zwischen Konzernunternehmen begründete Einstandspflichten gelten nicht als geeignete Sicherungsmittel.

29 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 4 627 Mio € (2013: 6 571 Mio €) sind folgende wesentliche Posten enthalten:

(in Mio €)

	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften	3 140	4 629
Verpflichtungen aus Schuldübernahmen	911	1 285
Abzuführende Steuern	67	106
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	109	108
Bewertungsreserven Handelsbuch	26	41
Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften	9	12
Noch zu verteilende Beträge aus Aktienplatzierungen und Ähnliches	10	11
Variation Margin für börsennotierte Terminkontrakte	—	—

Die im Posten Verbindlichkeiten gegenüber Zweckgesellschaften enthaltene True-Sale-Transaktion Rosenkavalier 2008 wurde abgeschlossen, um die so generierten Wertpapiere als Sicherheit für Pensionsgeschäfte mit der EZB einsetzen zu können. Die zugrunde liegenden Forderungen werden weiterhin bei der HVB bilanziert. Sämtliche Tranchen werden von der Bank zurückbehalten, das heißt, es ergibt sich keine Entlastung bei den gewichteten Risiko-aktiva.

Die Verpflichtungen aus Schuldübernahmen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus der Abwicklung von Medienfonds.

Die abzuführenden Steuern enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Nichtertragsteuern in Höhe von 67 Mio €.

30 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Forderungen betragen 10 Mio € (2013: 12 Mio €). Ferner sind in den anderen Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzte Provisionen in Höhe von 15 Mio € (2013: 20 Mio €) und bereits im Voraus vereinnahmte Zinsen in Höhe von 61 Mio € (2013: 57 Mio €) enthalten.

Angaben zur Bilanz (FORTSETZUNG)

31 Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen sind die nachfolgend aufgeführten Posten enthalten:

(in Mio €)

	2014	2013
Andere Rückstellungen insgesamt	2 444	2 610
Rückstellungen im Kreditgeschäft	243	305
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	—	28
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	2 201	2 277
darunter:		
Bewertungseinheiten	455	190
Zahlungen an Mitarbeiter	293	325
Restrukturierung	264	396
Zahlungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Ähnliches	57	40
Jubiläumzahlungen	43	44
Prämienzahlungen für Sparverträge	24	22

Unter die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten fallen unter anderem Rückstellungen für Rechtsrisiken, Prozesskosten, Schadensersatzleistungen, Bewertungseinheiten, Mietgarantien und Andienungsrechte, langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern sowie Rückstellungen für die Restrukturierung.

32 Nachrangige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind anteilige Zinsen in Höhe von 5 Mio € (2013: 49 Mio €) enthalten. Im Jahr 2014 sind Zinsaufwendungen von 48 Mio € (2013: 107 Mio €) angefallen.

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nicht entstehen. Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Bei bankaufsichtsrechtlichen Eigenmitteln werden diese nachrangigen Verbindlichkeiten als Ergänzungskapital angerechnet.

Am 25. Januar 2001 hat die HVB einen nachrangigen Schuldschein im Volumen von 96 Mio € ausgegeben. Dieser nachrangige Schuldschein hat eine Laufzeit bis zum 27. Januar 2031 und ist mit dem 6-Monats-EURIBOR unter Berücksichtigung eines für die gesamte Laufzeit geltenden Aufschlages von 0,65% p. a. zu verzinsen.

Am 2. Juni 2000 hat die HVB nachrangige Inhaberschuldverschreibungen im Volumen von 60 Mio € emittiert. Diese nachrangigen Inhaberschuldverschreibungen haben eine Laufzeit bis zum 2. Juni 2015. Sie werden jährlich mit 75% des 10-Jahres-EUR-Constant-Maturity-Swap-Satzes (10y EUR CMS rate), jedoch mindestens 5,50% p. a., verzinst.

Eigenkapital

33 Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals

(in Mio €)

a) Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital		
Stand 1.1.2014	2 407	
Stand 31.12.2014		2 407
b) Kapitalrücklage		
Stand 1.1.2014	9 791	
Stand 31.12.2014		9 791
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage		
Stand 1.1.2014	—	
Stand 31.12.2014		—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		
Stand 1.1.2014	25	
Einstellung in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	29	
Stand 31.12.2014		54
cc) satzungsmäßige Rücklage		
Stand 1.1.2014	—	
Stand 31.12.2014		—
cd) Andere Gewinnrücklagen		
Stand 1.1.2014	6 130	
Entnahme für die Einstellung der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	– 29	
Stand 31.12.2014		6 101
d) Bilanzgewinn		
Stand 1.1.2014	756	
Ausschüttung der HVB für 2013	– 756	
Jahresüberschuss 2014	627	
Stand 31.12.2014		627
Eigenkapital		
Stand 31.12.2014		18 980

34 Anteile am Grundkapital der HVB über 5%

(in %)

	2014	2013
UniCredit S.p.A.	100,0	100,0

Die HVB ist gemäß § 271 Abs. 2 HGB ein mit der UniCredit S.p.A., Rom (UniCredit) verbundenes Unternehmen und wird in den Konzernabschluss der UniCredit einbezogen. Dieser ist beim Handelsregister (Trade and Companies Register) in Rom (Italien) erhältlich.

35 Ausschüttungsgesperrte Beträge

Aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von zu verrechnendem Vermögen im Zusammenhang mit Pensionszusagen und Altersteilzeitvereinbarungen ergibt sich ein nicht zur Ausschüttung verfügbarer Betrag in Höhe von 193 Mio € (2013: 137 Mio €). Zur Deckung des ausschüttungsgesperrten Betrags gemäß § 268 Abs. 8 HGB sind frei verfügbare Rücklagen vorhanden.

36 Aufstellung unseres Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes als Bestandteil des Anhangs ist im Kapitel „Anteilsbesitz“ dieses Geschäftsberichtes veröffentlicht.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Eine Gewinn- und Verlustrechnung in Staffelform haben wir in den Lagebericht aufgenommen.

37 Geografische Aufteilung der Erträge

Die

- Zinserträge,
- laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Provisionserträge,
- sonstigen betrieblichen Erträge und
- das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

verteilen sich regional wie folgt:

(in Mio €)

	2014	2013
Erträge	7 389	8 069
Deutschland	6 108	6 840
Italien	623	523
Großbritannien	380	455
Übriges Europa	41	51
Amerika	153	136
Asien	84	64

38 Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss in Höhe von 2 879 Mio € setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2014	2013
Zinsüberschuss	2 879	2 873
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	4 107	4 401
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	666	734
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren,		
Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	396	346
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	166	119
Zinsaufwendungen	2 456	2 727

Negativzinsen, die die Bank für Vermögenswerte (zum Beispiel Zinsen für die das Mindestreserve-Soll übersteigende durchschnittliche Reserveguthaben sowie für sonstige Einlagen bei der EZB) zahlen muss, sind unter den Zinserträgen mit negativen Vorzeichen erfasst; bei erhaltenen Negativzinsen auf der Passivseite werden diese analog als Zinsaufwand mit positiven Vorzeichen vereinnahmt.

Laufende Zinserträge und -aufwendungen im Zusammenhang mit den Handelsbeständen sowie Dividendenerträge (sogenannte handelsinduzierte Zinsen) sind in Höhe von 433 Mio € im Zinsüberschuss enthalten.

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen beträgt 6 Mio € (2013: 15 Mio €). Infolge der Ausweisänderung für die Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in die Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen zu Beginn des Geschäftsjahres 2014, wurde der Vorjahreswert entsprechend angepasst.

Im Zinsüberschuss sind periodenfremde Erträge in Höhe von 3 Mio € sowie periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 24 Mio € enthalten.

39 Dienstleistungsgeschäfte gegenüber Dritten

Wesentliche Dienstleistungen gegenüber Dritten erbrachten wir in der Depot-, Vermögens- und Treuhandverwaltung, in der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Fondsanteilen, im Investment- und Wertpapierkommissionsgeschäft sowie in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

40 Nettoergebnis des Handelsbestandes

Im Nettoergebnis des Handelsbestands (Handelsergebnis) in Höhe von 162 Mio € (2013: 651 Mio €) sind die saldierten Erträge und Aufwendungen aus Geschäften mit Finanzinstrumenten des Handelsbestands, einschließlich dem gesamten Devisenergebnis, enthalten. Weiterhin sind bestimmte Provisionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumentengeschäften des Eigenhandelsbestands und dem Handel mit Edelmetallen ausgewiesen. Die mit den Handelsbeständen zusammenhängenden laufenden Zinserträge/-aufwendungen (sogenannte handelsinduzierte Zinsen) und Dividendenerträge weisen wir entsprechend unserer internen Steuerung nicht im Handelsergebnis, sondern im Zinsergebnis bzw. in den laufenden Erträgen aus.

Im Berichtsjahr wurden Umgliederungen vom Handels- in das Provisionsergebnis mit entsprechender Anpassung des Vorjahresbetrags durchgeführt. Diese betreffen Provisionen für Finanztransaktionen, die überwiegend bzw. ausschließlich im Interesse des Kunden anfallen und damit der Dienstleistungscharakter überwiegt.

41 Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

In den Sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (232 Mio € (2013: 143 Mio €)), weiterberechnete Personal- und Sachkosten (71 Mio € (2013: 58 Mio €)) sowie die Vereinnahmung von Erträgen aus Dienstleistungen früherer Jahre enthalten (21 Mio €).

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem

- Schadensersatz- und Kulanzzahlungen (14 Mio € (2013: 19 Mio €)),
- Zuführungen zu Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen (101 Mio € (2013: 274 Mio €)) sowie
- periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 4 Mio €.

Aufgrund der zu Beginn des Geschäftsjahres erfolgten Ausweisänderung werden Aufwendungen und Erträge aus der Auf- bzw. Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 84 Mio € in den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen. Davon entfallen 58 Mio € auf Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Ergebnisauswirkungen aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes weisen wir hingegen im Personalaufwand aus.

42 Aufwendungen aus Verlustübernahmen

Im Geschäftsjahr 2014 ist ein periodenfremder Aufwand in Höhe von 11 T€ aus Verlustübernahme entstanden.

43 Außerordentliches Ergebnis

Durch die Erstanwendung der neuen Vorschriften des BilMoG zum 1. Januar 2010 ergaben sich im Berichtsjahr 2014 Aufwendungen aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 22 Mio € (2013: 22 Mio €), die im außerordentlichen Ergebnis auszuweisen sind.

44 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in vollem Umfang auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

45 Jahresüberschuss

Der für die Gewinnverwendungen maßgebende Bilanzgewinn beläuft sich auf 627 Mio €. Der Hauptversammlung schlagen wir vor zu beschließen, insgesamt eine Dividende in Höhe von 627 Mio € an die UniCredit S.p.A. (UniCredit), Rom, Italien, auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von rund 0,78 € pro Aktie nach rund 0,94 € in 2013. Der im Vorjahr erwirtschaftete Bilanzgewinn in Höhe von 756 Mio € wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 2014 an die UniCredit ausgeschüttet.

Sonstige Angaben

46 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen von 34 602 Mio € (2013: 30 297 Mio €) setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2014	2013
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	19 346	16 373
Kreditbürgschaften	13 016	11 475
Außenhandelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	2 240	2 449
Gesamt	34 602	30 297
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	15 368	12 754

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 28 723 Mio € (2013: 27 054 Mio €) beziehen sich im Einzelnen auf:

(in Mio €)

	2014	2013
Buchkredite	26 605	24 926
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	1 601	1 061
Avalkredite	517	1 067
Wechselkredite	—	—
Gesamt	28 723	27 054
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	855	795

Mit einer Inanspruchnahme der Bank aufgrund der eingegangenen Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen ist im Rahmen des Bankgeschäfts zu rechnen. So erfolgt grundsätzlich jede Kreditgewährung unter Inanspruchnahme einer zuvor eingeräumten und als andere Verpflichtung gezeigten Kreditzusage. Eine Inanspruchnahme der Bank unter den Eventualverbindlichkeiten ist zwar im Falle von herausgegebenen Garantien nicht sehr wahrscheinlich, aber auch nicht auszuschließen. In Bezug auf die hier ebenfalls ausgewiesenen Akkreditive ist eine Inanspruchnahme wiederum der Regelfall, da diese im Rahmen der Abwicklung von Außenhandelszahlungen eingesetzt werden.

Entscheidend ist diesbezüglich, dass eine Inanspruchnahme der Bank unter ihren Eventualverbindlichkeiten bzw. anderen Verpflichtungen in der Regel nicht zu einem Verlust führt, sondern wie im Falle der Inanspruchnahme einer Kreditzusage zu einer Einbuchung des ausgereichten Kredites. Notwendige Drohverlustrückstellungen, die sich aus Verpflichtungen zur Auszahlung an ausgefallene Kreditnehmer ergeben, werden gebildet und die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bzw. andere Verpflichtungen sind um die gebildeten Drohverlustrückstellungen gekürzt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere im Immobilien- und IT-Bereich. Sie belaufen sich auf 268 Mio € (2013: 293 Mio €). Ein wesentlicher Teilbereich davon entfällt auf Verträge mit Tochtergesellschaften (138 Mio € (2013: 150 Mio €)). Die Vertragslaufzeiten sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 haben wir Wertpapiere im Wert von 1 090 Mio € (2013: 1 265 Mio €) als Sicherheit für Geschäfte an der Terminbörse Eurex Frankfurt AG, Frankfurt am Main, verpfändet.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere sogenannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind durch die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt worden.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich Ende 2014 auf 45 Mio € (2013: 128 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 T € (2013: 1 T €). Nachhaftungen gemäß § 22 Abs. 3 und 24 GmbHG bestanden nicht.

Sofern Mitarbeiter im Rahmen ihrer variablen Vergütung einen Bonus gewährt bekommen, der zeitverzögert über mehrere Jahre ausbezahlt wird, stellt der Bonus Aufwand für den Zeitraum von 2011 bis 2014 dar und ist entsprechend anteilig aufwandswirksam zu erfassen. Insbesondere bei der Gruppe der Mitarbeiter, die als sogenannte „Risk Taker“ identifiziert sind, ist dieser Bonus gemäß der Institutsvergütungsverordnung zeitverzögert über mehrere Jahre auszuzahlen. Die Bonusgewährung steht unter dem Vorbehalt, dass die begünstigten Mitarbeiter (im Falle von Bonusgewährungen in Form von Aktien, Aktienoptionen oder Deferred Cash Zahlungen) bestimmte Kriterien erfüllen, die sowohl den regulatorischen Anforderungen als auch den Bank eigenen Kriterien entsprechen. Die Bonusgewährung ist zusätzlich an weitere Bedingungen geknüpft (wie zum Beispiel eine Malus-Regelung, die sicherstellt, dass es sowohl auf Ebene der UniCredit Gruppe als auch auf individueller Ebene des einzelnen begünstigten Mitarbeiters zu keinem Verlust bzw. einer signifikanten Verminderung der erzielten Ergebnisse kommt). Im Rahmen der Bonuszusagen wurden bis 31. Dezember 2014 insgesamt 126,9 Mio € Rückstellungen aufwandswirksam gebildet. Der finale Auszahlungsbetrag kann bei Einhaltung der Plan-Bedingungen höher ausfallen.

Am 18. Februar 2015 hat das Bundesarbeitsgericht (BAG) seine Urteilsbegründung veröffentlicht, die eine am 30. September 2014 getroffene Entscheidung betrifft. Das BAG hatte entschieden, dass der Arbeitgeber, wenn er seinen Mitarbeitern eine Pensionszusage unter Einschaltung einer Pensionskasse zusagt und diese die Versicherungsleistung aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten kürzt, dem Arbeitnehmer die vorgenommene Kürzung erstatten muss. Im Rahmen der Urteilsbegründung hat sich das BAG darüber hinaus auch ausführlich über die Anpassungspflicht des Arbeitgebers geäußert (der Arbeitgeber ist gemäß § 16 BetrAVG bei Betriebsrenten grundsätzlich verpflichtet, alle drei Jahre eine mögliche Erhöhung der Pensionszusage zu prüfen und hierüber nach billigem Ermessen zu entscheiden). Entgegen der überwiegend herrschenden Meinung in der Literatur hat das BAG nunmehr festgestellt, dass für Betriebsrenten, die vor Inkrafttreten der Deckungsrückstellungsverordnung im Jahr 1996 entstanden sind, die im § 16 Abs. 3 Nr. 2 BetrAVG enthaltene Ausnahmeregelung für die Anpassungspflicht nicht anwendbar ist. Diese vom BAG in der Urteilsbegründung getroffene Aussage zur Anpassungspflicht kann auch für die von der Bank unter Einschaltung der Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. (BVV) zugesagten Betriebsrenten anwendbar sein. Hieraus kann sich eine Verpflichtung für die Bank ergeben, deren Umfang und Höhe noch zu prüfen ist. Aufgrund der erst vor kurzem veröffentlichten Begründung des Urteils sind die Auswirkungen im Detail noch unklar und mögliche hieraus entstehende Verpflichtungen derzeit nicht verlässlich bestimmbar.

Bei der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH i. L., Frankfurt am Main, bestand Ende 2014 eine anteilige Nachschusspflicht gemäß § 26 GmbHG in Höhe von 57 Mio €. Darüber hinaus haften wir für die Erfüllung der Nachschusspflicht der anderen, dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, angehörenden Gesellschafter gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH i. L.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte Haftung aus der Beteiligung an zwei Personengesellschaften als persönlich haftender Gesellschafter.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen würden.

Mit Patronatserklärung vom 21. Dezember 1993 hat die HVB gegenüber dem Land Baden Württemberg (Finanzministerium) eine Erklärung zur Übernahme einer Liquiditätsausstattungsverpflichtung bei Verkauf, Auflösung oder Konkurs der HVB Projekt GmbH abgegeben.

47 Außerbilanzielle Geschäfte

Zweckgesellschaften

Die HVB unterhält Geschäftsbeziehungen zu verschiedenen Zweckgesellschaften, die unterschiedliche Geschäftsmodelle verfolgen und verschiedene Arten von Vermögenswerten halten. Die Geschäftsbeziehungen der HVB mit den Zweckgesellschaften sind alle bilanziell bzw. unter dem Bilanzstrich im Abschluss verarbeitet.

Zweckgesellschaften werden von der Bank sowohl zur Verbriefung von bankeigenen Forderungen als auch zur Verbriefung von Kundenforderungen genutzt. Letztere werden über Commercial Paper Conduits realisiert, gegenüber denen die Bank Garantien und Liquiditätsfazilitäten stellt.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Im Falle bankeigener Forderungen dienen die Zweckgesellschaften im Wesentlichen der Liquiditätsbeschaffung. Diese führen jedoch nicht zu einer Ausbuchung der verbrieften Forderungen, da es sich entweder um synthetische Verbriefungen zur Risikoreduktion oder aber um Verbriefungen mit vollständigem Rückbehalt aller Risiken zur Schaffung von bei Zentralbanken beleihbaren Wertpapieren handelt. Die Verbriefung von Kundenforderungen geht für den Kunden im Regelfall mit einer Verbesserung der Liquiditätssituation sowie der Verbreiterung der Refinanzierungsbasis einher, wobei die Bank Erträge aus der Strukturierungsdienstleistung sowie aus den gestellten Linien erzielt. Wirtschaftliche Nachteile können sich für die HVB insbesondere ergeben, wenn es zur Inanspruchnahme von gestellten Linien kommt.

Darüber hinaus existieren Zweckgesellschaften, gegenüber denen die HVB als reiner Investor agiert, beispielsweise über den Kauf von Wertpapieren oder die Gewährung von Krediten. Hieraus entstehende Risiken können zu Wertberichtigungen der entsprechenden Positionen führen.

In einigen Fällen beherrscht die HVB eine Zweckgesellschaft aus wirtschaftlicher Sicht, was eine Vollkonsolidierung der Zweckgesellschaft im HVB-Konzernabschluss nach sich zieht.

Widerrufliche Kreditzusagen

Die HVB hat ihren Kunden Kredit- und Liquiditätslinien eingeräumt, die jederzeit kündbar sind und weder in der Bilanz noch unter dem Bilanzstrich ausgewiesen werden. Die Vorteile für die HVB liegen bei diesem marktüblichen und standardisierten Produkt in der Möglichkeit, zusätzliche Zins- und Provisionserträge zu erzielen. Dem steht das Risiko gegenüber, dass sich die finanzielle Situation jener Kunden verschlechtert, gegenüber denen diese Kreditzusagen herausgelegt wurden.

Auslagerungen von Tätigkeiten

Die HVB hat – ebenso wie weitere verbundene Unternehmen – IT-Aktivitäten an ein mit der Bank verbundenes Unternehmen, die UniCredit Business Integration Solutions S.C.p.A., Mailand, ausgelagert. Ziel ist dabei die Hebung von Synergien sowie die Möglichkeit der HVB schnelle und qualitativ hochwertige IT-Services bieten zu können.

Ferner hat die HVB bestimmte Aktivitäten, die der Abwicklung von Geschäften dienen, an mit der Bank verbundene Unternehmen, die UniCredit Global Business Services GmbH, Unterföhring, sowie die UniCredit Business Integration Solutions S.C.p.A., Mailand, übertragen, welche über ein einheitliches Geschäfts- und Betriebsmodell Abwicklungsleistungen für die HVB und weitere verbundene Unternehmen bereitstellen.

Die Abwicklung von Wertpapiergeschäften im Inland und in der Niederlassung Mailand wurde von der HVB an konzernfremde Dienstleister ausgelagert. Zielsetzung für die HVB ist dabei eine nachhaltige Kosteneinsparung im operativen Bereich.

Das Neugeschäft mit Konsumenten- bzw. Sofortkrediten sowie Kreditkarten wurde von der HVB auf eine deutsche Niederlassung der UniCredit S.p.A. übertragen. Diese Niederlassung weist in diesen Bereichen eine erhöhte Spezialisierung auf, von der in der Folge auch die HVB profitiert. Somit finden die hier von der HVB vermittelten Geschäfte keinen Eingang mehr in die Bilanz bzw. unter den Bilanzstrich. Im Oktober 2014 wurde diese Kooperationsvereinbarung beendet, so dass die HVB inzwischen wieder Konsumenten- bzw. Sofortkredite und Kreditkarten ausreicht.

48 Honorar des Abschlussprüfers

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar von 9 Mio € für den Abschlussprüfer Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

(in Mio €)

	2014
Honorar für	9
die Abschlussprüfungsleistungen	5
andere Bestätigungsleistungen	4
Steuerberatungsleistungen	—
sonstige Leistungen	—

49 Patronatserklärungen

Die HVB trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

1. Kreditinstitute in Deutschland
Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
2. Kreditinstitute in anderen Ländern
UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg
3. Finanzunternehmen
UniCredit Leasing GmbH, Hamburg
4. Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten
HypoVereinsFinance N.V., Amsterdam

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der jeweiligen Gesellschaft reduziert, ermäßigt sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden.

Für Gesellschaften, die in einem früheren Geschäftsjahr aus der HVB Group ausgeschieden sind, zu deren Gunsten aber in früheren Geschäftsberichten der HVB Patronatserklärungen abgegeben wurden, wird seitens der HVB keine Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die nach dem Ausscheiden aus der HVB Group begründet wurden oder werden, werden von früher abgegebenen Patronatserklärungen nicht mehr erfasst.

50 Aufsichtsrechtliche Offenlegungspflichten (Offenlegungsbericht)

Die HVB gilt als bedeutendes Tochterunternehmen im Sinne des Artikels 13 CRR. In der Folge sind bestimmte Informationen gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie § 26a KWG im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Offenlegungspflichten (Säule III) mittels eines separaten Offenlegungsberichts zu veröffentlichen. Der Offenlegungsbericht zum 31. Dezember 2014 mit den erforderlichen aufsichtsrechtlichen Angaben zu Eigenmitteln, Eigenmittelanforderungen, Kreditrisikoanpassungen und zur Verwendung von Kreditrisikominderungstechniken wird voraussichtlich im April 2015 auf der Internetseite der Bank unter „Investor Relations“ > „Berichte & Finanzdaten“ veröffentlicht werden.

Die Offenlegung der Angaben zu Vergütungspolitik, -praxis und -systemen wird nach der Hauptversammlung der UniCredit Bank AG voraussichtlich im Mai 2015 auf der Internetseite der Bank unter „Investor Relations“ > „Vergütungssysteme“ veröffentlicht.

51 Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel bestehen gemäß Artikel 72 CRR aus Kern- und Ergänzungskapital und betragen zum Jahresende 2014 nach festgestelltem Jahresabschluss 18 889 Mio €. Dem Ergänzungskapital haben wir keine nicht realisierten Reserven nach § 10 Abs. 2b KWG in der bis zum 31. Dezember 2013 geltenden Fassung zugerechnet.

Das bis Ende 2013 ermittelte modifizierte Eigenkapital nach § 10 Abs. 1d KWG a. F. betrug 19 836 Mio € zum Jahresabschluss 2013.

Die nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 71 b i.V.m. Artikel 494 CRR ermittelten anrechenbaren Eigenmittel werden hauptsächlich zum Zwecke der Ermittlung der Obergrenzen für Groß- und Organkredite sowie für Beteiligungsbeschränkungen genutzt und belaufen sich zum Jahresende 2014 nach festgestelltem Jahresabschluss auf 18 889 Mio €. Das bis Ende 2013 verwendete haftende Eigenkapital nach § 10 Abs. 2 KWG a. F. betrug 19 771 Mio € zum Jahresabschluss 2013.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

52 Derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle liefert insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominalen und Zeitwerten des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB.

(in Mio €)

	NOMINALVOLUMEN					ZEITWERTE			
	RESTLAUFZEIT			GESAMT		POSITIV		NEGATIV	
	BIS ZU 1 JAHR	ÜBER 1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Zinsbezogene Geschäfte	834 936	872 451	858 679	2 566 066	2 760 360	88 581	67 908	85 193	65 649
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	122 343	1 824	—	124 167	119 311	13	8	8	10
Zinsswaps	578 830	793 004	687 416	2 059 250	2 212 543	82 922	63 767	77 402	60 663
Zinsoptionen									
– Käufe	29 359	34 613	86 075	150 047	174 315	4 951	3 755	495	236
– Verkäufe	23 418	30 393	82 873	136 684	159 696	691	343	7 285	4 708
Sonstige Zinskontrakte	2 916	—	—	2 916	12 829	3	35	2	31
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	24 461	12 506	926	37 893	55 998	—	—	1	1
Zinsoptionen	53 609	111	1 389	55 109	25 668	1	—	—	—
Währungsbezogene Geschäfte	211 758	21 417	796	233 971	186 907	4 837	2 597	5 069	2 616
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	187 503	17 367	776	205 646	161 128	4 406	2 223	4 618	2 197
Devisenoptionen									
– Käufe	12 282	2 166	19	14 467	12 973	347	269	101	121
– Verkäufe	11 963	1 884	1	13 848	12 773	84	105	350	298
Sonstige Devisenkontrakte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	10	—	—	10	33	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zins-/Währungsswaps	57 656	119 183	74 695	251 534	243 078	5 901	3 909	6 859	4 292
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	92 671	40 777	24 496	157 944	142 194	2 268	3 226	2 888	3 374
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	3 548	5 825	452	9 825	11 667	219	220	217	225
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	13 710	6 042	488	20 240	12 781	514	919	168	109
– Verkäufe	54 768	13 836	22 859	91 463	78 713	30	35	896	1 743
Sonstige Aktien-/									
Indexkontrakte	2 330	2	—	2 332	8 101	136	677	2	2
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	5 797	28	—	5 825	6 691	12	8	11	31
Aktien-/Indexoptionen	12 518	15 044	697	28 259	24 241	1 357	1 367	1 594	1 264
Kreditderivate	20 771	69 026	2 706	92 503	110 648	1 823	1 072	1 533	1 079
Sonstige Geschäfte	4 506	2 868	793	8 167	7 159	365	228	319	272
Gesamt	1 222 298	1 125 722	962 165	3 310 185	3 450 346	103 775	78 940	101 861	77 282

Die Derivate dienen überwiegend Handelszwecken.

Auf das Bankbuch entfallen Derivate mit positiven Zeitwerten in Höhe von 2,0 Mrd € (2013: 1,7 Mrd €) und Derivate mit negativen Zeitwerten in Höhe von 1,3 Mrd € (2013: 1,6 Mrd €).

53 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der durchschnittliche Personalstand beträgt:

	2014	2013
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	14 890	15 329
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	11 216	11 573
Teilzeitbeschäftigte	3 674	3 756
Auszubildende	773	855

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich folgendes Bild:

(in %)

	MITARBEITERINNEN (OHNE AUSZUBILDENDE)	MITARBEITER	2014 INSGESAMT	2013
Betriebszugehörigkeit				
25 Jahre und darüber	22,4	22,5	22,4	21,4
15 bis unter 25 Jahre	37,0	24,8	31,3	30,1
10 bis unter 15 Jahre	9,6	10,5	10,0	11,1
5 bis unter 10 Jahre	20,5	23,4	21,9	22,9
unter 5 Jahre	10,5	18,8	14,4	14,5

54 Organbezüge

(in T€)

	FIXUM		ERFOLGSBEZOGENE KOMponenten		KOMponenten mit Langfristiger Anreizwirkung ²		Versorgungs- Zusagen		INSGESAMT	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Mitglieder des Vorstands der UniCredit Bank AG	6 239	5 069	2 824 ¹	1 575 ¹	—	2 989 ^{3,4}	1 523	1 302	10 586	10 935
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG										
für Aufsichtsratsstätigkeit	810 ⁵	558 ⁶	— ⁷	210 ⁸	—	—	—	—	810 ⁵	768 ⁸
Mitglieder des Aufsichtsrats der UniCredit Bank AG										
für die Tätigkeit als Arbeitnehmervertreter	475	456	66	71	—	—	54	44	595	571
Frühere Mitglieder des Vorstands der										
UniCredit Bank AG und deren Hinterbliebene	—	—	—	—	—	—	—	—	1 945	1 858
Übergangsgeld für frühere Mitglieder des Vorstands	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1 Grundsätzlich werden die erfolgsbezogenen Komponenten anteilig über mehrere Jahre zeitversetzt vergütet, wobei die Auszahlung in den Folgejahren von der Erreichung definierter Unternehmensziele abhängt.

2 Geldwert der aktienbasierten Vergütung.

3 Davon betrafen 578 T€ das Geschäftsjahr 2012.

4 Zeiteiltiger Ausweis des Long-Term-Incentive-Plans mit der Performance Periode 2011 bis 2013 sowie Stock Options (Periode 2012 bis 2015) und Shares für das Geschäftsjahr 2011 und 2012.

5 Darin enthalten sind 65 T€ Aufwandsentschädigungen.

6 Darin enthalten sind 40 T€ Aufwandsentschädigungen.

7 Nach Satzungsänderung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ab 2014 keine variable Vergütung.

8 Für das Geschäftsjahr 2013 beträgt die erfolgsbezogene Komponente 210 T€, nachdem die Hauptversammlung wie vorgeschlagen über den Bilanzgewinn beschlossen hat.

Aufgabe des Aufsichtsratsplenums der Bank ist es, über die Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder zu beschließen sowie die angemessene Ausgestaltung der Vergütungssysteme für den Vorstand zu überprüfen. Dabei wird das Aufsichtsratsplenum durch den Vergütungskontrollausschuss unterstützt, der dem Aufsichtsratsplenum entsprechende Vorschläge unterbreitet. Zentrale Kriterien der Ausgestaltung der Vergütung sowie der Vergütungsstruktur für die Vorstandsmitglieder sind die Angemessenheit und Nachhaltigkeit. Die Vergütungsstruktur ergibt sich aus den Anstellungsverträgen mit den Vorstandsmitgliedern und besteht aus zwei Komponenten: einem Festgehalt und einer variablen Vergütung.

In der Tabelle werden neben der direkten Vergütung Versorgungszusagen für sieben Vorstandsmitglieder ausgewiesen. Sieben der insgesamt acht Vorstandsmitglieder nahmen in 2014 an der arbeitgeberfinanzierten fondsgebundenen Altersversorgung für Leitende Angestellte (AgfA) teil. Als Beitrag werden bzw. wurden von der Bank 35% des Festgehalts aufgewendet (2014: 1 523 T€ (2013: 1 302 T€)). Für diesen Betrag wurde mit den Vorstandsmitgliedern eine Gehaltsumwandlung vereinbart, sodass das Vorstandsmitglied anstelle einer Auszahlung eine wertgleiche Versorgungszusage der Bank erhält.

Sonstige Angaben (FORTSETZUNG)

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB abzuführen.

Für frühere Mitglieder des Vorstands sowie pensionierte Vorstandsmitglieder der HVB und deren Hinterbliebene bestanden per 31. Dezember 2014 Pensionsrückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung künftig erwarteter Rentensteigerungen von 39,6 Mio € (2013: 36 Mio €).

Dem Vorstand wurden im Berichtsjahr keine aktienbasierten Vergütungen in Form von Performance Shares gewährt. Die unentgeltliche Übertragung einer festgelegten Anzahl von Aktien (Performance Shares) der UniCredit erfolgt, wenn nach Ablauf von drei Jahren die jeweils relevanten Ziele erreicht sind und die Berechtigten noch für die UniCredit Gruppe tätig sind, andernfalls sind die Performance Shares grundsätzlich verwirkt.

Aktienbasierte Vergütung im Einzelnen:

AN MITGLIEDER DES VORSTANDS DER UNICREDIT BANK AG	2014	2013
Optionen		
Stock Options (Stück)	—	—
Fair Value je Option am Tag der Gewährung (€)	—	—
Performance Shares		
Performance Shares (Stück)	—	719 983
Fair Value je Performance Share am Tag der Zusage (€)	—	3,520

55 Organkredite

Forderungen an nahestehende Personen, eingegangene Haftungsverhältnisse für diese sowie Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar: Der HVB nahestehende Personen sind Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder und jeweils deren nahe Familienangehörige.

(in T€)

	2014			2013		
	FORDERUNGEN	HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN	FORDERUNGEN	HAFTUNGS- VERHÄLTNISSE	VERBINDLICH- KEITEN
Mitglieder des Vorstands						
sowie deren nahestehenden Personen	2 392	3	7 620	937	7	5 709
Mitglieder des Aufsichtsrats						
sowie deren nahestehenden Personen	522	—	3 497	4 682	15	8 424

Kredite an Mitglieder des Vorstands und deren nahestehenden Familienangehörige wurden als Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 2,52% und 3,96% und Fälligkeiten in den Jahren 2016 bis 2023 ausgereicht.

Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats und deren nahestehenden Familienangehörige wurden als Dispositionskredit mit Zinssatz von 6,00% und Laufzeit „bis auf Weiteres“, Überziehungen mit Zinssätzen von 7,00% bis 16,15%, Konsumentenkredit mit Zinssatz von 9,071% und Laufzeit bis 2017, Kontokorrentkredit mit Zinssätzen von 11,15% und Laufzeit „bis auf Weiteres“ sowie Hypothekendarlehen mit Zinssätzen zwischen 2,08% und 4,35% und Fälligkeiten in den Jahren 2016 bis 2029 ausgereicht.

Alle mit dem aufgeführten Personenkreis getätigten Bankgeschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten abgeschlossen.

56 Organe			
Aufsichtsrat		Vorstand	
Federico Ghizzoni	Vorsitzender	Dr. Andreas Bohn	Corporate & Investment Banking
Peter König Dr. Wolfgang Sprißler	Stellv. Vorsitzende	Peter Buschbeck	Commercial Banking/ Privatkunden Bank
Mirko Davide Georg Bianchi seit 2.6.2014 Aldo Bulgarelli Beate Dura-Kempf Klaus Grünewald Werner Habich Dr. Marita Kraemer seit 1.1.2014 Dr. Lothar Meyer Marina Natale bis 2.6.2014 Klaus-Peter Prinz Jens-Uwe Wächter	Mitglieder	Jürgen Danzmayr bis 30.6.2014	Commercial Banking/ Privatkunden Bank (Schwerpunkt Private Banking)
		Lutz Diederichs	Commercial Banking/ Unternehmer Bank
		Peter Hofbauer	Chief Financial Officer (CFO)
		Heinz Laber	Chief Operating Officer (COO) Human Resources Management, Global Banking Services
		Andrea Umberto Varese	Chief Risk Officer (CRO)
		Dr. Theodor Weimer	Sprecher des Vorstands

Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate¹

57 Aufsichtsrat

NAME BERUF WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN ¹	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN ¹
Federico Ghizzoni Chief Executive Officer der UniCredit S.p.A., Mailand Vorsitzender		
Peter König Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Haar-Salmdorf stellv. Vorsitzender	BVW Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin, BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin
Dr. Wolfgang Sprißler ehemaliger Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, Sauerlach stellv. Vorsitzender	HFI Hansische Vermögensverwaltungs Aktiengesellschaft, Hamburg (Vorsitzender)	UniCredit Bank Austria AG, Wien, Dr. R. Pfleger Chemische Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bamberg (stellv. Vorsitzender)
Mirko Davide Georg Bianchi seit 2.6.2014 Head of Group Finance der UniCredit S.p.A., Lugano-Casagnola		
Aldo Bulgarelli Rechtsanwalt, BULGARELLI & CO.AVOCATI, Verona		AMMANN Italy S.p.A., Bussolengo (President of the Collegio Sindacale)
Beate Dura-Kempf Mitarbeiterin der UniCredit Bank AG, Litzendorf		
Klaus Grünwald Fachbereichsleiter FB1, Landesbezirk Bayern der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft, Gröbenzell	FIDUCIA IT AG, Karlsruhe	

¹ Stand: 31.12.2014.

NAME BERUF WOHNORT	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN ¹	MITGLIEDSCHAFTEN IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN ¹
Werner Habich Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Mindelheim		
Dr. Marita Kraemer seit 1.1.2014 Mitglied des Vorstands der Zurich GI Management Aktien- gesellschaft (Deutschland), und Mitglied der Geschäfts- führung der Zurich Service GmbH, Frankfurt am Main		
Dr. Lothar Meyer ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG, Bergisch Gladbach	ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft, Düsseldorf	
Marina Natale bis 2.6.2014 Chief Financial Officer der UniCredit S.p.A., Mitglied des Executive Management Committee der UniCredit S.p.A., Uboldo		Pioneer Asset Global Management S.p.A., Mailand FinecoBank S.p.A., Mailand, seit 15.4.2014
Klaus-Peter Prinz Mitarbeiter der UniCredit Luxembourg S. A., Trier		
Jens-Uwe Wächter Mitarbeiter der UniCredit Bank AG, Himmelpforten		

¹ Stand: 31.12.2014.

Verzeichnis der Organmitglieder und deren Mandate¹ (FORTSETZUNG)

58 Vorstand

NAME	MANDATE ¹ IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSRÄTEN VON INLÄNDISCHEN GESELLSCHAFTEN	MITGLIEDSCHAFTEN ¹ IN VERGLEICHBAREN IN- UND AUSLÄNDISCHEN KONTROLLGREMIIEN VON WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN
Dr. Andreas Bohn Jahrgang 1963 Corporate & Investment Banking	HVB Capital Partners AG, München (Vorsitzender) ² , bis 19.1.2014	HVB Principal Equity GmbH, München (Vorsitzender) ² , bis 28.8.2014, SwanCap Partners GmbH, München (Vorsitzender) ² , Tikehau Investment Management S.A.S., Paris
Peter Buschbeck Jahrgang 1961 Commercial Banking/Privatkunden Bank	Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft, Bremen (Vorsitzender) ² , DAB Bank AG, München ² , bis 15.5.2014, PlanetHome AG, Unterföhring (Vorsitzender) ² , UniCredit Direct Services GmbH, München (Vorsitzender) ² , bis 30.4.2014, UniCredit Global Business Services GmbH, München ² , bis 30.4.2014, WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (Vorsitzender) ² , seit 10.4.2014, Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, seit 28.5.2014	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (Vorsitzender) ²
Jürgen Danzmayr Jahrgang 1950 Commercial Banking/Privatkunden Bank (Schwerpunkt Private Banking) bis 30.6.2014		Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien, Wealth Management Capital Holding GmbH, München ² , bis 31.3.2014, UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg ² , bis 30.6.2014
Lutz Diederichs Jahrgang 1962 Commercial Banking/Unternehmer Bank		UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg (Vorsitzender) ² , UniCredit Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ² , UniCredit Leasing Finance GmbH, Hamburg (Vorsitzender) ²
Peter Hofbauer Jahrgang 1964 Chief Financial Officer (CFO)	HVB Immobilien AG, München (stellv. Vorsitzender) ² , HVB Trust Pensionsfonds AG, München (stellv. Vorsitzender), UniCredit Global Business Services GmbH, München ² , WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München (stellv. Vorsitzender) ² , seit 10.4.2014	Wealth Management Capital Holding GmbH, München (stellv. Vorsitzender) ²
Heinz Laber Jahrgang 1953 Chief Operating Officer (COO) Human Resources Management, Global Banking Services	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzender) ² , HVB Trust Pensionsfonds AG, München (Vorsitzender), BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG, Berlin (Vorsitzender), bis 27.6.2014, UniCredit Global Business Services GmbH, München (Vorsitzender) ²	BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin (Vorsitzender), BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin (Vorsitzender), ESMT European School of Management and Technology GmbH, Berlin
Andrea Umberto Varese Jahrgang 1964 Chief Risk Officer (CRO)	HVB Immobilien AG, München ² , UniCredit Global Business Services GmbH, München ² , WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH, München ² , seit 10.4.2014	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg (stellv. Vorsitzender) ² , Wealth Management Capital Holding GmbH, München ²
Dr. Theodor Weimer Jahrgang 1959 Sprecher des Vorstands	Bayerische Börse AG, München, bis 31.12.2014, DAB Bank AG, München (Vorsitzender) ³ , bis 17.1.2015, ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft, Düsseldorf, FC Bayern München AG, München, seit 10.11.2014	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg (Vorsitzender) ² , bis 30.6.2014

¹ Stand 31.12.2014.

² Konzernmandat.

³ Konzernmandat bis 17.12.2014.

59 Zusammenstellung der Mandate von Mitarbeitern

NAME	MANDATE IN ANDEREN GESETZLICH ZU BILDENDEN AUFSICHTSGREMIEN VON GROSSEN KAPITALGESELLSCHAFTEN
Matthias Biebl	Wacker Chemie AG, München
Thomas Breiner	AGROB Immobilien AG, Ismaning ²
Dr. Bernhard Brinker	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg ²
Bernd Brunke	bmp media investors AG, Berlin
Joachim Dobrikat	VALOVIS BANK AG, Essen
Dr. Jochen Fischer	Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft, Bremen ² , Planethome AG, München/Unterföhring ²
Matthias Glückert	OECHSLER AG, Ansbach
Christian Klatt	Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft, Bremen ²
Stephanie Kraus	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg ²
Dr. Karin Labitzke	DAB Bank AG, München ³
Dr. Andreas Mayer	UniCredit Luxembourg S.A., Luxemburg ²
Ansgar Oberreuter	Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft, Bremen ²
Jörg Pietzner	Bankhaus Neelmeyer Aktiengesellschaft, Bremen ²
Gabriele Rauer	UniCredit Direct Services GmbH, München ²
Dr. Christian Reichmayr	UniCredit Direct Services GmbH, München ²
Dr. Guido Schacht	AVAG Holding SE, Augsburg
Peter Weidenhöfer	AGROB Immobilien AG, Ismaning ²
Karoline Würtz	Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken

¹ Stand 31.12.2014.

² Konzernmandat.

³ Konzernmandat bis zum 17.12.2014.

Anteilsbesitzliste

Gemäß § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss sowie gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB zum Jahresabschluss der UniCredit Bank AG

60 Aufstellung des Anteilsbesitzes

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
1 Beherrschte Unternehmen						
1.1 Kontrolle durch Stimmrechte						
1.1.1 In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen						
1.1.1.1 Kreditinstitute						
Bankhaus Neelmeyer AG	Bremen	100,0		EUR	63 400	^{1.1}
UniCredit Leasing Finance GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	160 013	²
UniCredit Luxembourg S.A.	Luxemburg	100,0		EUR	1 342 038	84 856
1.1.1.2 Sonstige konsolidierte Tochterunternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Oberbaum City KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	27	326
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Parkkolonnaden KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	34	4 980
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Stuttgart Kronprinzstraße KG ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	38	696
Active Asset Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	187	– 11
AGROB Immobilien AG (Stimmrechtsanteil: 75,0%) ⁴	Ismaning	52,7	52,7	EUR	22 474	1 612
Antus Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	– 16 872	0
Argentaurus Immobilien-Vermietungs- und Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	793	²
ARRONDA Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 43 526	975
Atlanterra Immobilienverwaltungs GmbH	München	90,0	90,0	EUR	– 39 211	1
A&T-Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Potsdamer Platz Berlin KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 37 209	54
Aufbau Dresden GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 23 944	0
BaLea Soft GmbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0	EUR	7 042	633
BaLea Soft Verwaltungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	89	2
Bank Austria ImmobilienService GmbH	Wien	100,0	100,0	EUR	266	– 300
B.I. International Limited	George Town	100,0	100,0	EUR	– 1 130	– 85
BIL Immobilien Fonds GmbH & Co Objekt Perlach KG ^{3, 5}	München	100,0	100,0	EUR	4 391	102
BIL Leasing-Fonds GmbH & Co VELUM KG						
(Stimmrechtsanteil: 66,7% insgesamt, davon mittelbar 33,3%)	München	100,0		EUR	– 2	0
BIL Leasing-Fonds Verwaltungs-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	33	0
Blue Capital Europa Immobilien GmbH & Co.						
Achte Objekte Großbritannien KG	Hamburg	100,0	100,0	EUR	2 153	– 4 440
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	511	²
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co. Verwaltungs-KG ³	München	100,0		EUR	511	– 55
CUMTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,8	EUR	26	²
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Alpha Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 22 880	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Beta Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 53 477	0
Delpha Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Großkugel Bauabschnitt Gamma Management KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 59 493	0
Enderlein & Co. GmbH	Bielefeld	100,0	100,0	EUR	114	²
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Grefrath KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	576	1 264
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Krähenberg KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	– 25	61
Erste Onshore Windkraft Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.						
Windpark Mose KG (Stimmrechtsanteil: 68,3%)	Oldenburg	68,5	68,5	EUR	602	1 118
Food & more GmbH	München	100,0		EUR	235	^{1.2}

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
GIMMO Immobilien-Vermietungs- und						
Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Golf- und Country Club Seddiner See Immobilien GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 15 507	0
Grundstücksaktiengesellschaft am Potsdamer Platz						
(Haus Vaterland)	München	98,2	98,2	EUR	4 495	²
Grundstücksgesellschaft Simon						
beschränkt haftende Kommanditgesellschaft ³	München	100,0	100,0	EUR	52	– 1 505
H & B Immobilien GmbH & Co. Objekte KG ³	München	100,0	100,0	EUR	5	0
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Hotelverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	276	516
HAWA Grundstücks GmbH & Co. OHG Immobilienverwaltung ³	München	100,0	100,0	EUR	54	– 637
H.F.S. Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH	München	100,0	90,0	EUR	5 101	²
H.F.S. Immobilienfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0	EUR	26	²
HJS 12 Beteiligungsgesellschaft mbH	München	100,0		EUR	278	1
HVB Asset Leasing Limited	London	100,0		USD	2 076	– 25
HVB Asset Management Holding GmbH	München	100,0	100,0	EUR	25	²
HVB Capital LLC	Wilmington	100,0		USD	1 128	87
HVB Capital LLC II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Capital LLC III	Wilmington	100,0		USD	1 107	90
HVB Capital Partners AG ³	München	100,0		EUR	12 671	^{1,3}
HVB Export Leasing GmbH	München	100,0		EUR	39	0
HVB Funding Trust II	Wilmington	100,0		GBP	2	0
HVB Gesellschaft für Gebäude Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	28	1
HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG ³	München	100,0		EUR	871 401	10 317
HVB Hong Kong Limited	Hongkong	100,0		USD	4 246	– 19
HVB Immobilien AG ³	München	100,0		EUR	86 644	^{1,4}
HVB Investments (UK) Limited	George Town	100,0		GBP	0	0
HVB Life Science GmbH & Co. Beteiligungs-KG	München	100,0		EUR	1 026	1
HVB London Investments (AVON) Limited	London	100,0		GBP	0	0
HVB Principal Equity GmbH ³	München	100,0		EUR	34	^{1,5}
HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH ³	München	100,0		EUR	28	^{1,6}
HVB Projekt GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	72 151	²
HVB Realty Capital Inc.	New York	100,0	100,0	USD	0	0
HVB Secur GmbH	München	100,0	100,0	EUR	126	10
HVB Tecta GmbH ³	München	100,0	94,0	EUR	1 751	²
HVB Verwa 1 GmbH	München	100,0		EUR	41	^{1,7}
HVB Verwa 4 GmbH	München	100,0		EUR	10 132	^{1,8}
HVB Verwa 4.4 GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	10 025	²
HVBFF International Greece GmbH	München	100,0	100,0	EUR	316	251
HVBFF Internationale Leasing GmbH	München	100,0	100,0	EUR	9	0
HVBFF Objekt Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	39	– 2
HVBFF Produktionshalle GmbH i.L.	München	100,0	100,0	EUR	20	0
HVZ GmbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	148 091	– 11 806
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH	München	100,0	100,0	EUR	12	1
Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG						
Objekt Arabellastraße ³	München	100,0	100,0	EUR	26	– 1 468
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co.						
Immobilien-Vermietungs KG ³	München	80,0	80,0	EUR	– 850	0
HypoVereinsFinance N.V.	Amsterdam	100,0		EUR	2 273	198
Interra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	51	²
Keller Crossing Texas, LP	Wilmington	100,0	100,0	USD	1 973	101
Kinabalu Financial Products LLP	London	100,0		GBP	832	– 28
Kinabalu Financial Solutions Limited	London	100,0		GBP	3 982	– 10
Life Management Erste GmbH	München	100,0	100,0	EUR	24	²

Anteilsbesitzliste (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Life Management Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	26	²
Life Science I Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 250	514
MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung ³	München	100,0		EUR	16 692	^{1,9}
MILLETERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	100,0	EUR	25	²
Mobility Concept GmbH	Oberhaching	60,0	60,0	EUR	8 106	3 727
Movie Market Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	16	0
NF Objekt FFM GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	125	²
NF Objekt München GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	75	²
NF Objekte Berlin GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	15 725	²
Ocean Breeze Asset GmbH & Co. KG	Bremen	100,0	100,0	EUR	– 10	– 2
Ocean Breeze Energy GmbH & Co. KG ³	Bremen	100,0	100,0	EUR	– 31 197	2 817
Ocean Breeze GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	24	0
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Eggenfeldener Straße KG ³	München	100,0	94,0	EUR	26	– 2
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Haidenauplatz KG ³	München	100,0	94,0	EUR	26	– 139
Orestos Immobilien-Verwaltungs GmbH ³	München	100,0	100,0	EUR	56 674	²
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Centerpark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 18 942	0
Othmarschen Park Hamburg GmbH & Co. Gewerbepark KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 44 083	0
Perikles 20092 Vermögensverwaltung GmbH	Bremen	100,0	100,0	EUR	25	0
PlanetHome AG	Unterföhring	100,0		EUR	16 127	327
PlanetHome GmbH	Mannheim	100,0	100,0	EUR	1 376	816
Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt KG ³	München	100,0	100,0	EUR	500 014	10 314
„Portia“ Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	30	1
Redstone Mortgages Limited	London	100,0		GBP	– 50 521	11 106
RHOTERRA Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	26	²
Roncasa Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 39 020	975
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	711	²
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Saarland ³	München	100,0	100,0	EUR	1 534	689
Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Verwaltungszentrum ³	München	100,0	100,0	EUR	2 301	8 177
Selfoss Beteiligungsgesellschaft mbH ³	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	²
Simon Verwaltungs-Aktiengesellschaft i.L. ⁴	München	<100,0		EUR	3 098	– 3
Sirius Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 143 835	²
Solos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co. Sirius Beteiligungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	– 34 773	975
Spree Galerie Hotelbetriebsgesellschaft mbH ³	München	100,0	100,0	EUR	249	²
Status Vermögensverwaltung GmbH	Schwerin	100,0		EUR	997	55
Structured Invest Société Anonyme	Luxemburg	100,0		EUR	6 997	36
Structured Lease GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	36 750	²
T & P Frankfurt Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	– 7 008	– 8
T & P Vastgoed Stuttgart B.V.	Amsterdam	87,5	87,5	EUR	– 15 465	– 1
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co. Entwicklungs- und Finanzierungsvermittlungs-KG ³	München	75,0	75,0	EUR	– 268 579	0
Terronda Development B.V.	Amsterdam	100,0	100,0	EUR	– 371	– 6
TIVOLI Grundstücks-Aktiengesellschaft	München	99,7	99,7	EUR	12 016	4 500
Transterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH ³	München	100,0	93,9	EUR	26	²
TRICASA Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. 1. Vermietungs KG ³	München	100,0	100,0	EUR	7 779	284
TRICASA Grundbesitzgesellschaft des bürgerlichen Rechts Nr. 1	München	100,0	100,0	EUR	17 450	– 568
Trinitrade Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	1 322	1
UniCredit Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1 175	^{1,10}

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
UniCredit Capital Markets LLC	New York	100,0	100,0	USD	99 999	2 122
UniCredit (China) Advisory Limited	Peking	100,0		CNY	2 210	295
UniCredit Direct Services GmbH ³	München	100,0		EUR	911	1.11
UniCredit Global Business Services GmbH	Unterföhring	100,0		EUR	9 827	4 009
UniCredit Leasing Aviation GmbH	Hamburg	100,0	100,0	EUR	– 1 874	– 40
UniCredit Leasing GmbH	Hamburg	100,0		EUR	452 026	1.12
UniCredit U.S. Finance LLC	Wilmington	100,0		USD	114 579	22
UniCredit Zweite Beteiligungs GmbH	München	100,0		EUR	1 000	1.13
US Property Investments Inc.	Dallas	100,0		USD	740	27
Verba Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0		EUR	754	– 3
Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt MOC KG ³	München	88,1	88,1	EUR	– 103 869	1 707
Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH ³	München	100,0		EUR	708	1.14
V.M.G. Vermietungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	2
VuWB Investments Inc.	Atlanta	100,0	100,0	USD	3 376	2.867
Wealth Management Capital Holding GmbH	München	100,0		EUR	20 508	1.15
WealthCap Equity GmbH	München	100,0	100,0	EUR	1 715	3 227
WealthCap Equity Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	866	841
WealthCap Fonds GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 601	– 30
WealthCap Initiatoren GmbH	München	100,0	100,0	EUR	56	– 273
WealthCap Investments, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	1 391	– 42
WealthCap Investorenbetreuung GmbH	München	100,0	100,0	EUR	155	2
WealthCap Kapitalverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	7 099	2
WealthCap Leasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	490	490
WealthCap PEIA Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	32	23
WealthCap PEIA Management GmbH	München	100,0	94,0	EUR	1 194	148
WealthCap Real Estate Management GmbH	München	100,0	100,0	EUR	108	2
WealthCap Stiftungstreuhand GmbH	München	100,0	100,0	EUR	42	– 2
WealthCap USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	205	155
1.1.2 Nicht konsolidierte Tochterunternehmen						
der HVB Group⁶						
Sonstige nicht konsolidierte Unternehmen						
Acis Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	Grünwald	100,0	100,0	EUR	25	2
AGRUND Grundstücks-GmbH	München	90,0	90,0			
Alexandersson Real Estate I B.V.	Apeldoorn	100,0	100,0			
„Alte Schmelze“ Projektentwicklungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0			
Altea Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt I KG	München	100,0	100,0			
AMMS Ersatz-Komplementär GmbH	Ebersberg	100,0	100,0			
AMMS Komplementär GmbH	Ebersberg	98,8	98,8			
ANWA Gesellschaft für Anlagenverwaltung mbH	München	95,0	93,9			
Apir Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.						
Immobilien- und Vermietungs KG	München	100,0	100,0	EUR	– 24 498	– 148
Arena Stadion Beteiligungsverwaltungs-GmbH	München	100,0				
Argentum Media GmbH & Co. KG	München	100,0				
A&T-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
Bayerische Wohnungsgesellschaft für Handel und Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	100,0	100,0	EUR	249	2
BFL Beteiligungsgesellschaft für Flugzeug-Leasing mbH	München	100,0				
BIL Aircraftleasing GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
BIL Immobilien Fonds GmbH	München	100,0	100,0			
BIL Leasing GmbH & Co Hotel Rostock KG i.L.	Rostock	58,9	58,9	EUR	119	816
Blue Capital Metro Amerika Inc.	Atlanta	100,0	100,0			
BV Grundstücksentwicklungs-GmbH & Co.						
Schloßberg-Projektentwicklungs-KG	München	100,0	100,0			
CL Dritte Car Leasing Verwaltungsgesellschaft mbH i.L.	Hamburg	100,0	100,0			
Deltaterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	93,9	EUR	26	2

Anteilsbesitzliste (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Ferra Immobilien- und Projektentwicklungs						
GmbH & Co. Projekt Großenhainer Straße KG	München	100,0	100,0	EUR	– 9 833	900
GCCS Golfanlagen Errichtungs- und Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Großkugel Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 3 354	²
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 4 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 8 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 9 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 10 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 11 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 12 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 15 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 18 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Deutschland 19 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 2 Beteiligungs GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Beteiligungs B.V.	Den Haag	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds Europa 3 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Immobilienfonds GmbH & Co. Europa 4 KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Leasingfonds GmbH	Ebersberg	100,0	100,0			
H.F.S. Value Management GmbH	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 1 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 3 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
H.F.S. Zweitmarktfonds Deutschland 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
Hofgarten Real Estate B.V. (Stimmrechtsanteil: 50,5%)	Amsterdam	47,2	47,2	EUR	– 49 250	– 34
Hotel Seddiner See GmbH	München	100,0	100,0			
HVB Life Science GmbH	München	100,0				
HVB London Trading Ltd.	London	100,0				
HVB Mortgage Capital Corp.	Wilmington	100,0	100,0			
HVB Services South Africa (Proprietary) Limited	Johannesburg	100,0				
HVBFF Baumanagement GmbH	München	100,0	100,0	EUR	50	²
HVBFF Kapitalvermittlungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	19	²
HVBFF Leasing & Investition GmbH & Co Erste KG	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing Objekt GmbH	München	100,0	100,0			
HVBFF Leasing-Fonds Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
HVZ GmbH & Co. Objekt Unterföhring KG	München	100,0	100,0			
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH	München	100,0	100,0	EUR	128	²
Landos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	München	100,0	100,0			
Life Britannia GP Limited	Edgware	100,0	100,0			
Life Britannia Management GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Erste GmbH	München	100,0	100,0			
Life Verwaltungs Zweite GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
Motion Picture Production GmbH	Grünwald	51,2	51,2			
Mutnegra Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH	München	100,0				
Olos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Grundstücksentwicklungs KG	München	100,0	100,0			
Olos Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Vermietungs KG	München	100,0	100,0			
Omnia Grundstücks-GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN- KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Betriebs KG	München	100,0	94,0			
Othmarschen Park Hamburg						
Wohn- und Gewerbepark GmbH	München	100,0	100,0	EUR	102	²
Pegasus Project Stadthaus Halle GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Perterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Projekt-GbR Kronstadter Straße München	München	75,0	75,0			
Quinterra Gesellschaft für Immobilienverwaltung mbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Rolin Grundstücksplanungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,0	100,0			
Rotus Immobilien-Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	26	²
Saphira Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH & Co.						
Frankfurt City West Office Center und Wohnbau KG	München	100,0	100,0			
Schloßberg-Projektentwicklungs-GmbH & Co 683 KG	München	100,0	100,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH	München	75,0	75,0			
TERRENO Grundstücksverwaltung GmbH & Co.						
Objektgesellschaft Grillparzerstraße KG	München	75,0		EUR	– 3 002	0
Tishman Speyer Berlin Friedrichstraße KG i.L.						
(Stimmrechtsanteil: 96,6% insgesamt, davon mittelbar 7,1%)	München	97,1	5,9			
UniCredit CAIB Securities UK Ltd.	London	100,0				
VCI Volta Center Immobilienverwaltungs GmbH	München	100,0	100,0	EUR	– 24 922	975
VereinWest Overseas Finance (Jersey) Limited	St. Helier	100,0				
WealthCap Aircraft 27 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Aircraft 27 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Canadian Management Inc.	Toronto	100,0	100,0			
WealthCap Dritte Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Entity Service GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Erste Kanada Immobilien Verwaltung GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Erste Immobilien –						
Objekt Niederlande – Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien						
Fünfte Objekte Österreich Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien						
Siebte Objekte Österreich Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Deutschland 38 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 GmbH & Co.						
geschlossene Investment KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien Nordamerika 16 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilien und Verwaltung Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 36 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 37 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Immobilienfonds Deutschland 38 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Management, Inc.	Wilmington	100,0	100,0	USD	238	297
WealthCap Mountain View GP, Inc.	Atlanta	100,0	100,0			
WealthCap Mountain View I L.P.	Atlanta	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Hackerbrücke GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Hufelandstraße GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt Riem GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0	EUR	– 39	– 667
WealthCap Objekt-Vorrat 3 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 4 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 5 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 6 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 6 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			

Anteilsbesitzliste (FORTSETZUNG)

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES- ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
WealthCap Objekt-Vorrat 7 GmbH & Co. KG	München	100,0	100,0			
WealthCap Objekt-Vorrat 7 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap PEIA Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 19 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 19 Komplementär GmbH in Gründung	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 20 GmbH & Co. KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Private Equity 20 Komplementär GmbH in Gründung	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Real Estate Sekundär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap SachWerte Portfolio 2 Komplementär GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 1 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Spezial-AIF 2 GmbH & Co. geschlossene Investment KG	München	94,0	94,0			
WealthCap Vorrats-1 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Vorrats-2 GmbH	Grünwald	100,0	100,0			
WealthCap Zweite Europa Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap Zweite USA Immobilien Verwaltungs GmbH	München	100,0	100,0			
WealthCap ZweitmarktWerte Immobilien 4 Komplementär GmbH	München	100,0	100,0			
WMC Aircraft 27 Leasing Limited	Dublin	100,0	100,0	USD	184 676	– 729

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
1.2 In den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen mit und ohne Anteilsbesitz				
Alexanda Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co.				
Vermietungs KG	Wiesbaden	0	EUR	5
Altus Alpha Plc	Dublin	0	EUR	40
Arabella Finance Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
BARD Engineering GmbH	Emden	0	EUR	100
BARD Holding GmbH	Emden	0	EUR	25
Buitengaats Holding B.V.	Eemshaven	0	EUR	18
Cuxhaven Steel Construction GmbH	Cuxhaven	0	EUR	25
Elektra Purchase No. 17 S.A. – Compartment 2	Luxemburg	0	EUR	0
Elektra Purchase No. 28 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 31 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 32 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
Elektra Purchase No. 33 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 34 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 35 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 36 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Elektra Purchase No. 911 Ltd.	St. Helier	0	EUR	<1
European-Office-Fonds	München	0	EUR	0
GELDILUX-TS-2013 S.A.	Luxemburg	0	EUR	31
GEMMA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co.				
Vermietungs KG (mittelbar gehalten)	Pullach	6,1	EUR	68 326
Grand Central Funding Corporation	New York	0	USD	1
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 1 GmbH & Co. KG				
(Immobilienleasing) (mittelbar gehalten)	München	<0,1	EUR	61 171

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %	WÄHRUNG	GEZEICHNETES KAPITAL in Tausend
H.F.S. Leasingfonds Deutschland 7 GmbH & Co. KG				
(mittelbar gehalten)	München	<0,1	EUR	56 605
HVB Funding Trust	Wilmington	0	USD	0
HVB Funding Trust III	Wilmington	0	USD	0
MOC Verwaltungs GmbH & Co. Immobilien KG				
(mittelbar gehalten) ^{4,7}	München	23,0	EUR	5 113
Newstone Mortgage Securities No. 1 Plc.	London	0	GBP	13
Ocean Breeze Finance S.A. – Compartment 1	Luxemburg	0	EUR	0
OSI Off-shore Service Invest GmbH	Hamburg	0	EUR	25
OWS Logistik GmbH	Emden	0	EUR	1
OWS Natalia Bekker GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	13
OWS Ocean Zephyr GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	6
OWS Off-shore Wind Solutions GmbH	Emden	0	EUR	25
OWS Windlift 1 Charter GmbH & Co. KG	Emden	0	EUR	1
Pure Funding No. 10 Ltd.	Dublin	0	EUR	<1
Rosenkavalier 2008 GmbH	Frankfurt am Main	0	EUR	25
Royston Leasing Ltd.	Grand Cayman	0	USD	1

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL in %		WÄHRUNG	EIGEN-KAPITAL in Tausend	JAHRES-ERGEBNIS in Tausend
		INSGESAMT	DAVON MITTELBAR			
2 Gemeinschaftsunternehmen⁶						
Gemeinschaftsunternehmen von untergeordneter Bedeutung						
Sonstige Unternehmen						
Heizkraftwerk Cottbus Verwaltungs GmbH	München	33,3				
Heizkraftwerke-Pool Verwaltungs-GmbH	München	33,3		EUR	129	799
3 Assoziierte Unternehmen						
3.1 At-Equity bewertete assoziierte Unternehmen						
Sonstige Unternehmen						
Adler Funding LLC	Dover	32,8		USD	6 835	– 1 163
Bulkmax Holding Ltd.	Valletta	45,0	45,0	USD	16 239	– 492
BV-BGPB Beteiligungsgesellschaft privater Banken für Internet- und mobile Bezahlungen mbH	Berlin	30,0		EUR	8 358	25
Comtrade Group B.V.	Amsterdam	21,1	21,1	EUR	22 913	6.022
Martur Sünger ve Koltuk Tesisleri Ticaret ve Sanayi A.S.	Istanbul	20,0	20,0	TRY	164 189	47 853
Nautilus Tankers Limited	Valletta	45,0	45,0	USD	29 224	2 021
SwanCap Partners GmbH (Stimmrechtsanteil: 49,0 %)	München	75,2		EUR	2 451	638
3.2 Assoziierte Unternehmen von untergeordneter Bedeutung⁶						
Sonstige Unternehmen						
BioM Venture Capital GmbH & Co. Fonds KG (Stimmrechtsanteil: 20,4%)	Planegg	23,5		EUR	2 153	– 3
CMP Fonds I GmbH (Stimmrechtsanteil: 25,0%)	Berlin	32,7		EUR	1 559	– 56
DFA Deggendorfer Freihafen Ansiedlungs-GmbH	Deggendorf	50,0	50,0			
DFA Deggendorfer Freihafen Ansiedlungs-GmbH & Co. Grundstücks-KG	Deggendorf	50,0	50,0			
InfrAm One Corporation	City of Lewes	37,5	37,5	USD	– 3 574	– 117
MOC Verwaltungs GmbH	München	23,0	23,0			
SK BV Grundstücksentwicklung Verwaltung GmbH i. L.	Köln	50,0	50,0			
US Retail Income Fund VII L.P.	Wilmington	26,6	26,6	USD	13 608	429

Anteilsbesitzliste (FORTSETZUNG)

		KAPITALANTEIL in %			EIGEN- KAPITAL	JAHRES- ERGEBNIS
NAME	SITZ	INSGESAMT	DAVON MITTELBAR	WÄHRUNG	in Tausend	in Tausend
4 Beteiligungen ohne maßgeblichen Einfluss mit einer Anteilsquote ab 20% ⁶						
Sonstige Unternehmen						
BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft mbH ⁸	München	22,5		EUR	193 598	7 426
Bayerischer BankenFonds GbR	München	25,6				
B.I.I. Creditanstalt International Ltd. (Stimmrechtsanteil: 0%)	George Town	40,2				
Capital Dynamics S.C.A. SICAV-SIF – Global Clean Energy and Infrastructure	Luxemburg	29,2	29,2	USD	16 564	– 47
Felicitas GmbH i.L.	München	20,8				
GermanIncubator Erste Beteiligungs GmbH (Stimmrechtsanteil: 9,9%)	München	39,6		EUR	588	207
HVB Trust Pensionsfonds AG (Stimmrechtsanteil: 0%) ⁹	München	100,0	100,0	EUR	3 918	112
Lauro Ventidue S.p.A. (Stimmrechtsanteil: 0%)	Mailand	24,2	24,2	EUR	112 600	– 30 583
Meditinvest Gayrimenkul Danismanlik A.S.	Istanbul	42,1	42,1	TRY	20 014	– 671
Mozfund (Proprietary) Limited (Stimmrechtsanteil: 12,5%)	Sandton	40,0				
Mühoga Münchner Hochgaragen Gesellschaft mit beschränkter Haftung	München	25,0	25,0	EUR	4 298	2 289
REF IV Associates (Caymans) L.P. Acqua CIV S.C.S. (Stimmrechtsanteil: 0%)	Luxemburg	38,3	38,3	EUR	21 003	– 6
Starspace Ltd.	Nikosia	31,8	31,8	USD	34 457	– 17
SwanCap FLP SCS (Stimmrechtsanteil: 37,5%) ¹⁰	Senningerberga	0,0		EUR	2 945	15

		KAPITALANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %	STIMMRECHTS- ANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %
NAME	SITZ		
5 Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5% der Stimmrechte überschreitet und der Ausweis nicht bereits unter Anteilsbesitz ab 20% erfolgt ist			
5.1 Kreditinstitute			
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	15,4	15,4
BGG Bayerische Garantiegesellschaft mit beschränkter Haftung für mittelständische Beteiligungen	München	10,5	10,5
Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam	7,8	7,8
Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	9,1	9,1
Bürgschaftsbank Sachsen GmbH	Dresden	4,7	5,4
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg	8,9	8,9
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH	Kiel	5,4	6,0
Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt	8,7	8,7
Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg	10,5	10,5
5.2 Sonstige Unternehmen			
ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn	6,0	6,0
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH i. L.	Frankfurt am Main	5,7	5,7
VBW Bauen und Wohnen GmbH	Bochum	10,1	10,1
Wüstenrot & Württembergische AG	Stuttgart	7,6	7,6

NAME	SITZ	KAPITALANTEIL DER UNICREDIT BANK AG in %	GEZEICHNETES KAPITAL in Mio €
6 Weiterer ausgewählter Anteilsbesitz unter 20%			
6.1 Kreditinstitute			
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin	4,3	3,2
Saarländische Investitionskreditbank AG	Saarbrücken	3,3	5,2
6.2 Sonstige Unternehmen			
BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development	Planegg	8,5	2,9
Börse Düsseldorf AG	Düsseldorf	3,0	5,0
BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH	Hamburg	13,6	4,1
Kepler Capital Markets SA	Paris	5,2	5,5
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg GmbH	Stuttgart	5,0	3,6
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (Stimmrechtsanteil: 11,1%)	Mainz	9,8	2,6
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH (Stimmrechtsanteil: 3,7%)	Kiel	3,6	1,4
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH	Potsdam	11,6	5,7
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin	15,4	5,1
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen (MBG) mbH	Hannover	8,2	0,9
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen mbH	Dresden	11,8	29,0
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mit beschränkter Haftung	Magdeburg	12,7	6,5
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Thüringen mbH	Erfurt	13,4	10,0
Saarländische Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	Saarbrücken	8,7	0,8

Anteilsbesitzliste (FORTSETZUNG)

Devisenkurse für 1 € zum 31. Dezember 2014

Währungsschlüssel gemäß International Standardisation Organisation (ISO-Code)

China	1 EUR =	7,5358	CNY
Großbritannien	1 EUR =	0,7789	GBP
Türkei	1 EUR =	2,8320	TRY
USA	1 EUR =	1,2141	USD

Anmerkungen und Erläuterungen

Bei Prozentangaben, die mit einem < oder > versehen sind, ergibt sich der angegebene Zahlenwert durch kaufmännische Rundung auf eine Nachkommastelle. So entsprechen <100,0% beispielsweise 99,99% oder >0,0% beispielsweise 0,01%.

- 1 Mit folgenden Gesellschaften hat die UniCredit Bank AG Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen:

	GESELLSCHAFT	ERGEBNISÜBERNAHME in Tausend €
1.1	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen	2 004
1.2	Food & more GmbH, München	– 876
1.3	HVB Capital Partners AG, München	122 925
1.4	HVB Immobilien AG, München	– 6 078
1.5	HVB Principal Equity GmbH, München	– 7
1.6	HVB Profil Gesellschaft für Personalmanagement mbH, München	550
1.7	HVB Verwa 1 GmbH, München	– 1
1.8	HVB Verwa 4 GmbH, München	– 252
1.9	MERKURHOF Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung, München	– 2 300
1.10	UniCredit Beteiligungs GmbH, München	3 347
1.11	UniCredit Direct Services GmbH, München	973
1.12	UniCredit Leasing GmbH, Hamburg	20 000
1.13	UniCredit Zweite Beteiligungs GmbH, München	– 8
1.14	Verwaltungsgesellschaft Katharinenhof mbH, München	188
1.15	Wealth Management Capital Holding GmbH, München	16 016

- 2 Ergebnisübernahme durch Gesellschafter

- 3 Die Gesellschaft ist gemäß § 264b HGB bzw. gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Veröffentlichung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften befreit.

- 4 Bei dieser in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft werden die Jahresabschlusszahlen 2013 ausgewiesen.

- 5 Die Gesellschaft firmiert seit 1. Januar 2015 als Omnia Grundstücks-GmbH & Co. Objekt Perlach KG, München.

- 6 Soweit das Eigenkapital und das Jahresergebnis nicht genannt werden, unterbleiben die Angaben aufgrund untergeordneter Bedeutung nach § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB. Aus dem gleichen Grund unterbleiben diese Angaben bei Gesellschaften gemäß § 285 Nr. 11a HGB.

- 7 Das Eigenkapital beträgt –1 047 T€ und das Jahresergebnis 11 464 T€.

- 8 Aufgrund der Gesellschafterstruktur und des bisherigen Abstimmungsverhaltens hat die UniCredit Bank AG trotz eines Anteils von 22,5% keinen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft.

- 9 Die Gesellschaft wird über einen Treuhänder für die UniCredit Bank AG gehalten.

- 10 Die UniCredit Bank AG hat die gesellschaftsrechtliche Stellung eines Limited Partners und ist am Gewinn der Gesellschaft beteiligt.

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft

61 Deckungsrechnung

Die Deckungsrechnung für Hypothekenpfandbriefe und Öffentliche Pfandbriefe ergibt sich wie folgt:

(in Mio €)

	2014	2013
A. Hypothekenpfandbriefe		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Hypothekendarlehen	—	—
2. Forderungen an Kunden	23 165	23 060
Hypothekendarlehen	23 165	23 060
Weitere Deckungswerte ¹		
1. Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2 209	1 193
3. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	—	—
Zwischensumme	25 374	24 253
Summe der deckungspflichtigen Hypothekenpfandbriefe	16 418	18 478
Überdeckung	8 956	5 775
B. Öffentliche Pfandbriefe		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	182	246
Hypothekendarlehen	—	—
Kommunalkredite	182	246
2. Forderungen an Kunden	6 579	7 253
Hypothekendarlehen	19	23
Kommunalkredite	6 560	7 230
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	439	439
Weitere Deckungswerte ²		
Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Zwischensumme	7 200	7 938
Summe der deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefe	5 047	5 656
Überdeckung	2 153	2 282

1 Gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG.

2 Gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.

62 Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte

Die sich im Umlauf befindlichen Pfandbriefe und die dafür verwendeten Deckungswerte teilen sich in Hypothekendarfandbriefe und Öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2014			2013		
	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT ¹	NOMINAL	BARWERT	RISIKOBARWERT ¹
1. Hypothekendarfandbriefe						
Hypothekendarfandbriefe	16 418	18 306	17 625	18 478	20 004	19 265
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Deckungswerte ²	25 374	27 949	27 053	24 253	26 185	25 402
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Überdeckung	8 956	9 643	9 428	5 775	6 181	6 137
2. Öffentliche Pfandbriefe						
Öffentliche Pfandbriefe	5 047	5 829	5 591	5 656	6 295	6 027
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Deckungswerte ³	7 200	8 162	7 803	7 938	8 592	8 248
davon Derivate	—	—	—	—	—	—
Überdeckung	2 153	2 333	2 212	2 282	2 297	2 221

1 Dynamisches Verfahren gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 2 PfandBarwertV.

2 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG in Höhe von Nominal 2 209 Mio € per 31.12.2014 und 1 193 Mio € per 31.12.2013.

3 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG in Höhe von Nominal 0 Mio € per 31.12.2014 und 0 Mio € per 31.12.2013.

63 Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der entsprechenden Deckungswerte

Die Laufzeitstruktur für die im Umlauf befindlichen Pfandbriefe und Zinsbindungsfristen der Deckungswerte ergibt sich für Hypothekendarfandbriefe und Öffentliche Pfandbriefe wie folgt:

(in Mio €)

	2014		2013	
	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE	PFANDBRIEFE	DECKUNGSWERTE
1. Hypothekendarfandbriefe¹	16 418	25 374	18 478	24 253
bis zu 0,5 Jahre ²	3 323	2 735	697	2 912
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr ²	1 183	1 940	2 111	1 835
mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre ²	1 819	1 923	3 315	2 110
mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre ²	478	1 795	1 233	1 776
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	2 258	3 631	2 197	3 035
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	992	2 892	2 350	3 209
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	552	1 955	954	2 493
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	3 638	7 389	3 512	6 000
mehr als 10 Jahre	2 175	1 114	2 109	883
2. Öffentliche Pfandbriefe³	5 047	7 200	5 656	7 938
bis zu 0,5 Jahre ²	229	459	432	808
mehr als 0,5 Jahre bis 1 Jahr ²	390	649	215	655
mehr als 1 Jahr bis 1,5 Jahre ²	1 312	831	223	425
mehr als 1,5 Jahre bis 2 Jahre ²	128	523	395	575
mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	454	765	1 420	1 269
mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	226	614	454	685
mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	451	580	219	591
mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	1 060	1 675	1 361	1 917
mehr als 10 Jahre	797	1 104	937	1 013

1 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen.

2 Die Restlaufzeiten bis zu 2 Jahren wurden in 2014 neu gruppiert. Für 2013 wurde die Darstellung entsprechend angepasst.

3 Einschließlich weitere Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG; nach Zinsbindungsfristen bzw. nach Restlaufzeiten bei Pfandbriefen.

Angaben zum Hypothekenbankgeschäft (FORTSETZUNG)

64 Zur Deckung von Hypothekendarlehenpfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen

Die zur Deckung von Hypothekendarlehenpfandbriefen verwendeten Forderungen teilen sich nach Größengruppen wie folgt auf:

(in Mio €)

	2014		2013
Hypothekendeckungswerte	23 165	Hypothekendeckungswerte	23 060
bis einschließlich 300 000 €	10 900	bis einschließlich 300 000 €	10 108
mehr als 300 000 € bis einschließlich 1 Million € ¹	3 254	mehr als 300 000 € bis einschließlich 5 Millionen €	5 447
mehr als 1 Million € bis einschließlich 10 Millionen € ¹	5 182	mehr als 5 Millionen €	7 505
mehr als 10 Millionen € ¹	3 829		—

¹ Die Größengruppen von zur Deckung von Hypothekendarlehenpfandbriefen verwendeten Forderungen wurden 2014 neu festgelegt. Für die Jahre vor 2014 liegen keine geeigneten Daten vor.

65 Zur Deckung von Hypothekendarlehenpfandbriefen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, sowie nach Nutzungsart

Zur Deckung von Hypothekendarlehenpfandbriefen verwendete Forderungen nach Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, sowie nach deren Nutzungsart ergeben sich wie folgt:

(in Mio €)

	2014		2013	
	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE	WOHNZWECKEN DIENEND	GEWERBLICH GENUTZTE GRUNDSTÜCKE
1. Deutschland	15 779	7 383	15 751	7 302
Eigentumswohnung	4 043	—	4 166	—
Ein- und Zweifamilienhäuser ¹	6 053	—	6 066	—
Mehrfamilienhäuser ¹	5 366	—	5 142	—
Bürogebäude	—	3 541	—	3 489
Handelsgebäude	—	2 282	—	2 212
Industriegebäude	—	503	—	553
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	—	729	—	684
Unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten	304	260	364	292
Bauplätze	13	68	13	72
2. Frankreich	2	—	2	—
Ein- und Zweifamilienhäuser ¹	2	—	2	—
Unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten	—	—	—	—
3. Italien/San Marino	1	—	—	—
Ein- und Zweifamilienhäuser ¹	1	—	—	—
Mehrfamilienhäuser ¹	—	—	—	—
4. Österreich	—	—	—	5
Bürogebäude	—	—	—	5
5. Spanien	—	—	—	—
Ein- und Zweifamilienhäuser ¹	—	—	—	—
	15 782	7 383	15 753	7 307

¹ Zuordnung nach Nutzungsart wurde 2014 und für Vorjahreszahlen nachträglich angepasst; daraus ergeben sich eventuelle Abweichungen zu den bereits veröffentlichten Vorjahresberichten.

66 Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland

Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitzland teilen sich auf wie folgt:

	2014	2013
1. Deutschland	6 992	7 721
Staat	—	—
Regionale Gebietskörperschaften	2 701	2 917
Örtliche Gebietskörperschaften	3 502	3 863
Sonstige	789	941
2. Österreich	200	200
Staat	200	200
3. Spanien	8	17
Örtliche Gebietskörperschaften	8	17
	7 200	7 938

67 Weitere Deckungswerte

Die weiteren Deckungswerte für Hypothekendarlehen sowie Öffentliche Pfandbriefe teilen sich wie folgt auf:

	2014	2013
1. Hypothekendarlehen	2.209	1.193
Ausgleichsforderungen nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
Geldforderungen nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG ¹	—	—
alle Staaten	—	—
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	—	—
Schuldverschreibungen nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG ²	2.209	1.193
Deutschland	2.089	1.173
Italien	20	20
Österreich	100	—
2. Öffentliche Pfandbriefe	—	—
Ausgleichsforderungen nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
Geldforderungen nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	—	—
alle Staaten	—	—
davon gedeckte Schuldverschreibungen im Sinne des Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	—	—

1 Ohne Deckungswerte im Sinne des § 4 Abs. 1 Satz 2 Nrn. 1 und 2 PfandBG.

2 Zuzüglich der Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG in Verbindung mit § 4 Abs. 1 Satz 2 Nrn. 1 und 2 PfandBG.

Angaben zum Hypothekendarbankgeschäft (FORTSETZUNG)

68 Kennzahlen zu umlaufenden Pfandbriefen und dafür verwendete Deckungswerte

Die Kennzahlen zu umlaufenden Hypothekendarpfandbriefen und öffentlichen Pfandbriefen teilen sich auf wie folgt:

		2014	2013
1. Hypothekendarpfandbriefe			
Umlaufende Hypothekendarpfandbriefe	in Mio €	16 418	18 478
davon Anteil festverzinslicher Pfandbriefe ¹ (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	86,27	—
Deckungswerte ²			
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Anteil festverzinslicher Deckungswerte ¹ (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	73,65	—
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Euro (§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG – Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	in Mio €	—	—
volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen ¹ (verstrichene Laufzeit seit Kreditvergabe – seasoning) (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	Jahre	9,1	—
durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf ¹ (§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG)	%	39,81	—
2. Öffentliche Pfandbriefe			
Umlaufende Öffentliche Pfandbriefe	in Mio €	5 047	5 656
davon Anteil festverzinslicher Pfandbriefe ¹ (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	87,37	—
Deckungswerte ³	in Mio €	7 200	7 938
davon Gesamtbetrag der Forderungen, die die Begrenzungen des § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG übersteigen (§ 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG)	in Mio €	—	—
davon Anteil festverzinslicher Deckungswerte ¹ (§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG)	%	79,12	—
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung in Euro (§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG – Saldo aus Aktiv-/Passivseite)	in Mio €	—	—

¹ Für die Jahre vor 2014 liegen keine Daten vor.

² Einschließlich weitere Deckungswerte gem. § 19 Abs. 1 PfandBG.

³ Einschließlich weitere Deckungswerte gem. § 20 Abs. 2 PfandBG.

69 Rückständige Leistungen

Der Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf zur Deckung von Hypothekendarpfandbriefen verwendeten Forderungen und deren Verteilung nach Staaten, in denen die Grundstückssicherheiten liegen, stellt sich wie folgt dar:

(in Mio €)

	2014	2013
1. mindestens 90 Tage rückständige Leistungen	– 1	—
Deutschland	– 1	—
2. mindestens 90 Tage rückständige Leistungen, Rückstand beträgt mindestens 5% der Forderung	– 1	—
Deutschland ¹	– 1	—

¹ Der Gesamtbetrag der Forderungen, sofern der rückständige Betrag >= 5% der Forderung beträgt, wird erst ab 2014 erfasst; vor 2014 liegen hierfür keine Daten vor.

Der Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendeten Forderungen und deren regionale Verteilung stellt sich wie folgt dar:

(in Mio €)

	2014	2013
1. mindestens 90 Tage rückständige Leistungen	—	—
Alle Staaten	—	—
2. mindestens 90 Tage rückständige Leistungen, Rückstand beträgt mindestens 5% der Forderung	—	—
Alle Staaten	—	—

70 Zwangsmaßnahmen

Die in 2014 durchgeführten Zwangsmaßnahmen setzen sich zusammen wie folgt:

	ANZAHL DER FÄLLE	HIERVON ENTFALLEN IN 2014	
		GEWERBLICH GENUTZT	WOHNZWECKEN DIENEND
1. Zwangsmaßnahmen			
a) am 31.12.2014 anhängige			
Zwangsversteigerungsverfahren	347	55	292
Zwangsverwaltungsverfahren	17	3	14
Zwangsversteigerungsverfahren und Zwangsverwaltungsverfahren	273	54	219
	637	112	525
(Vergleichswerte 2013)	686	121	565
b) in 2014 durchgeführte Zwangsversteigerungen	70	5	65
(Vergleichswerte 2013)	86	9	77
2. Übernommene Objekte			
Im Berichtsjahr hat die Pfandbriefbank keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernehmen müssen.			

71 Zinsrückstände

Die rückständigen Zinsen auf Hypothekendeckungswerte aus Fälligkeiten vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014 verteilen sich auf: (in Mio €)

	2014	2013
Zinsrückstände	—	—
Gewerblich genutzte Grundstücke	—	—
Wohnzwecken dienende Grundstücke	—	—

Der vorliegende Jahresabschluss wurde am 2. März 2015 aufgestellt.

UniCredit Bank AG
Der Vorstand

Dr. Bohn

Buschbeck

Diederichs

Hofbauer

Laber

Varese

Dr. Weimer

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

München, den 2. März 2015

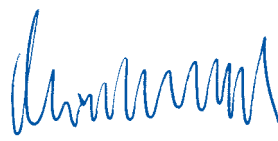
UniCredit Bank AG
Der Vorstand



Dr. Bohn



Buschbeck



Diederichs



Hofbauer



Laber



Varese



Dr. Weimer

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der UniCredit Bank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der UniCredit Bank AG, München, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 9. März 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Leuschner
Wirtschaftsprüfer

Kopatschek
Wirtschaftsprüfer

UniCredit Bank AG
Kardinal-Faulhaber-Straße 1
80333 München

unterzeichnet durch

Michael Furmans

Michaela Karg